Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 21 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 18. Mai 1913. Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Ausnahmegesetze

Regierung Elsaß-Lothringens fordert sie im Bundesrat.

Flottenbeamte entlastet:

Hatten keine „krummen" Verbindungen mit Kruppfirma.

Kissinger Bäder werden auch Armen zugänglich gemacht werden.

Oesterreich-Ungarisches.

Berlin, 17. Mai. Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat dem deutschen Bundesrat zwei Ausnahmegesetzesvorlagen unterbreitet. Eine dieser soll dem Statthalter Elsaß-Lothringens die Macht verleihen, lediglich durch Verwaltungsordre irgend welche Gesellschaften zu unterdrücken, die er als bedrohlich für die Sicherheit und öffentliche Ordnung ansieht. Die zweite Vorlage soll ihm gestatten, die Verbreitung aufreizender Zeitungen, welche in französischer Sprache gedruckt sind, zu verhindern.

Flotte und Rüstungsskandal.

Die Untersuchung, welche Admiral v. Tirpitz als Flottensekretär veranstaltete, um zu ermitteln, was an den Angaben über „krumme" Verbindungen von Beamten des Flottendepartements mit der Krupp'schen Firma oder Agenten derselben sei, ist zum Abschluß gelangt. Es wurde nichts gefunden, was die Anklagen des Reichstagsabgeordneten Liebknecht in diesem Punkte hätte bestätigen können.

Die Vertreter der Krupp'schen Firma übergaben dem Staatsanwalt viele Drohbriefe, welche der Firma von früheren Angestellten zugegangen waren.

Preußische Landtagswahlen.

Die Wahlen für Wahlmänner, welche die Mitglieder des preußischen Landtags zu erküren haben, fanden statt, und das Ergebniß ist, wie man auch erwartet hatte, ein farbloses. Das neue Haus wird ungefähr dieselbe Zusammensetzung haben, wie das alte.

Sekretär des Aeußern von Wien zurück.

Der neue deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Gottlieb v. Jagow, ist aus Wien zurückgekehrt.

Sein amtlicher Besuch in Oesterreich war ein sehr genußreicher und auch dienstlich befriedigender.

Des Hochverrats angeklagt!

Der Unteroffizier Tietz in Thorn, Westpreußen, hat sich jetzt unter Anklage des Hochverrats zu verantworten.

Er war nach Rußland ausgerissen, aber auf Ersuchen der deutschen Militärbehörden ausgeliefert und in Deutschland eingekerkert worden.

Großer Berliner Umbau.

Der Berliner Magistrat hat dem Stadtrat einen Plan unterbreitet, den Berliner Universitätsdistrikt in großartigem Stil umzuwandeln. Fünf Millionen Mark sollen für die Ausführung des Projekts bewilligt werden, das als ein Geschenk der Stadt Berlin an den Kaiser zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum gelten soll.

Kissinger Bäder auch für Arme.

Die neuen Vergnügungsanlagen in dem bekannten bairischen Badeort Kissingen wurden eröffnet.

Prinzregent Ludwig von Baiern wohnte mit Gefolge der Eröffnung bei und stiftete 20,000 Mark für die Zusammenbringung eines Fonds, welcher es ermöglichen soll, daß auch arme Leute die Bäder gebrauchen können.

Ein Desperado in Wiesbaden!

Ein aufregender Vorfall spielte sich frühmorgens in Wiesbaden ab. Ein noch nicht bekannter Einbrecher drang in ein dortiges Haus und schlug den Besitzer, welcher durch das Geräusch geweckt worden war, auf der Treppe nieder. Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen einige Polizisten erschienen, floh der Dieb in den Keller, wo er sich verbarrikadirte.

Nun begann eine richtige Belagerung. Der Einbrecher, der mit Munition reichlich versehen war, wehrte sich verzweifelt gegen die Verhaftung. Fast zwei Stunden lang feuerte er aus seinem kugelsicheren Versteck auf die Schutzleute, und er verwundete mehrere derselben. Schließlich wurde die Feuerwehr alarmirt und diese setzte den Keller unter Wasser. Der Einbrecher kämpfte jedoch weiter, bis ihm das Wasser an den Hals ging und er vor der Wahl stand, zu ertrinken, oder sich zu ergeben. Dann jagte er sich eine Kugel durch den Kopf, und er mußte als Leiche aus dem überfluteten Keller gezogen werden.

Späherjungentragödie.

Ein eigentümlicher Unfall ereignete sich bei einer nächtlichen Uebung des Hamburger Pfadfinderkorps (Jugendwehr, in England und Amerika „Boy Scouts" genannt) im Wernerwalde, in der Nähe der Stadt. Die Knaben stießen in der Dunkelheit mit Wilderern zusammen, und in der Aufregung feuerte einer der erschreckten Jungen einen Schuß ab, der einen seiner Kameraden traf und tötete. Die Wilddiebe entflohen.

Jene verunglückte Expedition.

Es werden weitere Einzelheiten über den Untergang der deutschen Spitzbergen-Expedition, unter Leutnant Schröder-Strantz, veröffentlicht.

Die Forschungspartie setzte sich aus 11 Deutschen und 5 Norwegern zusammen. Im Juni v. J. brach sie in dem Schiff „Herzog Ernst" unter dem Befehl des Kapt. Ritscher auf. Schon im August begannen die Vorräte auf dem Schiff auszugehen; es wurde jedoch von dem Hamburg-Amerikadampfer „Viktoria Luise" mit frischen Vorräten versehen. Man hörte dann von der Partie nichts mehr, bis Kapt. Ritscher allein an der Adventbai eintraf, nachdem er eine schreckliche Ueberlandreise gemacht; er berichtete, daß schweres Unheil die Expedition an der Widgebai befallen habe. Zwei Hilfspartien wurden dann ausgesandt. Kapt. Staxrud, der Führer der norwegischen Hilfspartie, berichtet jetzt den Tod der Deutschen Deilmers, Moeser, Eberhard und Stave. Die beiden Erstgenannten ertranken, Eberhard erfror, und Stave starb infolge Krankheit. Schroeder-Strantz wurde nicht gefunden; er hatte im letzten August mit drei anderen Deutschen das Schiff verlassen, um eine Schlittenfahrt zu wagen. Wahrscheinlich überquerte er die gefrorene Bai von Hinlopen nach dem Nordostland. Dies ist eine schrecklich öde Gegend, wo Nahrung äußerst rar ist. Man glaubt nicht, daß einer der Betreffenden noch am Leben ist. Doch wird im Juni die Suche auf's Neue aufgenommen werden.

Oesterreich besetzt Donauinsel.

Wie aus Wien gemeldet, hat Oesterreich amtlichen Besitz von der letzten türkischen Donauinsel ergriffen, Adakale genannt. Die Besitzergreifung war nicht viel mehr als eine Formalität; denn schon seit 30 Jahren wird diese Insel von Oesterreich-Ungarn tatsächlich verwaltet.

Brand auf der „Saxonia".

Die Baumwollladung des Cunarddampfers „Saxonia", von New York nach Fiume bestimmt, geriet zu Triest in Brand. Ein Teil dieses Kargos wurde zerstört; aber der Dampfer selbst erlitt keinen Schaden und fuhr bald nach Fiume weiter.

Tiroler Hotelbrand.

Das Hotel „Jägerhof" im Stubaitale, Tirol, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Dasselbe war auch vielen amerikanischen Touristen wohlbekannt.

Der Bestechung schuldig.

Anhut erhält übermorgen sein Urteil im Thawfalle.

New York, 17. Mai. John N. Anhut wurde heute zu später Stunde schuldig gesprochen, Dr. John Russell, dem früheren Superintendenten des Matteawan Staatsasyls, eine Bestechungssumme von $20,000 für die Freilassung des „irrsinnigen" Millionenmörders Harry K. Thaw angeboten zu haben. Zwei Stunden hatten sich die Geschworenen über den Fall vertraulich beraten.

Anhut wird bis Dienstag festgehalten, um dann sein Urteil entgegenzunehmen.

Muthmaßliches Wetter.

Vorläufig noch keine Sonnenstichgefahr, — aber das Vergnügen?

Washington, D. K., 17. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag; kühler im nordöstlichen Teil. Montag schön. Mäßige Nordwest- und dann Nordwinde.

Auch Indiana soll zwei im Allgemeinen schöne Tage und etwas kühler haben, Nieder- und Obermichigan beträchtlich kühler und schön, Wisconsin nur im östlichen Teil etwas kühler am Sonntag, und am Montag wieder wärmer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter an beiden Tagen; kühler am Sonntag, mäßige, nordwestliche Winde, die in nordöstliche übergehen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 67 Grad, 3 Uhr 70, 4 Uhr 71, 5 Uhr 70, 6 Uhr 69, 7 Uhr 68, und 8 Uhr 65 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 54 Grad, herrschte um halb 6 Uhr Samstag früh, die höchste, 71 Grad, um 4 Uhr Nachmittags. Durchschnittliche Temperatur 62 Grad, — 5 Grad über der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 27 Meilen pro Stunde, um 10.27 Vormittags und kam vom Südwesten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug um 7 Uhr Vormittags 72, und um 7 Uhr Abends 62 Prozent.

In den östlichen und in den mittelwestlichen Staaten kühlten leichte Regenschauer die Temperatur ab; andere Landesteile hatten klares Wetter.

— König Alfonso von Spanien feierte gestern seinen 27. Geburtstag. Er begnadigte 6 zum Tode Verurteilte bedingungslos.

„Waffenstillstand!"

Im Cincinnatier Straßenbahnstreik. — Nach Tag von Krawallen. — Gouverneur wollte noch keine Milizen senden. — Masseverwalter für Straßenbahn beantragt.

Cincinnati, 17. Mai. Heute Abend wurde glücklich ein Waffenstillstand im Streik der 2000 Straßenbahner erklärt, abwartlich einer Entscheidung des Commonpleasrichters Geoghegan über das Gesuch der Stadt Cincinnati um Einsetzung eines Masseverwalters für die „Cincinnati Street Railroad Co." und für die „Cincinnati Traction Co." Erstere Gesellschaft ist die Besitzerin der Straßenbahn, und letztere betreibt sie.

Der Antrag wurde damit begründet, daß die Straßenbahn den Bedingungen ihrer Gerechtsame bezüglich Lieferung von Transportgelegenheiten nicht nachgekommen sei, und daß die Stadt Geld verliere, da nur wenige Passagiere die Straßenbahn benutzen. Die Stadt bekommt nämlich 6 Prozent von der Straßenbahneinnahme.

Die Anwälte der Straßenbahn ersuchten um Verschiebung der Sache, und es wurde denn auch schließlich vereinbart, den Streitfall bis Montag zurückzulegen. Es wird während des Sonntags kein Versuch gemacht, die Straßenbahn zu betreiben.

Cincinnati, 17. Mai. Das Ersuchen um die Einsetzung eines Masseverwalters für die Straßenbahngesellschaft folgte der Weigerung des Gouv. Hunt, dem Verlangen des Bürgermeisters Cox um Zusendung von Miliztruppen stattzugeben.

Hunt hatte um Aufbietung von Staatstruppen ersucht, nachdem fünf Krawalle in Verbindung mit dem Straßenbahnstreik stattgefunden hatten, in deren einem ein Straßenbahnwagen, der mit Streikbrechern bemannt war, mit Eisenstücken und Zement bombardirt worden war, die aus den oberen Stockwerken des 34stöckigen Neubaues der „Union Contral Life Insurance Co." geschleudert wurden. Diese Wurfgeschosse sausten teilweise durch das Dach und den Boden des Wagens.

Nach dem ablehnenden Bescheid des Gouverneurs richtete Bürgermeister Hunt eine „gebieterische" Forderung an den Generaladjutanten Wood um Sendung von Miliztruppen; dieser aber, nach einer Konferenz mit dem Gouverneur, lehnte es gleichfalls ab, dem Verlangen zu entsprechen.

Staatsgeneralanwalt Hogan entschied zwar, daß der Bürgermeister die Befugniß habe, die Mitglieder der Staatsmiliz von Hamilton County aufzubieten. Da jedoch nur 145 solche Mitglieder vorhanden sind, so machte der Bürgermeister keinen Gebrauch von dieser Befugniß.

Sobald der Bürgermeister um Zusendung von Miliztruppen ersucht hatte, bestürmten Gewerkschaftsführer den Gouverneur mit Botschaften, worin sie sagten, es wäre zu gar keinen Unordnungen gekommen, wenn nicht die Straßenbahngesellschaft, mit Gutheißung der Stadtbeamten, mit allem Fleiß nahezu 100, mit Streikbrechern bemannte Waggons in die dichtbevölkerten Distrikten gesandt hätte, welche von Arbeitern und ihren Familien bewohnt würden, und wo die Sympathie für die Streiker die Fieberhitze erreicht habe.

Berittene Polizisten sprengten während der Krawalle auf die Bürgersteige, um die Massen auseinanderzutreiben.

Weibliche Streikerfreunde leisteten beim Schleudern von Steinen usw. Beistand, sie warfen auch faules Obst und andere Gegenstände auf die Streikbrecher. Die Polizisten machten von ihren Knüppeln weitgehenden Gebrauch, — aber sobald sie einen Volkshaufen zerstreut hatten, bildete sich ein anderer.

Die meisten Unruhen gab es in der Binnenstadt, wo Streikbrecher sich ergaben und flohen. Ein Streikbrecher suchte Zuflucht in einem Laden und machte geltend, er habe die Arbeit nur angenommen, weil er hungrig gewesen sei; er wurde aber sogleich wieder auf die Straße getrieben.

Schon um Mittag sandte die Straßengesellschaft, als sie sah, daß sie ihre Waggons durchaus nicht betreiben könne, dieselben in die Remise zurück.

Auf Geleisen in Vorstadtgebieten wurden Steine angehäuft, und die Polizei ist der Ansicht, daß Schulkinder dies getan hätten. Es war heute, wie üblich, am Samstag, keine Schule.

Paterson, N. J., 18. Mai. Die Seidenweberstreiklage dahier dürfte sich noch verwickelter gestalten, sobald mehrere der kleineren Fabriken wieder den Betrieb versuchen. Diese Fabriken hatten den Streikern wesentliche Zugeständnisse gewährt; aber man glaubt nicht, daß die Streikführer den Angestellten gestatten, diese Zugeständnisse anzunehmen, bis auch die übrigen Fabriken sich anschließen.

Lange könnten die Fabriken doch nicht im Betrieb bleiben, wenn nicht die Sperre in den Färbehäusern aufhört.

Die Streiker tragen sich noch immer mit dem Plane, einen zweitägigen Generalstreik aller Arbeitsleute der Stadt herbeizuführen, als Protest gegen die Schuldigsprechung von Patrick Quinlan.

200 Kinder notleidender Ausständigen sollen nach New York weggesandt werden.

Washingtoner Nachrichten.

Präsident, Staatssekretär und die kalifornisch-japanische Frage!

Washington, D. K., 17. Mai. Präsident Wilson verbrachte seinen ganzen „Samstagshalbfeiertag" damit, daß er eine wichtige vertrauliche Konferenz mit Staatssekretär Bryan abhielt. Von 2 bis 5 Uhr Nachmittags ratschlagten die Beiden, und es wurde eine Menge Gegenstände erörtert, — in erster Linie aber die kalifornisch-japanische Frage wegen der kalifornischen Anti-Fremdenlandbill.

Bedeutsame Abänderungen der Antwort, welche der japanischen Regierung auf ihren letzten Protest gegeben werden soll, oder Zusätze derselben wurden von Präs. Wilson angeregt.

Hr. Wilson und der Staatssekretär entschlossen sich endlich, die Uebermittlung dieser Note an den japanischen Botschafter Baron Tschinda mindestens bis Montag zu verschieben. Vorher hatte es der Staatssekretär für möglich gehalten, die Note noch heute dem japanischen Botschafteramt zuzustellen.

Es wird heute Abend für wahrscheinlich gehalten, daß diese Zustellung erst erfolgt, wenn Gouv. Johnson von Kalifornien tatsächlich die Anti-Fremdenlandbill unterzeichnet hat. Noch keine weitere Kunde ist von ihm eingetroffen. Aber wie es scheint, hegen Hr. Bryan und Hr. Wilson noch immer Hoffnung, daß irgend etwas eintreten werde, das Hrn. Johnson bestimmen könnte, entweder die Vorlage mit seinem Veto zurückzuschicken, oder aber die Staatslegislatur um weitere Amendirung derselben zu ersuchen.

(Nach neuester Meldung aus Sacramento, Kal., wird Gouv. Johnson die Vorlage noch mehrere Tage ununterzeichnet lassen.)

Die Note an Japan, in ihrer vorläufigen Form, wurde von John Bassett Moore entworfen, dem Berater des Staatsdepartements und einem Völkerrechtsgelehrten von Ruf. Sie erhält höflich, aber fest, die Stellungnahme Kaliforniens aufrecht, sofern dieselbe keine Bestimmungen des Vertrags der Ver. Staaten mit Japan verletzt.

Präsident und Staatssekretär erwarten jetzt zuversichtlich, daß sich Japan, äußerlich wenigstens, vorerst mit allem Anstand in das Unvermeidliche fügen und Schritte tun wird, jenes kalifornische Gesetz in den Bundesgerichten auf die Probe zu stellen, oder auf schließliche Gewährung des amerikanischen Bürgerrechts für darum nachsuchende Japaner hinzuarbeiten. Sind die Japaner für amerikanisches Bürgerrecht annehmbar, so können sie von jenen kalifornischen oder ähnlichen Gesetzen anderer Bundesstaaten gar nicht mehr getroffen werden.

Staatssekretär Bryan gab bezüglich Mexikos eine Erklärung aus, worin Zeitungen für Angriffe auf den amerikanischen Botschafter Wilson kritisirt werden, und bestimmt in Abrede gestellt wird, daß das Staatsdepartement die, gegen Botschafter Wilson erhobenen Anschuldigungen amtlich untersuche, — welche falsche Angabe den Botschafter ernstlich in der Erfüllung seiner Pflichten behindere.

Diese Erklärung des Staatssekretärs verkündet zum ersten Male, daß die Bundesadministration jene Anschuldigungen (wonach der Botschafter Wilson mitschuldig an der Ermordung des Präsidenten Madero usw. sein sollte) bis jetzt vollständig ignorirt hat.

Washington, D. K., 17. Mai. William P. Boland von Scranton, Pa., traf hier ein, um den Präsidenten Wilson um Hilfe zu ersuchen. Er behauptet, daß er vom „Hartkohlentrust" verfolgt werde, weil er die Amtsanklage gegen den früheren Bundesrichter Robert W. Archbald verursachte. Und er glaubt, zum Schutz seitens der Regierung schon deshalb berechtigt zu sein, weil er als Regierungszeuge im Archbaldfalle diente.

(Boland ist Präsident der „Marion Coal Co.")

Unter Mordklage.

Tat wurde in Oesterreich verübt.

Detroit, 18. Mai. Von Geheimpolizisten üebr den Ozean verfolgt, wurde der 25jährige Max Kosch hier unter der Anklage festgenommen, den Geliebten seiner geschiedenen Gattin erstochen zu haben. Die Tat wurde vor drei Monaten verübt.

— Während er zwei streitende Männer zu trennen suchte, wurde der 50jährige Hotelbesitzer Peter Boylan in Pittsburg durch einen Schuß augenblicklich getötet; und James Cris, ein Gast, wurde durch eine andere Kugel verwundet. W. M. Treadway, welcher die Schüsse abfeuerte, ist in Haft.

— Nach einer Ehe von einem Tage erschoß der 28jährige J. J. Curl in St. Paul, Minn., seine Gattin und sich selbst. Selbstmordpakt zwischen Beiden. Curl war unter Anklage der Fälschung verhaftet und stand unter Bürgschaft.

Neuer Generalstreik?

Für Juni droht er von britischen Matrosen u. s. w.

Die Seesicherheitskonferenz.

Ausnahmsweiser Prozeßsieg eines armen Mannes in England.

Feier Spaniens und Panamas zum 400jähr. Jubiläum der Pazifikentdeckung.

Frankreichs Präsident als Tierfreund.

London, 17. Mai. Im Juni soll ein Generalstreik britischer Seeleute erklärt werden, — im Gefolge der Agitation für einen nationalen Versöhnungsrat, um die Arbeitsverhältnisse an Bord der Schiffe zu reguliren. Ist ein solcher Versöhnungsrat bis zum Juni nicht geschaffen, und bricht der Matrosengeneralstreik los, so ist es sehr möglich, daß die Transportarbeiter des ganzen Landes in Sympathie mitstreiken werden!

Tom Mann, welcher bekanntlich den großen Transportstreik vor zwei Jahren organisirte, ist von der Nationalen Matrosen- und Heizergewerkschaft engagirt worden, um eine Kampagne von einem Monat behufs Gewinnung des Beistands der Transportarbeiter zu betreiben; er begann damit schon am ersten Mai.

Das Datum, an welchem der Streik losgehen soll, wird geheim gehalten, wie dies auch vor zwei Jahren geschah. Es ist dem Präsidenten und den „Trustees" der obigen Gewerkschaft überlassen worden, das Signal zu geben.

* * *

Eine Konferenz der führenden Seefahrtnationen der Welt wird anfangs nächsten Herbstes in London zu dem Behufe abgehalten, die neuen Verfügungen für die Sicherheit des Lebens und Eigentums auf der See auf eine allgemein anerkannte internationale Grundlage zu stellen.

Schon im Juni oder Juli wird britischerseits eine auskünftliche Beratung abgehalten, wobei das „Committee on Bulkheads", welches ernannt wurde, um Empfehlungen bezüglich der wasserdichten Zwischenteilung der Kauffahrteischiffe zu machen, seinen Bericht wird unterbreiten können. Mittlerweile treffen alle beteiligten Länder Vorbereitungen für die Hauptkonferenz; und soweit die Lebensrettungsregeln in Betracht kommen, ist schon seit längerer Zeit ein Meinungsaustausch zwischen diesen Ländern im Gange.

Von großer Bedeutung ist auch der neue internationale radio-telegraphische Vertrag, welcher im Juli bereits in Kraft tritt. Er ist das Ergebniß der internationalen funkentelegraphischen Konvention, welche im letzten Sommer in London abgehalten wurde.

* * *

Trotz der „zunehmenden Schrecken der Situation" — wie Keir Hardie die Ausschreitungen der streitbaren „Suffragetten" und die gewaltsamen Gegenmaßnahmen nennt — gewinnt die Bewegung zur Erlangung des Stimmrechts für Frauen immer größere Stärke; und sicherlich ist kein Rückgang des Interesses an der Sache unter den Frauen selbst zu bemerken.

In Erwiderung auf die Behauptung des Premiers Asquith, daß die Taktik der Kampfsuffragetten „die Reihen der irregeleiteten Kreuzzüglerinnen lichte und rasch die Sympathie von Tausenden entfremde, welche vorher die Frage als frei von verbrecherischen Möglichkeiten angesehen haben mögen", veröffentlicht die Nationale Union der Frauenstimmrechtsgesellschaften einen Ausweis, welcher dartut, daß die Mitgliedschaft dieses Verbandes sich in den letzten sechs Wochen um nahezu 40 Prozent vermehrt hat! Im März zählte der Verband 311 Zweigvereine, jetzt hat er 420. „Wir fragen den Premier, ob das wie ein schwindendes Interesse aussieht!" fügt das Blatt hinzu.

Die Propagandatätigkeit in allen Teilen des Landes hat sich seit der Verurteilung der Mrs. Pankhurst zu 3 Jahren Strafhaft (am 3. April) verdoppelt. Ueber 1000 Versammlungen wurden von dem obigen Verbande allein organisirt, seit die Herzogin von Bedford sich weigerte, Steuern auf einen „Skating Rink" zu zahlen, als Protest gegen die Verweigerung des Stimmrechts.

Der Verband sagt in einem Rundschreiben: „Die Regierung möge nicht den Irrtum machen, die passiven Protestlerinnen unter uns mit den aktiven zu verwechseln. Auf jede der aktiven Protestlerinnen kommen 5 passive, — und bald werden es 10 sein."

* * *

Es kommt in England wunderselten vor, daß der arme Mann in den Gerichtshöfen über den reichen Edelmann triumphirt, besonders wenn Letzterer sehr alte Privilegverleihungen zur Unterstützung seines Anspruchs in's Feld führen kann!

Ein derartiger Fall hat sich aber jüngst wirklich und wahrhaftig ereignet; kein Wunder, daß sich das ganze Land tief für die Geschichte interessirt, wie Henry Hammerton, ein schlichter Schiffsmann der Themse, nach einem Prozeßkampfe von nahezu vier Jahren, den er nur unter großen Entbehrungen durchführen konnte, den „Fährboottrust" von Twickenham sprengte und ein Urteil erstritt, welches besagt, daß der Hochachtbare John Manners Tollemache, achter Earl von Dysart, Baron Huntingtower — mit noch einem ganzen Strang anderer Titel — kein Monopol im Passagierüberfahrtsgeschäft über den geschichtlich berühmten Strom in jener Nachbarschaft zu 2 Cents per Kopf unterhalten darf.

Die Twickenham Fähre, welche in Sang und Erzählung verherlicht worden ist und die Verbindung von Twickenham Town mit Ham herstellt, ist die malerischste Flußüberfahrt in England, und eine der profitabelsten vom Standpunkt des Schiffers aus. Natürlich verrichtete der obengenannte Edelmann den Fährdienst nicht selber, sondern verpachtete die betreffenden „Rechte" an den Bootbauer W. J. Champion.

Es kam offenbar niemals Jemanden den Sinn, dieses Monopol zu brechen zu suchen, — bis zum Jahre 1908, als Hammerton, der sich ebenfalls in ganz kleinem Maßstabe mit Bootbauen abgab, zu dem Schluß kam, daß Raum für eine zweite Fährte zwischen Ost Twickenham und Petersham sei, nur ein Paar Meilen unterhalb der obigen Ueberfahrt. Der örtliche Gemeinderat und die Flußbehörden hießen denn auch den Plan Hammerstons gut und stellten ihm eine Lizens aus. Darauf rief Champion die Hilfe seines hochvermögenden Gönners an.

Die hochbezahlten Anwälte des Earl versuchten, Hammerton einzuschüchtern, und befahlen ihm einfach, von dem Eingriff in die „ausschließenden Rechte" des Pächters der Twickenham Fähre abzulassen. Hammerton wußte wohl, daß die Bekämpfung des Earl eine kostspielige Sache sein würde; daher sagte er den Herren: „Zeigen Sie mir Beweise dafür, daß Ihre Partei das ausschließende Recht auf der Ueberfahrt nach Petersham hat, ebenso wie auf die nach Ham, und ich werde zurücktreten und sogar den Betrag meiner bisherigen Einnahmen herausgeben."

Die Anwälte aber, die streitbaren Fähigkeiten des armen Bootsmannes unterschätzend, wiesen verächtlich dieses Anerbieten zurück und begannen, ein Hinaussetzungsverfahren gegen Hammerton anzustrengen.

Hammerton — übrigens Angehörige einer Themseschiffbauerzunft, die noch älter ist, als der, aus dem Jahre 1643 stammende Earltitel seines reichen Widerparts — gewann die Sympathie mehrerer einflußreichen Mitglieder des örtlichen Gemeinderates sowie des „London County Council", und schließlich ließ sich die letztere Körperschaft bewegen, 500 Dollars zu den Kosten dieses Prozesses beizusteuern. Das reichte indeß nicht lange; denn die Verhandlungen in den englischen Kanzleigerichten sind langwierig und kostspielig. Doch brachte Hammerton noch mehr Geld unter seinen Freunden auf, und indem er in seinem Haushalt bis zum Aeußersten sparte, gelang es ihm, den Kampf im Gange zu halten.

Aber die Anwälte des Earl hofften noch immer, den armen Schiffer „auszuhungern", und wendeten alle möglichen Verzögerungskünste an. Hammerton sah sich schließlich gezwungen, sein Heim zu verkaufen, und quartierte sich mit seiner Gattin in seiner kleinen Werkstatt auf der Barke ein, welche das eine Ende der Fähre bildete. Zwei Jahre lebte das Paar mit seinem Hunde auf dem Fluß und versagte sich alle Feiertage, alle Vergnügungen und Alles, was nicht zur nackten Lebensnotdurft gehörte. Dabei wurde Hammerton aber beständig durch das Gefühl aufrechterhalten, daß er schließlich gewinnen werde, — und dieser Glaube täuschte ihn nicht.

Als endlich die Hauptverhandlung kam, hatte Hammerton eine Menge Zeugen beizubringen. Der Richter Warrington entschied schon, nachdem er sieben derselben angehört, für Hammerton und gab ihm endgiltige Befugniß, sein Geschäft an der Petersham Fähre weiterzubetreiben. Der Earl mußte außerdem alle Gerichtskosten Hammertons zahlen, die auf nahezu $3000 angelaufen waren, ungerechnet die persönlichen Opfer.

Das war ein Jubel unter Hammertons Zunftgenossen, welche herbeiströmten, um ihm zu gratuliren! Hammerton ließ sich nicht lumpen, und die Unterhaltung der Gratulanten kostete ihm ein gut Teil des Geldes, welches der Earl an ihn hatte zahlen müssen.

* * *

Aus Paris wird berichtet:

Der jetzige französische Präsident Poincaré ist ein entschiedener Gegner des Tötens von Tieren — Säugetieren sowohl wie Vögel — zu Sportszwecken, und einer seiner ersten Akte nach der Erwählung bestand darin, daß er das Patronat über den französischen Tierschutzverein übernahm. Er ist jedoch nicht zufrieden damit, nur dem Namen nach als Tierliebhaber zu gelten, und er hat soeben offiziell erklärt, daß er niemals während seines Amtstermines ein Schießeisen in die Hand nehmen wird.

Indeß will er nicht den Sport Anderer stören, welche darin anders denken; er erklärt daher, daß er bei den üblichen „Präsidenten-Jagdpartien", wenn seine Pflichten seine Anwesenheit verlangen, zugegen sein werde; doch das ist alles.

Man glaubt, daß diese Haltung Poincarés einen bedeutenden Einfluß auf Unterhaltungen durch den Präsidenten während der ganzen Zeit seiner Verwaltung haben wird. Bisher hatte zu den Hauptattraktionen für königliche Besucher Frankreichs der Wildpark am Landsitz des Präsidenten zu Rambouillet gehört; aber man erwartet, daß ferner die meisten fürstlichen Gäste aus Rücksicht auf den Standpunkt und die Gefühle des Präsidenten Poincaré während ihres Verweilens in Frankreich auf das Jagen verzichten werden.

* * *

Die Stadtbehörden von Paris haben eine Ordinanz unter Erwägung, welche verlangt, daß alle Kraftwagen eine gewisse Vorrichtung mit sich führen, die es für Passagiere möglich macht, von innen aus das Gefährt sofort zum Halten zu bringen, ohne irgendwelchen Beistand des Chauffeurs.

Eine solche Einrichtung würde, wie man glaubt, unter allen Umständen solche Unfälle verhindern, wie der es war, bei welchem kürzlich die beiden Kinder der amerikanischen „Tanzpontin" Isadore Duncan sammt ihrer Gouvernante den Tod fanden (als das Gefährt in die Seine stürzte.) Bald nach dieser Tragödie entstand schon wieder in Paris ein ähnlicher Unfall dadurch, daß der betreffende Chauffeur auf seinem Sitze ohnmächtig wurde.

Die besagte Vorrichtung wurde dem technischen Ausschuß der Seinepräfektur unterbreitet und scheint, seine Gutheißung zu finden. Wie es heißt, läßt sie sich für jedes Automobil anwenden, zu einem Kostenaufwande von etwa 50 Franken.

* * *

In der spanischen Hauptstadt Madrid wird dieses Jahr das 400jährige Gedenkfest der Entdeckung des Stillen Ozeans, durch Vasco Nunez de Balboa, mit Glanz begangen werden. Das wird eine so gut wie gemeinsame Feier für Spanien und für die Republik Panama. Bekanntlich sah Balboa, der berühmte spanische Abenteurer und Soldat, den Stillen Ozean zum ersten Male von der Landenge von Panama aus.

Präsident Porras von Panama hat ein Schreiben an den König Alfonso gesandt und ihn der Freundschaft Panamas für Spanien versichert. Er führt in seinem Schreiben aus, daß „die Bande der Stammesgenossenschaft zwischen Spanien und den spanisch-amerikanischen Nationen immer inniger werden". Auch kündigt er an, daß die Nationalversammlung von Panama beschlossen habe, in Verbindung mit diesem Gedenkfest einen Wettbewerb in lyrischer Dichtung, sowie vor Allem eine Ausstellung zu veranstalten, um deren Beschickung Spanien ganz besonders ersucht wird; und am Eingang des Panamakanals, auf der Atlantischen Seite, eine Kolossalstatue von Balboa zu errichten, deren Kosten durch öffentliche Subskription gedeckt werden sollen. Er ladet den König Alfonso ein, seinen Namen als ersten auf die Subskriptionsliste zu setzen.

Spanien wird das Jubiläum auch dadurch feiern, daß es in Sevilla einen Kongreß hispanisch-amerikanischer Geschichtsforschung und Geographie organisirt, sowie eine Ausstellung der kostbaren Dokumente aus westindischen Archiven und der Kolumbusbibliothek über die Eroberung und Erforschung der neuen Welt durch die Spanier. Indeß soll dieser Kongreß und die Ausstellung, am 25. September zu eröffnen, nur ein Vorspiel bilden für die große Hispanisch-amerikanische Ausstellung von 1919, ebenfalls zu Sevilla.

Japaner trumpfen auf.

„Gott hat Weiße und Farbige gleich geschaffen."

Tokio, Japan, 18. Mai. Die Erklärung, daß Gott die weißen und die farbigen Rassen gleich geschaffen habe, und daß, wenn die Japaner nicht in Amerika, ebenso wie anderswo in der Welt, ihr Gleichheitsrecht zur Geltung brächten, sie in der Erfüllung des göttlichen Zweckes hintan blieben, war der Hauptinhalt der Aeußerungen in einer ungewöhnlichen Massenversammlung, die gestern Abend abgehalten wurde, um die Kalifornier Anti-Fremdenlandbill zu erörtern.

Die Redner waren Studenten, Geschäftsleute, und einige Mitglieder des Parlaments; einen amtlichen Karakter aber trug die Versammlung nicht.

Ruhe und Würde zeichneten die Verhandlungen aus. Es wurde keine einzige Brandrede gehalten; die meisten sprachen das Vertrauen aus, daß das amerikanische Volk als Ganzes den Japanern Gerechtigkeit widerfahren lassen werde, und nicht die geringste Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Nationen bestehe.

Vernachlässigen Sie den Katarrh nicht

Katarrh Spezialist Sproule
(Graduierter in Medizin und Wundheilkunde, Universität Dublin, Irland, früherer Wundarzt des königlich britischen Marine Postdienstes), welcher freien Rat über die Kur des Katarrhs allen denen geben will, welche darum ersuchen.

Greifen Sie ihn sofort an! Treiben Sie ihn aus Ihrem System, ehe er Ihre Gesundheit, Ihr Glück, selbst Ihr ganzes Leben ruiniert hat!

Seien Sie nicht blind gegen seine Gefahren, weil er so in der Stille wirkt. Katarrh zerstört mehr Leben, als alle anderen Krankheiten zusammen genommen, er opfert jährlich Tausende auf Tausende dem Tode.

Machen Sie auch den gebräuchlichen, gefährlichen Fehler zu denken, daß Katarrh ein leichtes Unwohlsein sei? Betören Sie sich auch mit dem Gedanken, daß er nichts als ein widerspenstiger eigensinniger Schnupfen sei, der mit der Zeit von selbst wieder vergeht?

Täuschen Sie sich nicht länger! Katarrh kann nicht von selbst heilen. Während Sie ihn leichtsinnig vernachlässigen, werden Sie durch Räuspern, Auswerfen und Ihren übelriechenden Atem ein Gegenstand des Widerwillens für einen jeden, mit dem Sie in Berührung kommen — ja, schlimmer noch, Sie lassen den Katarrh in die Lungen hinabgleiten. Wenn er sich dort einmal niedergelassen hat, ist er aber nicht länger Katarrh, dann ist's die Schwindsucht, die ja so oft von vernachlässigtem Katarrh herrührt und die jährlich eine Unzahl von Menschen als Todesopfer fordert.

Kurieren Sie Ihren Katarrh jetzt — warten Sie nicht bis morgen. Schreiben Sie mir sofort und ich will Ihnen hilfreichen und wertvollen

Aerztlichen Rat frei

geben, wie man Katarrh kuriert. Es soll Sie keinen Cent kosten und wird sicher von wunderbarer Hilfe für Sie sein.

Erlauben Sie mir Ihnen zu zeigen, was ich für Sie ganz unentgeltlich tun will. Seit 25 Jahren habe ich Katarrh studiert und behandelt. Jetzt biete ich Ihnen ohne jedwede Auslage für Sie, freie Konsultation und den besten Rat für die Kur Ihres Leidens an, sowie die Vorteile meiner vielseitigen Kenntnisse und segenbringenden Erfindungen.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen, nehmen Sie meine Hilfe heute noch an. In wirklicher Aufrichtigkeit und Freundlichkeit ist's versprochen. Die Leute über ganz Nord-Amerika, welche sich meines Rates bedient haben, bezeugen mit frohem Herzen, was ich für sie getan habe. Ich sende Ihnen gern Namen und Adressen von denen, die meinen Rat gesucht haben. Nun sind sie vom Katarrh geheilt, wie sie mit Freuden bezeugen.

Erfahren Sie sofort, wie Katarrh gründlich und erfolgreich kuriert werden kann.

Beantworten Sie einfach meine Fragen mit ja oder nein, schreiben Sie Ihren Namen und Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie den freien ärztlichen Rat-Coupon aus und senden Sie ihn mir ohne Verzug. Adressiren Sie: Catarrh Specialist Sproule, 24 Trade Building, Boston. Verlieren Sie keine Zeit — Aufschub ist gefährlich! Schreiben Sie sofort! Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Schneiden Sie diesen Koupon aus

Er berechtigt die Leser dieser Zeitung zu freiem ärztlichen Rat, über die Kur des Katarrhs.

Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Atem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihr Atem übelriechend?
Müssen Sie oft auswerfen?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kränker?
Müssen Sie oft Ihre Nase schneuzen?
Haben Sie morgens schlechten Geschmack im Munde?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopfe?
Müssen Sie sich Morgens viel räuspern?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Halse?
Haben Sie Ausfluß aus Ihrer Nase?
Läuft der Schleim von der Nase in den Hals?

Name..

Adresse.......................................

....

Lokalbericht.

Klagende Frauen.

John O'Donnell flüchtet vor Liebkosungen der Mutter.

Eine bewegliche Familie.

Wohnte in acht Jahren in elf Staaten, dann wurde die Frau reise- und der Mann ehemüde. — Bauunternehmer vor Wahl zwischen Gattin u. Freundinnen.

Zumeist waren es Frauen, welche in den gestern im Kreis- und Superiorgericht verhandelten 97 Scheidungsprozessen als Kläger auftraten. Die beklagten Ehegatten waren zumeist nicht anwesend.

Der achtjährige John O'Donnell begann zu schreien, als seine Mutter ihn gestern im Gerichtssaal des Richters Kavanagh zu küssen versuchte. Er sprang von seinem Stuhl auf, kletterte über den Tisch, an welchem die Anwälte saßen, und lief davon. „O mein Gott, das ist schrecklich!" schrie die Frau auf. Gerichtsdiener führten sie hinaus und beruhigten sie. „Ich kann die Kinder nicht in ihrer Obhut lassen," klagte ihr Gatte, Donald J. O'Donnell, dem Richter. „Als ich einst heimkam, hatte sie unser Jüngstes mit heißem Wasser verbrüht." Der Frau wurden vorläufig $40 den Monat Nährgeld und die Obhut über die beiden jüngeren Kinder des Ehepaares zugesprochen, dem Vater der achtjährige John.

Viel herum gekommen.

„Mein Gatte war nirgends zufrieden. Er hat nie für mich gesorgt und mich häufig geschlagen, wenn ich verlangte, daß wir bleiben sollten, wo wir waren. Wir haben seit 1902, als wir heirateten, bis 1910, als ich erklärte, daß ich jetzt in Chicago bleiben werde, in elf Staaten gewohnt. Er ist dann weiter gereist." Also erzählte Frau Ruth Florence, 1134 Center Str., gestern bei der Verhandlung ihrer Klage auf Scheidung von Louis Florence, dem Richter. Florence hatte sich nicht zur Verhandlung eingefunden.

Die angetraute und die anderen Frauen.

„Er war anmaßend, blieb Nachts von daheim fort und erklärte mir schließlich, daß er nicht mit mir zusammenleben werde, hat mich auch wirklich verlassen, als ich verlangte, daß er zwischen mir und seinen weiblichen Freunden wählen müsse." Mit diesen Worten begründete gestern Frau Jessie A. Cummins vor Richter Gibbons ihren Antrag auf Lösung ihrer Ehe mit Burres L. Cummins, Leiter einer Bauunternehmerfirma in Montreal. Das Ehepaar hatte am 20. Juni 1904 geheiratet und sich am 10. September 1910 getrennt. Die Frau ist Kleidermacherin und wohnt Nr. 6052 Madison Ave.

Aehnlich lautete die Klage der Frau Marion J. Goldbeck über ihren Gatten, den Künstler Walter W. Goldbeck, welcher sein „Atelier" im Gebäude der „Schönen Künste" hat. „Ich sah," erzählte die Frau, „als ich mit meinen Eltern zufällig ins Congreß Hotel kam, meinen Gatten in Gesellschaft einer anderen Frau, und als ich eine Erklärung von ihm verlangte, antwortete er, daß es mich nichts angehe. Wir hatten am 3. Februar 1906 in meiner Heimat, St. Louis, geheiratet und haben einen jetzt sechs Jahre alten Sohn, Walter. Mein Gatte verdient $10,000 im Jahre." Andere Zeugen sagten aus, daß der Beklagte zugegeben habe, mit einer anderen Frau in einem Hotel im Hauptgeschäftsviertel übernachtet zu haben. Ehebruch ist als Grund für die Klage angegeben und eine gewisse Madeline genannt worden. Richter Gibbons, vor dem die Verhandlung stattfand, versprach der Frau die Scheidung und setzte ihr $150 den Monat Nährgeld aus.

Schickten die Frau fort.

Frau Laura Le Vee ist, ihrer Aussage vor Richter Tuthill zufolge, nie von ihrem Gatten, Charles Le Vee, ernährt und absichtlich vernachlässigt worden. Im Jahre 1908 bewog er sie, nach Denver zu reisen. Seither hat sie nie mehr etwas von ihm gehört, obwohl sie bald nach Chicago zurückgekehrt war. Ihr Antrag auf Scheidung wurde gestern vor Richter Tuthill verhandelt.

Als Karl Pauls, Nr. 2252 Belmont Ave., zu seiner Gattin, Elisabeth, sagte, sie solle das Haus verlassen und nicht zurückkehren, nachdem er sie angeblich schlecht behandelt hatte, hat sie die Aufforderung auch befolgt. Es war das kurz nach ihrer Hochzeit, welche am 16. Juni 1906 stattgefunden hatte. Die Frau wohnt Nr. 1304 Diversey Blvd. Ihr Scheidungsgesuch wurde gestern vor Richter Gibbons verhandelt.

Trunksucht führte Mary Quinn vor Richter Tuthill gestern als Grund für ihren Scheidungsantrag an. Ihr Gatte, James Quinn, ist ein Schriftsetzer.

Hilfe für Cragin.

Ball zum Besten der im März von dem Wirbelsturm Heimgesuchten.

Als am Ostermontag die Kunde von dem Wirbelsturm durchs Land ging, der am Tag vorher Omaha heimgesucht hatte, da verschwand fast im Vergleich damit die gleichzeitige Nachricht, daß der als Cragin bekannte Stadtteil von Chicago, in dessen äußerstem Nordwesten gelegen, eine ähnliche Heimsuchung erlitten hatte, und daß eine ganze Anzahl seiner Bewohner ihr Heim verloren habe. Bald darauf kamen dann die Hiobsbotschaften über die Ueberschwemmungen in Ohio, und es wurde hier eine Sammlung ins Werk gesetzt, die viele Tausende von Dollars ergab; die Notleidenden in Cragin aber schienen vergessen zu sein. Nun nahm sich ihrer der Verband der Kaufleute der Nordwestseite an und richtete einen Appell an die Bürgerschaft von Chicago, der leider nicht die erhoffte Wirkung gehabt hat. Nun will am Samstag, dem 7. Juni, zum Besten der Geschädigten in der Wickerpark Halle der „Cragin Fellowship Club", im Verein mit den Aldermen Bradshaw und Hazen, sowie Herrn Chas. McParland, einen Ball veranstalten, dessen Ertrag den Opfern jenes Sturmes in Cragin zugewendet werden soll. Eintrittskarten, die von den genannten Aldermen und Herrn McParland zu haben sind, kosten 50 Cents, und hoffentlich finden sie recht zahlreiche Abnehmer, denn Hilfe tut wirklich dringend not.

Irländer protestiren.

Wollen von der Feier des 100jährigen Friedens nichts wissen.

Der Irish Fellowship Club hat gestern bei seinem Essen im Hotel La Salle einen vom früheren Richter Elbridge Hanecy vorgelegten Beschluß gegen die Beteiligung der Ver. Staaten an der Feier des hundertjährigen Friedens mit England einstimmig angenommen. Es heißt darin u. a.:

„Die Geschichte lehrt, daß während des Bürgerkrieges kein Friede mit England bestanden hat. Zu Anfang der siebziger Jahre stellte die Genfer Kommission fest, daß England seine Verpflichtungen den Ver. Staaten gegenüber während des Bürgerkrieges durch feindliche Handlungen gebrochen hatte, und zwang England, für diese Uebertretungen $15,000,000 zu zahlen.

„Wir sind für den Frieden mit allen Völkern, so lange es ein ehrenhafter Friede sein kann. Die Bewohner unseres Landes kommen von allen Nationen der Erde und suchen Freiheit und Frieden. Unsere Nation darf kein Bündniß mit irgend einer anderen schließen, das ist die Politik unseres Landes gewesen seit der Geburt der Nation, denn ein solches Bündniß setzt Streit mit anderen voraus, und unser Streben geht nach Frieden mit allen."

Findet keine Gegenliebe

Dunnes Vorschlag wird von den Republikanern kühl aufgenommen.

Bestehen auf Hulls Antrag.

Wollen von Verhandlungen durch Unterausschuß nichts wissen. — Kraftprobe zwischen Liberalen und Temperenzlern im Haus auf Mittwoch angesetzt.

Gouverneur Dunnes Versuch, durch Zugestehen gewisser Aenderungen der Initiativvorlage republikanische Stimmen für die Maßregel zu gewinnen, dürfte, nach der in republikanischen Legislaturkreisen herrschenden Stimmung zu schließen, nicht viel Erfolg haben. Sein Vorschlag, daß die republikanischen Hausmitglieder einen Unterausschuß ernennen, der mit ähnlichen Unterausschüssen der Demokraten u. der Fortschrittspartei unterhandeln soll, findet bei den Republikanern keine beifällige Aufnahme. Die Demokraten haben mit den Unterhandlungen Charles A. Karch, Lee O'Neil Browne und M. E. Igoe betraut, die Fortschrittler Medill McCormick, John M. Curran und Emil N. Zolla. Die Republikaner wollen, wie gestern aus ihren Kreisen verlautete, von Verhandlungen durch einen Unterausschuß ihrer Partei nichts wissen. Sie werden einen solchen nicht ernennen. Führer der republikanischen Hausmitglieder erklären, daß Aenderungen der Initiativvorlage allen Republikanern im Haus zur Entscheidung unterbreitet werden müssen. Daß anerkannte Führer der Republikaner auch mit den Aenderungen, die Gouverneur Dunne zuzugestehen bereit ist, nicht zufrieden sind, war aus ihren Aeußerungen zu entnehmen. Das Staatsoberhaupt ist zur Annahme der Abänderungsanträge der Republikaner Shaver von Chicago und Pervier von Sheffield bereit, die in der Sitzung am Dienstag abgelehnt worden sind. Der erstere ermöglicht einen Appell an das Staatsobergericht, wenn Initiativ- oder Referendumpetitionen als unzulänglich angegriffen werden. Der Antrag Perviers sieht vor, daß ein Initiativvorschlag oder ein Referendum, um rechtskräftig zu werden, ein Drittel aller in der betreffenden Wahl abgegebenen Stimmen erhalten muß. Führer der Republikaner im Haus machten gestern klar, daß nur die Annahme des Antrags des Abgeordneten M. D. Hull sie für die Vorlage gewinnen kann. Hulls Antrag sieht vor, daß zur Annahme eines Initiativ- oder Referendumvorschlags eine Mehrheit aller in der betreffenden Wahl abgegebenen Stimmen nötig ist. Davon wollen aber weder Gouv. Dunne noch die Vorkämpfer der Initiativvorlage etwas wissen.

Ob unter diesen Verhältnissen die Maßregel in dieser Woche wiederum zur Abstimmung gebracht werden wird, ist fraglich. Das schnelle Eingreifen des Abgeordneten Karch, des Vorsitzenden des Rechtsausschusses, der den Kampf für die Vorlage leitet, in der Sitzung am Dienstag, in der er eine Verkündigung des Resultats der Abstimmung vereitelte und Aufschub der Verhandlungen durchsetzte, hat es den Befürwortern der Maßregel möglich gemacht, sie jederzeit als unerledigte Geschäftssache wieder zur Sprache zu bringen.

Kraftprobe steht bevor.

Diese Woche wird die Entscheidung in dem Kampf zwischen den Liberalen und den Temperenzlern im Haus bringen. Beide Elemente haben sich dahin geeinigt, alle liberalen und trockenen Maßregeln am Mittwoch zur Abstimmung zu bringen. Ein erbitterter Kampf ist zu erwarten. Keine der beiden Seiten scheint völlig über ihre Stärke im Klaren zu sein. Als Vorspiel zu dem Kampf zwischen Liberalen und Trockenen dürfte am Dienstag im Haus der Kontest des Fortschrittlers George Boardman von Du Page County gegen den Demokraten Michael F. Hennebry von Will County, der jetzt den 41. Senatsbezirk vertritt, zur Verhandlung kommen. Boardman ist trocken, Hennebry liberal. Da jede Partei jede Stimme nötig braucht, ist ein erbitterter Zusammenstoß wahrscheinlich.

Zu der Kraftprobe am Mittwoch werden sich von Chicago verschiedene größere Abordnungen nach Springfield begeben. Die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung werden durch ihren Ausschuß für Gesetzgebung unter Führung des Präsidenten George Landau, des Sekretärs Anton J. Cermak und des Organisators Leopold Neumann des Verbands vertreten sein. Auch die kooperativen Brauereien werden eine größere Abordnung nach der Staatshauptstadt entsenden, da eine Vorlage eingebracht ist, die ihr Bestehen gefährdet.

Landonkel werden untersuchen.

Im Senat dürfte in dieser Woche die Vorlage für Bewilligung von $10,000 für die Untersuchung des angeblichen Stimmaschinenskandals zur Beratung kommen, die das Haus bereits angenommen hat. An ihrer Annahme wird nicht gezweifelt. Der Untersuchungsausschuß, der sechs Senatoren und sechs Hausmitglieder umfassen soll, wird voraussichtlich ausschließlich aus Vertretern der Landbezirke gebildet werden, um Chicagoer Vertreter der Notwendigkeit zu überheben, in Faktionskämpfen Stellung zu nehmen. Zum Vorsitzenden dürfte der Abgeordnete Lukas J. Butts von Peoria, der Vater des Antrags, ernannt werden. In Legislaturkreisen ist man der Ansicht, daß mit der Untersuchung erst begonnen werden wird, wenn die Bewilligungsvorlagen erledigt sind.

Anklagen gegen O'Hara.

Der Viererausschuß unter dem Vorsitz Staatssenator Ettelsons, der die gegen Vizegouverneur O'Hara erhobenen Anklagen untersucht hat, wird morgen Vormittag eine Sitzung abhalten. In ihr soll entschieden werden, ob weitere Zeugen vernommen werden sollen. Ist das nicht der Fall, so wird der Ausschuß seinen Bericht an den Senat fertig stellen und ihn am Dienstag einreichen. Es heißt, die Ausschußmitglieder seien der Ansicht, daß die Untersuchung den Vizegouverneur entlastet habe.

Wollen Untersuchung fortsetzen.

Pläne, die Untersuchung der Wöchnerinnenheime und wohltätigen Anstalten im Allgemeinen weiter auszudehnen und den Hausausschuß, der mit der Untersuchung betraut ist, durch Zufügung von Mitgliedern des Senats zu vergrößern, wurden gestern in einer Sitzung des Ausschusses erörtert, die im Planters Hotel hinter verschlossenen Türen stattfand. Dr. Lloyd, ein der Fortschrittspartei angehöriges Mitglied des Ausschusses, erklärte, die Untersuchung habe erstaunliche Dinge an den Tag gebracht und ihre Fortdauer sei dringend nötig. Auch der Vorsitzende des Ausschusses, Thomas Curran, erklärte, die Untersuchung sollte fortgesetzt werden. Der Ausschuß wird Ende dieser Woche seinen vorläufigen Bericht abstatten.

Verlangt Untersuchung durch Grandjury.

Anklagen, daß Wahlbetrügereien in der Novemberwahl in großer Zahl verübt worden seien, und daß die Wahlen in Chicago zu einer Farce geworden seien, wurden gestern von dem früheren ersten Hilfskorporationsanwalt Robert N. Holt und Frank D. Ayers, früherem Anwalt der Wahlbehörde, die Lewis Rinaker vertreten, erhoben. Sie verlangten, daß eine Sondergrandjury und ein Sonderstaatsanwalt eine Untersuchung veranstalten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die nötigen Schritte im Lauf dieser Woche werden getan werden. Sie wiesen auf die folgenden Enthüllungen hin, die im Lauf der amtlichen Nachzählung der abgegebenen Stimmen gemacht worden sind: Mehr als 500 Stimmzettel, die in der Novemberwahl abgegeben wurden, sind verschwunden. Wahlbeamte u. Bezirksführer sind veranlaßt worden, die Stadt zu verlassen, um sie daran zu hindern, Aussagen zu machen, die Schaden anrichten können. In 359 von den über 1000 Wahlbezirken der Stadt sind Stimmzettel verschwunden. In 160 Wahlbezirken sind mehr Stimmzettel als registrirte Wähler vorhanden. An mehr als 100 von den 400 Stimmmaschinen waren die Siegel erbrochen.

Anwalt Holt erklärte, daß eine eingehende Untersuchung unter Leitung eines Sonderstaatsanwalts vorgenommen werden sollte, der kein Interesse an dem Ausgang hat. Sowohl die Kandidaten als auch die Wähler, die entrechtet worden seien, hätten ein Recht, zu verlangen, daß die Schuldigen bestraft würden. „Herr Cunnea", erklärte Anwalt Holt, „hat in 28 Wards einen Gewinn von 6000 Stimmen zu verzeichnen, Hoyne aber einen Verlust von 3000 Stimmen. In einer Stadt wie Chicago, in der die verschiedenen Parteien einander an Stärke gleichkommen, können Unregelmäßigkeiten wie diese eine Wahl entscheiden. Anwalt Ayers erklärte, er habe die Namen aller Wahlbeamten in seinem Besitz, die seit Beginn der Nachzählung verschwunden sind. Es sei Pflicht der Wahlbehörde, auf sie fahnden und sie zurückzubringen.

Wahlkommissär H. S. Taylor erklärte, die Wahlbehörde habe nichts mit dem Zählen der Stimmen zu tun.

Verspricht Beweise.

Die Wahlbehörde, welche die angeblichen Unregelmäßigkeiten untersucht, vernahm gestern James P. Larson, den Sekretär der hiesigen sozialistischen Parteiorganisation. Larson versprach, bestimmte Beweise für die Anklagen, welche Vertreter seiner Partei erhoben haben, vorzulegen. Er erklärte, bei der sozialistischen Parteileitung seien viele Beschwerden eingelaufen, daß die Aufpasser der Partei aus Wahllokalen ausgewiesen worden seien, oder daß ihnen die Ueberwachung der Zählung erschwert worden sei. Die Parteileitung habe diese Angaben zusammengestellt. Wahlkommissär Czarnecki erklärte gestern, daß soweit Manipulationen im Interesse Staatsanwalt Hoynes nicht an den Tag gekommen seien.

Sozialistischer Nationalausschuß.

Der Nationalausschuß der sozialistischen Partei schloß gestern seine Beratungen ab, die fünf Tage angedauert haben. Unter den angenommenen Beschlüssen sind die folgenden zu erwähnen: Errichtung eines nationalen Hauptquartiers in einer großen Stadt, wenn möglich in Chicago, und Bau eines Bürogebäudes von ungefähr 20 Stockwerken, in dem das Hauptquartier, eine Druckerei und Versammlungsräume untergebracht werden sollen; Ausdehnung der Liga der jungsozialistischen Vereine nach dem Vorbild der christlichen Jünglingsvereine und Bau von Vereinshäusern für beide Geschlechter mit Schulen, Turnhallen usw.; juristische Ausbildung jüngerer Agitatoren; Beginn eines nachdrücklichen Kampfes, um die Aufhebung des Standrechts in West Virginien durchzusetzen.

Die folgenden neuen Beamten wurden erwählt: Sekretär—Walter Lamfersick, Newport, Ky.; Nationalausschuß für Frauen—Anna A. Maley, Washington; Frau Bertha H. Maily, New York; May Wood Simmons, Chicago; Gertrud Breslau Fuller, Pennsylvanien; Gertrud Reilly, New Jersey; Lena Morrow Lewis, Kalifornien, und Alma Krieter, Montana; Vollziehungsausschuß: Adolph Germer, Illinois; Viktor Berger, Wisconsin; James H. Maurer, Pennsylvanien; J. Stitt Wilson, Kalifornien, und G. H. Goebel, New Jersey.

Wohltätiges Wirken.

Julius Rosenwald über die Vereinigten Jüdischen Wohltätigkeitsgesellschaften.

Einen Rechenschaftsbericht über seine Verwaltung legte Julius Rosenwald als Präsident der Vereinigten Jüdischen Wohltätigkeitsgesellschaften gestern Abend bei dem dreizehnten Jahresbankett der Organisation im Auditorium ab. Ueber 500 Mitglieder und Gäste waren anwesend. Der zweite Redner des Abends war A. Leo Weil von Pittsburg, den Herr Rosenwald als den „idealen Typus des amerikanischen Juden von heute" vorstellte.

„Ich glaube," sagte Hr. Rosenwald, „in aller Bescheidenheit sagen zu dürfen, daß die Juden nicht nur dieser Stadt, sondern des ganzen Landes mit Recht stolz sind auf die Vollbringungen der Vereinigten Jüdischen Wohltätigkeitsgesellschaften. Die Ursache ist, daß Chicago unter allen Großstädten der Welt das beste und fortschrittlichste Judentum besitzt. In unserem soeben abgelaufenen dreizehnten Jahre haben wir rund $450,000 gesammelt im Vergleich zu $150,000 im sechsten und $395,000 im zwölften Jahre. Ich erwähne das sechste Jahr, weil mit ihm unser eigentliches Wachstum begann. Trotz der prachtvollen Freigebigkeit unserer Beisteuerer habe ich den noch nicht gesehen, der mehr gibt, als er sich erlauben kann, denn in der Regel haben wir alle unsere Freigebigkeit unter vollständiger Kontrole."

„Die große Summe von $450,000 zu sammeln und wieder zu verteilen hat nur etwa $6000 oder 1½ Prozent jener Summe gekostet. Drei Organisationen haben den größeren Teil des Geldes erhalten: die Jewish Aid Society for Relief $130,000, das Michael Reese Hospital $110,000 und die Home Finding Society $50,000. Der Rest ist in verschiedenen Summen an 19 andere Vereinigungen verteilt worden.

„Wir werden alles Geld, das wir im kommenden Jahre von alten wie neuen Freunden nur bekommen können, brauchen. Zu der natürlichen Steigerung der Anforderungen kommt noch die Erhaltung des neuen, mit dem Michael Reese Hospital verbundenen Kinderhospitals.

„Die Vorzüge des Handinhandgehens der verschiedenen jüdischen Wohltätigkeitsorganisationen haben sich durch die Einrichtung des Zentralbüros für Registrirung erwiesen, welches doppelte Arbeit verhüten und ferner verhindern soll, daß Organisationen einander entgegenarbeiten.

„Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf die Sitte des Blumensendens zu Begräbnissen lenken. Wie viel besser wäre es, wenn das dafür ausgegebene Geld zu einem nützlicheren Zweck verwendet würde. Es bedürfte nur eines Anfangs, und jene Sitte wäre bald abgeschafft und die mit unseren jüdischen Ueberlieferungen in Einklang stehende Einfachheit der Beerdigungen wäre hergestellt. Lassen Sie uns in Zukunft an Stelle solcher Blumenspenden Geldgeschenke an die Kasse der Vereinigten Jüdischen Wohltätigkeitsgesellschaften senden, welche dann der trauernden Familie die Namen der Geber bekanntmachen können.

„Unser vor sechs Jahren mit weniger als $5000 gegründeter Stiftungsfonds ist auf $120,000 angewachsen."

Vom Auto erfaßt.

Der Grundeigentumshändler Samuel Ormer, Nr. 2720 Hirsch Straße, hatte gestern Abend an 18. Straße, nahe S. Morgan Straße, das Mißgeschick, die sechsjährige Lydia Gricka, Nr. 903 W. 18. Straße, mit seinem Kraftwagen über den Haufen zu fahren. Er ließ die Verunglückte, die einen Bruch des rechten Schlüsselbeins und Quetschungen erlitten hatte, von einem Arzte verbinden und fuhr sie dann nach der elterlichen Wohnung. Die Polizei, der er den Unfall meldete, entließ ihn nach kurzem Verhör.

Die beste Behandlung juckender Kopfhaut, des Kopfgrindes und des ausfallenden Haares.

Um das Jucken und die Entzündung der Kopfhaut zu lindern, das Austrocknen, Dünnewerden und Ausfallen des Haares zu verhindern, um Krusten, Schuppen und Kopfgrind zu entfernen, und um die Schönheit und das Wachstum des Haares zu fördern, ist die folgende spezielle Behandlung sehr wirkungsvoll, angenehm und sparsam. Vor dem Zubettegehen kämme man das Haar ringsherum grade aus, dann teile man es, an der Seite beginnend, und reibe Cuticura hinein, indem man es mit einem Stückchen weichen Flanell über den Finger gezogen, sanft aufträgt. Dann teile man das Haar einen halben Zoll weiter davon und salbe es ebenso u. s. w., bis die ganze Kopfhaut so behandelt worden ist, denn der Zweck ist, die Cuticura-Salbe an die Kopfhaut, nicht in das Haar zu bringen. Den nächsten Morgen shampooniere man mit Cuticura-Seife und heißem Wasser. Shampoos können nach Belieben gebraucht werden, aber einmal oder zweimal im Monat ist im allgemeinen genügend bei dieser speziellen Behandlung von Frauenhaar. Cuticura-Seife und -Salbe überall zum Verkauf. Muster eines jeden wird frei mit einem 32seitigem Buch über Haut versandt. Adressiert: „Cuticura", Dept. 3, Boston."

Für Männer mit zarter Haut ist das Rasieren mit „Cuticura Soap Shaving Stick" zu 25c angenehm. Muster frei.

Diese liberale Offerte gilt blos während unseres

Großen Eröffnung-Verkaufs

und hat den Zweck, unser Geschäft in weiten Kreisen bekannt und populär zu machen. Kommen Sie gleich und nützen Sie diese günstige Gelegenheit aus, ehe es zu spät ist. Unser Geschäft ist jetzt, seit der letzten Vergrößerung, das reichhaltigste und vollständigste Möbelgeschäft der Nord- und Nordwestseite.

ACHTUNG!
Schneiden Sie nachfolgenden Koupon aus.

Dieser Koupon berechtigt einen jeden Kunden, der bei uns für $20 oder darüber Waaren einkauft, zu einer 22 Zoll langen importirten Straußenfeder oder zu einem schön dekorirten, 50 Stück enthaltenden Porzellan Eß-Service-Set (A).................. Frei!

Spezielle Bargains in Parlor Suits und Betten

Für Montag, Dienstag und Mittwoch

PARLOR SUIT

16.50

Diese Parlor-Garnitur — mit Seidenplüsch oder Boston Leder bezogen und mit sehr guter Sprungfeder Konstruktion — wäre ein Bargain zu $27.50, geht aber in diesem Verkauf für

16.50

PARLOR SUIT

42.50

Diese 3 Stück Garnitur ist mit dem besten echten Leder oder Mohair Plüsch bezogen und wird überall für $65.00 bis $75.00 verkauft; geht aber bei uns für den kolossal niedrigen Preis von

42.50

PARLOR SUIT

85.00

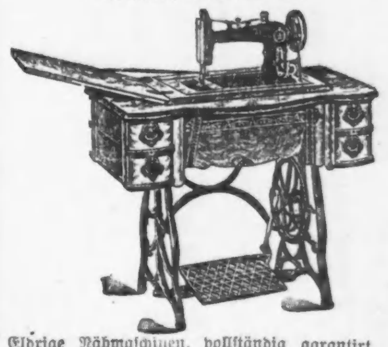
Diese prachtvolle, schwere u. massive Garnitur ist aus dem besten Material verfertigt und mit Prima-Qualität Leder bezogen u. wird in anderen Geschäften bis zu $175 verkauft. Wir aber glauben an kleine Profite und großen Umsatz, und verkaufen dasselbe zu d. speziell niedrigen Preis von

$85

BETTEN

Eisenbetten mit starken Außenpfosten, wert 3.50, für........ 1.25
Starke Sprungfeder—mit Support, für........ 1.50
Cotton Top Matratzen, für........ 1.25
Eisenbetten, wie in der Abbildung, mit zweizölligen starken Außenpfosten — wert $11.00, für........ 6.75
Echte Filzmatratzen zum Preise von........ 5.95
Messingbetten, mit 2zölligen starken Pfosten, gehen für........ 8.75

Nähmaschinen



Eldrige Nähmaschinen, vollständig garantirt, gehen diese Woche für den speziell niedrigen Preis von nur........ 14.50
Free Nähmaschinen für $25.00 und........ 18.50

Baar oder leichte Zahlungen

NORTH AVENUE FURNITURE CO.,

A. BOTSCHEN, Eigentümer,
723-725-727 North Avenue, nahe Halsted Strasse.
Vollständigstes Möbel-Geschäft der Nordseite
Freie Ablieferung per Automobil im Umkreise von 50 Meilen

Baar oder leichte Zahlungen

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Silber-Jubelfeier.

Der Goethe Frauenverein begeht sein 25-jähriges Stiftungsfest. — Gründungsfeier des Südseite Schwäbischen Krankenunterstützungsvereins. — Kappenfest in Siebens Halle.

Das seltene Fest des silbernen Jubiläums bereitet der blühende Goethe-Frauenverein für den heutigen Sonntag im großen Maßstabe vor. Die Feier soll in Yondorfs Halle von 3 Uhr Nachmittags an abgehalten werden, und sämmtliche Beamte, mit den Damen Lina Burmeister, Präsidentin, Katarine Eckebrecht, Franziska Pankoni, Berta Schönfeld, Minna Lehmann und Hermine Birnschein an der Spitze, sowie mit den Damen Anna Jollie, Ida Reimer und Louise Schönberger als Hilfsausschuß sind in voller Tätigkeit, um den Tag zu einem der Gelegenheit würdigen zu machen. Der Festausschuß hat dem Fest die Mitwirkung mehrerer Gesangvereine und Solisten gesichert und auch für flotte Tanzmusik und vorzügliche Bewirtung gesorgt. Chorgesänge, Vorträge von Herrn Ed. Beeh und Frau Alma Schweitzer, eines Quartetts und mehreres Andere bilden das vielversprechende Programm, den Ball nicht zu vergessen. Eintrittskarten, im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c, sind schon jetzt sehr begehrt.

Der Südseite Schwäbische Kranken-Unterstützungsverein feiert sein 20jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, am heutigen Sonntag in der Teutonia Turnhalle, Ecke 53. Straße und Ashland Avenue, unter Beteiligung mehrerer deutscher Vereine und Logen der Südseite. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, auch werden gute Komiker das Publikum zu unterhalten wissen. Die Verloosung einer goldenen Herren- sowie einer Damenuhr findet statt. Das Festkomite, bestehend aus den Mitgliedern Christ. Dinkelacker, Präs.; Jakob Pfrommer, Sekretär; Jakob Walz, Wm. C. Hoffmann, Leon. Meeder, K. Ziegler, A. Geiger und H. Buerkle, hat sich alle Mühe gegeben, um den Gönnern und Freunden dieses Vereins ein äußerst genußreiches Fest zu bereiten. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person; Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Eine Agitationsversammlung veranstaltet der Bayrisch-Amerikanische Verein am heutigen Sonntag in Fleiners Halle, Halsted Str. und North Ave. Die um 3 Uhr Nachm. beginnende Veranstaltung wird sehr interessant gemacht, denn es sollen zu gleicher Zeit die neuerwählten Beamten installirt werden, und außerdem wird für Konzertvorträge gesorgt sein, während zum Schluß getanzt werden soll. Gute Unterhaltung ist somit gewährleistet. Der Eintritt ist frei, und Herren im Alter von 18 bis 45 Jahren können sich ohne Aufnahmegebühr aufnehmen lassen, es ist nur $1 für ärztliche Untersuchung zu zahlen.

Ein Kappenfest, verbunden mit Agitationsversammlung, veranstaltet der Prinzessin Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein am heutigen Sonntag in Siebens Halle, 1451 Clybourn Ave. Ein umsichtiges Komite ist an der Arbeit, um den Besuchern angenehme Stunden zu bereiten. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 15 Cents die Person.

Ein Maikränzchen mit Ball gibt der Germania Hebammenverband am heutigen Sonntag in der Vorwärts Turnhalle von 3 Uhr Nachmittags an. Am Festausschuß tätig sind die Damen M. Wilke, Präsidentin, H. Dugdale, E. Hollstein, H. Hanus und A. Heinle, welche Alles aufbieten, um dieses Jahresfest zu einem für alle Mitglieder und Gäste genußreichen zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cents für die Person.

Oeffentliche Installirung der Beamten verbindet die Harmonieloge Nr. 3, Orden der Hermannsschwestern, mit ihrem Maikränzchen, welches am heutigen Sonntag im großen Saale der Wicker Park Halle gefeiert wird. Nach der Installirung werden 24 Mitglieder der Loge einen Phantasiemarsch ausführen. Da auch für gute Tanzmusik und Erfrischung gesorgt ist, so wird es demnach an interessanter und gemütlicher Unterhaltung nicht fehlen. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25c.

Der seit siebenunddreißig Jahren bestehende Freie Sängerbund ladet seine Freunde zu einer am heutigen Sonntag Abend im kleinen Saale von Schönhofens Halle stattfindenden Festlichkeit ein. Es soll ein großes Gruppenbild der 75 Sänger des Vereins, das zweite, enthüllt werden. Das deutsche Lied, in Chor- und Einzelgesang, wird das Fest verschönern. Der Vergangenheit des Vereins wird gedacht werden und den noch lebenden Gründern steht eine schöne Ueberraschung bevor. Der Vorkehrungsausschuß, der viel für einen Erfolg dieses Familienfestes getan und selbstverständlich auch für Tanzvergnügen gesorgt hat, wird jedem Besucher einen schönen Blumenstrauß überreichen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein Familienfest feiert der Gemischte Chor Germania am heutigen Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an in der Senefelder Halle, 1414 Wells Str., bei 15 Ct. Eintritt. Gesang, komische Vorträge und Tanz werden den Besuchern die Zeit vertreiben, man kann daher einer Reihe angenehmer Stunden in gemütlicher Gesellschaft entgegensehen. Auch für gute Bewirtung ist gesorgt. Am Vorkehrungsausschuß sind: Karl Schuster, Präs.; Kati Holl, Vizepr.; Marie Strich, Schatzm., und Gustav Gillmann, Sekr.

Ein Maifest feiert die Concordia Liedertafel, deren Dirigent Karl von Wolfskeel ist, am heutigen Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an in der Avondale Halle an Belmont und Albany Ave. Auf dem schöne Genüsse verheißenden Programm stehen die Chöre „Im Walde klingt es wunderbar" von Kern, „Frühlingslied" von Klage und „Am Rhein" von Engelskirchen, ferner schöne Orchesterstücke. Als Solisten werden Herr Karl P. Müller mit Kuplets und Karakterstudien und Frl. Margarete Knauf mit den Gesängen „Still wie die Nacht" und „Love's Sorrow" mitwirken. Aktive vom Turnverein Aurora haben eine turnerische Vorführung am Barren übernommen. Auf das Konzert folgt Ball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Die Mitglieder des Vorkehrungsausschusses sind: Franz Giese, Vorsitzender; Michael Reinig, Sekretär; Henry Leder, Schatzmeister; Max Böhme, Robert Mittag, Wilhelm Lang und Carl Barth.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, hält am kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Straße, ihr 18. Stiftungsfest nebst öffentlicher Beamten-Installirung ab. Ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Anna Anders befindet sich an der Arbeit, um den Besuchern genußreiche Stunden zu verschaffen. Das Komite, aus den Damen L. Gerhardt, A. Spalding, Adolphine Peter, A. Matthe, K. Raabe, S. Harpling, L. Southwick, A. Rosenbaum, E. Jadler und M. Lorz bestehend, wird alles aufbieten, das Fest zu einem glänzenden zu machen. Anfang 8 Uhr Abends, Tickets 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Alle Ordensschwestern sind eingeladen.

Der Magdeburger Klub veranstaltet am kommenden Samstag ein Tanzkränzchen mit Verloosung eines $5 Goldstückes und verschiedener anderer Preise in Schneiders Halle, 734 North Avenue, Ecke Burling Str. Das Komite wird sich die größte Mühe geben, um den Anwesenden einige fröhliche Stunden zu sichern. Ein Verloosungsticket berechtigt zu freiem Eintritt. Anfang 8 Uhr Abds.

Am kommenden Samstag Abend veranstaltet die Fortschrittloge Nr. 41, O. M. P., in Fleiners Halle eine sog. „Apron und Necktie Party", welche von der Präsidentin Sophie Bernahl, Georg Ewers, Hy. Bernahl, Wilhelm Stahnke und mehreren anderen Mitgliedern vorbereitet wird. Das Komite hat ein gutes Orchester für die Tanzmusik gewonnen und läßt nichts ungetan, was einen großen geselligen Erfolg des Abends sichern kann. Der Eintritt kostet 25c.

Ein großes Maikränzchen veranstaltet der Pfälzer National-Frauenverein in Yondorfs Halle am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an. Der Eintritt kostet 25 Cts. Ein tüchtiger Festausschuß wird durch geeignete Vorkehrungen dafür sorgen, daß alle Besucher vergnügte Stunden verleben. Man erwartet zahlreichen Besuch, da der Verein sich großer Beliebtheit erfreut.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 79 veranstaltet am kommenden Sonntag ein Frühlingsfest nebst Ball und Verloosung verschiedener sehr wertvoller Gegenstände in Siebens Halle an Clybourn Ave., wozu alle Mitglieder nebst Freunden und Bekannten freundlich eingeladen sind. Für ein reichhaltiges Programm sowie ein gutes Tröpfchen und ausgezeichnete Musik hat das Komite, Anna Anders, Präsidentin; Elise Krause u. Johanna Bergmann, gesorgt. Anfang 3 Uhr, Eintritt 10 Cents.

Der Beethoven-Frauenverein veranstaltet am kommenden Sonntag ein Maikränzchen mit Verloosung einer Maikrone in der großen WickerPark Halle, 2046 North Ave. Mehrere Gesangvereine und der Deutsche Frauenklub von der Nordwestseite werden das Fest verschönern helfen, auch wird ein Theaterstück aufgeführt. Das Festkomite hat keine Mühe gescheut, um den Mitgliedern und Freunden vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Musik und Getränke ist bestens gesorgt. Das Abendessen wird vom Verein gegeben. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents.

Die Vereinigten Damen von Chicago halten am kommenden Sonntag Piknik im Exzelsior Park, Irving Park Boul., nahe Elston Ave., ab. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, und der Eintritt kostet 25 Cents, wofür man Preiskegeln, Tanz und andere Lustbarkeiten im Freien und in der Halle haben kann. Die Damen erwarten zahlreichen Besuch.

Der wohlbekannte Gemischte Chor Fidelia feiert am kommenden Sonntag ein großes Mai- und Kappenfest in der Schillerhalle, 1560 Wells Str. Das Vergnügen wird nicht gering werden, denn Konzert und Tanzmusik von einem trefflichen Orchester, der Besuch mehrerer Gesangvereine, welche ihre Lieder erschallen lassen werden, Solovorträge und viele Ueberraschungen werden vom Festausschuß versprochen. Dieser tut alles Mögliche, um das Fest so unterhaltend wie möglich zu machen. Er besteht aus den Mitgliedern Henry Hollmann, Präsident; Hermann Müller, Vorsitzer; Auguste Stich, Sekretärin, und Julius Splittgerber, Schatzmeister.

Am kommenden Sonntag wird der Schweizer Frauenchor bei günstigem Wetter in Bühlers Garten, N. Ashland und Addison Ave., Gartenöffnung mit Picknick, Gesangsvorträgen, Tanzbelustigung und Verloosung verschiedener wertvoller Gegenstände veranstalten. Bei ungünstigem Wetter findet das Maikränzchen in der Halle statt. Der Verein ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein, diesem Festchen, welches voraussichtlich sehr gemütlich und unterhaltend sein wird, beizuwohnen. Für ausgezeichnete Labungen werden die Schweizer Frauen, wie allbekannt, auf das Beste sorgen. Anfang Nachmittags 3 Uhr, Eintritt 25c die Person. Für Vereinsmitglieder ist der Eintritt frei.

In Schäfers Halle, 5218 S. Ashland Ave., veranstaltet der D. A. U. V. Tue Recht und scheue Niemand am kommenden Sonntag wieder eine Agitationsversammlung mit freier Aufnahme neuer Mitglieder, geistig-gemütlicher Unterhaltung, Tanz u. s. w. Die Versammlung beginnt um 6 Uhr Abends, der Eintritt ist frei. Kürzlich wurden von Präsident A. Hönig folgende Beamte dieses neuen Südseitezweiges installirt: Expräsident, M. Schaefer; Präs., J. Ulrich; Vizepräs., Anna Freundt; Sekr., Johanne Cordsen; Schatzm., Herm. Bosse; Führer, Marie Pfeffer; Wächter, B. Haak; Arzt, Dr. J. M. Arnold.

Am Samstag Abend, dem 31. Mai, hält die Viktorialoge Nr. 3, J.O.M. A., in der Aldine Halle, 911 Center Str., zwischen Bissell und Fremont Str., ihr Maifest, verbunden mit Ball und Verloosung, ab. Ein tüchtiger Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, um dieses Fest für die Besucher so angenehm wie möglich zu machen. Die Damen setzen Alles daran, um durch reichhaltiges Programm, flotte Musik und feine Erfrischungen das Fest erfolgreich zu gestalten.

Die Platdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9 veranstaltet am Samstag, 31. Mai, ein großes Maifest in Fritz Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Das Komite hat weder Arbeit noch Mühe gescheut, dieses Fest zu einem großen Erfolg zu machen, und hat auch Sorge getragen für gute Musik und Bewirtung. Es hat auch noch eine kleine Ueberraschung für die Mitglieder und deren Freunde in Bereitschaft. Da die Gilde beschlossen hat, ihre Mitgliederzahl zu verdoppeln, wird das Agitationskomite anwesend sein, um Vorschläge entgegen zu nehmen oder darüber Aufklärung zu geben.

Ein Frühjahrsfest und Maikränzchen veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Freiheit Nr. 27 am Samstag, dem 31. Mai, in Counts Halle an Sedgwick und Blackhawk Straße. In den Kreisen der Mitglieder und Freunde sieht man dem Fest mit gespannter Erwartung entgegen, denn man verspricht sich viel Vergnügen. Wahrscheinlich nicht mit Unrecht, denn der Festausschuß tut alles Mögliche, um die Feier zu einer recht plattdeutsch-gemütlichen zu machen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Sein erstes großes Piknik veranstaltet der Eintracht Frauenverein Nr. 1 am Sonntag, dem 1. Juni, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., von 2 Uhr Nachmittags an. Zu den Belustigungen wird ein Preiskegeln gehören. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts. Am Vorkehrungsausschuß sind die Damen Maria Rose, Präsidentin; Josefine Batschauer, Katarine Schulz, Karoline Tanck und Klara Kaempfe tätig.

Harms' Park an Berteau Ave., westlich von Lincoln und an Western Avenue, wird der Schauplatz des großen Volksfestes sein, welches die Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine am Sonntag, dem 1. Juni, wie im vorigen Jahre, feiern. Das Fest steht unter der Leitung der Herren Charles Heckl, Präsident, Louis Ille, Vizepräsident; John Wiska, Sekretär, und Georg Fritz, Schatzmeister, als Hauptausschuß, und die nachstehenden 18 Vereine werden sich daran beteiligen: Oest.-Krankenunterstützungsverein „Stock im Eisen"; Kranken-Unterstütz. und Fortbildungsverein der Deutsch-Ungarn; Oest.-Ung. Gesangverein; Gesangsektion „Stock im Eisen", Oest.-Ung. Militär-Krankenunterstützungsverein; Deutsch-Ungarischer Arbeiter-Männerchor; Siebenbürger-Sachsen Krankenunterstütz.-Verein; Süd-Ung. Damenchor; Banater Junger Männerchor; Ungarländischer Nationalitäten Kranken-Unterst.Verein; Sekt. 1 und 2; Eisenburger Männerchor; Turnverein La Salle; Vereinigte Oest. und Bayern; Deutsch-Oest. Frauenverein; Schuhplattler Verein „Die Wildschützen" und Oest.-Ung. Kranken-Unterstützungsverein. Ueber das Festprogramm, das auch diesmal wieder großartig ist, wird später berichtet werden.

Der beliebte D. A. U. Tue Recht und scheue Niemand hält am Sonntag, dem 22. Juni, um 2 Uhr anfangend, im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., ein großes Picknick verbunden mit Preiskegeln für Damen und Herren und sonstigen Belustigungen ab, und ladet alle Freunde ein, sich ein paar Stunden im echt deutschen Kreise zu amüsiren. Der Verein ist einer der jüngsten in Chicago, hat jedoch schon weit über 800 Mitglieder mit 2 Sektionen, eine auf der Nord- und die andere auf der Südseite. Er hat eine freie Plattform und eine zentralisirte Kranken- und Sterbekasse. Der Eintritt zum Fest kostet 25 Cents die Person.

Der Immergrün Frauenverein feiert am Sonntag, dem 8. Juni, in Schwaß' Garten an Harlem Ave. und 12. Straße, sein zehntes Piknik und Sommernachtsfest. Allerlei Belustigungen werden geplant, und dafür, daß man sich ausgezeichnet unterhalten wird, bürgt der Festausschuß. Er besteht aus den Damen Katarine Dunker, Präsidentin und Festvorsitzende; Anna Werhan, Beate Schulz, Elisabeth Hurtig, Fanny von Pascha und Karoline Kretschmer, sie werden ihr Möglichstes aufbieten, um den Besuchern einen vergnügten Sonntag zu bereiten. Für gute Musik, Speise und Trank wird bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am Sonntag, dem 8. Juni, von Nachmittags 2 Uhr an, findet das von der Deutschen Kriegerkameradschaft veranstaltete Sommernachtsfest im Eureka Park, Nr. 3424 Irving Park Blvd., statt. Es ist diesmal ganz besonders für die Kegelfreunde wichtig, da für das Preiskegeln hohe Baarpreise ausgesetzt sind: Erster Preis $10, zweiter Preis $3 und dritter Preis $2; außerdem werden verschiedene Preise im Werte von $3—$5 zur Verteilung gelangen. Ferner hat das Komite sein Augenmerk ganz besonders den Damen und Kindern gewidmet und für diese große Belustigungen vorbereitet, auch die Verteilung wertvoller Geschenke. Es wird überhaupt alles Mögliche getan werden, um jeden Gast mit dem Bewußtsein nach Hause gehen zu lassen, daß er sich bei den alten deutschen Soldaten auf das Schönste amüsirt hat. Kameraden anderer Militärvereine haben unter Vorzeigung ihrer Abzeichen freien Eintritt. Eintritt die Person 25 Cents.

Gebäude wird abgerissen

Piano-Bargains

Diese Woche

Größere Werte

und bessere Bedingungen als je

Versäumt diese Gelegenheit nicht

Bis zur Türe überfüllt mit Pianos u. Spieler-Pianos der feinsten Art, welche wir zu unserem eigenen Preis erwarben von der Manufacturer's Piano Co., 1608—10-12-14 W. Madison Str.

Alle Pianos müssen weg

ohne Rücksicht auf deren Wert.

Zu einer Verschleuderung

Weil wir nicht Raum haben um sie alle unterzubringen ehe das Gebäude der Manufacturer's Piano Co. abgerissen wird.

Feine neue Pianos bei dies. Verkauf $110

Keine Baaranzahlung

$1 wöchentlich — $5 monatlich

Niemals wieder wird Euch die Gelegenheit geboten, solch seltene Werte in Spieler-Pianos zu erlangen.

Bedingungen schon zu $1.50 per Woche.

Nachstehend sind einige unserer großen Bargains in leicht gebrauchten Pianos:

Kimball, Eichengehäuse	$ 85
Chickering, Mahagoni	70
Steinway, Mahagoni	110
Knabe, Rosenholz	120
Fischer, Rosenholz	95
Studebaker, wie neu	165
Bradford, Mahagoni	70
Bachman & Son, Mahagoni	170
88-Note Spieler-Piano	250
Square Pianos	10

Diese Pianos, in Tausch genommen bei Verkäufen von neuen King Pianos und 88-Note Spieler-Pianos, wurden durch unsere erfahrenen Fachleute alle in besten Stand gesetzt. Einige fast wie neu. Wir machen obige spezielle Preise um sie diese Woche alle zu räumen.

Zahlungen so niedr. wie 50c wöchentl.

Laden geöffnet Vorm. 8 Uhr.

King Piano Co.

336-338 S. Wabash Ave.

nahe Van Buren Str.

Die Bombe platzt.

Zwei angebliche Mitglieder des Wahrsagertrusts angeklagt.

Fünf Detektives suspendirt.

Waren angeblich durch die Untersuchung bloßgestellt worden. — Es verlautet, daß weitere acht Anklagen morgen dem Richter unterbreitet werden würden.

Die mit der Untersuchung der Machenschaften des sogenannten Wahrsagerkartells beschäftigten Großgeschworenen haben gestern dem Richter E. Burke drei Anklagen unterbreitet. Besagte Anklagen sind gegen den Schankwirt und Politiker Christian P. Bertsche, den angeblichen Vermittler zwischen der Gaunersippe und der Polizei, und den „Wahrsager" James Ryan, auch „Professor Charles F. Crane" gerichtet, der schon früher wegen angeblichen Schröpfung der Frau Hope L. McEldowney aus La Crosse in Anklagezustand versetzt worden ist.

Aus guter Quelle verlautet, daß außer diesen dreien noch weitere acht Anklagen erhoben wurden, aber erst morgen dem Richter unterbreitet werden würden. Und zwar sollen vier dieser Anklagen gegen Ryan und seinen Bruder Frank, auch „Professor Robert L. Milton" genannt, der angeblich der geistige Führer des Kartells war, gerichtet sein. Ferner wurden angeblich in Anklagezustand versetzt: Charles de Alvandros, alias „Professor Mantell", der angeblich von Frau Josephine Link, Nr. 4909 Woodlawn Ave., $245 unter der falschen Vorspiegelung ergaunert hat, ihr zu $1300 wiederverhelfen zu können, um die Eduard Albert Hartley sie angeblich beschwindelt hatte; Eduard Albert Hartley, auch Willie Shea genannt, wegen des vorerwähnten angeblichen Betrugs; James Ryan, auch „Professor Charles T. Crane" genannt, weil er angeblich unter der falschen Vorspiegelung, ihn von einem bösen Geiste befreien zu können, von Charles Hayes aus Bradford, Ill., $39 erlangt und der Frau A. M. A. Case, Nr. 1912 N. Park Ave., angeblich auf Anraten des Geistes ihres verstorbenen Gatten $500 zum Ankauf von Grubenaktien abgeschwatzt hatte; Frank S. Ryan, auch „Professor Robert L. Milton" genannt, weil er angeblich Elsie Almenstetter, Nr. 825 Buena Ave., für $1000 wertlose Aktien aufgeschwatzt und später sie veranlaßt hatte, ihm diese Aktien gegen einen Schuldschein auszuhändigen; Dr. W. Stone, weil dieser sich angeblich als Teilhaber des „Wahrsagers" D. K. Roß aufgespielt und Daniel Schneider, Nr. 1234 N. Clark Straße, mit wertlosen Aktien hineingelegt und um $600 geprellt hatte, und endlich David K. Roß, der, in ähnlicher Weise wie Dr. Stone, den Schneider um $1000 geschröpft haben soll. Sämmtliche Anklagen lauten angeblich auf Betrug.

Vom Dienste suspendirt.

Auf Grund eines gestern Nachmittag vom Staatsanwalt Hoyne erhaltenen Schreibens hat Hilfspolizeichef Schüttler die Detektives der Hauptwache: Joseph J. Carmody, Walter J. O'Brien, Wm. J. Egan und John J. Dempsey, sowie Michael J. Neary, einen Detektive der Zentral-Detailwache, vom Dienste suspendirt. Sie sollen durch die Untersuchung der Machenschaften des Wahrsagerkartells bloßgestellt worden sein, und es verlautet, daß der Staatsanwalt beabsichtige, gerichtlich gegen sie vorzugehen.

Obgleich man schon seit mehreren Tagen gemunkelt hatte, daß die Stellung mehrerer der gestern suspendirten Detektives stark erschüttert sei, kam die Maßregelung doch unerwartet und erregte allgemeines Aufsehen.

Der Hilfspolizeichef Schüttler weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Auch war er nicht zu bewegen, den Inhalt des vom Staatsanwalt erhaltenen Schreibens bekannt zu geben.

Die Personalien der Gemaßregelten.

Detektive Walter J. O'Brien, ein Neffe des Polizeihauptmanns P. D. O'Brien, wurde probeweise am 2. April 1906 und sechs Monate später dauernd im städtischen Polizeidienst angestellt. Am 30. August 1910 gab er die Stellung auf und ging nach dem Westen. Nach neun Monaten kehrte er nach Chicago zurück, wurde wieder angestellt und als Detektive der Hauptwache überwiesen. Seit Hauptmann Halpin dort das Kommando übernahm, hatten O. Brien und Carmody die Spiritualisten, Wahrsager usw. zu überwachen.

Carmody war, ehe er am 23. Dezember 1907 Mitglied der städtischen Polizei wurde, Aufseher im städtischen Arbeitshause gewesen.

Beide hatten als Polizisten sich bisher nichts zu schulden kommen lassen. Dempsey war Weichensteller gewesen, ehe er 1894 Polizist wurde Nach kaum 30 Tagen wurde er entlassen, aber wieder angestellt, um am 7. Mai 1905 wieder entlassen zu werden. Am 27. Oktober ordnete die Zivildienstbehörde seine Wiederanstellung an. Am 17. April 1903 hatte sie ihn wegen Pflichtvernachlässigung mit zehntägigem Gehaltsabzug bestraft.

Dempseys „Partner", Egan, wurde am 5. Juli 1892 städtischer Polizist und am 25. Juli 1896 wegen eines Polizisten unwürdigens Verhaltens u. Mißhandlung eines Bürgers entlassen. Seine Wiederanstellung erfolgte am 29. Oktober 1897.

Dempsey und Egan gelten für ausgezeichnete Diebesfänger, und erst in voriger Woche wurde Egan vom Stadtoberhaupt zum Vorsteher der mit der Verfolgung von Verbrechern betrauten Detektiveabteilung ernannt und seiner hervorragenden Leistungen wegen gerühmt.

Neary ist seit dem 2. April 1906 Mitglied der städtischen Polizei. Ehe er zum Detektive ernannt wurde, war er Verkehrsordner gewesen. Auch er hatte sich bisher tadellos geführt.

MANDEL BROTHERS
SUBWAY STORES

Tausende von hübschen waschbaren Kleidern
zu einem ansprechenden Preise

Wir waren in deren Auswahl besonders sorgfältig, und die Auswahl unter den eleganten Mustern und modernen Stoffen ist sehr groß; die Werte sind unerreicht. Subway-Laden.

Zu 1.95 — Kleider aus Linene oder Gingham, in Streifen, Würfeln und einfachen Farben; hübsch verziert.

Zu 2.95 — Kleider aus Pique, Lawn, Gingham oder Linene; bestickt oder besetzt; alle Farben und Größen.

Brokadirte Poplin Coatings, per Yard 35c

— ein gänzlich neuer Stoff — Matelasse Brokat — in all den tonangebenden Schattirungen für Mäntel, Wraps und Besätze, 27 Zoll breit. Subway-Laden.

Chiffon Crepes in bedruckten Jouey-Stoffen, 15c die Yard

— weißer und farbiger Untergrund, mit Jouey- und bulgarischen Entwürfen; auch in einfachen Farben; waschbar und bedarf nicht des Bügelns; 24 Zoll breit.

Gerippte Lisle-Leibchen für Damen, zu 18c

Spezial-Partie von feingerippten Lisle Unterhemden, mit ausgeschnittenem Hals und ärmellos; vorzügliche Qualität; ein Drittel unterm Preise, 3 Unterhemden für 50c. Subway-Laden.

Feine gerippte Damen-Beinkleider zu 25c

Sie haben die Auswahl unter weiten Knie- und anschließenden Knie-Mustern; alle besonders markirt für diesen Verkauf von Sommer-Unterzeug.

Burson-Strümpfe für Damen, „Seconds" — zu 21c

„Burson"-Strümpfe haben keine die Füße schmerzenden Nähte. Das Material besteht aus feinem Gauze Silk Lisle, das sich gut tragen wird. Die Fehler sind so gering, daß sie kaum bemerkbar sind; erstklassige Strümpfe kosten ein Drittel mehr.

64-zöll. reinleinener Tafel-Damast, Yard 58c

gebleichter und ungebleichter, schwerer und ganz vorzüglich haltbarer Damast, zu einer Ersparniß von einem Drittel. Subway-Laden.

Ausgezackte und hohlgesäumte Bett-Ueberdecken in voller Doppelbett Größe; in der mittleren Schwere, welche besonders für den Gebrauch im Sommer geeignet ist. Ungewöhnliche Werte zu 1.62.

Gingham- und Percale-Unterröcke, zu 38c

Populäre waschbare Unterröcke, mit abgeteilter Falbel und mit ausgezackter Kante ausgeführt; sowie andere mit abgeteilter Falbel und mit kleiner Ruffle und Unterlage; ausnahmsweise zierliche Kleidungsstücke zum Tragen im Sommer; außergewöhnlicher Wert. Subway-Laden.

Gingham- und Chambray-Unterröcke, zu 50c

— karrirt, gestreift und in einfachen Farben. Diese haben eine abgeteilte Falbel und mit kleiner Ruffle ausgeführt, sowie mit einer Unterlage; vorzüglicher Wert.

Seersucker-Unterröcke; mit abgeteilter Falbel und mit kleiner Ruffle ausgeführt, zu 75c.

Slipover-Gewänder, zu $1

— auch solche in Offenfront Stil; das Yoke ganz reizend mit Spitzen besetzt.

Muslin-Beinkleider, zu 38c

— in Knickerbocker-, flachem oder rundem Stil; mit Spitzen oder Stickerei verziert; feine Effekte.

Scrim-Gardinen zum halben Preis, Paar 85c

Ein Tausend Paar in dieser ganz speziellen Offerte — zu einem Preise, der weniger als die Herstellungskosten beträgt. Alle Gardinen mit 2½zölliger oder 3zölliger Spitzen-Kante; nur in Ecru-Schattirung. Unzweifelhaft reich und kühl aussehende Gardinen; werden sich ausgezeichnet halten. Subway-Laden.

Harrt seiner Identifizirung.

In Maywood wurde gestern Nachmittag die Leiche eines etwa 60jährigen Mannes aus dem Desplainesfluß gezogen und von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 7207 West Madison Straße geschafft. Dort harrt sie jetzt ihrer Identifizirung. In den Taschen des Toten fand man außer einer am 17. Mai ausgestellten Umsteigefahrkarte ein Notizbuch mit der Aufschrift „Henry Thompson" und der verwischten mutmaßlichen Adresse: Nr. 215 Adams Straße.

Wer ist der Tote?

Auf der Halsted Str.-Brücke wurde Freitag Abend die Leiche eines Mannes gefunden, dem zwei Finger der rechten Hand fehlen. Der Tote, an dem keine Spuren äußerer Gewalt wahrnehmbar sind, harrt in der Countymorgue seiner Identifizirung.

Das Messer saß locker.

Ein Italiener stach einen anderen aus Eifersucht.

Stelanto Spagnola, 1110 Vernon Park Place, traf gestern Abend an W. Taylor und S. Halsted Straße seine Frau in Gesellschaft seines Zimmermieters Benjamin Marco und versetzte diesem in eifersüchtiger Wut vier Messerstiche ins Gesicht und ins Handgelenk. Dann machte er sich davon, während Marco von der Polizei ins Countyhospital geschafft wurde. Spagnola hat vor zwei Wochen seine Frau und Marco verhaften lassen, sie wurden aber im Gericht freigesprochen.

— Immer Jurist. — „Ist es Tatsache, daß Sie sich verlobt haben, Herr Rechtsanwalt?" — „Pst, ja; aber vorläufig ist die Oeffentlichkeit noch ausgeschlossen!"

Gestohlenes Geld?

Zwei Männer in Verbindung mit dem kanadischen Bankraub verhaftet.

Charles O'Leary und William J. Bawler sind gestern in einer Wirtschaft an W. 31. Straße und Wentworth Ave. unter dem Verdacht verhaftet worden, kanadisches Geld ausgegeben zu haben, das bei dem Bankraub in New Westminster, B. C., am 15. September 1911 gestohlen worden ist. Die Detektives suchen noch einen Dritten, der bei jenem Raub von $272,000 direkt beteiligt gewesen sein soll. O'Leary und Bawler sträubten sich gegen ihre Verhaftung, wurden aber überwältigt, gefesselt und ins Detektivebüro gebracht.

Gestrige Vereinsfeste.

Deutscher Unterstützungsbund.

Zwei aufstrebende Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes, der während seines hiesigen verhältnißmäßig kurzen Bestehens bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat, hielten gestern Abend in der Senefelder Halle ein Maifest ab. Außer den Mitgliedern der Distrikte 387 und 409 waren viele Gäste anwesend, von denen nicht wenige die Gelegenheit wahrnahmen, sich frei in den Bund aufnehmen zu lassen. Angeregt dazu wurden sie durch die schöne Harmonie und die fröhliche Geselligkeit unter der Festgesellschaft. Die Unterhaltung bestand aus Tanz und einer Verloosung und hielt die Anwesenden bis zu später Stunde gemütlich beisammen. Die Damen Anna Friedrich und Helene Dele und die Herren Robert Zepernick, Bruno Böhmer, Ernst Knodel, John Flemming, Karl August Fischer und August Lieder machten sich um die Festleitung verdient.

Frauenverein Phoenix.

Ein hübsches Maikränzchen hat der beliebte Frauenverein Phoenix gestern Abend unter lebhafter Beteiligung der Mitglieder und Freunde in Schmidts Halle an der N. Clark Str. abgehalten. Bildete der Tanz auch den Hauptteil des Vergnügens, so fehlte es doch nicht an anderen Genüssen. Die Damen Frl. Schultz und Frau Alma Schweizer, welche über eine vortreffliche Sopranstimme verfügen, erfreuten nämlich mit mehreren reizenden Liedervorträgen. Die Bewirtung der Gäste war musterhaft. Der Anordnungsausschuß bestand aus den Frauen L. Neebe, Sophie Wullweber, Ellison, Henschel, Schnur, Schweizer und Siegel.

Leset die „Abendpost".

Vom Baseballfelde.

„American League".

Chicago, 17. Mai. Im heutigen Wettspiel siegten die Chicagoer („Whitesox") über die New Yorker („Yankees") mit 6 zu 3.

St. Louis, 17. Mai. Die St. Louiser („Browns") blieben heute Sieger über die Bostoner („Redsox") mit 4 zu 2.

Cleveland, 17. Mai. Die Clevelander schlugen heute die sieggewohnten Philadelphiaer („Athletics") mit 7 zu 3.

Detroit, 17. Mai. Mit 5 zu 3 besiegten die Detroiter heute die Washingtoner.

„National League".

Philadelphia, 17. Mai. Wegen nassen Bodens mußte das Wettspiel zwischen den Chicagoern („Cubs") und den Philadelphiaern („Phillies") verschoben werden.

New York, 17. Mai. Das Spiel zwischen den New Yorkern („Giants") und den Pittsburgern wurde schließlich wegen Dunkelheit abgebrochen es stand um diese Zeit 1 zu 1.

Brooklyn, N. Y., 17. Mai. Wegen Regens mußte das Spiel zwischen den Brooklynern und den St. Louisern („Cardinals") verschoben werden.

Boston, 17. Mai. Die Bostoner schlugen heute Nachmittag die Cincinnatier mit 6 zu 2.

— 7 Jahre Zuchthaus erhielt in Los Angeles, Kal., Wm. St. John Ranney, bekannt in der Gesellschafts- und Klubwelt von Pasadena, wegen Unterschlagung von etwa $60,000 als Auditor der Santafebahn. Auch als früherer Zuchthaussträfling von Elmira, N. Y., erkannt.

— Vincent L. Teevens, ein Bahninspektor, sprach in Milwaukee Samstagnacht im Countygefängniß vor und versuchte, Alex. Greves, den Verführer von Teevens' Gattin, zu erschießen. Die Kugeln prallten an den Gitterstäben ab. Teevens verhaftet.

— [illegible]. — „Die junge Sängerin saß in dem prachtvollen [illegible] einfach prachtvoll aus."

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Gegen den unnötigen Lärm.

Die Stadt Chicago hat dem unnötigen Larm (wieder einmal) den Krieg erklärt. Die Leitung der Kampagne wurde in die Hände eines Unterausschusses des Stadtratsausschusses für Gesundheitspflege gelegt, und das war recht so; denn der unnötige Lärm ist ein böser Feind der Gesundheit, und der Kampf gegen ihn darf nicht nur so nebenher geführt werden, wenn er erfolgreich sein soll. Es wird notwendig sein, daß diejenigen, in deren Hände die Leitung gelegt ist, sich ihm ganz widmen.

Der Unterausschuß besteht aus den Herren Dr. Willis O. Nance, George Pretzel, Hiram Vanderbilt, Jacob A. Freund und E. F. Cullerton, und ehrenwerte, wohlmeinende und fähige Männer sind sie alle. Der Erstgenannte ist der Vorsitzende und sprach zweifellos im Sinne aller seiner Kollegen, als er erklärte, daß der Ausschuß seine Aufgabe sehr ernst nehme und entschlossen sei, dem unnötigen Lärm in der Stadt, wenn und so weit wie irgend möglich ein Ende zu machen. „Wir sind ermächtigt", erklärte Dr. Nance, „jeden Lärm zu untersuchen und beauftragt, Mittel und Wege zu ersinnen, ihm ein Ende zu machen. Wir laden die Bürger ein, mit ihren Klagen zu uns zu kommen, wenn sie unter unnötigem Lärm zu leiden haben, und werden jede Woche einen besonderen Tag ansetzen behufs Entgegennahme solcher Klagen. Wir werden auch die Stadt in allen Teilen und nach allen Richtungen hin durchstreifen, um die verschiedenen Lärmarten zu studiren."

Das läßt allerlei erwarten. Zunächst an jedem Melde- oder Klagetage des Unterausschusses einen großen Andrang von Personen, die darauf aus sind, einem Nachbarn etwas Schabernak zuzufügen und über das Gebell des nachbarlichen Hundes, das Krähen des Hahnes usw. zu klagen. Und viele andere werden kommen mit anderen Klagen. Es erscheint gewiß, daß der Ausschuß sich ein besonderes und zwar dickes Buch wird anschaffen müssen zur Eintragung der unzähligen Proteste, die gegen Katzenmusik jeglicher Art einlaufen werden. Gegen die Liebesduette und Schlachtgesänge unserer vierbeinigen Hausgenossen sowohl, wie gegen die Sing- und Klavierübungen zweibeiniger, oder musikfreudiger und mehr oder weniger musikalischer Nachbarn, die ja allgemein als Katzenmusik bezeichnet werden. Es werden sich Leute einstellen, denen der Gesang des Vereins „Engelchor", der im Hinterzimmer des Ecksaluhns übt, unnötiger und abscheulicher Lärm erscheint, und andere, die gegen das Läuten der Kirchenglocken Einspruch erheben möchten. Reifere und ganz reife Jungfrauen werden gegen das Pfeifen und die lauten Signalrufe der Jungen auf den Straßen protestiren, und dyspeptische und mehr oder weniger glatzköpfige Junggesellen und nachwuchslose Ehemänner werden den Ausschuß ersuchen, gegen das Babygeschrei und Kindergebrüll im Allgemeinen vorzugehen, als gegen unnötigen Lärm, was es zweifellos ist. Und so weiter.

Der Ausschuß wird an seinen Klagetagen genug zu hören bekommen und die ganze Woche hindurch alle Hände mehr als voll haben, und wenn er alle einlaufenden Klagen gewissenhaft und gründlich untersuchen und allen an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden will, dann wird er sich tüchtig dran halten müssen. Denn es gibt vielerlei Gelärm in der Stadt Chicago, über das viel geklagt wird. Indessen, wenn der Ausschuß seinen löblichen Vorsatz, noch selbst die Stadt die kreuz und quer und nach jeder Richtung hin zu durchstreifen, auf der Suche nach etwaigem unnötigen Lärm, ausführt, dann wird er trotzdem noch Lärmarten finden, die ihm noch nicht von Bürgern „denunzirt" wurden, bezw. über die sich zu beklagen die guten Bürger nicht wagten, oder gegen die Klage zu führen ihnen so hoffnungs- und aussichtslos scheint, wie etwaiges Klagen gegen das himmlische Donnerwetter, das hin und wieder unsere Ruhe unangenehm stört und doch auch ganz und gar unnötig ist — soweit wir armseligen Menschenkinder das beurteilen können.

Bezüglich des Ergebnisses des vom Ausschuß in Aussicht genommenen großen Suchens, bezw. Horchens, nach unnötigem und schädlichem Lärm, läßt sich allerhand ahnen. Wenn der Ausschuß zufällig um 1 Uhr Nachmittags in einer Fabrikgegend ist, dann wird eine seiner Empfehlungen sich ganz gewiß gegen das Getute und Geschrill der Fabrikpfeifen (um diese Stunde) richten, wenn der Ausschuß nur halbwegs so menschenfreundlich ist, wie der Lasterausschuß des Senats, der Herrn O'Hara berühmt machte, oder durch diesen berühmt wurde. Denn die Ausschußherren werden dann beobachten, daß solches Gepfeife um 1 Uhr grausam und ganz und gar verdammenswert ist, indem es den armen „versklavten" Arbeitern, die es in die „Tretmühle" zurückruft, den schmalen Bissen des als Mittagsbrot dienenden Freilunches verbittert und dem letzten tiefen Schluck allen Genuß raubt.

Auch mag eine Bill gegen das garstige, ohrenzerreißende Gekrächze oder Gebrüll der schnellfahrenden Autos eine Frucht solcher Streifzüge sein, wenn die nach Lärm suchenden Ausschußmitglieder jäh aus ihrem angestrengten Horchen aufgeschreckt werden. Es kann zwar nicht gerade behauptet werden, daß solcher Lärm unnötig sei, aber unangenehm, die Nerven schädigend ist er jedenfalls, und wer sich als wahrer Volksfreund zu erkennen geben will, der tut immer gut, auf irgend eine Weise gegen das Auto vorzugehen, denn das ist bei denen, die keins haben können, mit Recht verhaßt. Und noch so manches Andere läßt sich erwarten.

Der Ausschuß scheint ganz besonders tüchtig. Nicht nur ehrenwerte, sondern auch hellsehende und -hörige Männer sind sie alle! Und da ist es möglich, daß sie auf ihren Kreuz- und Querzügen durch die Stadt auf der Suche nach Lärm, auch auf des Gerassel der Hochbahn, besonders auf dem Schleifengerüste „down town", auf dem ja ein Zug dem andern „auf dem Fuße" folgt, aufmerksam werden, und es wagen, dasselbe als unnötigen Lärm anzusprechen. Die Hoffnung scheint zwar sehr kühn, aber es ist doch immerhin möglich, daß die, wie schon längst 99⁹/₁₀% der Bürger und aller Fremden, die die Stadt besuchten, das Hochbahngerassel für den scheußlichsten, niederträchtigsten und unnötigsten Lärm halten, der in einer Stadt nur denkbar ist, und daß sie dieser Ansicht in ihrem Bericht an den Stadtrat beredten Ausdruck geben. Wenn der Ausschuß das tun wollte, dann könnte er sich jede weitere Arbeit sparen. Ja, dann sollte er weiter nichts tun. Sollte er sich weigern, über irgend welchen andern Lärm zu berichten, mit der Begründung, daß so lange das geduldet wird, jedes Klagen über irgend welchen andern Lärm so lächerlich wäre, wie der Versuch, den Michigan See mit einem Teelöffel leer löffeln zu wollen. — — —

Die Moral der Lüfte.

Herr Joe Brucker, von dem alle Zeitungen voll waren, für den die herrlichsten Lorbeerkränze und weißgekleidete Jungfrauen schon vorbereitet waren, hat seinen Plan der Ueberfliegung des atlantischen Ozeans aufgegeben. Nicht allein, weil es ihm unmöglich gewesen wäre, einen mit Alkohol gefüllten Ballon zum Fliegen zu bringen, sondern wohl hauptsächlich, weil den Eigentümern des Fahrzeuges plötzlich der Mut abhanden kam. Darob erhob sich aus den grünen Fluten des Ozeans das seetangumkränzte Gesicht des heiligen Meergottes und öffnete den Mund zu unbändigem Lachen. — Aber man will ihm seinen Spaß doch noch verderben. Schon rüstet sich ein anderer kühnen Mutes, ihm mit dem künstlichen Vogel über das wellenlockige Haupt zu fliegen und der abgründigen Tiefen, aus denen es empordroht, zu spotten. — —

Es ist noch nicht solange her, da galt der Flug über den lächerlich schmalen Aermelkanal als Heldenstück ersten Ranges, und nicht viel länger ist es her, da hielt man es für tollkühne Phantasie. Der Ruhm der Kanalschwimmer ist versunken, das Lob der Kanalflieger verdunkelt durch den, der kommen soll, den Ueberflieger des Ozeans.

So herrlich weit haben wir's gebracht! Mit Riesenschritten führt uns unsere Technik und Wissenschaft vorwärts, und es ist nicht abzusehen, was menschliche Geisteskraft und Erfindungsgabe uns morgen bescheeren wird. Gewiß, wir wissen viel! Wenn wir nur nicht gleich den Verstand dabei verlören!

Wir sind stolz auf unsere Errungenschaften, weil sie helfen, Gefahren, vor denen unsere Vorfahren erzitterten, zu nichte zu machen, weil sie uns Mittel und Wege weisen, das tägliche Leben bequem und leicht zu gestalten, weil sie Handel und Verkehr der Völker heben und vereinfachen. Das sind alles tatsächliche Gewinnste! Aber was nützt es uns, wenn es je einem der Ueberkühnen gelingen sollte, den Ozean auf den Schwingen eines Flugapparats oder in der Gondel eines Ballons zu kreuzen? Sind das nicht Wahnsinnsideen oder Ausgeburten einer krankhaften Reklamesucht? Sie alle, die sich mit solchen Plänen abgeben, tragen einzig und allein Verlangen nach dem Ruhm für sich selbst, dürsten nach den Anerkennungen der ganzen Welt, und denken nicht daran, daß es ein sinnloses Unterfangen ist, dem sie ihre besten Kräfte zu opfern im Begriff stehen, daß es Unternehmungen sind, die mit dem menschenfreundlichen Geist der Wissenschaft und Technik nicht das Geringste zu tun haben.

Es ist die Gier nach dem Rekord, die sie alle beseelt und vorwärts treibt zu Gewaltleistungen, für die ihre persönlichen Eigenschaften und die technischen Mittel infolge ihrer Unvollkommenheit noch nicht ausreichen. Was läßt aber in den Köpfen solcher Helden den Drang so übermächtig werden, schier Unmögliches leisten zu wollen, was schiebt sie vorwärts und stachelt sie an zur Ausführung solcher Fieberideen?

Zu ihren Füßen tief drunten steht zu schwarzen Haufen geballt das Publikum und verfolgt atemlos das Menschlein hoch oben in den Lüften, gekitzelt und angenehm durchschauert von der Nervenspannung, die sich bei dem Anblick der Gefahren auslöst, in denen andere schweben. Der Wundervogel senkt sich zu Boden, und sein Führer wird umringt von den Berichterstattern, deren Zeitungen schon die große Ueberschrift fertig haben, mit der sie die unersättliche Sensationslust ihrer Leser, des Publikums, füttern müssen. —

Ist es zu verwundern, daß sich der so Gepriesene in alle Himmel erhoben fühlt, daß aber auch in andern der Ehrgeiz geweckt wird, ihn zu überbieten und selbst den Beifall der Welt einzustreichen?

Als in Deutschland der Flugsport noch in den Kinderschuhen seiner Entwicklung stand, da waren es vor allem die Heroen der Radrennbahn, die ihren Beruf wechselten und sich zum Flieger, zum Rennflieger ausbildeten. Sie ahnten mit Recht voraus, daß sich bald der neue Sport bei dem Publikum größerer Beliebtheit erfreuen würde als das Pedaltrampeln; und was vorher auf dem schrägen Asphalt Lorbeeren gepflückt hatte, wußte sich neuen Beifall und neue Verherrlichung in den Wolken zu holen. So kam es, daß den deutschen Offiziersfliegern bald die Teilnahme an Rennen untersagt wurde. Erstens, weil sie fast nur Berufsfliegern als Gelegenheit zum Ruhm- und Gelderwerb dienten, und zweitens, meistenteils von der Industrie zu Reklamezwecken veranstaltet wurden, während eine wissenschaftliche Erprobung der Apparate und gründliche Weiterarbeit am Problem der Flugmaschine und ihrer Leistungsfähigkeit erst in allerletzter Linie in Frage kamen.

Man wußte bald reinlich zu scheiden zwischen denen, die mit ihren Flügen ernste wissenschaftliche Zwecke, sei es im Dienste des Reiches oder allgemeine, verfolgten, und solchen, denen es nur darauf ankam, mit Rekordflügen sich den Beifall des Publikums und eine anständige Bezahlung durch die vertretene Firma zu verdienen.

Die Moral solcher Berufsflieger soll man also nicht zu hoch einschätzen, im Gegenteil! Die soviel bestaunten Leistungen auf dem Gebiet des Flugsports bedeuten nur ein verbrecherisches Spiel mit dem eigenen Leben und mit dem anderer, die sich zu noch besseren Leistungen angestachelt fühlen. Denn das Publikum will Neues, Nervenrüttelndes sehen, und der Flieger, der sich nicht zu Adlershöhe zu schwingen vermag und beim Abflieg nicht halsbrecherische Kunststücke vollführt, muß den Platz im Licht und in der jauchzenden Gunst des Publikums seinen wagemutigeren Gefährten überlassen.

Joe Brucker ist abgetreten, wenigstens vorläufig. Die grob enttäuschte Mitwelt muß ihre bereitgehaltenen Lorbeerkränze für späteren Gebrauch zurückstellen. Auch der Assistent Graham Bells wird vielleicht lieber auf den fragwürdigen Beifall verzichten und kurz vor dem Ablaufen seiner Maschine wieder absteigen. Er würde damit nur den Beispielen folgen, die ihm andere Berufskollegen vorher gegeben haben, die des aufreibenden Kampfes um die Liebe des schwer zu befriedigenden Publikums müde geworden sind. Einen deutlichen Hinweis darauf, wie die Menge die Moral des Fliegers beeinflußt und schädigt, lieferte neulich der berühmte „Vogelmensch" Lincoln Beachey in San Franzisko. Er gehörte ein Zeit lang zu den verwegensten Vertretern des jungen Sports und überbot sich selbst und andere Mitbewerber andauernd durch furchtlosere und wahnwitzigere Rekordleistungen. Jetzt hat er sich freiwillig und eigenhändig pensionirt und den gefährlichen Beruf für immer an den Nagel gehängt. Er begründet sein Scheiden vom Flugfeld und seinen Verzicht auf weitere Lorbeeren damit, daß es ihm doch zu gefährlich geworden sei, die Sensationslust des Publikums zu befriedigen und dabei Leib und Seele aufs Spiel zu setzen. Er gehe auch deswegen ab, weil er nicht durch sein Beispiel weiterhin, wie er bisher getan, andere dazu drängen wolle, es ihm nachzutun.

Solange noch derartig vernünftige Gedanken im Hirn eines Vogelmenschen Platz haben und solange er noch die uneigennützige Kraft in sich selbst trägt, freiwillig von einem Felde des Ruhms und öffentlicher Beliebtheit abzutreten, solange ist es mit der Moral der Flieger nicht so sehr schlimm bestellt. Aber was wird dieses eine Beispiel nützen. Andere werden die Heldentaten vollbringen, die er ihnen zu vollbringen übrig ließ, andere werden sich von dem Publikum im Triumph auf die Schultern heben lassen, andere werden diesem nach Aufregungen lüsternen Moloch „Publikum", der so blutige Opfer heischt, weitern Tribut zahlen müssen.

Das Publikum trägt die eigentliche Schuld daran, daß immer und immer wieder derartige Ideen wie der Flug über den Ozean auftauchen und ihre Ausführung versucht wird. Wenn das Publikum gesund und nicht krankhaft, vernünftig und nicht wahnwitzig empfände, wer weiß, wie viele der zerschmetterten Menschenvögel noch am Leben wären! Wenn man schon jetzt bei einem so bedenklichen Zustand angelangt ist, wo der Flugsport erst kaum ein Jahrzehnt alt ist, wie weit soll es noch bergab gehen mit der Moral der Lüfte? —

Verbündete Vereine.

Am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, findet in der Südseite Turnhalle, 31. und State Str., die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Südseite statt, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören. Die Anwesenheit jedes Delegaten ist notwendig, da die Wahl von Mitgliedern zur Vollziehungsbehörde stattfindet.

Verhütet die Sorge

Wenn Ihr Euch schlecht fühlt, keinen Appetit habt, die Verdauung schlecht ist, die Leber träge und die Eingeweide verstopft, sorgt nicht — Ihr macht die Sache nur schlimmer. Der innere Mann braucht Hilfe und ein Versuch mit

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

wird empfohlen. Holt Euch eine Flasche.

Lokalbericht.

Nachtragsforderungen

Steuerbehörde will sie an verschiedene Parteien stellen.

Waren angeblich zu bescheiden.

Gesundheitsamt ermahnt Vereine zur Vorsicht bei der Auswahl von Piknikplätzen. — Verband der Schulvorsteher befürwortet Pensionsvorlage des Schulrats.

Ehe die Einschätzungsbehörde ihre Listen in Bezug auf bewegliche Steuerwerte an die Revisionsbehörde abliefert, möchte sie darin doch noch verschiedene Aenderungen vornehmen. Assessor Koraleski ist der Ansicht, daß verschiedene von den großen Korporationen, sowie einige bekannte Geschäftsfirmen wieder einmal viel zu bescheiden und zurückhaltend mit ihren Angaben bezüglich ihres steuerpflichtigen Besitzes gewesen sind. Vertreter der betreffenden Parteien sind nun aufgefordert worden, morgen oder in den nächsten Tagen vorzusprechen und allerlei Nachträge zu machen. Die People's Gas Light & Coke Co. hatte im Jahre 1912 Fahrhabe im Werte von $15,000,000 zur Versteuerung angemeldet. Im Assessorenamt hat man eine höhere Meinung von der Gesellschaft: man bewertet ihren beweglichen Besitz auf mindestens $20,000,000. Auf ebensoviel schätzt man die zur Nachlassenschaft von Marshall Field gehörende Fahrhabe, welche die Verwalter mit nur $16,000,000 angegeben haben. Die Commonwealth Edison Co. hatte im Jahre 1912 $28,000,000 angemeldet. In diesem Jahre will sie Steuerwerte von $30,000,000 zugeben, die Einschätzer halten aber dafür, daß sie recht wohl noch weitere $5,000,000 zulegen könnte.

Folgende Liste enthält Angaben bezüglich der vorjährigen, in einzelnen Fällen auch der diesjährigen Selbsteinschätzung verschiedener Firmen und die Summen, welche nach Ansicht der Assessoren diese Firmen versteuern sollten:

A. J. Lichtstern, 203 S. LaSalle Str.; im vorigen Jahre $15,000; $500,000.

Brosseau & Co., 141 W. Jackson Blvd.; $20,000; $100,000.

C. H. Canby & Co., 141 W. Jackson Blvd.; $60,000; $100,000.

S. B. Chapin, Rookery; $150,000; $300,000.

Walter Fitch & Co., 175 W. Jackson Blvd.; $80,000; $100,000.

Universal Portland Cement Co.; $4,500; $500,000.

Charles C. Adsit; $5,250 im vorigen, $1900 in diesem Jahr; $200,000.

Geo. M. Reynolds; ——; $100,000.

C. C. Chapin; $4500; $500,000.

Thomas Templeton; $4540; $100,000.

Chas. F. Grey, Evanston; ——; $500,000.

Nachlassenschaft von Dr. F. Fahrney; $950,000; $681,000; $1,000,000.

Clarence Buckingham; $125,000; $500,000.

John Dupee; ——; $250,000.

Clay Robinson Co.; $40,000; $250,000.

Henry C. Huckney; $5,000 im vorigen und ebenso viel in diesem Jahr; $100,000.

E. A. Rollins; $13,063 im vorigen und $11,118 in diesem Jahr; $100,000.

Lee Higginson & Co.; $6,716; $250,000.

Sind für die Vorlage.

Im Gegensatz zu dem Verband der Elementarlehrer hat der Verband der Schulvorsteher sich zu Gunsten der vom Schulrat gewünschten Abänderung des Pensionsgesetzes erklärt. Der Schulrat will bekanntlich mehr als früher zur Pensionskasse beisteuern, verlangt aber auch das Kontrolrecht über diese, welche jetzt von Vertretern der Lehrerschaft ausgeübt wird, die es auch weiterhin behalten möchte. Beamte für das neue Jahr hat der Vorsteherverband gestern gewählt wie folgt: Präsident, Morgan B. Hogge; Vizepräsidenten, Harriet E. Winchell, Ida M. Cook und Wm. J. Bartholf; Schatzmeister, Chester C. Dodge; Sekretärin, Etta N. Gee.

Der Verband der Lehrerschaft war gestern ebenfalls in Sitzung, und zwar mit kurzer Unterbrechung von 10 Uhr Vormittags an bis 6 Uhr Nachmittags. Er beratschlagte ebenfalls über die Pensionirungsfrage und kam zu dem Schluß, es sei zur besseren Fundirung der Pensionskasse für das Lehrerpersonal die Annahme einer ähnlichen Maßnahme wünschenswert, wie der Schulrat sie bezüglich des Pensionsfonds der sonstigen Schulangestellten empfiehlt. Der Schulrat würde dadurch ermächtigt werden, in die Pensionskasse für die Lehrer jährlich eine Summe von gleicher Höhe einzuzahlen, wie die Lehrerschaft selber in ihrer Gesammtheit.

Geschäftsführer für die Gemeinde

In Forest Park, wo jetzt die Angelegenheiten der Gemeinde nach dem Kommissionssystem verwaltet werden, hat der Gemeinderat gestern beschlossen, einen Geschäftsführer mit weitgehenden Vollmachten anzustellen, und zwar soll sorgfältig nach einem für den Posten geeigneten Mann gesucht werden. Soviel man weiß, arbeiten nach diesem System bisher nur zwei andere Stadtgemeinden in den Vereinigten Staaten, und zwar Sumpter in Süd Karolina und Hickory in Nord Karolina.

Sterblichkeits-Statistik.

Um 9 höher als in der Vorwoche und um 40 höher, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres hat sich nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes in der vergangenen Woche hier die Zahl der Todesfälle gestellt. Die folgende vergleichende Tabelle ent- die Verteilung:

	17. Mai 1913	10. Mai 1913	18. Mai 1912
Gesammtzahl der Todesfälle	689	680	649
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	15.3	15.1	14.8
Todesursachen:			
Typhus	5	5	1
Masern	7	12	2
Scharlachfieber	17	22	16
Keuchhusten	1	1	6
Diphtherie	29	15	10
Streptococcus Halsentzündung	0	2	0
Blattern	0	0	1
Genickstarre	4	2	8
Influenza	1	0	0
Mundsperre	1	2	0
Tuberkulose	74	81	69
Lungenentzündung	100	125	112
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	42	36	29
Geburtsfehler und Unfälle	38	35	35
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	128	116	105
1 bis 5 Jahre	94	70	75
5 bis 10 Jahre	26	33	20
10 bis 20 Jahre	37	28	19
20 bis 30 Jahre	56	65	67
30 bis 40 Jahre	70	69	73
40 bis 50 Jahre	78	62	74
50 bis 60 Jahre	73	94	70
60 bis 70 Jahre	67	72	63
70 bis 80 Jahre	41	52	56
Ueber 80 Jahre	19	19	27

Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten sind in vergangener Woche 1255 gemeldet worden, 50 mehr als in der Vorwoche. Unter den neuen Krankheitsfällen waren 445 solche von Masern, 275 Scharlachfälle, 173 Fälle von Diphtherie, 145 von Tuberkulose u. s. w. Das Gesundheitsamt macht Geburtshelfer und Eltern darauf aufmerksam, daß Fälle von Augenkrankheit bei Neugeborenen innerhalb von längstens 24 Stunden dem Gesundheitsamt gemeldet werden müssen. Auf Unterlassen der Meldung steht $10—200 Strafe.

Wegen Uebertretung von Vorschriften der Gewerbeordnung sind im Laufe der Woche die nachgenannten Milchhändler zu Geldstrafen verurteilt worden: Pascale Pontecarvo, 1075 West Polk Straße; George Dujovicz, 2436 Clybourn Ave.; Luigi Nardini, 1229 Pleasant Straße; Julius Pozwalka, 557 West 14. Straße; Nathan Bonin, 1300 West Hastings Straße; James Hodous, 2710 Central Park Avenue; Joseph Sazma, 2709 Turner Ave. Wegen Verkaufs fauliger Eier an Bäckereien wurde dem Händler Solomon Weinger, 1314 Johnson Straße, eine Ordnungsstrafe in der Höhe von $25 zudiktirt.

In Anbetracht des Beginns der Piknikzeit warnt das Gesundheitsamt Vereine vor der Benutzung von Piknikplätzen, deren sanitäre Einrichtung mangelhaft ist. Die betreffenden Plätze innerhalb der Stadtgrenzen sind vom Gesundheitsamt inspizirt worden, und Inhabern von Plätzen, wo die Einrichtungen ungenügend sind, ist die Lizens verweigert worden. Außerhalb der Stadtgemarkung gibt es eine derartige Lizenskontrole aber nicht, und es liegt deshalb den betreffenden Vereinsausschüssen ob, bei der Platzwahl vorsichtig zu sein.

Verhauen und verhaftet.

Gewerkschaftler fallen über Abtrünnige bei Ausständen her.

Sechzehn Fuhrleute des Fuhrherrn Charles Langsmann legten gestern Nachmittag die Arbeit nieder und belagerten die Stallung an der S. Desplaines und West Van Buren Straße. Joseph Cauffman, der 29 Jahre alte Geschäftsagent der Fuhrleutegewerkschaft, Nr. 105 Süd Sangamon Str. wohnhaft, war zur Stelle und geriet mit dem 28jährigen Joseph Rice, einem der Gewerkschaft nicht angehöriger Fuhrmann, der seit acht Tagen in Langsmanns Diensten stand, in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich flüchtete Rice in den Kramladen des Italieners Tony Carpenta, Nr. 706 West Van Buren Straße, Rice versperrte die Tür, diese wurde von Cauffman und einigen der Ausständigen erbrochen, und dann hieb Carpenta Cauffman mit einer Eiszange über den Kopf. Nun tauchten ein paar Geheimpolizisten auf, und diese nahmen Rice, Carpenta und Cauffman in Haft. Auf Langsmanns Veranlassung wird seither die Stallung von der Polizei bewacht.

Jakob Schapiro, Nr. 1756 W. Polk Str., ein 25jähriger Schneider, verkündete vor der Kleiderfabrik der M. L. Oberndorf Co., Nr. 901 bis 911 West Jackson Blvd., gestern Nachmittag sechs gleich ihm streikenden Berufsgenossen, daß seine Familie am Hungertuch nage und er die Arbeit wieder aufnehmen müsse. Seine Kameraden fielen sofort über ihn her und mißhandelten ihn in gröblicher Weise, liefen aber bei der Ankunft von zwei Geheimpolizisten davon. Diese fingen einen der Flüchtlinge, den 30jährigen John Hapl, Nr. 2431 Süd Whipple Str., ein und verhafteten ihn wie auch Shapiro.

Das Geschäft des Congreß Hotels.

Die Congreß Hotel and Annex Co. hat gestern ihre Jahresversammlung abgehalten und die alten Beamten und Direktoren wiedergewählt, nämlich: N. M. Kaufman, Chicago, Präsident; S. R. Kaufman, Marquette, Mich., Vizepräsident; H. O. Bay, Sekretär und Schatzmeister; C. S. Anderson, Rechnungsführer. Die Brüder Kaufman, Max Teich, Karl Rößler, John C. Roth, ferner E. R. Breitung, New York, und F. L. Kidder, Paris, Jll., bilden den Direktorenrat. Die Einnahmen der Karawanserei im letzten Geschäftsjahre waren $2,279,570.43, gegen $2,106,670.42 im Vorjahre.

Wieder eingetroffen. Preis 25 Cents.

Jubiläums-Ausgabe — Jubiläums-Ausgabe — Gedenkschrift

Kaiser Wilhelm II.

Reich illustrirt.

Koelling & Klappenbach,

Buchhandlung und Schreibmaterialien — 179 W. Adams Str.

Geht dahin, wo es grün ist!

Lauft nicht auf heißen Bretterwegen herum

Riverview

WESTERN, BELMONT, CLYBOURN AVES. & ROSCOE BLVD.

ist Der Platz — 6 Aufregende und unvergeßliche neue Fahrten 6

"SHOOTING THE RAPIDS" Das Neueste in Bewegungsmechanik. Alle Sensationen von Chutes- und Coasterfahrt vereinigt.

Steeplechase, Gyroplane, Rigamarole, Whirlpool, Merry Ann, Und alle die großen Fahrten der letzten Saison.

Das neue $150,000 Extra-Spezial-Schaustück von Riverview

Die größte See-Tragödie aller Zeiten wird Euch hier vor Augen geführt.

Der Untergang der **TITANIC**

Ein Riesenwunder der Illusion. Unübertroffen in historischer Genauigkeit. Unvergeßlich wie der Zusammenstoß mit dem Eisberg selbst. (Im Monitor und Merrimac Bldg.)

League Championship Wettfahrten in dem MOTORDROME Heute Abend 8:30 — Chicago vs. St Louis.

Lake Shore League Baseball in dem STADIUM FELD Heute Nachm.—Riverview gegen Pt. Washington.

Tanz in dem neuen $75,000 Ballsaal. Prächtige Gärten, plätschernde Springbrunnen, träumerische Walzermusik u. feurige Tangos.

Premier Photo-Plays in dem Palais Victorial

Kommt nach RIVERVIEW!

New White City

WORLDS FINEST AMUSEMENT RESORT

Lauter Sehenswürdigkeiten!

Sophie Tucker und 10 andere „Stars" in der großen Cabaret-Schaustellung im Casino

Größtes in Betrieb befindl. Modell der Welt **Panama-Kanal**

THAVIU Russische Kapelle und Sänger der Großen Oper.

Neue Reisevorträge: „Frankreich, Spanien und Italien"

Gebt Eure Stimme für $20.000 in Preisen kostenfrei ab.

CHICAGO'S POPULARITY QUEEN — $3,500 Woods Electric. $2,500 Chalmers Car. $750 Steger Grand Piano. 147 andere Preise.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Elisabeth G. Sohn

(Schwester des verstorben. Arthur Sohn) im Alter von 19 Jahren und 6 Monaten am 15. Mai 1913, um 3 Uhr 40 Morgens, nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1531 Sedgwick Str., Sonntag, den 18. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, nach der St. Jakobi-Kirche, Eugenie Str. u. North Park Ave., und von dort nach dem St. Lucas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick und **Bertha Sohn** gebor. **Schippnick**, Eltern, nebst Verwandten und Bekannten.

frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Frank Regendank

im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen am 16. Mai, um 9 Uhr Morgens, nach langer Krankheit gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 19. Mai 1913, um 1 Uhr Nachm., von 1617 N. Winchester Ave., mit Auto nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Adelina Regendank, Gattin.
William, Mary und Edward Regendank und **Elizabeth Czapp**, Kinder.
Ida Boldman, Schwester.
Emil Czapp, Schwiegersohn.
Elizabeth Czapp, Enkeltochter. saso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Julianna Weinz

im Alter von 79 Jahren und 20 Tagen nach kurzem Leiden in der Wohnnung ihrer Tochter, Frau Emma Simon, Park Ridge, Jll., sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 18. Mai, 11 Uhr Morgens, vom Trauerhaus mit dem Train nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline, Ida, Viktor, Emma, Kinder.
S. Kestler, J. Steinhauser, A. Simon, Schwiegersöhne.
Emilie Weinz, Schwiegertochter, nebst Enkeln. saso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ferdinand Krueger

nach langen Leiden selig im Herrn entschlafen ist, im Alter von 74 Jahren, 4 Monaten und 7 Tagen. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3235 N. Ashland Ave., Ecke Melrose Str., nach dem Eden-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Krueger, Gattin.
Otto, Max, Frau Ida Karl, Emil und **Arthur**, Kinder. sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Lina Kößlitz

am Samstag, den 17. Mai 1913, im Alter von 53 Jahren entschlafen ist. Bestattungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Kößlitz, Gatte.
Berther Tronzer, Wilhelm und **Adolph Kößlitz**, Kinder.

Gestorben: Henry Schlacks Sr., 73 Jahre alt, Freitag, den 16. Mai, 8:40 Morgens, Gatte von Christine Schlacks, Vater von Charles, Henry, Joseph, Margaret, Louise, William, Edward, Gertrude und Robert. Beerdigung Montag, vom Trauerhause, 700 Sheridan Road, Ecke Pinegrove Ave., punkt 11 Uhr Vorm., mit Kutschen nach der Kirche St. Mary of the Lake, Sheridan Road und Edgecomb Place, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. New York und Denver Zeitungen bitte zu kopiren.

Zur Erinnerung

Mit trauerndem Herzen gedenken wir unserer beiden lieben Töchter

Pauline Palmer
gestorben am 15. Mai 1910

Helene Schoen
gestorben am 17. Mai 1910.

Wenn Liebe könnte Tod verhindern,
Ihr wär't in unserer Mitte noch,
Doch Gott wird unsere Sehnsucht lindern,
Er leitet unser Leben doch!
Wir hoffen auf ein Wiedersehen
Mit euch in jenen lichten Höhen!

Eure Euch liebenden nie vergessenden Eltern nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die liebevolle Teilnahme und schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß meines geliebten Gatten

Louis Meyer,

gestorben am 25. März 1913. Insbesondere danken wir der Eintracht League No. 7, U. L. of A. Gewidmet von

Frau Lena Meyer und Familie.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Jll. City Phone: Austin 790. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Suttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb18*

Zur Erinnerung

an

Fritz Rose

der heute vor 5 Jahren gestorben ist.

Gewidmet von seiner Frau und Kindern.

Geehrte Landsleute!

Gelegentlich der Aenderung, die ich in meinem Bank- und Saloon-Geschäfte vorgenommen habe, finde ich es für notwendig, meinen geehrten Landsleuten und Kunden meine veränderte Lage zur Kenntniß zu bringen. Nach langjähriger ehrlicher und fleißiger Tätigkeit gewann ich in solchem Grade das Vertrauen des Publikums, daß meine täglich zunehmende Kundschaft meine Zeit im Bank- und Notargeschäft so in Anspruch nahm, daß ich gezwungen wurde, mein Saloon-Geschäft von der Bank zu trennen und zu verpachten, damit ich meine volle Kraft und Tätigkeit dem Bank- u. Notargeschäfte widmen konnte. Ich glaube, ich darf diesen Aufschwung meines Geschäftes — ohne mich zu rühmen — als ein gutes Zeugniß meiner Ehrlichkeit, Fleißes und Sorgfalt betrachten, mit welcher ich meine Kunden bediente und das mir anvertraute Vermögen verwaltete. Für die Zukunft hoffe ich, daß meine Kunden meine vergangene Tätigkeit als Garantie betrachten und mit mit ihrem werten Vertrauen auch fernerhin beehren. Damit ich meine Pflicht und Schuldigkeit auch in Zukunft pünktlich und mit Sorgfalt erfüllen kann, habe ich meine Kanzlei aus dem mir gehörendem Haus Nr. 1959 Grand Avenue in das in der Nachbarschaft befindliche und auch mein Eigentum bildende Haus **Nr. 1957 Grand Avenue** verlegt, wo ich meine Kanzlei einem modernen Bank-Geschäfte entsprechend eingerichtet habe. Mein Bank-Geschäft und Notar-Kanzlei übernimmt: Sparkassen-Einlagen zur Verzinsung, Geld- und Wert-Depositen zur Aufbewahrung, ausländischen Geldwechsel, Geldsendungen nach der alten Heimat per Post oder Telegramm am billigsten, Schiffskarten-Verkauf auf die besten Schiffslinien, das Kaufen und Verkaufen von hiesigen Immobilien, sowie Häusern, Grund- u. Farm-Eigentum; schließt Kaufs- und Verkaufs-Verträge über altheimisches Grundeigentum; erledigt Erbschaften, Anleihen, Schuld- u. and. gerichtliche Angelegenheiten; verfaßt verschiedene gerichtliche u. Privat-Dokumente, und unterstützt mit Rat und Tat in jeder gerichtlichen Angelegenheit. Die in meinem großen, gegen Feuer und Eindruch sicheren Geldschranke befindlichen Spar- und Sicherheits-Boxes verpachte ich gegen $2.50 bis $3.50 jährliche Miete an meine Kunden, damit sie in denselben ihre Wertsachen und Dokumente aufbewahren können. Als Ergänzung meines Bank-Geschäftes sind bei mir verschiedene in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten, Tabake, Rauchgeräte, Gebet- und Lesebücher, Schreibzeuge u. s. w. zu haben. Mein Geschäft ist an den Wochentagen Abends bis 9 Uhr, und Samstags Abends bis 8 Uhr geöffnet. Auf persönliche, briefliche wie telephonische Anfragen wird prompt und ausführlich geantwortet.

Achtungsvoll

Jos. Fekete,

Bankier und öffentlicher Notar.

1957 Grand Ave. Phone Seeley 3968.

Großes Mai-Fest

und Verloosung wertvoller Artikel, veranstaltet von der

Victoria Loge Nr. 3

Degree of Ruth, J. O. R. A.

in der Aldine Halle, 909—911 Center Str., zwischen Bissell und Fremont Str., Samstag Abend, 31. Mai 1913. Eintritt 25c @ Person.

Mai-Kränzchen

Gesangsvorträge und Pic Nic, veranst. vom

Schweizer Frauen-Chor

Sonntag, den 25. Mai, in Buehlers Grove, N. Ashland und Addison Ave. Anfang 3 Uhr Nm. Eintritt 15c @ Person. Vereinsmitglieder und deren Freunde haben freien Eintritt.

Bild-Enthüllung

Festlichkeit und Ball, des

„Freier Sängerbund"

in Schönhofens kleiner Halle, Milwaukee Ave. und Ashland Ave., am Sonntag, den 18. Mai, 7 Uhr Abends. Eintritt 25c die Person. Freunde und Gäste willkommen.

CELERY-WHISKEY

unfehlbares Mittel gegen Rheumatismus. Gesetzlich geschützt und konkurrenzlos! Preis per volles Qt., $1.50. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages; Lieferung kostenfrei.

International Liquor Co.

1433 Wells Str., Chicago Jll.

Telephon: North 2163.

14maimX

$100 Gehalt den Monat und Ausgaben für Männer mit Gefährt, zur Einführung unseres neuen Präparats. Ohne Wettbewerb. Einwandfreies, ehrliches Geschäft. W. H. Metzger Mfg. Co., Dept A. 80. Quincy, Ill.

ma11jasonb30fp

DR. J. H. BRUNE, Prakt. Arzt und Wundarzt,

umgezogen von 755 W. North Ave., nach 753 W. North Ave., nächstes Haus östlich. Office-Stunden: 11—12 Vorm., 7—8 Abends. Tel. Lincoln 5865. Wohnung: 3524 Irving Park Blvd. Office-Stunden: 8—9 Vorm., 4—6 Nachmittags. Tel. Irving 9801.

EMIL H. SCHINTZ,

139 N. Clark Str., nahe Randolph

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

Intelligenz erzeugt die Schulz Pianos

Um ein gutes Piano oder Spieler-Piano herzustellen, muß **Intelligenz** in der Fabrik, **Intelligenz** in dem Zeichner, **Intelligenz** in dem Arbeiter liegen.

Solche Intelligenz wie diese:—Intelligenz die in der Herstellung des Feinsten in Pianos und Spieler-Pianos angewandt wird, wurde in dem Geschäft der

M. SCHULZ CO.

seit mehr als zwanzig Jahren entwickelt.

Der Vorteil dieser ganzen Erfahrung ist Euer, und wird Euer bleiben! Die Folge ist: Die Pianos der M. Schulz Co. sind in ganz Chicago bekannt und geschätzt.

Die Spieler-Pianos der M. Schulz Co. zeichnen sich aus durch

Einfachheit **Leichtes** **Zuverlässigkeit**
Dauerhaftigkeit **Spielen** **Mäßige Preise**

Schulz Intelligenz fabrizirt Schulz Spieler-Pianos. Darum sind es die besten Spieler-Pianos in der Welt.

Kommt in unsere Lagerräume—seht—hört—spielt selbst

M. SCHULZ COMPANY

711 MILWAUKEE AVENUE CHICAGO

Für Musikfreunde.

„Oberst Chabert" in London. — Wagnerehrungen in Magdeburg und in der Walhalla. — Deutsches Musikfest in London. — Programm des Tonkünstlerfestes. — Seltsame Titel. — Das Preissingen auf Sängerfesten. — Neue Oper in Nizza. — Das Musikdrama Richard Wagners.

Bei der diesjährigen großen Opernsaison der Covent Garden Oper in London wird als einzige deutsche Opernnovität das erfolgreiche Musikdrama „Oberst Chabert" von Hermann W. von Waltershausen zur Aufführung gelangen. Diese Musiktragödie ist, wie statistisch festgestellt wurde, die meistgespielte Oper der gegenwärtigen Theatersaison, denn sie hat in dieser Saison bereits an 47 Hof-, bezw. Stadttheatern Deutschlands ihre Premiere erlebt.

* * *

Eine nachahmenswerte Wagnerehrung veranstaltete das Magdeburger Stadttheater unter der Leitung seines Direktors Heinrich Hagin. „Die Meistersinger" wurden in einer Jedermann unentgeltlich zugänglichen Festvorstellung aufgeführt. Die Einladung von Direktor Hagin richtete sich in erster Linie an die minderbemittelten Kreise, und Niemand, der kommen wollte, war ausgeschlossen.

* * *

Die alte Domstadt Regensburg mit ihrem schönen, grünen Donaugelände wird gegen Ende Mai der Schauplatz eines fesselnden Weihefestes sein. Bekanntlich hat der verstorbene Prinzregent Luitpold von Bayern wenige Monate vor seinem Tode nach freiem Entschlusse angeordnet, daß die Büste des von seinem Vorfahren Ludwig II. einst Freund genannten Meisters in der Walhalla aufgestellt werde. So wird am 29. Mai die feierliche Aufstellung der Wagnerbüste in Gegenwart des Prinzen Rupprecht von Bayern vor sich gehen; Tags zuvor ist im Regensburger Theater eine Festaufführung der „Meistersinger" mit Festspielkräften.

* * *

Wie man meldet, haben Richard Strauß, Sir Herbert Tree, Englands berühmtester Schauspieler, und Thos. Beecham, der Komponist und Operndirektor, ein Triumvirat gebildet, das ein Musikfest zur Aufführung von Strauß' „Ariadne auf Naxos" in London veranstalten will. Es sollen acht Vorstellungen in „His Majestys Theatre" gegeben werden. Sir Herbert Tree wird eine Rolle übernehmen und den dramatischen Teil der Aufführung leiten. Thomas Beecham und sein Symphonie-Orchester werden musikalisch mitwirken. Die erste Aufführung soll am 27. Mai stattfinden.

* * *

Aus Jena wird geschrieben: Auf der Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen deutschen Musikvereins in Jena vom 3. bis 7. Juni gelangen an Chorwerken durch den auf über dreihundert Mitglieder gebrachten Festchor zur Aufführung ein „Siegeslied" von Kurt v. Wolfurt für achtstimmigen Chor, Orchester und Orgel, der 90. Psalm für gemischten Chor, Orchester und Orgel von Julius Weismann, dem bekannten Freiburger Komponisten, der „Hyperion" von Richard Wetz-Erfurt mit Kammersänger Scheidemantel als Solist und ein Männerchorwerk von Max Reger, dem philosophischen Ehrendoktor der Universität Jena. Der Uraufführung dieses neuen Werkes darf man mit besonderem Interesse entgegensehen. Es heißt „Römischer Triumphgesang" und ist für Männerchor und Orchester gesetzt. Reger hat das Werk der medizinischen Fakultät der Berliner Universität gewidmet, die ihn bekanntlich zu ihrem Ehrendoktor ernannt hat. Zur Aufführung des Werkes hat sich eine Reihe von Jenaer Männerchören vereinigt.

* * *

Die „Neue Zeitschrift für Musik" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einige recht seltsame Titel von größeren musikalischen Werken des 18. Jahrhunderts, die durch ihre ungewöhnliche Länge ins Auge fallen. Da wird z. B. eine Oper genannt „Die Klugheit der Obrigkeit in Anordnung des Bierbrauens." Sie wurde nicht etwa in München aufgeführt, sondern in dem kleinen Arnstadt in Thüringen. Der Prager Organist Taubner dürfte den Rekord halten in der Erfindung der längsten Oratorientitel. Drei davon mögen hier genügen: „Der an dem Sypris-Trauben reichen Weingebirge Engaddi verlassene Bräutigam"; „Gewässertes Raphidien von dem Felsen Horeb durch die Ruthe Mosis, d. i. Blut getränktes Israel, von dem wahren Kirchenfelsen Christo bei dem Laurentanischen heiligen Grab in poetischer Wälle und harmonische Fälle, geleitet von Taubner", jetzt hole man aber am tiefsten Atem, sonst reicht es ganz gewiß nicht: „Die fruchtlose Gerechtfertigung des ungerechten Urteils der Josephinischen Brüder-Söhne Jacobs, von dem Richterstuhl der Gerechtigkeit überzeugt, in die Poesie und Musik gesetzt von Herrn Anton Moritz Taubner."

Der „Albany Herold und Freie Blätter" stellt Betrachtungen über die schon wiederholt angeregte Abschaffung des Preissingens auf Sängerfesten an und sagt dabei unter Anderem nicht mit Unrecht: „Die Teilnahme am Preissingen bedingt für den Verein monatelanges Hintansetzen jedes anderen Interesses und für Sänger monatelange Strapazen, Verzicht auf die geselligen Seiten des Vereinslebens und vielfachen Verdruß in den Proben. Und wenn dann nach Monaten der Plage die ‚Preislied' genannte Treibhauspflanze, die nicht selten gar kein schönes Pflänzchen ist, in all ihren Finessen mühsam aufgepäppelt ist, und andere, den Sängern besser zusagende Lieder inzwischen vernachlässigt worden sind, wenn dann der große Tag kommt, da hängt noch zuguterletzt der Erfolg vom reinen Zufall ab. Nur wenige der Vereine können die Siegespalme erringen, das Los aller anderen ist die Enttäuschung, und nicht selten folgen tiefer Groll, Hader und Zwietracht auf dem Fuße, so daß das Preissingen zum Stein des Anstoßes wird, der einen festgefügten Verband zum Wanken bringen kann. Muß man sich unter solchen Umständen nicht die Frage vorlegen, ob der Preis des Schweißes wert ist, ob selbst bei dem erfolggekrönten Verein der eine Tag des Triumphs die Monate der Mühe und Entsagung und der vielleicht dauernden Schädigung aufwiegt?"

* * *

Aus Nizza wird berichtet: Gelegentlich einer Matinee, die den Abonnenten des „Figaro" im hiesigen Kasino-Theater geboten wurde, kam eine neue dreiaktige Oper „Laviebreve" zur Uraufführung, die zwar, dank einer ganz wundervoll abgeklärten Darstellung, mit Lillian Grenville und D. Devries in den Hauptrollen, einen glänzenden, äußeren Erfolg erzielte, ohne indessen über die geringen künstlerischen Qualitäten des Werkes hinwegtäuschen zu können. Wenn Jemand Carlos Fernandez Shaw heißt, so sollte er eigentlich etwas Geistvolleres zu Stande bringen, als dieses Libretto, das augenscheinlich darauf abzielt, lediglich durch die Szenerie des nächtlichen Spanien, durch Klänge und Bilder und natürlich auch durch jene Volkslieder und Tänze zu wirken, die das Requisit des konventionellen Opern-Spanien geworden sind. Das Publikum der eleganten Matinee interessirte sich nun zwar ebenso wenig für das arme Gitanamädchen Salud, das aus verschmähter Liebe zu dem schönen Paco stirbt, wie für die geschickt in Szene gesetzte und instrumentirte Musik des Pedrell-Schülers Manuel de Falla, sondern es hatte nur Auge und Ohr für die schönen Szenenbilder, Tänze usw., für das schwülsinnliche Kolorit des Ganzen, das der Komponist in satten dunklen Farben gemalt hat. Doch mit all der Farbe verdeckte er nicht den Mangel an eigentlicher Individualität. Wo sich de Falla nicht an die nationalen Rhythmen der spanischen Tanzlieder anlehnen kann, schwelgt er in einem allgemeinen Eklektizismus, der namentlich instrumental von den Vorbildern Dukas', Florent Schmitts u. a. stark abhängig ist. Immerhin wird man das zweifellos vorhandene Talent des Debütanten erst dann endgiltig beurteilen können, wenn es sich an einem reiferen Libretto bewähren kann.

* * *

Das Ideal Richard Wagners ist das Musikdrama. Wagner knüpft an Weber an, hat aber Meyerbeer schon hinter sich. Wie Weber, verdankt Wagner das Meiste nicht sowohl dem Unterricht, als der Schule des Lebens. Die Frucht langer und den ganzen Menschen in ihm aufwühlenden Lebenserfahrungen, die ihn immer wieder nach schweren Verirrungen und Versäumnissen zur Einkehr in sich selbst und zu neuem ernstem Studium zwangen, war das klare und hohe Ideal eines deutschen National-Dramas, welches auf deutschem Boden dem deutschen Volke das sein konnte, was auf griechischem Boden die hellenische Tragödie für das griechische Volk gewesen war. In der Vereinigung aller Künste, die darum keineswegs ihre Sonderexistenz aufgeben, zur Realisirung dieses Ideals feiern alle ihren höchsten Triumph, denn die Aufgabe, welche dieses Kunstwerk sich selbst stellt, ist die denkbar größte: auf das Gesammtbewußtsein des Volkes bestimmend, erhebend und erläuternd einzuwirken. Die mächtigste und unmittelbarste Wirkung aber hat nicht das überredende Wort, sondern die lebendige dramatische Gestalt und die lebensvolle Handlung. Diese ist somit die Hauptsache. Die rechte, das Leben in seinem Kern auffassende Handlung, den Helden, in dem das deutsche Volk sich selbst, sein Leiden und Ringen, sein innerstes Wesen und Streben erkennen und erfüllen könnte, zu schaffen, das ist die Aufgabe des wahren Volksdichters, welcher allein für das Volk und aus dem intensivsten Nationalgefühl und Volksgefühl heraus dichtet. Dieser Dichter des Volkes ist die deutsche Sage.

Die Handlung zur höchsten dramatischen Wahrheit und eindringlichsten Kraft zu steigern, das ist die Aufgabe der einzelnen Künste, welche das Drama bilden, und unter ihnen hat die Musik vor Allem die Aufgabe, mit einem Zauberschlag den Hörer ins romantische Reich der Dichtung zu entrücken, denn nur mit den Klängen wachsen die Menschlein, die auf der Bühne agiren, in die Heldengröße der Sagenwelt. Das sanfte Melos, das sich um die Sinne schmeichelnd legt, vollendet die dramatische Täuschung. Hier hat die reine Musik, die romantischste der Künste, freies Spiel und reiche Gelegenheit, ihre volle Kraft zu entfalten — in der Introduktion, in den Zwischenspielen usw. Ihre zweite Aufgabe ist, die Handlung, die Situation und den Dialog, Rede und Gegenrede, zu begleiten, und zwar in innigster Anschmiegung ans Wort, in engstem Zusammenhang mit der Handlung und in genauester Uebereinstimmung mit den handelnden Charakteren.

Da im Drama die Handlung und das Wort offenbar die Hauptsache ist, und eine wirkliche Einheit von Wort und Ton, Handlung und Musik nur dann möglich ist, wenn eins im anderen aufgeht, so setzt Wagner die Musik zum bloßen Mittel herunter. In der Konsequenz des dramatischen Prinzips zerschlägt er — für das Drama, und nur in dessen Interesse — die selbständig gegliederten organischen Musikformen und weist der Musik die Aufgabe zu, auf den Tonwellen das Wort in weitere Räume hinauszutragen, als es dem bloßen Sprachorgan möglich wäre, das die Handlung und Rede beseelende Pathos voll und gewichtig auszudrücken und dadurch das Gefühlsverständniß unmittelbar dem Hörer zu vermitteln. Die Musik versetzt den Zuschauer sofort in die Stimmung und Gemütslage der handelnden Personen, akzentirt die Rede und verschärft den Ausdruck der Leidenschaft, welche die Worte trägt.

Wie die Dichtung in erster Linie nach Einfachheit, Kraft und Kürze streben muß und weniger nach Feinheit und Zierlichkeit der Form, so muß auch die Musik mit gröberen Strichen zeichnen, stärkere Farben auftragen, leicht faßlicher typischer Motive sich bedienen, um auch das ungeübte Ohr sofort erkennen zu lassen, was sie will. Der ganze Reichtum der von den älteren Romantikern und den französischen Neuromantikern angesammelten Effekte in grellen Modulationen, Klangkombinationen, Rhythmen usw. kommt hier im Interesse des Dramas zu voller Entfaltung. Aber während bei den Neuromantikern die Dichtung nur gleichsam die Tableaux schuf, auf welcher der Effekt als Selbstzweck sich entfalten konnte, und während bei ihnen die künstlerische Einheit fehlte, ist letztere hier durch die Dichtung hergestellt und der Effekt zum bloßen Mittel herabgesetzt.

Dies sind in großen Zügen die Grundgedanken Wagners. Seine Werke bezeichnen den stetigen Entwicklungsgang seines Ideals von der historischen Volksoper zur romantisch-nationalen: „Rienzi", „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Tristan und Isolde", „Die Meistersinger", „Rheingold", „Walküre", „Siegfried", „Götterdämmerung" und „Parsifal."

Leset die „Abendpost".

Personalnachrichten.

— Heute ist ein Vierteljahrhundert verstrichen, seit Dr. Anton Biankini, Nr. 3207 Indiana Ave., der Arzt des hiesigen österreich.-ungarischen Generalkonsulats von der Universität Wien den Doktortitel erhielt. Anläßlich dieses Silberjubiläums wurde am Freitag im Hause des Jubilars eine Feier abgehalten, in deren Verlauf eine Abordnung der Herren vom Konsulat ihm ein Geschenk überreichten. Dr. Biankini, der seit etwa 12 Jahren hier ansässig ist und sich großer Beliebtheit erfreut, stammt aus Dalmatien und ist ein Bruder von Pfarrer Juraj Biankini, dem Führer der Kroaten im österreichischen Reichstag.

Ein Formfehler.

Freigesprochen von der Anklage des Schnellfahrens wurde gestern von Geschworenen vor Richter McBride in River Forest Frau Estelle Ryan Snyder aus Maywood. Frau Snyder, die Gattin eines Gerichtsstenographen, war am letzten Sonntag von der Polizei in Oak Park verhaftet worden. Die dortigen Polizisten Voß und Krüger bezeugten, Frau Snyder sei mit dem Kraftwagen, in dem sie und ihr Mann saßen, mit einer Schnelligkeit von 28 Meilen in der Stunde und im Zickzackkurs ohne jede Vorsicht durch Madison Straße in der Nähe von Austin Ave. gefahren. Sowohl die beiden Zeugen, als auch der städtische Klageanwalt Schmidt versäumten es, zu erwähnen, daß die Angeklagte „im County Cook im Staate Illinois" gefahren ist, und diese Versäumniß bot dem Verteidiger, Anwalt William E. Cunnea, eine willkommene Handhabe, die Freisprechung zu beantragen. Da Anwalt Schmidt nichts einzuwenden wußte, wurde Frau Snyder tatsächlich wegen jenes Formfehlers von der Jury freigesprochen.

Aus Vereinskreisen.

Der Damenverein „Unter den Linden" veranstaltet am Sonntag, dem 15. Juni, in Wyers Halle, Nr. 2139 Milwaukee Ave., Ecke Rockwell Str., eine öffentliche Einführung, verbunden mit Tanzkränzchen. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets zu 15 Cents sind bei Mitgliedern und an der Kasse zu haben. Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 55 Jahren können dem Verein für $1 Eintrittsgeld beitreten. Die Beiträge sind 50 Cents.

Riverview Exposition.

Riverview bietet so viel, daß der erste Eindruck sinnverwirrend ist und man einiger Zeit bedarf, um sich zurechtzufinden. Wenn man Alles kennen lernen will, genügt ein einmaliger Besuch bei Weitem nicht. Zu den besten Schaustellungen und Lustfahrten des vorigen Jahres sind viele neue hinzugekommen, zu den letzteren als bedeutendste „Shooting the Rapids", wobei man in der Luft, unter der Erde und über einen Wasserfall fährt. Die hervorragendste Schaustellung ist „Der Untergang des Titanic", eine packende realistische Darstellung jener erschütternden Katastrophe. Einen reizenden Aufenthalt bietet das Woodland Kabaret, ein Garten im Kleinen mit den besten Kräften auf der Bühne. Der prachtvolle neue Ballsaal ist eine Sehenswürdigkeit.

White City.

White City bietet in seinem Kabaret im Kasinogebäude ein besonders gediegenes Programm. Die Primadonna ist Sophie Tucker, die „Mary Garden des Ragtime", außer ihr treten Magley und Bingham, Rex Maultier und Pony, Cornella und Wilbur, Myra Livingston und die „Pianophiends" auf. Ebenso volkstümlich ist das Modell des Panamakanals, die Reisevorträge sind stark besucht, und Geo. M. Fees Singspielvorstellungen besitzen große Zugkraft. Das Vaudevilletheater und die verschiedenen Schaustellungen und Fahrten amüsiren das Publikum, und im Pariser Garten konzertirt Thaviu im Verein mit Opernsängern, unter ihnen Frau Bertossi und Herr Max Bing.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, als Wagen und Bündelknaben; permanente Stellungen. Im Versandtraum zu erfragen.
Mandel Bros.,
State und Madison Straße.
—sonn

Verlangt: Finishers und Helfer in Bilderrahmenfabrik. Mueller Bros. Art Mfg. Co., 2641 W. Polk Str. sonmodi

Verlangt: Barnman, lediger älterer Mann bevorzugt. Muß durchaus erfahren und nüchtern sein und Referenzen aufweisen können. Nachzufragen: J. Lederer, 644 W. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann als Kassirer. 2050 Burling Str. Vorzusprechen Sonntag Morgen von 10 Uhr an.

Verlangt: Anständiger lediger Mann als Brotbäcker und an Rolls mitzuhelfen. Adr.: T. 828 Abendpost.

Verlangt: Saloonporter, muß bartenden können; guter Lohn. Adr.: M 4 Abendpost.

Verlangt: Saloonporter, muß bartenden verstehen; guter Lohn. Nachzufragen: 1647 North Park Ave., oberer Floor.

Verlangt: Nachtwächter für Retail-Laden; muß auch etwas reinigen während der Nacht; guter Lohn. Nur solcher mit besten Empfehlungen und Erfahrung braucht sich zu melden bei Mr. Baer, Emporium-World, 28 S. State Str.

Verlangt: Guter Junge, der das Apothekergeschäft erlernen will. 601 North Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer als Porter im Retail Hutladen, Empfehlungen. Brothers & Co., 28 W. Monroe Str.

Verlangt: Starker deutscher Junge in Reinigungsanstalt; guter Lohn. 5312 Evanston Ave.

Verlangt: Janitor für ein Westseite Officegebäude, lediger Mann. Zu erfragen 11 Uhr Montag Vormittag, H. Friend, 6 S. State Str.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge von 16 Jahren. Star Sign Works, 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider, junger Mann vorgezogen. 3234 Greenwood Terrace.

Verlangt: Klempner, sofort. 1527 W. 47. Str. —dix

Verlangt: Ein Blacksmith-Gehilfe; stetige Arbeit. Nachzufragen Samstag Nachmittag und Sonntag. Theo. Haß, 3151 Clybourn Ave. frsason

Verlangt: Mehrere Konkret-Arbeiter, $2.15 den Tag; langwährende Arbeit. C. M. & St. P. Railway Co., Wood Str. und Bloomingdale Road. frsason

Verlangt: Junge, in Apotheke; guter Lohn und gute Gelegenheit; Sonntags frei. Bramstedt, 301 East 58. Str. frsason

Verlangt: Ein Junge von 14—16 Jahren auf kleiner Farm; gutes Heim. Adr.: Chas. Milhahn, South Holland, Ill. Tel.: Dalton 391. —son

Verlangt: Küfer für gebrauchte Oelfässer. 3118 Emerald Ave. 12mai1wX

Verlangt: Hutmacher, auch welche zum Lernen. 6. W. Jackson Blvd., 4. Floor. mai12,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige geschickte junge Männer an Hosen, Erfahrung nicht erforderlich. 3324 West Diversey Ave. 12mai1wX

Verlangt: Für ein Wholesale Wein- und Liqueur-Geschäft wird ein junger Mann als Buchhalter gesucht. Offerten unter Adr.: W. 311 Abendpost.

Verlangt: Nachtwächter für Retailladen, muß auch während der Nacht etwas reinmachen; guter Lohn; nur einer mit besten Empfehlungen und Erfahrung braucht vorzusprechen bei Mr. Baer, Emporium-World, 28 S. State Str.

Verlangt: Tischler, einer der mit allen Maschinen bewandert ist, sowie 2 Jungen, 16 Jahre alt. Stetige Arbeit. 3617 N. Hamlin Ave. fason

Verlangt: Gute Gelegenheit für starken Jungen, das Maschinenfach zu erlernen. Nachzufragen: The Western Engraving & Embossing Co., 434—440 S. Wabash Ave. fason

Verlangt: Guter nüchterner Cakesbäcker, der selbständig arbeiten kann; Konditor wird vorgezogen. Anfangslohn $18. Keine Board. Reise vergütet. Dauernde Stellung. Adressire mit Altersangabe und Erfahrung, an Chas. Pabl, 1078 Main Str., Dubuque, Ia. fasomo

Verlangt: Ein junger Mann als Helfer in Bäckerei, von 15 bis 18 Jahren. 2503 Clybourn Avenue. fason

Verlangt: Ein intelligenter junger Mann für Drygoodsladen, frisch eingewanderter bevorzugt. Adr.: L T 171 Abendpost. faso

Verlangt: Eisendreher. Nachzufragen 7 Uhr Morgens. American Spiral Pipe Works, 14. Str. und 48. Ave. fason

Verlangt: Ein guter Porter. 2600 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood Ave. fason

Verlangt: Erster Klasse Union Painters. Zu erfragen nach 5 Uhr Nachm., 1008 S. Robey Str. fasomo

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Mann als zweiter Porter, Zimmer, Board, $7. The Winona, 5120 Evanston Ave. fasomo

Verlangt: Janitor mittleren Alters, verheiratet, englisch sprechender Mann, ohne Kinder, für modernes, dampfgeheiztes 12-Apartment Gebäude in Oak Park. Wegen Einzelheiten ruft auf West 1894. fason

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung im Bäcker-Shop. Frank Smetana, 2361 S. Albany Avenue. faso

Verlangt: Carpenter. 734 Ost 42. Str. faso

Verlangt: Erster Klasse Maschinisten-Vormann. Zu erfragen: Pfleger, Zim. 207, 25 N. Dearborn Straße. fason

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, in Buchbinderei. 3115 Osgood Str. 16mai1wX

Verlangt: Werkführer, in Wurstfabrik. Man adressire, mit Angabe der letzten Stellung, unter: Z. U. 729, Abendpost. fason

Verlangt: Kürschner und Lehrling. Miner, 57 East Jackson Blvd. fa—do

Verlangt: Guter Schneider für alle vorkommende Arbeit. Sonntag bis Mittag. 5053 Indiana Ave., nahe 51. Str. fasomo

Verlangt: Schleifer an Kugellagern. 342 N. Sheldon Str. fason

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Ehepaar für Janitorarbeit in Tausch für Zimmer. 1620 Michigan Ave. fason

Verlangt: Familien und Einzelpersonen für Zuckerrübenfelder in Michigan und Wisconsin; freie Fahrt, Haus und Brennmaterial; sprecht heute und Sonntag vor; Abfahrt Montag Nacht. Chestnutwood, 504 W. Monroe Str. faso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann, 22 Jahre alt, wünscht auf Sommerresort oder auf einer Farm zu arbeiten. Adr.: M 9 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Porter, kann Bartenden, serviren, Lunch besorgen und hat Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: Z. 280 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Butcher, der Storetenden und Wurst machen kann, sucht Stellung auf dem Lande. Adr.: M 11 Abendpost.

Gesucht: Carpenter, Painter, Pipefitter und Elektriker, sucht dauernde Stellung. Habe alle Tools. Anhalt, 3936 Ohio Str.

Gesucht: Starker deutscher Mann sucht irgend eine Arbeit. Bitte persönlich vorzusprechen: Jakob Weiß, 2752 W. Chicago Ave.

Gesucht: Junger Photograph sucht Stelle. A. Richter, 1174 W. 18. Str. somodi

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Arbeit in Saloon zur Aushilfe Samstag Abends und Sonntags. Adr.: Z. 277, Abendpost.

Gesucht: Ehrlicher junger Mann sucht stetige Arbeit als Bartender; versteht auch Mixed Drinks zu machen. Adr.: Z. 287, Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stellung auf der Südseite. Helm, 3229 Wentworth Ave. dimidoson

Verlangt: Verheirateter Mann, Deutscher, sucht Stellung als Porter oder Lunchkoch. Adr. 5538 Lowe Ave., Frank. doson

Gesucht: Intelligenter, älterer Mann (48), sucht Arbeit. Winkler, 160 N. 51. Ave. faso

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. Fred Ansel, 326 West 25. Place. fason

Gesucht: Gärtner, Wiener, in allen Fächern bewandert, solid, mittleren Alters, wünscht Herrschaftsstelle in Umgegend. Näheres unter Adr.: Z. 281 Abendpost erbeten. fasomo

Gesucht: Carpenter sucht Stellung. M. Baginski, 4919 Sunnyside Ave. fason

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Deutscher, gut gebildet, sucht passende Beschäftigung. Eduard Plate, 785 Milwaukee Ave. fasomo

Gesucht: Bartender mittleren Alters, sucht Stellung, macht Porterarbeit. W. Schmidt, 401 South Park Avenue. frsafo

Gesucht: Englisch-deutscher Stenograph, Office Clerk, sucht Stellung. Adr.: H. L., Princeß Hotel, Chicago. do —mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Stampers" in unserer Kunst-Leinwand-Abteilung. Permanente Stellungen an in dieser Art Arbeit durchaus erfahrene Damen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 9. Floor, südlich; von 8 bis 10:30 Uhr Morgens. Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße. mi—son

Verlangt: Ihr Mädchen, die Ihr erfahrene Nähmaschinen-Operators seid und $7 bis $15 die Woche zu verdienen wünscht, sprecht vor bei Sahlin Corset Co., 1403 W. Congreß Str.

Verlangt: Person, welche das Nähen von Kissen für Stühle versteht. May's Rattan Works, 3347 N. Clark Str.

Verlangt: Junge Dame als Kassirerin. 2050 Burling Str. Vorzusprechen Sonntag Morgen von 10 Uhr an.

Verlangt: Gute Hemden-Näherinnen, Arbeit außer dem Hause; guter Lohn. Lichtenecker, 3339 N. Halsted Straße. somodi

Verlangt: Gute deutsche Frau zum Pressen. 5312 Evanston Avenue.

Verlangt: Gute Wäscherin. 315 S. Central Park Blvd. nahe Jackson Blvd. 'Phone: Garfield 8564.

Verlangt: Mädchen, Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen; nach sechs Wochen Lehrzeit Bezahlung und dauernde Beschäftigung. 3902 Clarendon Ave., 1 Block nördlich vom Bismarck Garten. Store.

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. Allen B. Wrisley Co., 925 S. Fifth Ave. fasomo

Verlangt: Ein Mädchen für Delikatessen-Laden. 210 North Ave. fasomo

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kniehosen und eines an Overcoats. 1541 Girard Str. fason

Verlangt: Mädchen für Kleidermachen bei Schneiderin. 1944 Lincoln Ave. frsason

Verlangt: 10 erfahrene Finishers an Shaker Sweaters. Royal Knitting Mills, 404 S. Center Ave., Ecke Van Buren Str. 12mai,1wX

Verlangt: Finishers an Hosen. 3324 W. Diversey Ave. 12mai1wX

Verlangt: Aufwärterin (Waitreß) für Lunch-Counter. 3952 Lake Str. frsafo

Verlangt: Mädchen und Frauen, an Ornamenten und Tassels; nur geübte Arbeiterinnen werden angestellt; guter Verdienst und sehr helle, gut ventilirte Fabrik; stetige Arbeit. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str. 10—19mai

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Mädchen —

Rothschild & Company.

Wir bedürfen der Dienste von Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, als Kassirerinnen, Inspektoren und verschiedenen anderen Stellungen in unserem Laden; auch „Errand Girls", 14 bis 16 Jahre alt; diejenigen unter 16 Jahren müssen Alters- und Schulzeugniß beibringen; vorzügliche Gelegenheiten für Mädchen, die sich anstellig erweisen; angenehme Umgebung und ideale Arbeitsräume. Applikationen in der Employment-Office, 8. Floor, um 8:30 Uhr Morgens, entgegengenommen.

State Str., Jackson Blvd., bis Van Buren

Verlangt: Mädchen an Hosen, Erfarung nicht erforderlich. 3324 W. Diversey Ave. 12mai1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, in Bäckerladen und für leichte Hausarbeit. 2716 North Avenue. 12mai1wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen, können frisch eingewandert sein. Madam Mandelbaum, 1343 Edgemont Ave., nahe S. Ashland Avenue. 16mai1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin, die deutsche Küche versteht, bester Lohn wird gezahlt; beste Empfehlungen erforderlich. 4801 Ellis Ave. Tel.: Oakland 222.

Verlangt: Eine gute Restaurant-Köchin und auch eine zweite Köchin. 2258 N. Clark Str. somo

Verlangt: Ein Hausmädchen. Zu erfragen bei der Hausfrau, Frau T. Ehrhorn, Deutsches Altenheim, Forest Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können und Kinder lieb und Erfahrung haben. 5423 Prairie Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß Empfehlungen haben. 548 Melrose Str., 3. Apt.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen, Köchin und zweites Mädchen für Restaurant. John Schwarz, 7534 Madison Str., Forest Park. fasomo

Verlangt: Ein gewecktes Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie; muß englisch sprechen. Gebt volle Einzelheiten und Empfehlungen; Lohn $5 oder $6 die Woche. Adr.: A 998 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4925 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. Muß etwas englisch sprechen können. 4925 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Gute einfache Köchin. Kein Waschen. Kleine Familie. 4506 Ellis Ave. Phone Drexel 1771.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen. Kleine Familie, keine Kinder. Frau Lesly, 1236 Jackson Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1421 N. Fairfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in einem Privat-Restaurant. S. Raschkin, 1357 W. Taylor Str. somo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und sich sonst nützlich zu machen; muß zuhause schlafen. Referenzen verlangt. 2222 Fremont Str., 1. Flat, zwischen Webster und Belden Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin (nur eine deutsche), mit guten Empfehlungen, willens etwas Hausarbeit zu besorgen; keine Wäsche; amerikanische Familie. 1242 Judson Ave., Evanston.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß zuhause schlafen; guter Lohn. S. Kahn, 2402 Powell Park Place, nahe Western Ave. —mi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein und Wäsche besorgen; Lohn $7.00; gutes Heim, 5 in der Familie. Zu erfragen im Hause 5022 Sheridan Road oder telephonirt Edgewater 6810. Northwestern Hochbahn bis Argyle Station.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Bitte Morgens vorzusprechen: Hugo Bradt, 920 51. Str. (2. Flat), nahe Drexel Blvd. Telephon: Drexel 7891.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 4532 N. Winchester Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 923 Margate Terrace (2. Flat), nahe Argyle und Sheridan Road. Telephon: Ravenswood 5405.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 4025 Sheridan Road, 1. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 17 Jahren, zur Mithilfe bei allgemeiner Hausarbeit. Joseph Simon, 1406 Taylor Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum kochen und beim bügeln mitzuhelfen in kleiner Familie, wo zweites Mädchen gehalten wird; guter Lohn; Empfehlungen verlangt. 436 Ost 48. Str., nahe Grand Blvd. somodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut zu Kindern sein. 1040 N. Leavitt Straße.

Verlangt: Haushälterin Person, die gründliche Erfahrung im Kochen, waschen und allgemeiner Hausarbeit hat und englisch spricht; kleines Apartment, zwei in Familie; Westseite. Adr.: T 827 Abendpost.

Verlangt: Deutsche Köchin, stetige Stellung. 11516 Front Str., Kensington. Rundfahrt 30c, mit der Illinois Centralbahn. Fred F. Tuch. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 315 S. Central Park Blvd., nahe Jackson Blvd. 'Phone: Garfield 8564.

Verlangt: Alte Frau, die gutes Heim hohem Lohn vorzieht, als Mithilfe bei Hausarbeit. Adr. W 301 Abendpost. frson

Verlangt: Wärterin, bei einer älteren Dame; muß einige Erfahrung in der Krankenbehandlung haben und gute Empfehlungen besitzen; stetige Stellung. 3240 Michigan Ave. fason

Verlangt: Gute Laundreß. Muß flink sein.— Für Montag und Dienstag. 1119 Lunt Ave., Rogers Park. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute einfache Köchin. Keine Wäsche. 6350 N. Hermitage Ave. Phone: Edgewater 1918. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. Referenzen. 1654 Jackson Blvd. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, bei Kind mitzuhelfen und den Haushalt zu besorgen; muß gute Näherin sein. Anzufragen Sonntag, 4747 Kimbark Avenue. fason

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen; guter Lohn. 3832 Prairie Ave. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4953 Grand Boulevard. fason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5316 Michigan Ave., 3. Apt. fason

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 6719 Perry Str. mi—son

Verlangt: Mädchen, 20 oder darüber, zur Beaufsichtigung von Baby in kleinem Apartment. Guter Lohn. 5023 Southport Ave. H. Linden. 13mai1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1745 Bryan Ave., nahe Clark Straße. 13mai1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei; muß englisch sprechen; keine Wäsche. 3845 Fullerton Ave. 12mai1wX

Verlangt: Aeltere Frau zum Kinderwarten. $5, Referenzen. 4416 Racine Ave., 2. Flat. Telephon Edgewater 9154. frsason

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, um auf Kinder acht zu geben und Hausarbeit zu verrichten. 1010 Blue Island Ave. 15mai,1wX

Verlangt: Mädchen, für leichte Hausarbeit. $4.50 die Woche. Goodhartz, 808 West 14. Str. Tel.: Canal 1814. 15mai,1wX

Verlangt: Ein junges Mädchen für ein zweijähriges Kind, und das sich auch in der Küche nützlich machen kann; frisch eingewandert kann sein. 5 W. Delaware Place. 'Phone: North 2428. —

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

[illegible]ort. — „The Ghost Breaker."
[illegible]arrick. — „When Dreams Come True."
[illegible]rand Opera House. — „Broadway Jones."
[illegible]rinceß. — „Never Say Die."
[illegible]llinois. — „When Claudia Smiles."
[illegible]mperial. — „Mother."
[illegible]rown. — „A Romance of the Underworld."
[illegible]ictoria. — „The Third Degree."
[illegible]iverview Park. — Allerlei Attraktionen.
[illegible]hite City. — Allerlei Attraktionen.
[illegible]elic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
[illegible]ienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben immer Plätze für gute Männer. — Engineers, $85—$100; Heizer [illegible]90; Maschinisten $18—$22; Werkzeug- u. Diemacher $20; Carpenters $18—$22; Painters, [illegible]25—$30; Maschinistenhelfer $10—$12; Knaben zum Handwerk zu lernen, $7 bis $8. The Public Employment Agency, Zimmer 600, 36 W. Randolph Str.

Sofort plazirt: Saloonporter, Stalleute sowie Hilfe jeder Art in Hotels, Restaurants und Fabriken. — La Salle Employment Agency, 166 N. La Salle Straße. —fr

Verlangt: 20 Männer für Eisenfabrik, $2 täglich, stetig, Tags oder Nachts, $2.20. Jungens für Möbelfabrik oder Maschinenshop. Männer für außerhalb, auch für Farmen. Vermittelungs-Bureau 763 Milwaukee Ave. 19ap,2mX

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit. Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted, 1. Stock. 2mai1mX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes junges Mädchen sucht Küchenarbeit oder Hausarbeit. Adr.: M. 26, Abendpost. somo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze für Mittwoch, Donnerstag und Samstag. M. E., 1643 Hudson Ave.

Gesucht: Erster Klasse Köchin, die ihr Geschäft durchaus versteht, sucht Stellung. Adr.: W 310 Abendpost. sasomo

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle im Sommerresort, perfekt im Kochen und Haushalt. Näheres 7 Uhr Abends, 1934 Addison Straße, 2. Flat. saso

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Idealer Store und Wohnzimmer, reif für Grocery, Market, Delikatessen oder anderes Geschäft. Sehr gute Gelegenheit zum Geldverdienen; deutsche Ansiedlung; billige Miete. Seht diesen Platz, ehe Ihr kauft. 1040 Lathrop Ave., Forest Park. Nehmt Garfield Park Hochbahn bis Desplaines Ave., geht 3 Block südlich, oder telephonirt Irving 11493. Eigentümer.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, $10.00. 912 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer im Hinterhaus. 1746 Cleveland Ave. somo

Zu vermieten: 4 schöne helle Zimmer, Bad, Dampfheizung, $21. 1934 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer und Bad, $12. 3417 N. Hoyne Ave.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, nebst Bad, Hinterhaus, billig, an kleine Familie. Nachzufragen: 2837 N. Halsted Str. sason

Zu vermieten: 3 und 4 Zimmer, mit Gas und Toilet, neu dekorirt. 1592 Clybourn Ave. sasomo

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, 2. Flat, Ofenheizung, Bad und Gas, an kinderloses Ehepaar. 3628 N. Halsted Str. sason

Zu vermieten: Moderner Store, 403 W. Division Str., an Transfer-Ecke, Dampfheizung: N. W. Hochbahn, Belmont u. 79., Sedgwick Str. und E. Division Str. Car fahren am Haus vorbei. Phoenix-Building Society, 1165 Sedgwick St. saso

Zu vermieten: 4 Zimmer $14, 5 Zimmer $16; separater Eingang; heißes Wasser frei. Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. saso

Zu vermieten: Besonders schöne, große, helle Wohnung, 6 Zimmer, neu dekorirt, separater Eingang, ein Block vom Lincoln Park, Ofenheizung, $25. 2138 N. Clark Str., nahe Garfield Ave. do—son

Zu vermieten: Modernes 8 Zimmer Haus, gute Lage, $20. 1931 Maud Ave. 15mai1wX

Zu vermieten: Zwei neu dekorirte, helle Läden; sehr geräumig; niedrige Miete. 2136 N. Clark Str. mi—son

Zu vermieten: Neu hergerichteter Laden, ausgezeichnete Geschäftsgegend; Goldgrube für tüchtigen Fleischer und Grocer etc. Kaufmann, 3464 N. Clark Straße. *X

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Gas u. Toilet. 3464 N. Clark Str. *X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dame, allein in 4 Zimmer Flat, wünscht achtbare Mitbewohnerin. Mrs. Volk, 2438 Süd Springfield Ave. 'Phone: Lawndale 2438.

Zu vermieten: Helle Zimmer, Bad, Telephone. Privatfamilie. $2. 846 Center Str., 3. Stock, hinten.

Zu vermieten: Zwei möblirte anschließende Frontzimmer, Schlaf- und Parlorzimmer. Modern; separater Eingang, nahe Lincoln Park, bei kinderlosem Ehepaar, an zwei Leute. Findor, 456 Center Str.

Zu vermieten: Billiges Zimmer. 218 W. Ohio Str.

Zu vermieten: Zwei schöne, saubere Frontzimmer, auch für leichte Haushaltung, an Ehepaar oder Mann mit Kind oder 2 Herren, bei einer alleinstehenden Frau. 2340 Lincoln Av., nahe Halsted Str., 3. Floor.

Kleines Frontzimmer mit allem Komfort, an ruhige Dame billig zu vermieten. F., 2912 Evanston Ave., 2. Flat. somo

Zu vermieten: Freundliche, helle Zimmer bei billigen Preisen. Zu erfragen: 27 N. Curtis Str.

Vermiete Zimmer an Kleidermacherin. 810 Townsend Str. nahe Chicago Ave. Hofmann.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer mit Bad; separater Eingang, $2, nahe Hochbahn. 2116 Fremont Str.

Zu vermieten: Frontzimmer, $1.50. 404 North Ave., 2. Flat.

Ein oder zwei Männer finden freundliches Zimmer, auf Wunsch auch Board bei deutscher Familie. 2613 Emerald Avenue.

Wegen bester Board auf Farm-Resort, schreibt Route 12, Holland, Mich. mai4,7,10,11,13,18

Vermiete einfaches Frontzimmer, schön möblirt, hell, großes Closet, Privatfamilie. Block zur Hochbahn-Expreß. 'Phone: Lincoln 7435. 856 Fullerton Ave., Flat 2. frson

Zu vermieten: Schönes, helles Front-Schlafzimmer an anständigen Mann. 3338 N. Marshfield Avenue, nahe Roscoe. saso

Verlangt: Zwei junge Roomers oder Boarders. 1861 Bissell Str., 2. Flat. saso

Anständiger Mann findet gutes Heim, nebst Kost. 3258 West Harrison Str. sason

Zu vermieten: Prachtvolles möblirtes Frontzimmer bei deutscher Wittfrau, passend für zwei Freunde oder Ehepaar. 2235 Warren Ave. Telephon: Seeley 2923. sason

Huxmanns deutsche Häuser.
155 Ontario, nahe La Salle Ave., 85 Zimmer.
222 Wiskonsin, gegenüber Lincoln Park, 20 Zim.
Billige, reine, helle Zimmer; Dampf u. s. w. 19apr,sasonmi,1mt

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht 2 oder 3 Zimmer Wohnung, Gas und Toilet. K. J., 931 Franklin Str. somo

Junger deutscher Handwerker sucht gut möblirtes Zimmer bei Deutschen, mit Familienanschluß. Adr.: Mr. Jockwig, 3441 Harrison Str.

Zu mieten gesucht: Zwei Familien suchen eine Farm zu bearbeiten für halbe Ernte; späterer Kauf. Zu schreiben an George Kramer, 2420 Perry Straße. saso

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann wünscht Zimmer und Kost bei Wittwe, Nordseite. Adr.: Z U 264 Abendpost. saso

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ertheile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ap2,didosason*

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Große Gas-Range. Nachzufragen 1746 Cleveland Ave., Hinterhaus. somodi

Die sämmtlichen Möbel von unserem 6 Zimmer Flat müssen sofort verkauft werden. Feine Messingbettstellen und Bettzeug, sowie feines Walnuß span. Leder Parlor Suit, Eichen- und Walnuß-Dressers und Chiffoniers, feine franz. Wilton Rugs, 9 bei 12, Eßzimmertisch, 6 Lederstühle für $32; unser $400 feines Mahagoni Piano wird für $125 verkauft. Nachzufragen 1646 W. 12. Str., nahe Paulina Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, billig. Nachzufragen 2407 S. Park Ave.

Zu verkaufen: Golden Oak Upright Folding-Bett, ebenfalls Dresser und Schlafzimmer-Tisch, in bester Ordnung; mäßige Preise. 'Phone: Oakland 5520.

Zu verkaufen: Eisbox $8, eisernes Bett mit Spring $3, Gasofen $5 kleiner Parlortisch $5. 1244 Cornelia Avenue, 1. Apt.

Zu verkaufen: Ein ganz neuer automatischer Morrisstuhl. 1822 Burling Str. saso

Muß verkaufen: Wegen Abreise, prachtvolle neue Möbel, $150 Parlor Set $36; $40 Rugs $14; $75 Bett-Spring, Matratze, $30; großer Eßzimmertisch und Stühle, $30; $50 Oil Paintings, $5; Gardinen, Vasen, Bilder, Nähmaschine, Dressers, Spiegel, neues $400 Piano. Verkaufe billig. 1214 N. Robey Str., nahe Division Str. sasonmo

Muß meine neuen Möbel von 5 Zimmern bis Dienstag einzeln oder zusammen wegen Abreise verkaufen. Hochfeines Leder Parlor Set, Eßzimmer Set, Messingbetten, 9x12 Rugs, Dresser, Bilder, Spiegel. Gute Gelegenheit für ein junges Ehepaar, das sich ein schönes Heim gründen will. 4156 N. Irving Ave. frsason

Zu verkaufen: Plüsch Parlor Set, wie neu, sowie ein 110 Volt A. C. Vacuum Cleaner, sehr wenig gebraucht. 2151 Burling Str. frsason

Muß verkaufen: Alle Möbel meines Heims bis zum 20. Mai, 3-Stücke Parlor-Set, für $40; Messingbettstelle, vollständig, $20, Eßzimmerset $25, Buffet $18, Rug 9×12 $13, Davenport $25, Odd Schaukelstühle und mehrere andere prächtige Sachen sehr billig; ebenfalls Piano. 550 Arlington Place, 1 Block nördlich von Fullerton Boul., ½ Block westlich von Clark Str. 1mai,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Fast neuer Typewriter für Grammophon und Records, oder was haben Sie? Adr.: T 826 Abendpost.

Zu verkaufen: Fast neues Weber Pianola Piano, Oak Eßzimmerset, Dressing Tische, Rockers, Bücherschränke etc. Flat E, 859 Belden Avenue. sason

$45 kaufen elegantes $300 Upright Piano. — 1956 Larrabee Str. 22ap*X

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 549 North Ave., nahe Larrabee Str. 19mz*X

$45 kaufen Eichenholzgehäuse Upright Piano, $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 14mai,X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Top Wagen, $10. 1704 Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Turntable Wagen, gut angestrichen und in gutem Zustande, für Grocery oder Expreß. 2037 Humboldt Blvd., nahe Armitage Ave.

Weiße und graue Hühner zu verkaufen; ebenfalls Eier. 4330 Potomac Ave.

Zu verkaufen: Ein Einspänner Top-Grocerywagen, billig, in bestem Zustand. 658 Willow Str., Ecke Orchard Str.

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, $35 aufwärts; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1659 Milwaukee Ave. 17mai*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

New Family Nähmaschinen, Singers und Wheeler und White Rotary und Domestic Standard, von $10 bis $25, ein Bargain. 515 North Western Ave. 14mai1wX

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $15 Smith Premier Typewriter, in gutem Zustand, oder nehme Hühner in Tausch. Nachzufragen 1654 Melrose Str. saso

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Gold-Hypotheken zu verkaufen
$500, $800, $1600, $3500, $3700
6 Prozent Zinsen
Gesichert durch neu gebautes Nordseite Grundeigentum.
William Zelosky, 1905 Belmont Avenue. —fr

Zu leihen gesucht: $3000 auf 3 Jahre; bezahle 6 Proz. Zinsen und gebe erste Hypothek auf neues dreistöckiges Flatgebäude, Dampfheizung. Adr.: M 8 Abendpost. sodi

Zu leihen gesucht: $1500 für drei Jahre, zu 6 Proz. Zinsen, keine Kommission; gebe erste Hypothek, dreifache Sicherheit geboten. Adr.: W 309 Abendpost. sason

Zu leihen gesucht: $2300 auf Real Estate, von Privatleuten. Adr.: W. 308 Abendpost. saso

Ich kaufe und verkaufe zweite Hypotheken. — Friedlander, 54 W. Randolph Str. 17mai1wX

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8okdisaso*

Zu leihen gesucht von Privatperson, $5000 bis $7000 erste Hypothek auf Westseite Property, wert $25,000. Adr.: A. 979 Abendpost. frsason

Geld zu verleihen. Kleine, auch größere Beträge auf leichte wöchentliche Abzahlungen. F. Frenkel, 1907 Potomac Ave. Tel. Armitage 7137 13mai2wX

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 1mz*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 14dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere, Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und unbebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Straße. 26fb*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigen Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Innen- und Außen-Painting, Decorating gut und billig, garantirt. Tripp, 5708 Morgan Str. somodi

Deutsche Hebamme empfiehlt sich den deutschen Frauen zur Geburtshülfe, gute reine Behandlung; Preis mäßig. Frau A. Michalsky, 2329 Wentworth Avenue, nahe 23. Pl., Chicago. Tel. Calumet 3148 18mai,son*

Gebildeter junger Mann sucht
— Tennis Partner —
für Lincoln Park. Adr.: M 15 Abendpost.

Begales Kräuterthee heilt Blutkrankheiten, Hautausschläge aller Art (chronisch), Nervosität, vernachlässigte Magen-, Leber- und mehrere Krankheiten. Packet 25c; 5 Packete $1.00. Senden per Post gegen Briefmarken. Zu erhalten nur in Begales deutscher Apotheke, 1654 Larrabee Straße.

Deutsche Frau übernimmt kochen auf Pikniks, Bällen, Parties, Hochzeiten, Klubs etc. 1431 Larrabee Straße.

1815, Martha. Treffstunde heute Abend 7 Uhr, Southport und Barry Ave.

Aristonsalbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. —1ok,son

Möchte mit einem jungen Mann in Verbindung treten, der sich in Fabriken repräsentiren kann. Muß selbst das Geschäft leiten können. $300 erforderlich. Adr.: W. 307 Abendpost.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fp,frsondi*

Die schönsten und billigsten Hüte für den Frauen, Mädchen oder Kinder. 1627 Larrabee Straße. 6mai,didoson1m

Jellyline, reg. 1893, meint Süßelinie zur Heilung aller Hautschäden; verjüngt u. kurirt. $1 per Post. Uhl, Cheropodist, 21 E. Van Buren St. Frau Uhl, verarbeitet Kammhaare. 5937 S. Halsted 7mai—21n,eod

Zementarbeiten aller Art werden ausgeführt. Ert Mueller, 2831 Belmont Ave. sasomo

Monogramme, Stickerei und sonstige Handarbeit fein und künstlerisch ausgeführt; Preise bescheiden; privat. 2259 S. Trumbull Avenue. Goldberg. sason

Kranke, welche genaue Aufklärung und die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten ärztliche Konsultation, nebst Blut- und Urin-Untersuchung völlig kostenfrei bis zum 1. Juni. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 17mai,1wX

Für Pikniks jeglicher Art, Riverside Piknik Grove, 5879 N. 56. Ave., nahe Edgebrook. — Telephon: Irving 13043. 5 Minuten von der Edgebrook Station der Milwaukee & St. Paul-Bahn; 15 Minuten vom Endpunkt der Milwaukee Ave. Carlinie. Feiner 28 Acres großer, schattiger Grove, direkt am Chicago River. Auskunft per Telephon oder persönlich. saso

Paperhanging und Kalsomining schön, gut und billig ausgeführt. 3223 N. 44. Ave. Wm. Ereß. frsason

Motor-Boot, billig, Exkursion auf dem Fox River. Wm. Koeppe, McHenry, Ill. frsason

Beabsichtige, in Kurzem nach Deutschland zu reisen, und wäre geneigt, etwaige passende Aufträge zu übernehmen. L. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 101 South Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str. 15mai,X,10jn

Louis Krauthahn, wenn du noch am Leben bist, komme heim; Alles in Ordnung. — L. J. K. mai12,1wX

Ehe

Ihr für Euren Husten, Heiserkeit, Asthma, Bronchitis zu Quacksalbern geht und Patentmedizinen gebraucht, versucht das seit Jahren wissenschaftlich erprobte Mittel: Reimer's Bronchial Elixir, stets zufriedenstellend. Schreibt oder persönlich: Reimer's Laboratories, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway. Tel. 5274 Lincoln. 6—31maX

Bau-Spengler, Dachdecker, Dachrinnen, Gesimse. Ueberzieht alte Dächer mit neuestem Dachpapier. — Fr. Donat, 1636 West 15. Straße, und 4401 S. Clifton Park Avenue. 6mai2wX

Häuser gebaut! Kleine Anzahlung, Pläne und Geld, 5 Zimmer $1900; Baudarlehen. Thomas Mack, deutscher Notar, 133 W. Washington Str. 12ap*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch! Mann, 40 Jahre alt, stillen, gemütlichen Wesens, aber ohne Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe zwecks Heirat. Adr.: Z. 288, Abendpost.

Heiratsgesuch! Achtbarer deutscher Handwerker, 29, mit $5000 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines geschäftstüchtigen Mädchens von imposanter Erscheinung zwecks baldiger Heirat. Damen mit aufrichtigem Charakter und von liebenswürdigem Aeußern wollen ihre Adresse unter M. 27, Abendpost, einsenden.

Heiratsgesuch: Eine feine Dame, der es an Herrengesellschaft mangelt, sucht mit gebildetem, gut situirtem Herrn, nicht unter 32 Jahren, bekannt zu werden, zwecks Heirat. Ernstmeinende bitte zu antworten unter Adr.: M 3 Abendpost. Agenten verbeten. somo

Heiratsgesuch! Anständiger Mann, Protestant, 45 Jahre alt, mit $2500 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen Mädchen, Brünette, nicht über 32 Jahre. Bitte Adresse anzugeben, da ich nicht in der Stadt wohne. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: M. 7 Abendpost. somo

Heiratsgesuch! Deutscher Handwerker, 29 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines gutherzigen Mädchens, christlich gesinnt, zwecks Heirat. Briefe nebst genauer Adresse und Photographie erbeten unter Z. 231 Abendpost.

Heiratsgesuch. Alleinstehende Dame feinen Standes, vermögend, sucht die Bekanntschaft eines Herrn gesetzten Alters, gleichen Standes und vermögend, zu machen zwecks Heirat. — Briefe mit Photographie unter Adr.: Z. 208 Abendpost.

Heiratsgesuch. Frau mittleren Alters wünscht die Bekanntschaft zu machen mit einem englisch sprechenden Herrn. Gute Haushälterin. Zweck: Heirat. Adr.: Z. 285 Abendpost.

Heiratsgesuch. Junger deutscher Mann, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines soliden Fräuleins von 20 bis 26 Jahren (katholischer Konfession), zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter Adr.: Z. 226, Abendpost.

Heiratsgesuch. Ein Geschäftsmann in den 50er Jahren möchte mit einer ev.-luth. achtbaren Frau, die zu der Missouri-Synode gehört, sich verheiraten. Habe mein Heim und möchte wieder ein Geschäft anfangen. Nur recht christlich Gesinnte, keine weltliche, brauchen zu schreiben. Adr.: W. 324 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 18fp*X

**Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten,
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307.** 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fp*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fp*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Thomas, Spezialist für Frauen; spricht deutsch. Konsultation frei. Stunden von 9—7. 740 West Madison Str., Ecke Halsted Str. 16—28mai,X

Dr. Weitz und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barbershop, 2 Stühle, Dampfheizung, heißes Wasser, Furnace, lange Lease. Gutes Geschäft. Zigarren, Laundry. Miete $15. $125, Rest auf Zeit. 608 Center Str.

Gutgehendes 5c Theater an belebter Hauptstraße für $500 zu verkaufen, wert das doppelte; passend für Partners. Fragt an Vormittags, 2636 Orchard Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, 4 Wohnzimmer, Dampfheizung. 1551 Wells Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, für 2 Mann Arbeit. 5300 S. Aberdeen Str. Kein Basement. somdi

Zu verkaufen: 12-Zimmer Roominghaus, ½ Block zum Lincoln Park, $25 Miete; gut besetzt. 2011 Lane Place.

$100 kaufen 7-Zimmer Roominghaus, mit Lease; gute Lage. 404 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, deutsch-ungarische Nachbarschaft. 2158 Orchard Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenladen, billig; gute Gelegenheit für den rechten Mann. 1701 Larrabee Str. somo

Zu verkaufen: Erster Klasse Barbiergeschäft, 3 Stühle, Nordseite; habe zwei Geschäfte. Barry Barber Supply, 434 S. Dearborn Str.

Zu verkaufen: 2 Stühle Barbiergeschäft, Abzahlung und Baar; Wohnung dabei; Miete $16. Adr.: Z. 286, Abendpost. somo

Zu vermieten: Meatmarket mit Fixtures. 753 Dewey Place. somo

Zu vermieten oder zu verkaufen: Fox Lake Sommer-Hotel. Berger, 3225 North Avenue. Tel.: Belmont 1798. sason

Zu verkaufen: Erster Klasse Fleischer-Laden, wegen Uneinigkeit unter den Partners. Einkommen $400 bis $450. Irgend eine Zeit nachzufragen. 208 W. 31. Str. sason

Zu verkaufen: Gutgehendes Paintgeschäft; sehr billig. Nachzufragen Abends 7 Uhr. 1545 W. North Avenue. sason

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery-, Zigarren-, Candy-, Zeitungs-Store; seit 12 Jahren etablirt; gutes Geschäft; wohlhabende Nachbarschaft; nahe zwei Schulen. Nachzufragen Sonntag. 5648 West Madison Str. sason

Zu verkaufen: Meat-Market, großer Bargain. 1818 Sedgwick Str. sason

Zu verkaufen: Gutzahlendes 20 Zimmer fein möblirtes Roominghaus, mit Stall und Garten. Miete $75 den Monat. Alles besetzt. Gute Lage für Roominghaus. Aussicht auf den See, 5 Jahre Lease. Reinverdienst $125 den Monat. Billig, wenn sofort genommen. 2133 Calumet Avenue. sason

Verkaufe Fancy Bäckerei, gute Gelegenheit für Cakesbäcker. Wille, 2865 N. Clark Str. saso

Zu verkaufen oder vertauschen für Fruchtfarm: Alt etablirter, gut zahlender Vogelladen; beste Lage außerhalb der Loop. Ziehe mich vom Geschäft zurück wegen meiner Gesundheit. Reliable Bird Store, 1522 Milwaukee Ave. sason

Zu verkaufen: Deutsches Familiensommerhotel am Cedar Lake, Wis.; vorzügliche Kapitalanlage. Näheres bei Ad. Kaufmann, 3464 N. Clark Str. sason

Zu verkaufen: Grocery Store nebst Meatmarket; gute deutsche Nachbarschaft; Verkaufsgrund: Mann ist krank. 3400 N. 45. Ave. Milwaukee Ave. Car bis Roscoe, dann fünf Blocks bis 45. Avenue. dosason

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, Nordseite, vier Corner-Transfers, Haupt-Eingang zu Lincoln Park Bathing Beach, gegenüber dem Rienzi-Garten. Großes Baar-Geschäft, keine Ablieferung. 617 Diversey Parkway. frsason

Zu vermieten: Bäckerei, Brickofen, ebener Erde, vollständige Einrichtung billig zu verkaufen; guter Platz für Wholesale und Retail. Will auch mit Haus und Lotten verkaufen, Ecke 60. und Wood Str.; habe zwei Plätze. Näheres 5224 S. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Schuhmacherplatz, Bargain, wenn diese Woche genommen. 2409 N. Clark Straße. 16mai1wX

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Wohnzimmern; Arbeit für zwei Mann. Robey und 66. Straße. frsason

Zu kaufen gesucht: Kleiner Grocery-Store gegen Baar. Offerten zu richten an die Abendpost unter W. 326. frsason

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig; Wocheneinnahme $300; vier Zimmer; Miete $30; dreijährige Lease. 1819 Sheffield Ave. frsaso

Zu verkaufen: Delikatessen- und Confectionery-Store, großer Waarenvorrat, feine Fixtures, National Cash Register, sowie Möbel; Miete $12 mit Flat; $265 oder beste Baarofferte kaufen ihn, wenn heute enommen; deutsche Nachbarschaft. 1925 N. Halsted Str. 12mai1wX

Kauft ein Roominghaus; es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
31 Zimmer; Einnahme $310 monatlich, billig.
24 Zimmer; Einnahme $260; $900; Offerte!
14 Zimmer, $450; Heizung frei; Einn. $140.
Manche andere; kommt her; seht sie an; kein Schwindel. Lange, 704 Dearborn Ave. 13mai1wX

Zu verkaufen: 15 Zimmer Roominghaus, passend für Boarders, wegen Abreise. 1304 La Salle Ave. do—son

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laundry wünscht Mann, um halben Anteil in meiner etablirten Laundry zu übernehmen, 38 Meilen von Chicago; feine Anlage, gutes Geschäft. Wünsche Mann, der selbst mitarbeitet und deutsch spricht. Erfahrung nicht nötig. 17 Jahre im Geschäft. Gute Referenzen. Baargeld notwenig $2250. Keine Agenten. Adr.: A 907 Abendpost.

Partner. Suche Wagenmacher als Partner, um einen Wagenshop für $400 auszukaufen, wert das Doppelte. Zu melden heute, 2712 N. Humboldt Str. 3 Blocks westl. von California Ave.

Verlangt: Ein Teilhaber, mit Geld, für Hotel. 318—320 West Kinzie Str. sason

Eine Frau sucht Teilhaber für Roominghaus, älterer Herr vorgezogen, etwas Geld nötig. Adresse: W. 318, Abendpost. frsason

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zim. 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

—Darlehen—
—$10.00 oder mehr—
Unser System des Geldverleihens an Leute, die Möbel oder Piano eignen, ist das beste.
Wenn Ihr Geld gebraucht, wollt Ihr es sofort, privat und zu den liberalsten Bedingungen haben. — Dieser Dienst hat viele andere befriedigt und wird Euch auch befriedigen.
Guarantee Loan Company,
Zim. 20 — 68 W. Washington Str. (Nicht inc.) 11fb*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 3493. Mutual Securite Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sprechen Sie gebrochen Englisch? — Ist Ihre Aussprache mangelhaft? — Damen u. Herren, Nutzen Sie Ihre freie Zeit aus, kommen oder schreiben Sie noch heute! Die neuen Sommerzirkel beginnen jetzt. Englisch, Sprechen, Lesen, Schreiben (3 Monate $5); gute Stellen durch den Deutschen Bund. Kein Warten. Chicago's Erste, Aelteste und Feinste Schule. Illinois Gebäude: 715 North Ave., nahe Halsted Str.

Lehrer gibt französische, spanische und deutsche Privatstunden. D. Grin, 1813 Hastings Straße.

Gründlichen Privatunterricht im Englischen ertheilt Lehrerin; leichte Methode; Erfolg garantirt; Preise mäßig. A. Wendt, 625 Belden Ave. 18mai1wX

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 7mai,misaso,1m

Lernt ein sich gut zahlendes Geschäft, Automobil-Reparatur, Konstruktion und Handhabung. Die ganze Maschine wird vor Euch aufgebaut. Schule mit tüchtigen Maschinisten-Experten versehen. Erlangt Eure Erfahrung in einer erstklassigen Reparaturwerkstätte. Tag- oder Nachtklassen. Bedingungen liberal. Diversey Automobile Shop, 946 Diversey Parkway, bei der Northwestern „L"-Station. 23ap*X

Hervorragende Sammlung der nützlichsten Bücher!—Meisterschaftssystem, weltbekanntes, bestes, englisches Selbstunterrichtswerk—Verlangt Gratisprospekt!—Ferner Wörterbücher 60c; Briefsteller 75c; Geschäftsratgeber $1. Wie werde ich Bürger? $1. Kochbücher, Bibeln. Verlangt Gratisprospekte!—Charles Kalmeyer Publishing Co., 205 East 45. Straße, New York. 15mai1mX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Neues Zwei-Flat und Basement Brickgebäude, Birken-Mahagoni-Finish Trim, dekorirte Wände, Oak-Fußböden, elektrisches Licht, Combination-Fixtures in jedem Zimmer, 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, ein Block bis zu zwei Straßenbahnlinien; bequem zur Hochbahn; zuverlässiger Mieter in einem Flat; Preis $5750; $700 Baar, $25 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Neues 2-Flat Brick, fertig zum Einziehen jetzt oder später; 5 oder 6 große Zimmer, Hartholz-Fußböden und -Trim, elektrisches Licht und Kombination-Fixtures, moderne Plumbing in jedem Flat, Mosaik-Fußböden in Hallen und Badezimmern, Furnace-Stacks, 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, bequem zur Addison Str.-Station Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn, $5975; $800 Baar, Rest $30 monatlich.
Wm. Zelosky, 2201 Addison Str.
Offen täglich und Sonntags. —fr

Bargain — 2-Flat Brick, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Mantles, China Closets, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, 2 Blocks zur Car, $4500 — $1500 Baar. —fr
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$400 Baar, $15.00 monatlich kaufen eine 6-Zimmer Cottage, Heißwasserheizung, moderne Plumbing, 1 Block zu Downtown Car. —fr
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Hübsche sechs Zimmer Cottage, Brick-Basement, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße, 1 Block bis Western Avenue Station der Ravenswood „L", ½ Block bis Lincoln Ave. Cars. Preis $2650. $500 Baar, $15 monatlich. —fr
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$1000 Baar. $25 monatlich, kaufen 2 Flat Brickhaus, nur 3 Jahre alt, 6 große Zimmer in jedem Flat, Oak Trim, moderne Plumbing, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, 1 Block bis zur Car, bequem zur Hochbahn. —fr
William Zelosky, 2201 Addison Str.

Zu verkaufen: Zwei 5 Zimmer Flats auf Concrete-Fundament. $3500. Miete $35. Kommt Sonntag Vormittag. 1435 Otto Str., nahe Southport Ave.

**Bargain—Bargain—Bargain
2 Flat-Haus, 2—4 Zimmer, nahe Diversey und Lincoln Ave., nur $2100.00; oder Offerte: $500.00 Anzahlung, muß bis Sonntag verkauft sein, untersucht.
H. Werner & Co.,
755 W. North Avenue. Zimmer 7.** frsason

Zu verkaufen oder vermieten: 8 Zimmer Haus, schönes Heim, in gutem Zustand, 1841 Byron, nahe Irving Park Hochbahnstation, $3500; $250 Anzahlung, Rest wie Miete. Eigentümer. Tel.: Lincoln 7475.

Zu verkaufen: Rogers Park, östlich von Clark Str., feines 8 Zimmer echtes Bungalow; Lot 64×170; Wert $10,000. Nehme $7200. Brauche Geld. $2000 Anzahlung. Adr.: Z 266 Abendpost.

Zu verkaufen: Rogers Park, mein neues 2-Flat Gebäude, mit Seiteneingang, Privatporches, elektrisches Licht, Wasserheizung, und alle neuen Verbesserungen; Lot 33⅓×170, in schöner Lage, bequem zu allen Verbindungen. Preis $7200; nur $1000 baar nötig. Adr.: W 312 Abendpost.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Brickhaus und zwei Lots, $1900. 'Phone: Lincoln 4751.

Nordseite, 2stöckiges Framehaus, Ecke Berteau und Irving Ave., Concret-Basement, in vortrefflichem Zustande, billig zu verkaufen; $1200 bis $1500 Anzahlung erforderlich, Rest wie Miete. Spezieller Bargain für Selbstkäufer. Sprecht vor beim Eigentümer, 2117 Milwaukee Ave., oder telephonirt Humboldt 755. 18mai1w

Zu vertauschen: Eine 50x162 Baustelle, Straße gepflastert; nahe Granville Ave und East Ravenswood Park; wünsche Cottage oder zwei 6-Zimmer Flatsgebäude dafür; Nordseite.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $50,000, feines Geschäftseigentum an N. Clark Str.; Lot 271x172x145; mit Front an drei Straßen, einschl. Boulevard-Ecke, an der sich ein wohlbekannter und altetablirter Saloon befindet.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $3500, große 6-Zimmer Cottage; Bad. Gas; Brick-Basement; Heißwasserheizung; an Wellington Str., nahe Lincoln Ave.-Cars; nur $500 Anzahlung, Rest Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $$25,000, feines Brick Saloon-Geschäftshaus, an Lincoln Ave., nebst drei Flats oben und Framehaus nebenan, jetzt von Bäckerladen eingenommen, nebst zwei Flats oben; nur $8000 Baar, Rest lange Zeit; oder nehme bebautes Eigentum im Werte bis zu $10,000 als teilweise Zahlung an.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $35,000, feine Transfer-Ecke, an Lincoln Ave., zwei große Stores und sechs Flats; hat 104 Fuß an jeder Seite des Gebäudes; Hypothek $17,000; gewähre Darlehen zu 5 Proz., mit neunjähriger Zahlungsfrist; nehme von $5000 als erste Zahlung oder bebautes Grundeigentum als Teilzahlung an. Wenn Ihr Euch nach einer guten Transfer-Ecke umseht, übersehet diese Gelegenheit nicht.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Für $3000, schönes zwei 6-Zimmer Flatgebäude, Brick-Basement; Lot 50x178 Fuß; nahe 64. und Grand Avenue; nur $200 Baar, Rest leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Verlangt: Nordseite Geschäfts- oder Flat-Eigentum, bis zu $25,000; gebe 12¾ Acres rein, westlich und bequem zur Kenilworth Station C. & N. W. Ry., und Rest in Baar. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Brick- und Framegebäude, mit Hintergebäude, Hudson Ave., auf Abzahlung, $1000 Anzahlung, Preis $4500. August Torpe, 820 W. North Ave. saso

Bargain in modernem 3-Flat Brick- und Framegebäude; Lot 30×125, an School Str. Anzahlung $1500; Preis $6500. sason
August Torpe, 820 W. North Ave.

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brick- und Frame-Gebäude; Lot 29×125, an Drake Ave.; Preis $5000. Dies ist ein großer Gelegenheitskauf. — August Torpe, 820 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: Acht-Zimmer Cottage, billig. 1223 Wellington Str. sasonmo

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, mit zweistöckigem Brickhaus hinten; Miete $49; Preis $4200; nur $2000 nötig.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 15mai,1wX

Zu kaufen gesucht: Zweistöckiges Gebäude, nördlich von North Ave., bestehend aus 4 Flats, muß Bargain sein. saso
Schlote & Co., 602 North Ave.

Verkaufe billig, wegen Abreise nach Deutschland, mein zweistöckiges Brickhaus, weiße Steinfront; elektrisches Licht, Furnace-Heizung; alles Eichenholz-Fußböden. Nachzufragen: 1982 Clybourn Ave. sason

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame, nahe Park, 1217 Pleasant Str.; $200 Baar, Rest kleine Abzahlung an stetigen Arbeitsmann.

Zu verkaufen: 311 Goethe Str., 3-stöckiges Frame, 3 Flats, $200 Baar, Rest kleine Abzahlungen für stetigen, nüchternen Mann, um Hauseigentümer zu werden. saso
Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 1½-stöckige Brick- u. Frame-Cottage hinten, 2429 Haddon Ave. $200 Baar, Rest in kleinen Abzahlungen in gute Leute. saso
Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str.

Muß meine moderne 5-Zimmer Cottage, Furnaceheizung, schöner Garten, in einer der besten deutschen Nachbarschaft Chicagos gelegen, mit wenig Geld verkaufen. Kommt und untersucht. 4156 N. Irving Ave., Ravenswood.

$3300 kaufen Vorder- und Hinter-Cottage, je 5 Zimmer, 25 Fuß Lot, Fletcher nahe Leavitt. Adr.: W 303 Abendpost. saso

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8okdisaso*

Zu verkaufen: Gutes Brickgebäude, 3 — 4 Zimmer, 1 — 5 Zimmer Wohnungen, mit Brick-Cottage hinten. Ruedel, 602 North Ave. 16mai1wX

Zu verkaufen: Haus, zwei 4-Zimmer Flats.— 1929 Melrose Str. 13mai1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Modernes neues 6-Zimmer Bungalow; feine Nachbarschaft; Irving Park. 5652 Berenice Ave. 17mai1wX

Zu verkaufen: Nr. 3836 West Ohio Str., zwei-Flats Brickhaus, modern; $360 Miete; Preis $2500; $1500 Anzahlung nötig. F. J. Wilken, 3422 N. Wood Str. Tel.: Drover 385. sason

Muß sofort billig verkaufen: Feine Geschäftsecke an der neuen Nord Kedzie Avenue Carlinie; Hälfte Baar, Rest nach Belieben. Eigentümer G. P., 4016 Lincoln Ave. mdosaso

Zu verkaufen: Flatgebäude, Furnaceheizung, modern; mäßiger Preis; $1000 Baar; 4842—4844—4848 Rice Str., 1 Block von 48. und Chicago Ave. Carlinien, Transfers zur Oak Park Hochbahn. B. M. Scheid & Co., Erbauer, 4824 W. Chicago Ave. frsaso

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Großer Bargain!
Wir fordern Vergleiche heraus.
25 Minuten vom Stadtzentrum.
Ecklot 75 bei 182½.
8 Zimmer Haus.
Preis auf $2500 herabgesetzt; Termine.
4662 Berteau Avenue.
Burhans, Ellinwood & Co.,
25 N. Dearborn Str.
Telephon: Randolph 3886. —sonn

Zu verkaufen: 3 Flat; Lot 75×125; nahe 43. Ave. und Armitage; Miete $77 monatl.; Ofenheizung; ein großer Bargain! Preis nur $8500, ½ Baar; Gebäude nahezu neu und in guter Gegend. H. O. Stone & Co., alleinige Agenten, 76 W. Monroe Str., Nordostecke Clark Str. Tel.: Randolph 300. sason

Bargain! 3stöckiges Brick-Gebäude, Store und zwei 6 Zimmer Flats, Dampfheizung. 61. Str., nahe St. Lawrence Ave. Nehme leere Baustelle als Teilzahlung. H. A. Rudell, 1017, 115 S. Dearborn Str.

Zu verkaufen: 2 Flat Brick, 5 u. 6 Zimmer, Gas, Bad, 2 Blocks südl./von Chicago Ave. Carlinie und nahe Garfield Park; Miete $408 das Jahr. $3200. 545 Drake Ave. Eigentümer im 2. Flat. 18,25mai

Zu verkaufen: Ein Bargain, zwei neue moderne 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer und 5 u. 5 Zimmer, elektrisches Licht, Laundry, Oak Trimming Consoles, Sideboards; 30 Fuß Lot; nahe 3 Carlinien; leichte Abzahlung. Eigentümer Sonntag Nachmittag im Gebäude 2131 Nord Springfield Avenue, nördlich von Armitage Ave.

Muß verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, 2921 N. Ridgeway Ave., sowie eine 5-Zimmer Frame-Cottage, 1926 N. 42. Ave.; die beste Offerte, die für eines derselben oder beide vor dem 22. Mai gemacht wird, wird unverzüglich angenommen werden. Charles Heckl, 4303 N. 42. Avenue. sason

Zu verkaufen: Brick-Residenz, sechs Zimmer u. Bad; gute Fahrgelegenheit; nahe Humboldt Park, $2700. 3421 LeMoyne Str. sason

$4000 kaufen zwei 6-Zimmer Frame, Melrose und Kimball. Adr.: W 319 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Brickhaus in feiner Nachbarschaft, vom Eigentümer. 4121 N. Lawndale Avenue.

Bargain. Moderne 6 Zimmer-Residenz. 3813 N. Springfield Ave. frsason

$4000 kaufen 3502 McLean Ave., 3—5 Zimmer moderne Flats, Framehaus. Miete $504 jährlich. Großer Bargain!
Schaefers, 3531 North Ave. sason

$3000 kaufen 2 Flat Brickhaus nahe Park und Hochbahn. Nur $500 Baar.
Schaefers, 3531 North Ave. sason

$3200 kaufen feine 6 Zimmer moderne Brick-Cottage, Heißwasserheizung. Beach Ave., nahe Hochbahn.
Schaefers, 3531 North Ave. sason

$5600 kaufen 2—5 Zimmer moderne Brick-Gebäude (werden jetzt gebaut). Kommt und kauft eins. Alle werden verkauft sein, ehe fertig. Central Park und Beach Ave., nahe Hochbahn.
Schaefers, 3531 North Ave. sason

Zu verkaufen: Neues 2 Flat Brickhaus, Ecke Kimball und Belleplaine Ave. Näheres: H. Jesperson, 4239 N. Leavitt Str. Tel.: Graceland 4759. sasondi

Westseite.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen—Zweistöckiges und Basement Brick-Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer,
auf 30×125 Fuß Lots, gelegen an
West 21. Place, nahe Süd 43. Avenue.
Alle modernen Verbesserungen.
22. Straße, Ogden Avenue, Süd 40. Avenue und Metropolitan Hochbahnzüge (Douglas Park Zweiglinie) — alle führen direkt nach diesen Gebäuden.
Alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt.
Habe ferner zu verkaufen: Eine große Anzahl von breiten Residenz- und Geschäfts-Lotten in dieser Umgegend.
Frank Kirchman,
3149 W. 22. Str. Phone: Lawndale 2919.
Zweig-Office:
4200 W. 22. Straße. Phone Lawndale 2532. 26ap,fason,2mo

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus, Heißwasserheizung, modern, Bargain. 4247 Van Buren Str. 17mai1wX

Zu verkaufen: Neues 5 und 6 Zimmer Flatgebäude, Heißwasserheizung, nahe Garfield Park. Eigentümer, 3513 Franklin Blvd. —fo

Südseite.

Verkaufe 1½-stöckige Cottage, nahe katholischer Kirche, billig. Heun, 7238 Union Ave.

Zu verkaufen: Verschleudere wegen Geldmangel, Lot an Robey Str., nahe 59., für $480. W. Krueger, 1948 W. 59. Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, 3 Lots, 75×125; 4 Häuser darauf, Nr. 129, 131, 135 W. 46. Str. Alles in bester Ordnung. Preis $6300. Monatliche Miete $63. Nachzufragen Morgens und Abends. 4563 Wentworth Ave., 2. Stock. 7mai1wX

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage mit 4 Zimmern im Basement, und Stall. 5112 S. Paulina Straße. sason

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zwei neue 2 Flat Brickgebäude, 5 Zimmer Flats; alle Bequemlichkeiten. Bequeme Transportation. Zu mäßigen Preisen.— 1441—43 S. 45. Ave.

Zu verkaufen: Acht 4 und 5 Zimmer Cottages, zwischen 30. u. 31. Str., an 40. Court. Leichte Abzahlungen.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 7 Zimmer Brickhaus, 4 Zimmer, gepflasterte Straße, hohes Basement, Asphalt-Straße, Zement-Seitenweg. Nachzufragen: 3034 Lock Str., zwischen Archer Ave. und 31. Str. sason

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3jpson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25agson*

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mzson*

Zu verkaufen: Arlington Heights, prächtige neue 7-Zimmer Bungalow auf Ecklot, Schattenbäume; leichte Abzahlung, $4400. G. N. Jarvis, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Central 5501.

Zu verkaufen: Wertvolle Ecke an Greenleaf Ave., So. Evanston, 300×175; schöner schwarzer Boden; Preis $4 der Fuß, da ich Geld brauche. Wert das Doppelte. Adr.: Z 283 Abendpost.

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acres, in Antigo, Wis. Emil J. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands, 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9mz,son*

Zu verkaufen: In Elmhurst, wegen Abreise, eine möblirte Cottage von 3 Zimmern, mit gutem Grund, 150 bei 240, und Verbesserungen, Hühner und junge Obstbäume einbegriffen. Preis $2000. 30 Minuten mit Bahn von Chicago. An Grantley Ave., östlich von Kenilworth. Robt. E. Gottschall. sason

Vertausche gegen Saloon fünf Lotten, Ecke, in Chicago Heights; Alles bezahlt. Adr.: F. M., 2021 South Ashland Ave. sason

Muß verkaufen: 4 Zimmer Haus, Brickfundament, 50×300, eingerichtet für zwei Familien, $2500. 6225 Lincoln Place, Norwood Park. sso

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa

Zu verkaufen: 619 Beloit Ave., Forest Park, 6 Zimmer Brickhaus, großes Lot, alle Verbesserungen, zwei Blocks westlich von Harlem Ave. Hochbahn-Station; $4000. mi—son

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

**Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie
— Elberta —
in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.**

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.
Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet.
Liberale Provision für Agenten.
Näheres bei dem Eigentümer:
Baldwin County Colonization Company,
Chicago Office: 912 Hartford Building,
Madison u. Dearborn Str., Chicago. sasomo

Farmen!—Bargain—Farmen!

160 Acker in Petoskey, Mich. 50 Acker gepflügt, guter Boden. Haus mit Zubehör, nur $2750.00.

80 Acker in Pensauke, Wis. Alles geklärt, großer Viehstand, Haus und Stall, Maschinen; wegen Teilung nur $3000.

160 Acker, dasselbe wie das vorige; nur 2 Meilen vom Bahnhof; beste Ernte; kann nicht geboten werden. Teilungshalber zu mieten oder zu kaufen zu irgend welchen Bedingungen.

2½ Acker Hühnerfarm in Elmhurst, Wohnhaus und allem Zubehör, ½ Block zur Bahnstation; $2800.00; $200 Anzahlung.

**H. Werner & Co.,
755 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.** frsason

**Neu! Neu! Neu!
Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach
Foley—Baldwin County—Ala.**
Der Eröffnungsverkauf unseres neuen Land-Komplexes übertraf alle Erwartungen.
Kein Wunder, das Klima ist ideal, das Wasser das beste, und der Boden der ertragsfähigste. Nahe dem Golf, kein Winter.
Direkte Eisenbahnverbindung — Guter Markt — Schulen, Kirchen, Banken.
Positiv guter Besitztitel.
Beste Gelegenheit für Heimstättesuchende.
Wegen näherer Auskunft schreibt an:
L. v. d. Leck, General-Agent,
Ecke North Avenue und Halsted Straße,
Chicago, Ill. sason

Farmländereien.

Schöne Milchwirtschafts-Farmen. Alles Getreide und Korn gedeiht hier, Klee und Timothy besonders. Immer grüne Weiden, heller Lehmboden. Farmen mit Gebäuden im Werte von $2500, von $40 bis $65 per Acre. Waldland von $12 bis $25 per Acre. Photographien und Beschreibungen frei.
The Ev. Luth. Colonization Co., Cumberland, Wis. 9fbson*

Zu verkaufen: Lakeside Specialty Farm: 80 Acres; an Millimore Lake; 2000 Fuß Lakefront; 3 Meilen von Milwaukee; 9 Meilen von Waukegan; großes 12 Zimmer Haus; zahlreiche Außengebäude; Farm mit allem Vieh, Pferden, Rindvieh, Schweinen, Hühnern, Turkeys und Enten; alle Arten Farmgeräthschaften; [illegible] Bargains in Umgebung von Chicago; Preis per 80 Acres $17,500; Bedingungen $5000 Baar, Rest auf lange Zeit, oder nehme gutes Chicago Property in Tausch. Wegen Näheren und Photographien der Gebäude und Umgegend [illegible]
H. O. Stone & Co., alleinige Agenten, 76 West Monroe Straße, Nordostecke Clark Str. Telephone: Randolph 300. sason

Zu verkaufen: Wiskonsin, Rusk County, bietet Landsuchern ausgezeichnetes Clay Loam Hartholzland, im Preise von $16 bis $25 per Acker. Ausgezeichnete Straßen, Schulen und Märkte, 3 Eisenbahnen. Ungefähr ¼ Anzahlung, Abzahlungen nach Belieben. Man schreibe an den deutschen Anteiler [illegible] Geo. F. Lewandowski, 374 Reed Str., Milwaukee, Wiskonsin. 7mai, midosafsonmofa

Zu verkaufen: Feine Hühnerfarm! 8 Acres Land; ein Stunde Fahrt von Chicago; 6 Zimmer Haus; [illegible] Wasser und Gas; großes Hühnerhaus; gutes Hühnerhaus; Schattenbäume; Obstgarten; wert $6000. Eigentümer muß aber allein [illegible] für $4,800, Hälfte Baar.
Großer Bargain für Jemanden.
Diese Farm ist nahe elektrischer und Eisenbahn in South Elgin gelegen; [illegible] Fox River; kommt und seht diese Farm nächsten Sonntag.
H. O. Stone & Co., alleinige Agenten, 76 W. Monroe Straße, Nordostecke Clark, Telephone: Randolph 300. sason

Vertausche diese Farmen für Chicago Eigentum — 120 Acres, gute Gebäude, 2 Pferde, 8 Kühe, Schweine, Hühner, Geräthschaften, $4000.

62 Acres, Sommerhotel, Riverfront, sämmtliche Hoteleinrichtung; Pferde, Kühe, Maschinerie, $7000.

40 Acres, Gebäude, Vieh, Maschinerie, $2200.
H. Jacobsen, 1760 Clybourn Ave.
'Phone: Lincoln 2594.

Farmland auf leichte Abzahlungen zu verkaufen.
Gutes, fruchtbares Land, in der deutschen Kolonie Crivitz, Wis.; auch eine Anzahl eingerichtete Farmen auf leichte Abzahlungen zu erhalten; sprecht sofort vor; mein Vertreter befindet sich hier. Wildes Land zu Spottpreisen; Preis per Acker $8.00 bis $30; nur $100 Anzahlung, Rest leichte Abzahlung. Fritz Theo. Kersten, Eigentümer. Wegen Auskunft, R. Riffer, 1526 West 21. Str., 2. Floor, Chicago, Ill. sason

Billig zu verkaufen: 80 Acre Farm in Michigan, mit Gebäuden, Vieh, Hühner- oder Dairyfarm. Keine Mortgage. Adr. Hoffman, Baldwin, Mich. mai18,24

Verkaufe (wegen Todesfall) 10 Acres Milchgan Getreide- und Hühnerfarm, 6 Zimmer Haus; zahlreiche Außengebäude, Sommerresort, am Higgins Lake, für $1000. Montag Abend 6 Uhr bei dem Eigentümer, 1503 Mohawk Str., hinten.

Zu bin gezwungen zu verkaufen oder zu vertauschen: 44 Acres Farm, bei River und Stadt, beliebter Platz für Sommerresort, gute Gebäude. Kommt zum Eigentümer Chas. Kovarik, 1628 W. 22. Str. Tel.: Canal 2834.

Bin krankheitshalber gezwungen, meine 80 Acker Wiskonsin Farm, mit: Pferden, 7 Kühen, 3 Schweinen, schöne Gebäude, zu verkaufen oder zu vertauschen: Klee, Hafer, Mais, Kartoffeln und ganz gesund [illegible] Chicago Eigentum vorzusprechen. 3939 N. Sacramento Ave. sasomo

Zu vertauschen für Chicago Grundeigentum: 80 Acres Clark County, Wisconsin, Farm, einschließlich Gebäude, Vieh, Maschinen usw.; anzufragen Sonntag bei Tribbe, 2058 N. 43. Ave. fasomo

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., N. 2. fp15sonmisa*

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, sehr billig, mit Vieh und Geräthschaften. Trischan, 641 Willow Str. fr—do

Marinette County, Wiskonsin.
Zu verkaufen: Gutes Clay Land nahe guten Markt, Schulen, Kirchen und Eisenbahn, nur 7 Stunden Bahnfahrt von Chicago. Wenn Ihr gedenkt, gutes Land zu kaufen oder eine gute Gelegenheit zu suchen, kommt mit uns die [illegible] die 3 Monate so das wissenschaftliche Farmmagazin „Landology" frei ins Haus.
Skidmore Land Co. [illegible] 3409 N. Paulina Str. Office offen bis 9, Sonntags bis 1 Uhr. 1mai1mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen mit Viehbestand, Ernte, für Chicago Property. Nehf, 164 W. Washington Str. 1mai1mX

Verschiedenes.

John P. [illegible] & Co., 5 N. La Salle Straße.
[illegible] Käufer, welche Lotten oder [illegible] Nordseite [illegible] einen Verkäufer mit Haus. 27ap*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rätsel (4405).

Von Frau H. Mielke, Chicago.

Nenn' mir den größten Herrscher
Der Erdenkinder all,
Den Reichtum nie verblendet,
Dem Glück ist leerer Schall.
Den Schönheit nimmer reizet,
Den Jugend nie betört,
Dem alle untertan sind.
Dess' Ruf wird stets gehört.

Wechselrätsel (4406).

Von Alfred Mannaberg, Chicago

Mit „R" bin ich gemacht von Eisen,
Unwillkommen abzuweisen.
Mit einem „S" von rotem Pech,
Mit einem „T" von blankem Blech
Und mit einem „Z" von Thon —
Ich glaube gar, du hast es schon!

Scharade (4407).

Es ist ein wichtig Wort im Völkerleben
Und geht stets aus von einer hohen Macht.
Hat Ruh' und Freiheit oftmals schon gegeben,
Doch hat es Schmach und Unheil auch gebracht.
Ein Zeichen laß dann aus der Mitte schwinden,
Dann sind's der Worte zwei von frohem Klang.
Nur wenige wird man wohl hübscher finden,
Man denkt dabei an Schönheit, Lust, Gesang.
Ein jedes wird allein schon lieblich klingen.
Doch wenn die beiden Worte sich vereint,
So kann uns freilich nur der Frühling bringen
Ein zweites, das als Ganzes dann erscheint.

Kreuzrätsel (4408).

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Hochzeitsreiseplan.

1 . .	2 . .
3 . . .	4 . . . .

Wir geh'n so gegen Ende 1
Zunächst nach 1—2-feld auf's 4 —
Abschiednehmen von den Lieben und mit uns
Blumenpflücken woll'n wir hier —
Dann nach 3—4 geht zu See,
Von dorten weiter — hu juchhe!
Im 3—2 Schiff wirst du nicht bangen,
Es kommt das 4—2 zu Genua,
Nach 1—4 hin steht mein Verlangen,
Am achten 1, dann sind wir da.

Rösselsprung (4409).

aus			nach			auf
	fert	hin	und	die	feld	
	fried	bei	dein	e	sieh	
rük	ster	Bau		haus	tol	nach
	lich	rich	nem	luft	be	
	be	fen	hag	le	dein	
zum			darf			welt

Bilderrätsel (4410).

Es werden wieder mindestens **sechs** Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Buchstabenrätsel.

Eingeschickt von H. Langfeldt, Chicago.

Was mit „t" uns schützet, deckt,
Ist mit „n" ein Tauschobjekt.

2. Silbenrätsel.

(Dreisilbig.)

Eingesch. von Fr. Marie Sieberer, Chicago.

Die ersten beiden, immer rund,
Du kannst sie seh'n an jedem Mund,
Zuweilen liegt darin ein Hund;
Die dritte, ein bekanntes Gras,
Wo man es findet, ist es naß,
Darauf zu blasen ist ein Spaß.
Das Ganze ein berühmter Held,
Es preiset ihn die ganze Welt.
Glückselig, wer so stirbt und fällt.

3. Merkrätsel.

Werk, Asbest, Witzbold, Sammtdecke, Perlen, Urne, Student Behandlung, Narren.

Bei jedem Wort ist die gleiche Anzahl nebeneinanderstehender Buchstaben zu merken. Die gemerkten Buchstabengruppen müssen im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Buchstabenrätsel (4399)

Schlacht, schlecht, schlicht, Schlucht.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Umstellaufgabe (4400).

Kioto — Tokio.
Richtig gelöst von 8 Einsendern.

Silbenrätsel (4401).

Laubegast.
Richtig gelöst von 14 Einsendern.

Zahlenrätsel (4402).

Lenz, Koblenz, Vinzenz, kredenzt, Lorenz, Florenz.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Rösselsprung (4403).

Die Liebe kehrt wohl wieder
Im lieben neuen Jahr.
Und Alles tönt dann wieder,
Was schon verklungen war.
Der Winter sei willkommen,
Sein Kleid ist rein und neu,
Den Schmuck hat er genommen,
Den Keim bewahrt er treu.
Mahlmann.

Richtig gelöst von 25 Einsendern.

Bilderrätsel (4404).

Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Früchte.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Rätsel — Bett.
2. Rätsel — Schatten.
3. Rätsel — Tor.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Hermann Kornrumpf (3 Aufgaben—2 Nebenrätsel); Frau Martha Rogge (4—1); Frau Ottilie Vocke (4—3); Frl. H. Müller (4—3); Harry Amicus (5—3); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (2—2); Frau Erna de Groot (4—3); C. E. Winkler (4—1); Frau Marie Sieberer (3—3); G. Wagemann (1—0); Frau Agnes Groß (4—3); Frau A. Gnadtke (3—2); H. Hand (4—2); Frau Helene Kehl (4—1); A. S. Seifert (5—3); Matthias Strafa (4—0); Frau Meta Stöhr (4—2); C. J. Tebbens (3—3); Heinrich Hennig (3—0); O. Kuehn (4—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Frau G. Stein (4—2); Louis Müller, Maywood, Ill., (4—2); Frau Marie Rauchenecker (6—3); Erich Meinert (3—2).

H. Langfeldt (4—2); Paul Krauß (5—2); F. H. Roeßler (6—1); A. Gumprecht, North Crystal Lake, Ill. (4—0); Frau E. May (2—1); Chas. Herbertz (4—3); Frau Rosa Schlogl (4—3); Frank Eikenköter (4—2); Adolph Treese (3—0); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (4—2); Fritz Leschmann (4—2); Frau Käthie Weigand (4—2); Lillian Feldstein (3—3); Marie Lange (2—3); F. A. Frintner (5—3); F. W. Heinke, Wioto, Ia. (5—3); Frau Dora Hellberg (3—3); E. L. Koropp (6—3); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—0); Fr. Anna Pinnow (4—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); A. Heimburger (3—1).

Prämien gewannen:

Rätsel (4399) — Loose 1—45. Frau Marie Rauchenecker, 1726 Clybourn Ave. Chicago, Ill.; Loos Nr. 23.

Rätsel (4400) — Loose 1—8. F. A. Roeßler, 539 Fullerton Ave., Chicago, Ill.; Loos Nr. 5.

Rätsel (4401) — Loose 1—14. F. L. Koropp, 1522 Orleans Str., Chicago, Loos Nr. 13.

Rätsel (4402) — Loose 1—45. Frau Marie Lange, 1329 Winona Straße, Chicago, Ill.; Loos Nr. 37.

Rätsel (4403) — Loose 1—25. Matthias Strafa, 1615 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.; Loos Nr. 9.

Rätsel (4404) — Loose 1—43. H. Langfeldt, 418 W. 18. Straße, Chicago, Ill.; Loos Nr. 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Schulte, Herman, 52 J., 1833 Greenleaf Ave.
Kartz, William, 32 J., 2032 Clybourn Ave.
Berger, Joseph, 53 J., 719 W. 48. Place.
Kloß, Raymond, 1 J., 2001 W. 21. Str.
Foß, Bertha, 14 J., 3022 Edgewood Ave.
Kohlhoff, Josephine, 30 J., 7125 Cornell Ave.
Ulrich, August, 42 J., 3839 Honore Str.
Fetscher Otto, 68 J., 4842 Austin Ave.
Borchardt, Otto, 6 J., 1908 Larrabee Str.
Dorn, Minna, 30 J., 1842 S. Wesley Ave.
Bierbaum, Paul, 33 J., Minnier, Ill.

Bankerotterklärung.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Martin A. Davidof — Verbindlichkeiten, $729; Bestände, 0.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Carl O. Clark, Bessie Wittingham, 26, 27.
Harry G. Garbutt, Anna Wester, 29, 22.
Victor S. Lundstrom, Hulda Johnson, 30, 25.
Edgar Downs, Catherine Seagelson, 39, 34.
John J. Brabenec, Mary Hornat, 23, 21.
Joseph Szweda, Josie Smogur, 21, 20.
L. Tabaczenski, Maryanna Cielusniak, 22, 19.
Arthur F. Witte, Pearl G. Owens, 22, 21.
Herman O. Betters, Elsie B. Carlson, 21, 21.
Frank Fueß, Annie Gasper, 34, 30.
Stanley Zach, Cozena Nemecel, 24, 23.
Charlie Steelman, E. M. Frederickson, 23, 21.
John Padruza, Lelia Sinszto, 22, 20.
Karl Kußman, Anna Steinhoff, 55, 60.
Oscar Carlson, Hulda Erickson, 49, 47.
Bohumil Svoboda, Bibiana Paver, 24, 19.
Charles Demeter, Mamie C. Johnson, 45, 36.
William F. Troy, Teresa Burke, 38, 28.
Henry Seils, Clara Will, 26, 24.
Otto R. Carlson, Anna L. Lurvey, 33, 42.
S. Nazarewicz, Helena Henkelmann, 23, 20.
Anton Vesely, Mildred Tubb, 24, 20.
Basile Sergile, Julia Hreczeniuk, 28, 35.
Norton C. Doland, Henrietta Mertes, 23, 18.
Joseph L. Martinka, Katherine Kriz, 28, 26.
Clyde Brooks, Leta Love, 24, 22.
Frank Grzonia, Mary Kobus, 28, 32.
Dwight Robinson, Ella Merrill, 26, 26.
Antonia Mennella, Millie Bertuccio, 23, 19.
F. E. Hodges, Mabelle Vanderworker, 23, 18.
Henry Bleidistel, Katerine Herdner, 27, 22.
Adolph Prior, Anna Hartung, 30, 30.
Frank Noval, Tillie Vocel, 30, 22.
Michael Sitora, Helena Tokarska, 26, 20.
Joe Pohl, Eva Pelt, 22, 19.
Otto Stamer, Bertha Marigraf, 31, 22.
John Kosturik, Louisa Gaba, 24, 19.
Fred Dumple, Agnes Switalski, 62, 50.
Henry Conlan, Jeanette Thompson, 24, 24.
Alfrid Olson, Minnie Olson, 29, 23.
James F. Nerad, Millie Vitous, 22, 18.
Paul Meburger, Katharina Daftel, 46, 29.
Michael Sinka, Maryanna Sosta, 23, 20.
Pawel Sutkowski, Stefania Brauer, 28, 30.
Gost Leanes, Marie Hoherz, 22, 23.
James B. Read, Albira A. Boehner, 27, 22.
Frank Czorek, Stella Nalewak, 21, 20.
Richard Gorecki, Adela Skorupa, 27, 22.
John Lineman, Emma T. Carlson, 60, 40.
John Guziak, Antonia Jakublowicz, 22, 18.
Samuel Sherman, Sarah Schaffner, 23, 18.
Charles F. McKee, Helen G. Morrow, 23, 22.
Aloizy Smash, Maryanna Golofinska, 22, 22.
Louis Luberman, Anna Bagan, 23, 21.
Francesco Messina, Teche Brucato, 26, 21.
S. Z. Imbrorski, Elizabeth E. Jaszcz, 21, 19.
Victor Wirta, Lena Rajala, 35, 30.
Michael Kazmierczak, Sophia Cihanska, 25, 25.
Joe Friedl, Erna Priewe, 19, 18.
Edward E. Haase, Sarah O'Gara, 25, 24.
Dominick Cirilli, Marie Santunata, 29, 25.
Nathan Pomerantz, Alice Schwartz, 27, 20.
Leo Ewik, Nell Kusch, 20, 19.
Albert Rettinger, Anna Stupka, 28, 23.
Arthur Larsen, Millie Evenson, 26, 21.
Toni Carpito, Rosie Profeta, 30, 23.
Wiclaw Sbczens, Amiella Korbl, 24, 19.
A. M. J. Johnson, M. W. Swanson, 55, 45.
A. T. Thompson, Mary A. Clifford, 38, 33.
Abraham Marguiis, Sarah Shorchet, 26, 21.
Vito Bovio, Rosie Carnevale, 28, 20.
Herb G. Fenwick, Rose Dittmann, 25, 19.
John Telesley, Lillie Balah, 29, 21.
Carl E. Salzman, Erna Stadelman, 26, 26.
C. H. Reynolds, Marie E. McFarland, 49, 39.
Charles G. Lindquist, Eleanor Ring, 36, 26.
Angelo Nardie, Rosie Sullo, 27, 18.
Joe Greszik, Viktoria Midor, 24, 24.
Frank Bogrochawsky, Anna Toofipelsky, 23, 21.
Serafino Rabera Aira, Louisa Getto, 27, 23.
G. G. Baumgartner, E. H. Muehlmeyer, 24, 18.
John Davida, Maryanna Wuiska, 28, 20.
Christian Anderson, Caroline Larsen, 29, 29.
Garrett G. Morgan, Mamie E. Lane, 28, 22.
Otto Junglaus, Louise Burandt, 24, 23.
Alois Karl, Teresa Reingruber, 31, 21.
Matiejus Vitinas, Eva Dervina, 28, 22.
Francesco Linale, Katerina Beriso, 24, 24.
John Streich, Elizabeth Zak, 28, 24.
George S. Barker, Irene M. Graham, 26, 18.
Pasquale Ginste, May Kowalski, 21, 18.
John Marentich, Annie Kochevar, 26, 25.
Peter C. Womack, Alice Young, 23, 25.
Fred Dreger, Tillie Brandenburg, 26, 22.
Wm. Bagnewski, Violet Zianinski, 21, 17.
Friedrich Schiller, Florence Steinke, 27, 21.
David Bilski, Helen Leiser, 32, 30.
L. J. Engstrom, M. Mabel Kessinger, 46, 27.
Salvatore Scimeca, Maria Mule, 30, 22.
Josef Jaburek, Teresa Kalist, 37, 29.
Geo. F. Dallner, Frances H. Prescott, 38, 22.
Julius Klose, Theresa M. Revil, 21, 18.
Abram Moskovitz, Dora Simon, 37, 28.
Anton Weigand, Frances Gerschbacher, 22, 20.
Francis Moran, Birdie White, 28, 26.
John Pedinak, Dorothy Hinz, 23, 18.
Clarence J. White, Lillian Russell, 22, 18.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt. (Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Chicago, den 17. Mai 1913.

3602 Agel S	4163 Martirl J
3603 Ahrens Peter F	4174 Mathiesen Anton
3617 Bahry Stef	4179 Meier Emilie
3627 Bartmann John	4183 Mersdorf Mathias
3631 Bann Samuel	4217 Moll Jan
3632 Bebak Adalbert	4223 Müller Rudolf
3640 Berliner Rosa	4227 Munser Chas L
3647 Blohm F H	4233 Neher Frank
3648 Blum A	4235 Nickels Adam
3652 Bogden George	4251 Obermann Herr u. Frau
3656 Bozfold Paul G	
3660 Bohsen R	4253 Ochluit Josef
3667 Brasnick H	4259 Ott Henry
3670 Brinkmann W	4276 Papp Julius
3671 Brinkmann W J	4281 Pawlow Anton
3687 Buthas R	4288 Pauza Hans
3690 Brandt Franz	4296 Perren Marie
3717 Eison Anna	4299 Petuch Gabriel
3746 Damer Peter	4307 Pfeiffer F
3747 Damme Gertrud (3	4308 Pierkin Rosalia
3767 Doroß Michael	4327 Pleister Gregory
3781 Dusan P	4337 Pollack A
3791 Eitelschulte H	4351 Prochaska Karolina
3792 Eisner Dora	4352 Prokop Tekla
3793 Enders Heinrich	4362 Pulz Abram
3794 Facsen Anton	4369 Purdel Albert
3796 Fatz Fred	4380 Rarbaneger Karl
3798 Falkenhauer Max	4381 Raufman Anton
3801 Fink S B	4384 Regula Weronika
3802 Fleischhauer Anna	4387 Rendel Peter
3806 Fortessen M	4388 Reschke Emanuel
3807 Frank Josef	4390 Rieblinger John
3809 Friedmann J	4394 Roll Francisel
3811 Fruke H	4396 Rose D
3812 Fugel Pawel	4398 Roesner H
3824 Gaspar John	4400 Rubin Jan
3834 Geisler Bruno	4401 Rubin Karolina
3835 Geist John	4402 Rubinstein Samuel
3837 Gerdes Wm	4403 Ruchner Mr
3843 Ginlart Anton	4406 Rudy A
3848 Gladek Josef	4409 Rupp Frank
3852 Goldbach Curt	4423 Sachheim Joseph
3852 Goldberg L	4425 Sebastian Peter
3855 Gorak Katie	4430 Sauer Emma
3861 Gorr Heinrich	4431 Schaffer Anton
3866 Grinaus John	4432 Schilling A
3867 Grismann Sofia	4433 Schlegel A F
3872 Grünwald Barbara	4434 Schlosser Sam
3891 Hall George	4435 Scherr M
3892 Hall J	4436 Schmitt Johann
3894 Hesse A	4437 Schmidt Emma
3895 Hahn Annie	4438 Schurkl Paul (2)
3896 Hains A C	4439 Schwab Claire
3898 Hanopf Alois	4440 Schulz George
3899 Hartwig Gustav	4441 Schweitzer Mihaly (2
3902 Hedenbiel Heinrich	4442 Schultz Clement
3903 Hejl M B	4443 Schultz Ludwig
3906 Helmreich Rosa	4447 Seitlitz Jacob
3909 Hintz Adolf	4452 Schlumberg E
3910 Hirsch John	4462 Siegel Jos
3914 Holsteen W	4480 Stumbel H
3915 Hollulut Weronika	4497 Spiegel P
3916 Hornung Adalbert	4503 Stanich Mathas
3919 Horbeitz Hyman	4519 Streu Stasia
3920 Host Ludovicus	4520 Stein N
3923 Huber Jac	4521 Stein Mali
3924 Hucks Jan	4522 Stejter Anna
3927 Jlgunn Torra	4525 Steinbauer Mrs
3928 Isenberg Sam	4526 Steller Johann
3932 Jaffe A	4531 Stoehr Gustave
3940 Janecek Albert	4533 Stoez Charles
3945 Janoß Thomas	4534 Stoffregen Rudolf
3956 John E	4549 Stumpf Henry
3957 Jonas Emanuel	5452 Surma Anton
3973 Kaiser Barbara	4586 Taibell Martin
3978 Kanta Kunegunde	4589 Tarnoff Sam
3979 Kantorowitz S	4593 Thomas W
3982 Kappel John	4594 Thede P F
3986 Kabegmer Julia	4595 Thoma Anna
3991 Katkus Frank	4596 Thomsen Lorenz
3997 Kehre L	4597 Tillmann Dr
4000 Kirnbauer Elizabeth	4608 Trojan Zofia
4002 Klarchen Stefen	4612 Traub Jos
4003 Kleinmann Harry	4616 Ulles Steve
4004 Klein Florian	4617 Umek Frank
4005 Klein Sam	4626 Vollartisch J
4006 Klug Wojciech	4628 Voß Louise
4011 Kluge Stanislaw	4644 Waltel Josef
4018 Kolb L (2)	4648 Wax Mr
4037 Kott John	4653 Walach Josef
4052 Kreis Hermann	4655 Warjanen Ida
4055 Kremer Henrik	4656 Warcholatz Frank
4056 Kremer Heinrich	4660 Weis Dora
4076 Kunst S	4663 Wehbener Carl F
4077 Kurnick Mr	4664 Welter M
4080 Kurmann Stanislaw	4666 Werdi Heinrich
4082 Kurz Wilhelm	4667 Westberg Oscar
4084 Kuß Ludwig	4669 Wielek Johann
4092 Lamack E	4671 Wiedel E
4093 Landl Josef	4674 Wieck Michat
4094 Landgraf Emil	4679 Windel M
4095 Lanz Stanley	4682 Wiftein F
4106 Lechner Kotty	4684 Wilk Wicenty
4107 Lehner Rosa	4700 Wolf S
4111 Libermann Tom	4705 Wolf Christian
4113 Ligmann M	4711 Wünschel George
4115 Lindenbach Rafia	4739 Zeller Alexander
4116 Lindbach Katarina	4749 Zimmermann Abe
4117 Lipmann Max	4758 Zock Franziszka
4118 Lipp Stefan	4763 Zuber Jan
4121 Loch Franziska	4766 Zurek Marha
4130 Lucki Josef	4767 Zuschlag George
4134 Luischoning Michael	4770 Zwirski Josef
4146 Malez Alex	4772 Zygmunt Jakob
4157 Mandel Mr	4773 Zwweht Josef
4158 Markanen Ida	

Marktbericht.

Chicago, den 17. Mai 1913.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.05—$1.06; Nr. 3, rot, 95c—$1.01; Nr. 2, harter Winterweizen, 90¼—92c; Nr. 3, hart, 89—91c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 91—93c; Nr. 2, 90—91c; Nr. 3, 88—90c.

Mais, Nr. 2, 56¾—57c; Nr. 2, weiß, 59¾—60c; Nr. 2, gelb, 56¾—57c; Nr. 3, 56—56½c; Nr. 3, weiß, 59—59½c; Nr. 3, gelb, 56¼—56½c; Nr. 4, weiß, 55—55½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 39¼—39½c; Nr. 3, weiß, 37¼—38c; Nr. 4, weiß, 36¾—37½c; Standard, 39—39¼c.

Roggen, Nr. 2, 62—63c; Nr. 3, 61c; Nr. 4, 57—59c.

Gerste, „Malting", 55—68c; „Feed", 46—51½c; „Screening", 24—40c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 90c; Juli, 88¾c; September, 88¼—88⅜c.

Mais, Mai, 55⅞c; Juli, 56⅛c; September, 56⅝c.

Hafer, Mai, 38⅝c; Juli, 36⅜c; September, 35⅝—35¾c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 33,000, von Mais auf 125,000, von Hafer auf 250,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 53,000 Bushels Weizen, 157,000 Bushels Mais und 363,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $19.75; Juli, $19.60; September, $19.35.

Schmalz, Mai, $11.05; Juli, $10.90; September, $10.97½c.

Rippchen, Mai, $11.90; Juli, $11.15; September $11.00.

Mehl „Spring Patents", $5.30—$5.50 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.20; „First Clears", jute, $3.40—3.50; „Straight", jute, $4.15—$4.30.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.50—$16.50; bestes Prairie, $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $11.50—$12.00; Packheu, $6.50—$7.50.

Kleesamen, „Country Lots", $7.00 bis $19.00.

Timothysamen, „Cash Lots", $3.00—$3.75.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, im Faß	0.50
do., gereinigt, do.	0.51
Terpentin, im Faß	0.52
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.25—$9.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", $6.75—$7.35; mittlere bis gute Kühe, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.50—$9.00; Bullen, Fleischerwaare, $6.75—$7.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.35—$8.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.55—$8.65; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.40—$8.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.80—$8.50; Eber, $3.50—$4.50.

Schafe. „Shorn Wethers", per 100 Pfund, $6.00—$6.40; „Feeding Lambs", $7.50—$8.00; „Shorn Yearlings", $6.50—$7.00; „Native Lambs", $8.00—$8.65.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 39,105 Rinder, 10,510 Kälber, 131,853 Schweine und 92,135 Schafe. Verschickt von hier wurden: 17,694 Rinder, 194 Kälber, 21,827 Schweine und 8,594 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.28½
„Extra Firsts", das Pfund.	0.27	—0.27½
Nr. 1, das Pfund	0.26	—0.26½
Nr. 2, das Pfund	0.24½	—0.25
„Dairy", extra, das Pfund.		0.26
Eier—		
„Checks", das Dutzend		0.14
„Dirties", das Dutzend	0.15	—0.15½
„Firsts", das Dutzend	0.18¼	—0.18¾
„Extras", das Dutzend		0.22¾
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.13½
„Young America", das Pfd.		0.14¼
„Daisies", das Pfund	0.14¼	—0.14½
Brick, neu, das Pfund		0.14
Schweizer, alt, das Pfund	0.22¼	—0.23
Limburger, alt, das Pfund	0.18¼	—0.19

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.15½
„Broilers", das Dutzend	3.50	—7.00
Truthühner, das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.11½
Enten, das Pfund		0.16
Gänse, das Pfund		0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00	—4.25
Zitronen, die Kiste	3.85	—5.50
Orangen, die Kiste	4.00	—5.00
Grape Fruit, die Kiste	3.25	—4.25
Ananas, die Kiste	2.25	—2.50
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts	1.75	—2.00
Wassermelonen, die Carladung		725.00
Spargeln, die Kiste	0.50	—2.25
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.25
Kraut, neu, die Kiste	1.25	—2.75
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.50	—0.75
Schotenerbsen, die Kiepe	0.50	—1.75
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.50
Sellerie, die Kiste	8.00	—10.00
Kopfsalat, die Kiepe	1.00	—1.50
Blattsalat, die Kiepe	0.15	—0.20
Brunnenkresse, der Korb	0.10	—0.20
Meerrettig, der Bund		0.65
Rote Rüben, neue, das Faß	2.00	—3.00
Mohrrüben, neue, die Kiepe	0.50	—0.90
Tomaten, die Kiste	2.25	—3.75
Zwiebeln, der Sack	0.25	—0.35
Rüben, neue, das Faß	1.50	—2.50
Petersilie, das Faß	2.00	—3.00
Rhabarber, die Kiste	0.25	—0.50
Radieschen, das Dutzend	0.15	—0.25
Spinat, die Kiste	0.25	—0.30
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	2.00	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.42½	—2.45
Rote Nierenbohnen		2.00
Kartoffeln, der Bushel	0.40	—0.50
do., neue, Florida, das Faß	3.00	—5.25

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

5448 Thomas Str., 1½-stöck. Brick Cottage; J. C. Wiman $3,000.
7433 Luella Ave. 2-stöck. Brick-Flats; Benjamin Friedman, $6,500.
3243 West 63. Place, 2-stöck. Frame-Residenz; B. D. Diamond, $3,000
2102 Estes Ave., 1½-stöck. Frame Cottage; J. P. Stephny, $3,000.
6034 S. 43. Ave., 1-stöck. Frame Cottage; E. J. Parton, $1,250.
2218 Cortez Str., 2-stöck. Brick Flats; Ernest Eulert, $6,500.
1628 Clifton Park Avenue, 3-stöck. Brick-Flatgebäude; Samuel Lepovsky, $12,000.
120. Str. und Center Ave., 1-stöck. Frame Shed; International Harvester Corporation, $3,000.
4355 McLean Avenue, 2-stöck. Brick-Flatgebäude; Anton Martino, $4,500.
5219—21 Woodlawn Ave., 3-stöck. Brick-Apartmenthaus; Banett Bros., $20,000.
5532 S. Lincoln Straße, 2-stöck. Brick-Residenz; W. T. Peterson, $2,600.

Motorrad-Unfälle.

Junge Leute und Kinder kamen gestern Abend zu Schaden.

Ernest Hatcher, 12024 Parnell Ave., fuhr gestern Abend mit seiner 16jährigen Schwester Carrie, 1030 W. Jackson Boul., hinter sich auf dem Motorrad durch Jackson Boulevard, als an S. Paulina Straße, ein Gespann seinen Weg kreuzte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte Hatcher das Rad nach dem Bürgersteig, fiel aber mit der Schwester herunter, obwohl das Rad nicht umfiel. Es rollte weiter und überfuhr drei Kinder, Rebekka, Rosa und Samuel Sirick, 1756 Hastings Straße. Zwei Detektives hielten das Rad an. Die Kinder und die Geschwister Hatcher erlitten Beulen und Hautabschürfungen.

Die 2jährige Annie Ticktin, 1815 S. Winchester Ave., wurde an W. Taylor Straße und Winchester Ave. von einem Motorrad, auf welchem Cecil Ydgom, 2359 W. Harrison Str. saß, überfahren und verletzt.

Traugebühren von Geistlichen.

Pastor Pennewell in Oak Park hält sie für ungehörig und verzichtet darauf.

„Wenn die Kirche den Standpunkt vertritt, daß die Vornahme von Trauungen ihr gebühre, dann sollte sie derartige Handlungen auch allen Brautpaaren frei gewähren. Der Geistliche, welcher die Traugebühr nicht nötig hat, sollte sich schämen, sie anzunehmen, und eine Gemeinde, deren Seelsorger die Gebühr nötig hat, sollte sich ebenfalls schämen und sein Gehalt sofort erhöhen. Kein Geistlicher sollte in die Zwangslage kommen, für Trauungen Gebühren zu beanspruchen." Also sprach gestern Abend Pastor Pennewell von der Episkopalkirche an der Euclid Ave. in Oak Park. Er verkündete gleichzeitig, daß er künftig keine Traugebühren annehmen werde, doch will er von den Brautpaaren, wie es Dekan Sumner bereits tut, die Vorlegung ärztlicher Gesundheitszeugnisse verlangen, ehe er die Trauung vornimmt.

Zähe Ausdauer.

Der Lebensmüde hat gestern seinen Zweck erreicht.

Vor zwei Monaten versuchte der Arbeiter Frank Zima, Nr. 3004 S. Hamlin Ave., sich mittels Leuchtgases ins Jenseits zu befördern. Er war ohnmächtig, als seine Frau ihn fand, wurde aber unter Anwendung des Pulmotors ins Bewußtsein zurückgerufen und außer Gefahr gebracht.

Vor 14 Tagen wollte er sich erhängen, doch wurde der Selbstmordversuch im letzten Augenblick vereitelt.

Gestern hat er aber, während seine Frau mit den fünf Kindern ausgegangen war, seinen Zweck erreicht. Als seine Angehörigen heimkehrten, fanden sie ihn als Leiche vor. Er hatte sich erschossen. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Von Räubern erschossen.

Der Korrektor James E. Gormley ist das Opfer.

Der 60 Jahre alte Korrektor James E. Gormley, ein Mitglied der Typographia Nr. 16 und 331 Normal Parkway wohnhaft gewesen, wurde gestern Abend in Armour Ave. in der Nähe der 26. Straße von zwei farbigen Wegelagerern angefallen. Er setzte sich zur Wehr, worauf einer der Kerle einen Schuß auf ihn abgab, der ihn sofort tötete. Die Polizei hat ermittelt, daß eine Negerin Augenzeugin des Mordes war, sie war aber verschwunden, als die Polizei am Tatort eintraf, und man hat ihrer noch nicht habhaft werden können.

Hundertjahr-Gedenkfeier.

Der deutsche Kriegerverein veranstaltet sie am 25. Mai in Riverview.

Die Gedenkfeier an die große Zeit vor hundert Jahren, welche am Sonntag, dem 25. Mai, unter der Leitung des Deutschen Kriegervereins auf dem Piknikplatz der Riverview Exposition abgehalten werden wird, ist als allgemeines deutsches Volksfest gedacht, an welchem sich, wie die Veranstalter hoffen, alle deutschen Militär- und viele andere Vereine, sowie das große Publikum stark beteiligen werden. Das Programm entspricht in jeder Weise dem Karakter des Festes; ein Massenchor unter der Leitung Hans Biedermanns und u. a. aus den Vereinen Schiller Liedertafel, Junger Männerchor, Hammond Sängerbund und Fidelia bestehend, wird „Die Treue" von Wengert und „Die Wacht am Rhein" singen, Ballmanns Orchester wird ein mit Feuerwerk verbundenes Schlachtenpotpourri und andere Stücke vortragen, und eine Festrede wird von Pastor Alfred Meyer gehalten werden. Vor Beginn des Festes soll neben dem Kasino im Park ein vom Präsidenten der Riverview Parkgesellschaft, Herrn Wilhelm Schmidt, gestiftetes Bismarckstandbild enthüllt werden. Von großem Interesse für die Besucher werden hier noch nicht gesehene Wandelbilder aus dem deutschen Militär- und Flottenleben sein. Die 25 Cents kostenden Eintrittskarten berechtigen zum Eintritt in den Park und auf den Piknikplatz und zur Beteiligung an allen Vergnügungen auf dem letzteren. Die Karten sind auch mit Koupons versehen, die nebst Zahlung der Hälfte des gewöhnlichen Preises zum Eintritt in alle Schaustellungen, Fahrten usw. im großen Park berechtigen.

Droguen

4. Floor, Dearborn Str.

20 Mule Team Borax, 5 Pfd. 29c
Mottensich. Teersäcke, Anzug-Größe, zu 29c
Caldwells Syrup of Pepsin, $1 Fl. 57c
Lysol, 25c Flasche — speziell Montag 16c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe

Hauptfloor — Mitte.

16-knöpfige waschechte seidene finished weiße Lisle Handschuhe für Damen — Mousquetaire Facon, zu ... 39c

Waschstoffe und Leinen von der Auktion

Dritter Floor — Dearborn Straße.

Zwangsweise auf den Markt gebracht, als die meisten Läden große Vorräte hatten, ermöglichte es uns diese großen Partien zu den niedrigsten Preisen zu kaufen, die wir seit vielen Jahren für Waschstoffe und Leinen gesehen haben. Manche Partien zerknittert oder leicht beschmutzt, aber das werdet Ihr schnell übersehen, wenn Ihr die außerordentlich niedrigen Preise seht.

Beste Qualität 36zöll. Kleider Percales, heller und dunkler Grund, Indigoblau, Grau usw., kleine, mittlere und große Punkte und Figuren, wert 12½c, morgen nur, die Yard 8½c

Echte Hydegrade Galatea Suiting, die haltbarste Suiting, die gemacht wird, in verschiedenen Mustern und Farben, für Knaben Waists, Kinder Rompers, Blusen usw., die gewöhnliche 15c Qualität, für morgen nur, die Yard markirt zu 8¾c

Stark mercerized Poplin, eine gute Varietät von Schattirungen, und echte Englische Suiting, in Längen bis zu 15 Yards, die Yard zu 12½c

36zöll. weißes Gardinen Swiß, kleine, mittlere und große Punkte und Figuren, reg. 12½c, die Yard zu .. 8¾c

Echte amerikanische und Simpsons Dreß Prints, in Hellblau, Cadet, Indigo, Grau und Schwarz und Weiß, für Damen- und Kinderkleider usw., gewöhnlich 6½c Qualitäten, die Yard zu 4½c

Kleider-Ginghams, A.F.C. Utility, Red Seal und Toile du Nords, großes Sortiment von hübschen Mustern für Kleider, Wrappers usw., 12½c und 15c Werte, die Yard zu 7½c

6c baumw. Challis in Persian und orient. Mustern, 26 Zoll, Yd ... 3¾c

Gebleichte nahtlose Bettücher, 54 bei 90 Zoll, 3zöll. Saum, zu 29c

45 bei 36 Zoll gebleichte hohlgesäumte Kissenbezüge aus guter Qualität Sheeting, wert 15c, zu 10½c

Hübsche Kleider Chambrays, Imperial, Manchester u. andere populäre Macharten, in Hellblau, Cadet, Rosa, Lavender, Grau usw., wert bis zu 15c, Montag die Yard zu 6¾c

Prachtvolle Voiles, 27 Zoll breit, dünn und zart, eine große Varietät von Farben, kleine, mittlere und große Streifen und Figuren, sonst 15c, die Yard zu 10½c

Gebleichte Kissenbezüge, 42 bei 36 Zoll, gute Qualität, frei von Dressing, speziell Montag zu 7½c

Mill Rester von feinem Cambric, Longcloth und Muslin, 36 Zoll, wert bis zu 12½c, die Yard 7½c

Neue gestreifte Ratine, 27 Zoll breit, weißer Grund mit Streifen in allen Farben, wert 29c, Yard 19c

Das Leinen von der New Yorker Auktion

2.50 gebleichter deutscher Damast Muster Tischtücher, 66 bei 108 Zoll, feine Qual., stark mercerized, hübsche Muster in der Mitte, Montag 1.29

19c gesäumte reinleinene Huckhandtücher, 17 bei 32 Zoll, mit fancy echtfarbiger roter Borde, speziell am Montag zu 12½c

35c feine Qualität Kleider Leinen, 34 Zoll breit, in Naturfarbe, ganz Leinen, weiche, seidenartige Finish (nur 10 Yards an einen Kunden), die Yard markirt zu 18c

10c gebleichter Irish Leinen Crash Handtuchstoff, 17 Zoll breit, echtfarbige blaue Borde, speziell für Montag, die Yard zu 6½c

6c gebleichte, gesäumte Absorbknit Waschtücher, 14 bei 14 Zoll, Mill Seconds, zu 2c

$1 halbgebleicht. Irish Tafeldamast, 70 Zoll breit, schwere Qualität, garantirt ganz Leinen, Farren-Muster nur, die Yard zu 69c

1.25 Scotch Homespun leinene Tischtücher, halb gebleicht, 64 bei 82 Zoll, die Auswahl zu 79c

60c gebleichter feine Qualität deutscher mercerized Tafeldamast, 64 Zoll breit, die Yard zu 34c

1.25 silbergebleichte reinleinene gesäumte Tischtücher, 57½ bei 62 Zoll, deutsche Machart, zu 79c

7½c gebleichte, gesäumte Servietten aus deutschem Damast, 15 bei 15 Zoll, stark mercerized geblümte Muster, das Stück zu 4½c; das Dutzend 50c

1.50 gebleichte, gesäumte Servietten aus deutschem mercerized Satindamast, 19½ bei 19½ Zoll, kleine Würfel, oder Streifen-Muster, das Dutzend zu $1

Passende Putzwaaren

Zweiter Floor — State Straße.

Frisch wie die Blüten im Mai sind die neuen Sommermoden Damenhüten, die ganz schwarzen oder die ganz weißen Hüte mit nur etwas Farbe, die eleganten kleinen Poke Bonnet Effekte, die neuen Matrosen-Formen usw., garnirt mit fancy Straußfedern, Blumen, Maline, Chiffon und Band. Bargain zu $6; speziell Montag zu .. 3.95

Damen Dreß Shapes aus Chip Straw, schwarz und alle wünschenswerten Farben und Formen, wert gut $1, Montag, Auswahl 45c

Prachtvolle französische Straußfedern in reichem glänzenden Schwarz oder schneeweiß, weiße Spitzen, lockige Fibres, wert bis zu 2.25; die 14zöllige Feder zu 95c; die 16zöllige Federn zu 1.35

Hüte werden frei garnirt.

Spitzen und Stickereien

Haupt-Floor — State Straße.

Doppeltbreite Shadow Allover Spitzen und Val. Allover Spitzen, schöne Muster, weiß oder Cream, Yd .. 79c

Shadow Spitzen, Bands und Einsätze, bis zu 5 Zoll breit, Rester, Yd ... 5½c

Feines imp. franz. Voile Stickerei Kleider Skirting in einem Dutzend schöner erhabener Blumenmuster, verstärkte Zacken, positive 2.50 Qual., die Yard zu 1.79

Swiß Stickerei Kleider Skirting, 27 Zoll breit, geblümte und Eyelet Muster, wie abgebildet, Yard 69c

Stickerei Roben, 2½ Yards 45zöll. Skirting, 2½ Yards dazu passende Bands, und einfacher Stoff, nur .. 2.75

45zöll. Stickerei Skirting auf gute Qualität Swiß, eine Menge schöner Muster; Auswahl, die Yard 59c

Erspart an den Möbeln

Neunter und zehnter Floor.

Messingbetten, garantirter Lack, massive fortlaufende Pfosten, extra schwere Fillers, schön verziert, regulär $25, speziell für Montag zu 16.49

Ganz baumw. Matratzen, 45 Pfund, Art Ticking, 108 Tufts, $6 Wert, zu 3.98

Berühmtes Karpen Davenport, aus massivem ausgewähltem Mahagoni, mit bestem echten spanischen Leder überzogen, über vollen Stahl Coil Rahmen, extra weicher wattirter Sitz, sonst $65, für morgen zu 37.98

Spitzengardinen u. s. w.

Sechster Floor — State Straße.

5700 Paar auserlesene Cable Net und Nottingham Spitzengardinen, gemacht aus schwerem egyptischen Garn, wegen ihrer Haltbarkeit so wohl bekannt, ein spezieller Einkauf zu ungefähr einem Drittel der regulären Fabrikpreise, und somit könnt auch Ihr sparen; in Ivory, Ecru, Arab und Weiß, 3 und 3½ Yards lang, zwanzig Muster zur Auswahl, das Paar zu 1.98

Point Ducheß Gardinen, in einer großen Auswahl schöner Kanten- und Einsatz-Effekte, alle auf französischen Nets, in Arab, Ecru, Ivory und Weiß, schöne Parlormuster, wt. bis $10, Paar, 7.48, 6.98, 5.98 u. 4.98

15c bis 20c Gardinen Swiß, meistens weiße Punkte und Streifeneffekte, 36 und 40 Zoll, Yd .. 12½c

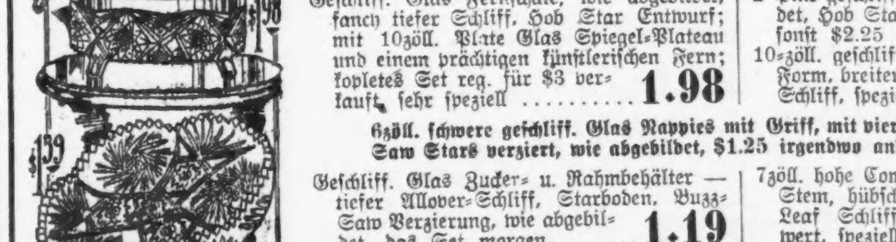
Sunfast Drapery Madras in allen tonangebenden Schattirungen, für Portieren und Seitendrapirung, 50 Zoll breit. Wird überall für 1.25 verkauft; speziell f. Montag die Yard markirt zu 85c

Fancy Gardinen Netz, eine Sammlung von überschüssigen Vorräten von vier großen Webereien im Osten, für Parlor, Speisezimmer, Bibliothek oder Schlafzimmer Gardinen, in Weiß, Arab, Ecru, Ivory, Rot und Grün, 30 bis 50 Zoll breit; die Yard markirt zu 98c, 69c, 59c, 48c, 29c, 19c und 10½c

Ein bemerkenswerter Verkauf von geschliffenem Glas

Achter Floor.

Wir offeriren 5,000 Stücke von einem der bekanntesten östlichen Fabrikanten zu Preisen, die im Durchschnitt etwas mehr als die Hälfte der reg. sind. Wegen Umbau ihres Lagerraumes schickten sie uns dieses berühmte geschliffene Glas unter der Bedingung, daß wir unter keinen Umständen deren Namen nennen. Hier sind einige der vielen Bargains:



Geschliff. Glas Fernschale, wie abgebildet, fancy tiefer Schliff, Hob Star Entwurf; mit 10zöll. Plate Glas Spiegel-Plateau und einem prächtigen künstlerischen Fern; kopletes Set reg. für $3 verkauft, sehr speziell 1.98

2 Pint geschliff. Glas Tankard, wie abgebildet, Hob Star u. fancy Schliff; sonst $2.25 wert, Montag 1.69

10-zöll. geschliffene Glas Vase, Trompeten-Form, breiter Miter und Fächer-Schliff, speziell für nur 1.19

6zöll. schwere geschliff. Glas Nappies mit Griff, mit vier tief geschliff. Buzz Saw Stars verziert, wie abgebildet, $1.25 irgendwo anders, Montag 69c

Geschliff. Glas Zucker- u. Rahmbehälter — tiefer Allover-Schliff, Starboden, Buzz-Saw Verzierung, wie abgebildet, das Set morgen 1.19

7zöll. hohe Compotes, mit Fuß, steil geschliff. Stem, hübsch geschliff. Fuß, Pin Wheel und Leaf Schliff-Entwürfe. $5.00 wert, speziell morgen zu 2.95

9zöll. geschliff. Glas Nappies, extra schwere Blanks, Kombination v. Hob Star und Pin Wheel Schliffen, wie abgebildet, sollten 2.25 kosten 1.59

Geschliff. Glas Sellerieteller, illustrirt, Buzz Saw, Erdbeeren- u. Fächerschliff, 1.50 wt. 98c

Große geschliff. Glas Dekanters mit Griff, voller Lapidar ygeschliff Kork, notched Griff, Pin-Wheel Entwurf, überall $6, zu .. 3.95

8zöll. geschliff. Glasbowlen, hübscher Allover Schliff, 3 prächtige neue Entw.; extra schwere tiefe Blanks, vorzüglicher Wert, spez. morgen für nur 2.95

Volle Größe geschliff. Glas Tafelgläser kombinirter Hob Star u. Buzz-Saw Schliff, Allover-Entwurf, gewöhnlich 50c, spez 29c

Volksfest des D. A. N. B.

Die Vorkehrungen lassen einen glänzenden Erfolg voraussehen.

Von Seiten der Komites vom „Deutschamerikanischen Nationalbund" wird Alles aufgeboten, um das große deutsche Volksfest am Sonntag, dem 22. Juni, in Brands Park zu einem großen Erfolg zu machen. Daß die Festlichkeit einen bedeutenden Umfang annehmen wird, beweist die Tatsache, daß bis jetzt schon über fünfzig deutsche Vereine ihre aktive Beteiligung zugesagt haben. Ein Kinderchor von 800 Stimmen, welcher schon seit mehreren Monaten übt, wird unter der Leitung von Herrn Martin Schmidhofer vier deutsche Lieder und ein englisches vortragen; ferner werden sich Männerchöre hören lassen; großes Instrumentalkonzert, allerhand Volksspiele und Belustigungen für Jung und Alt, sowie Ball stehen auf dem Programm. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents; Kinder in Begleitung der Eltern sind frei. Die Eintrittskarten zum Festplatze sind bei allen Mitgliedern der Vereine, die sich dem Nationalbund angeschlossen haben, zu erhalten, sowie am Tage des Festes an der Kasse.

Diejenigen Vereine, welche ihre Eintrittskarten zum deutschen Volksfest noch nicht abgeholt haben, sind ersucht, dieses baldmöglichst zu tun. In Empfang genommen werden können die Karten im Büro des Sekretärs, Zimmer 717 City Hall Square Bldg., an S. Clark Str. Vereine, welche auf dem Festplatze ihr eigenes Quartier aufschlagen wollen, sind ersucht, sich spätestens bis Montag, den 16. Juni, beim Komite, J. Danziger, C. Kußwurm, E. Niederegger, O. Cummerow, M. Schmidhofer, F. Doniat, J. Becker, L. Schlegel, E. Brosius und Wm. Fischer, zu melden, damit Tafeln für sie belegt werden können. Die Schilder für die Vereine werden vom Komite geliefert, auch sind die Vereine ersucht, ihre Vereinsfahnen mitzubringen. Der Festplatz wird prachtvoll dekorirt und illuminirt werden.

Jedes Kind, welches bei dem Kinderchor mitwirkt, erhält eine prachtvolle Medaille zum Andenken an das Fest.

Leset die „Abendpost".

Rothschild & Company

State Straße—Jackson Boulevard bis Van Buren Straße
„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

Nie möchten wir den Anschein erwecken, als ob wir der Tatsache uneingedenk wären, daß unser geschäftlicher Erfolg zum großen Teil der stetigen, treuen Unterstützung unserer Kunden zu danken ist. Und heute versichern wir wieder aufs Neue, daß in der Zukunft, wie in der Vergangenheit, das hauptsächlichste Bestreben unseres ganzen Geschäfts sein wird, zur Verringerung der Kosten des Lebensunterhalts aller unserer Kunden beizutragen.

Das Rothschild Cafe, 8. Floor

„Treffen wir uns in Rothschild's Café!" Sechs Worte, die Hunderte täglich aussprechen, um Familienangehörige, Freunde oder Bekannte zu bedeuten, daß Rothschild's das angenehmste und populärste Restaurant in der unteren Stadt ist. Dieses Restaurant hat, ohne Ueberfüllung, bequem Platz für 1000 Gäste, und seine wunderbare Beliebtheit ist direkt zurückzuführen auf die tadellose Bedienung, vorzügliche Küche und die mäßigen Preise. Frühstück, 8:30 bis 11; Luncheon, 11 bis 3; Nachmittag-Tee und spezieller 25c Luncheon für Einkaufende, 3 bis 5.

Verfeinerte Kabaret Unterhaltung täglich 12 bis 2. Diese Woche wird Herr Henschel persönlich ein Orchester von zehn Musikern dirigiren. Gäste haben das Recht die Auswahl zu treffen von beliebten populären oder klassischen Selektionen. Elin Hendricks, Königin der Kabaretsänger, ebenfalls hier während der Jahrestagwoche.

Verkauf von Männer-Hemden, 63c

1000 Dutzend der berühmten „Plaza" Marke Sommerhemden, in einfachen Streifen und fancy Farben, gemacht mit Militär- oder losen Kragen. Die billigsten in der Partie sind $1.00 wert, viele mehr, das Paar markirt zu **63c**

Gewaschene Hemden für große Männer, nur in Weiß, Größen 17, 17½ und 18, vorzüglicher $1 Wert, jedes 55c; 2 für $1.00.

Phoenix gestrickte seidene Halstrachten bedeutend herabgesetzt

In soliden Farben gestrickt und sind wirklich von 50c bis 75c wert. Eingeschlossen sind hunderte von Dutzend von Standard 25c u. 35c seid. Halstrachten, ganz neues, frisches Lager, morgen, d. Stück, 19c; 3 für **50c**

Julia Marlowe Schuhe zu $1.00

Außer den berühmten Julia Marlowe Schuhen, meistens in Probe-Größen, von 2 bis 4½ laufend, sind noch Hunderte von Paar anderer wohlbekannter Fabrikate vorhanden, und zwar in größeren Sorten. Es ist ein bezeichnendes Jahrestag-Sortiment, eins, welches dazu beiträgt, die Lebenskosten zu verringern; in fast allen Ledersorten und Moden vorhanden, das Paar, **$1.00**

$2.50 bis $3.00 Schuhe für Damen, $1.75

Kauft 2 oder 3 Paar, so lange Euch die Gelegenheit geboten wird; in allen Größen von 2½ bis 8. In Knöpf- und Schnür-Facons, Gunmetal Calf, Vici Kid, Patent Colt und Sammet, — Eure Auswahl von 750 Paar, **$1.75**

$3.50 Männer-Schuhe, echte Welt genähte, Patent Colt, Knöpf- od. Schnürschuhe, wenig „shopworn", auf Bargaintischen, Preis, Paar, **1.25**

Ihr spart $15.00 bis $25.00 wenn Ihr „The Elro" hier kauft.

Ihr spart nicht nur von $15 bis $25 beim Kaufen von „The Elro", sondern Ihr könnt keine bessere Nähmaschine zu irgendeinem Preise kaufen.

Wir kontroliren „The Elro" absolut, ihre Fabrikation und Verteilung, was den außergewöhnlich niedrigen Preis und die von uns gestellten Bedingungen erklärt.

$1.00 Anzahlung

$1.00 die Woche

Keine Zinsen

Keine Schwierigkeiten

Keine Agentenprofite

Wir verkaufen „The Elro" mit einer unbeschränkten Garantie und zu so leichten Bedingungen, daß Ihr kaum das Geld vermißt. Wir sagen, Euer Geld kann keine bessere kaufen. Sprecht vor und wir werden es beweisen. Laßt Euch vom Demonstrator die neue automatische Tension erklären, das Gear Principle, selbstfädelnde Shuttle, automatische Bobbin Winder, selbstsetzende Nadel und positive Feed, welche nicht über Nähte hinweg geholfen zu werden braucht, und andere Verbesserungen, welche „The Elro" zu einer Maschine machen, ohne die Ihr nicht sein könnt, wenn $1.00 Anzahlung und $1.00 die Woche für wenige Wochen für dieselbe bezahlt.

Record Nähmaschine, Montag zu $8.93

Die wohlbekannte Record Nähmaschine, 1913 Modell, mit allen neuesten Verbesserungen, wie automatischer Bobbin Winder, selbstfädelnde Shuttle, Tension Release, Holzwerk aus polirtem Eichen, fünf Schubladen, volles Set Zubehör und eine zehnjährige Garantie; ein ausgezeichneter Bargain zu **$8.95**

Lokalbericht.

Die letzte Ehre.

Vertreter des Deutschtums erwiesen sie gestern Joseph Theurer.

Zur letzten Ruhe beigesetzt.

Alle Kreise des Deutschtums waren bei der Trauerfeier auf dem Graceland Friedhofe vertreten.—Harry Rubens widmete dem Dahingeschiedenen einen Nachruf.

Unter Teilnahme der weitesten Kreise des Deutschtums wurde gestern Joseph Theurer, Präsident der Schönhofen Brewing Co., auf dem Graceland Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Zahlreiche Freunde, Vertreter aller Kreise des Deutschtums der Stadt und die Arbeiter des großen Unternehmens, das er aus kleinen Anfängen zum größten Betrieb seiner Art in der Stadt hat aufbauen helfen, erwiesen ihm die letzte Ehre. Es war ein idealer Frühlingstag, und so wurde die Trauerfeier unter freiem Himmel vor dem pyramidenförmigen Erbbegräbniß der Familie Schönhofen abgehalten, der die Gattin des Dahingeschiedenen entstammt und in deren Mitte er seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Die Feier war schlicht und herzlich, ganz dem Wesen des Verstorbenen im Leben entsprechend. Langjährige Angestellte und Arbeiter der Schönhofenschen Brauerei trugen den Sarg vor die Gruft, vor der die Leidtragenden Platz genommen hatten. Sprecher Mangasarian von der Freien Gemeinde hielt eine kurze Grabrede, in der er eine Schilderung des Karakters, des festen Willens und der Herzensgüte des Verstorbenen gab. „Er hat sich völlig ausgelebt," führte er aus. „Seine Lebenstage waren glücklich. Er hat das Gute, das das Leben bieten kann, in vollem Zuge genossen. Sein Leben bietet uns eine Lehre: „Sei stark, sei hoffnungsfreudig, sei mutig!" Das ist das große Geheimniß des Lebens."

Nachruf des Herrn Rubens.

An die Ansprache des Herrn Mangasarian schloß sich ein deutscher Nachruf, den Herr Harry Rubens dem Verstorbenen im Namen seiner Freunde widmete:

„Wir stehen am Sarg eines deutschen Mannes", führte Herr Rubens aus. „Obgleich in diesem Land geboren, war er doch kerndeutsch in seinem Sinnen und Denken, in seiner Lebensführung. So erklärt sich der Wunsch der Familie, daß ihm auch ein Nachruf in der Sprache des großen Volkes gewidmet werde, dem er und seine Eltern entsprossen sind.

„Joseph Theurer war noch nicht an der Anfangsgrenze des Greisenalters angelangt, als die finstere Parze seinen Lebensfaden durchschnitt. Sein Leben war ein arbeitssames, aber im großen Ganzen überaus glückliches. Wenigen nur ist es vergönnt, so viel sonnige Tage verlebt zu haben, wie ihm. Allerdings ballten sich auch hin und wieder Gewitterwolken zusammen, so wie vor einem oder zwei Jahren. Der Tod traf ihn jedoch zu einer Zeit, da er alle seine sehnlichsten Wünsche erreicht hatte. Er stand wieder an der Spitze des großen Unternehmens, dessen Aufbau er die ganze Kraft seiner Jünglings- und Mannesjahre gewidmet hatte. Und so starb er wie der Sieger, den die Kugel trifft, da er mit erhobener Fahne die Feste erstürmt, und nicht wie der geschlagene Feind mit dem Todespfeil im Rücken. Wer ihm näher gestanden hat, weiß es zu schätzen, wie unendlich glücklich ihn die letzte Wendung in seinen geschäftlichen Beziehungen gemacht hat.

„Das Schicksal war ihm ebenso gnädig in seinen Familienbeziehungen. Die ungewöhnliche Frau, mit der er so lange Jahre in überaus glücklicher Ehe vereint war, hat ihm treffliche Kinder geschenkt, deren gedeihliches Heranblühen ihm die ungetrübtesten Vaterfreuden gewährte. Und als sein ältester Sohn mit vielem Geschick und der ganzen Kraft seiner jugendlichen Energie in den großen geschäftlichen Betrieb eingriff, erglühte er geradezu in väterlichem Stolz. Sein braves Weib war ihm mehr noch als die fürsorgende Hausfrau und Mutter seiner Kinder. Sie war sein starker Halt und sein sicheres Steuer, wenn sein Lebensboot in eine gefährliche Strömung geriet. Ihm war das höchste irdische Glück, ein glückliches Familienleben, beschieden.

„Auch in Bezug auf seinen Freundeskreis war ihm das Schicksal gnädig. Seine biedere Leutseligkeit, sein einfaches herzliches Auftreten, seine Bereitschaft, hilfreich einzugreifen, hatte ihm einen Freundeskreis verschafft, wie er größer nur wenigen vergönnt ist.

„Wenn unserem Freund ein reiches Maß von Lebensglück beschieden war, so wurde es ihm allseitig gegönnt, denn er hatte es reichlich verdient. In seinem Beruf war er überaus tüchtig, fleißig und strebsam, seinen Angestellten und Arbeitern ein väterlicher Freund und denen unter ihnen, die es verdienten, sogar ein guter Kamerad. Für die Hilfsbedürftigen hatte er nicht nur stets ein offenes Ohr, sondern auch eine offene Hand. Er war teilnehmend, freigebig und opferwillig.

„So wie es der Fluch der bösen Tat ist, daß sie fortzeugend Böses muß gebären, so ist es der Segen der guten Taten, daß sie fortzeugend Gutes stets bewirken. Und darin besteht die Unsterblichkeit auf Erden, im Fortwirken unserer Lebenszwecke. Unser Freund wird fortleben, fortleben in den Früchten seiner guten Taten.

„eDr Tod Joseph Theurers ist uns eine Mahnung, des eigenen Todes eingedenk zu sein, den Rest unseres Lebens einem reinen edlen Lebensgenuß zu weihen und dabei der Pflichten der Nächstenliebe nicht zu vergessen. Darin liegt die höchste Ehrung des Angedenkens an die guten Menschen, die vor uns abberufen werden.

„Unser Freund hat ein reiches, arbeitsreiches Leben hinter sich. Gönnen und wünschen wir ihm die ewige Ruhe."

Die Bahrtuchträger.

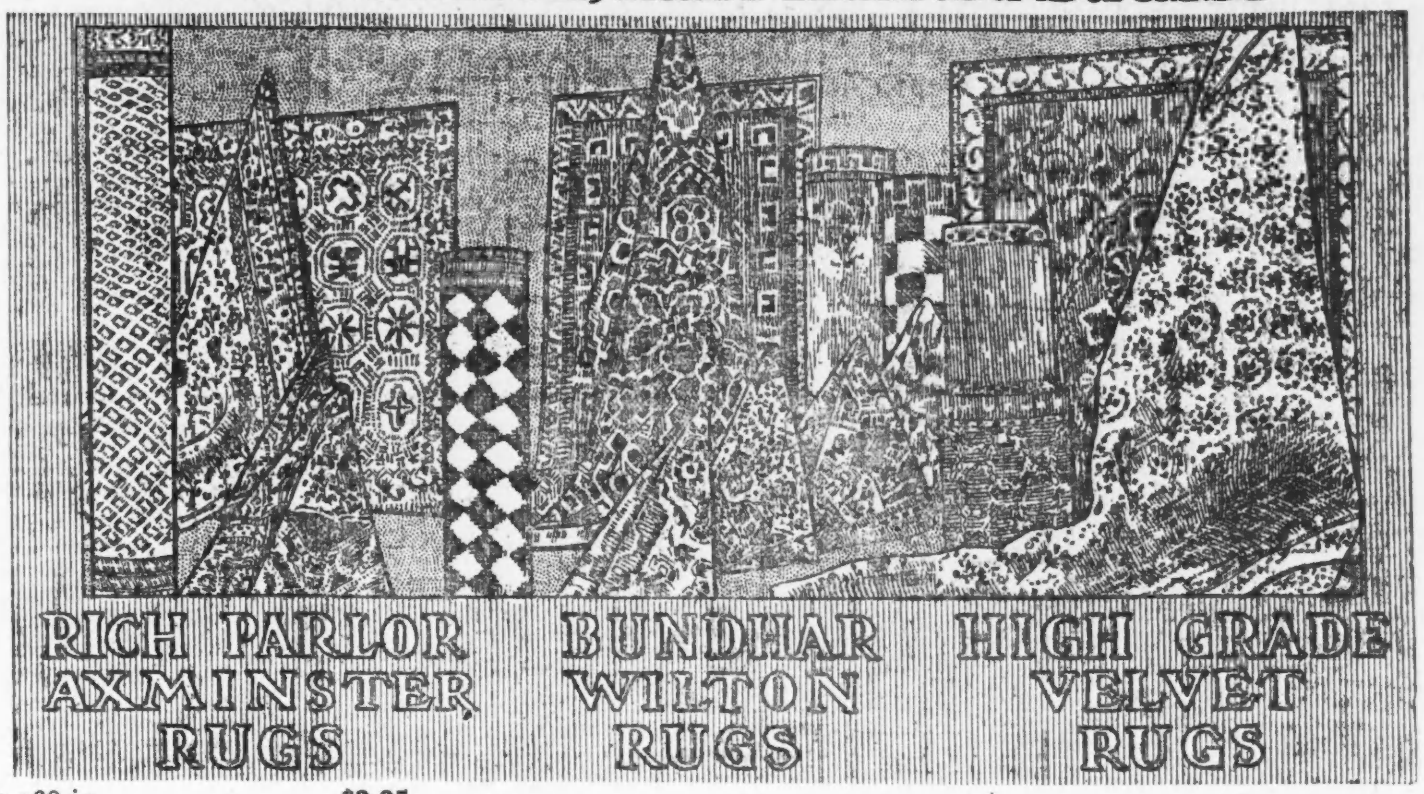
Nachdem Herr Eugen Niederegger im Namen des Schwabenvereins, zu dessen ältesten Mitgliedern der Verstorbene gehört hat, einen Kranz auf den Sarg niedergelegt und das Imperial Quartett den Choral „Es ist bestimmt in Gottes Rat" vorgetragen hatte, wurde der Sarg in die Gruft überführt, wo die Leidtragenden einen letzten Blick auf die Züge des Verstorbenen warfen. Bahrtuchträger waren die folgenden Angestellten und Arbeiter der Schönhofenschen Brauerei: Henry Schicht, Oskar Kausche, Charles Keßler, F. Delpire, S. Bruhn, Wm. Lange, A. H. Schäfer und Alfred Goldenbogen. Ehrenbahrtuchträger waren die Herren Otto C. Butz, Wm. Kröschell, Richter Brentano, Rudolph Brand, G. Hessert, Charles H. Wacker, William Rehm, Henry Bartholomay, Harry Rubens, Francis Lackner, Charles Plamondon, W. L. Orth, Dr. O. L. Schmidt, A. Hartmann, E. Fecker, William Birk, L. Sehring, C. Sippel, F. Goetz und G. Thaler.

Der Feier auf dem Friedhof ging eine Feier im engsten Familienkreise im Trauerhaus voran, bei der Herr Mangasarian ebenfalls sprach.

— Nie zufrieden. — Gebe ich die Rechnung über den Hut meinem Arthur, dann schimpft er, gebe ich sie einem andern, schimpft er erst recht!

John M. Smyth Co.

West Madison, nahe Halsted Strasse



Rich Parlor Axminster Rugs		Bundhar Wilton Rugs		High Grade Velvet Rugs	
27 in.x60 in.	$2.25	27x54 in.	$4.75	27 in.x54 in.	$2.10
36 in.x72 in.	$3.75	36x63 in.	$7.50	36 in.x63 in.	$3.25
4 ft. 6 in.x6 ft. 6 in.	$7.50	4 ft. 6 in.x7 ft. 6 in.	$16.50	6 ft.x9 ft.	$13.00
6 ft.x9 ft.	$14.00	6 ft.x9 ft.	$27.50	8 ft. 3 in.x10 ft. 6 in.	$22.50
8 ft. 3 in.x10 ft. 6 in.	$22.50	8 ft. 3 in.x10 ft. 6 in.	$40.00	9 ft.x12 ft.	$25.50
9 ft.x12 ft.	$23.50	9 ft.x12 ft.	$45.00		

Hochfeine Axminster Rugs		Feine Parlor Wilton Rugs		Tapestry Brussels Rugs	
36x72 in.	$4.50	4 ft. 6 in.x7 ft. 6 in.	$13.50	6 ft.x9 ft.	$8.50
6 ft.x9 ft.	$16.00	6 ft.x9 ft.	$23.50	8 ft. 3 in.x10 ft. 6 in.	$15.00
8 ft. 3 in.x10 ft. 6 in.	$26.50	8 ft. 3 in.x10 ft. 6 in.	$35.00	9 ft.x12 ft.	$17.50
9 ft.x12 ft.	$29.00	9 ft.x12 ft.	$39.00		
10 ft. 6 in.x13 ft. 6 in.	$37.50				

Laden offen jeden Abend bis 10 Uhr

Spitzen-Gardinen

Boile und Scrim Gardinen, spezielle Einsätze, Paar	$2.50
Franz. Novelty Spitzengardinen, Pr.	$4.00
Swiß und Irish Point Spitzen-Gardinen, Paar	$6.00
Brussels und Arabian Spitzen-Gardinen, Paar	$8.00
Hand gearbeitete franz. Spitzen-Gardinen, Paar	$12.00

Portieren

Sunfast Self und zwei-tönige Farben, — in leichtwiegenden Fabrikaten, Paar	$5.00
Tapestry Portieres, neueste Entwürfe, spez. gewobene Stoffe, Pr.	$7.50
Fancy bulgarische Tapestry Portieres, all die neuesten Entwürfe, Paar	$8.50
Damast u. Seide „faced" Portieres, Pr.	$12.00

Drapery-Stoffe, bei Yard

Colonial und fancy Nets, Yard	45c
Import. Scotch Gardinen-Nets, Yd.	65c
Sunfast Drapery Cloths, Yard	75c
Seide, alle Schatt., für Overdrapes, Y.	48c
Fancy Muster Scrims, Yard	25c
Cretonnes, Chintz und Streifen Entwürfe, Yard	35c

„Der Herr Senator".

Benefizvorstellung des deutschen Theater-ensemble am heutigen Sonntag.

Die Spielzeit des Deutschen Theaters hat infolge des meist mangelhaften Besuchs der Vorstellungen mit einem Fehlbetrag abgeschlossen, sodaß die Direktion nicht in der Lage gewesen ist, den Mitgliedern des Ensemble die für die letzten 2 Wochen fälligen Gagen auszuzahlen. Dies ist die Ursache einer Notlage der meisten Mitglieder geworden, und diese wollen nun den Versuch machen, sich selbst einigermaßen herauszuhelfen.

Zu diesem Zwecke wird das Ensemble am heutigen Sonntag das Lustspiel „Der Herr Senator" zweimal, am Nachmittag und am Abend, in der Nordseite Turnhalle bei Eintrittspreisen von 35, 50 und 75 Cents aufführen, in der Hoffnung, daß das theaterfreundliche Publikum das Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch unterstützen wird.

Es kann dem deutschen Publikum der Vorwurf einer Mitschuld an der mißlichen Lage der deutschen Mimen allerdings nicht erspart werden, und es wäre nicht mehr als recht, wenn es heute gut machen würde, was noch gutzumachen ist. Der bescheidene Wunsch der deutschen Schauspieler, daß die Einnahmen der beiden Vorstellungen hinreichen möchten, um ihren dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen, sollte erfüllt werden.

TIROLER HEIMAT
729 NORTH AVENUE.
Konzert und Komiker jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Donnerstag, Samstag und Sonntag Tanz. fason

Bruch geheilt

durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind um Bruch zu heilen, und nicht bloß um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig, kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir eine Probe Plapao völlig **umsonst** senden. — Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 976, St. Louis, Mo. feb2,colon

An die deutschen Sänger!

Alle deutschen Männerchöre der Stadt sind nochmals dringend gebeten, ihre Delegaten zu der am morgigen Montag, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Theo. Wilken, 169 N. La Salle Str., (nahe Randolph) stattfindenden Versammlung zu entsenden und sich an dem Massenchor, der am Sonntag, d. 6. Juli, bei den athletischen Spielen mitwirken soll, zu beteiligen.

Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der etwanige Reinertrag der Spiele als Grundkapital für die Errichtung eines großen Stadiums für unsere Schuljugend dienen soll und daß unsere städtische Schulbehörde deshalb reges Interesse an der Sache nimmt. Allen teilnehmenden Sängern werden zwei Eintrittskarten frei geliefert.

Am 6. Juli könnnen wir vor einem nach Tausenden und Abertausenden zählenden Publikum Ehre für unser deutsches Lied einlegen. Sänger, laßt diese herrliche Gelegenheit nicht unbenutzt verstreichen. Es bedarf eines mächtigen Chors; wir können ihn stellen — also vorwärts!!

Mit Sängergruß,
Wilhelm Arens, Vorsitzer,
Max Hirsch, Sekretär.

Barsescu-Vortragsabend.

Agathe Barsescu, die treffliche Bühnenkünstlerin, welche das deutsche Publikum unlängst im Deutschen Theater kennen und schätzen gelernt hat, veranstaltet am kommenden Freitag im Hotel Bismarck einen Vortragsabend. Freunde deutscher Dichtung und Vortragskunst sind zum Besuch eingeladen und können auf einen bedeutenden Kunstgenuß rechnen.

Standard Musik, 10c

„Watch on the Rhine"—
„Il Trovatore"—Dorin.
„Rustle of Spring"—Sending.
Rose Fay Mazurka—Heins.
„Shepherds Dream"—Heins.
„My Darling", Gavotte—Hilger.
„Träumerei"—Schuman.
„On Beautiful Blue Danube"—Strauß.
Valse Arabesque—Lack.
Hungarian Rhapsody Nr. 2—Liszt.
„Grand Valse de Concert"—Matei.
„Tyrolese and His Child"—
„Morning Prayer"—Streabbog.
„Nachstück"—Schumann.
Humoreske—Dvorak.
Fifth Nochturne—Leybach.
„Flower Song"—Lange.
„Longing for Home"—Jungman.
„Mountain Bell", Schottisch—Smith.
„Rustic Dance"—Howell.
„Tarantelle"—Heller.
„Twittering of Birds"—Bellimi.
„The Storm"—Weber.
„Beautiful Blue Danube"—Strauß.
„Dying Poet"—Gottschalk.
„Edelweiß" Glide — Vanderbeck.
„Fairy Barque"—Smallwood.
Idillio—Lack.
„Kiß Your Hand", Maz—Heins.
„Charge of Hussars"—Spindler.
„Norma"—Leybach.
„Orange Blossons", Walzer—Ludovic.

Alle beliebten Lieder — „Rags", Balladen etc. 10c

Wir besorgen Pianostimmen. Erkundigt Euch nach den Raten. (Bringt diese Anzeige mit Euch.)

THE FAIR
State, Adams & Dearborn

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 18. Mai 1913.

(Für die „Sonntagpost".)

Pfingsten, das „liebliche" Fest.

Post-Festum-Briefe von Albert Weitze.

I.

An den Schriftsteller Herrn
Dr. Schmidt!

Werter Herr!

Anliegend returniren wir den, von Ihnen heute für den Pfingstsonntag eingegangenen Beitrag: „Pfingsten, das liebliche Fest!" Wir haben zu unserm Bedauern dafür keine Verwendung, da das Pfingstfest bereits auf den letzten Sonntag fiel. Die Zumutung, mit der Veröffentlichung ihrer Arbeit post festum nachzuklappen, würden wir Ihnen sehr übel vermerken, wenn wir nicht aus Ihrem eigenen Munde wüßten, daß Sie in Ihren Schulzeugnissen stets die Note: „Lateinisch gut, Rechnen sehr mittelmäßig, Religion schwach" erhalten hätten. Erfreulicher Weise haben Sie uns noch niemals durch zu späte Einsendung Ihrer Beiträge für Weihnachten und Ostern in ähnliche Verlegenheit gebracht, wie beim diesjährigen Pfingstfest; das ist jedoch nicht Ihr Verdienst, sondern kommt daher, daß Sie regelmäßig an das Christfest durch die Ihnen, vor demselben von uns gewährte Gratifikation und an Ostern durch den schon wochenlang von Ihrer Frau Gemahlin verlangten Osterhut daran erinnert werden! Damit Sie nun auch in Zukunft ihre Beiträge rechtzeitig für Pfingsten einsenden können, merken Sie sich das im Nachstehenden Gesagte: Pfingsten richtet sich nach Ostern. Das Osterfest wird, wie Ihnen sicher bekannt ist, und Ihnen als verheiratetem Manne aus dem, von vorangeführten Grunde auch nicht unbedingt bekannt zu sein braucht, am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlings-Vollmond gefeiert; und das Pfingstfest sieben Wochen, oder genau 50 Tage nach Ostern! . . . Daher der Name Pentakost! Auf das Sie, bei Ihrer nur sehr mittelmäßigen Begabung für Adam Riese's Kunst nicht einen Irrtum in dieser, wie Sie jedenfalls schwierigen Berechnung machen, raten wir Ihnen, sich zu Ostern als Gegenleistung für das Geschenk des Frühlingshutes von Ihrer Frau Gemahlin eine Kiste mit 50 Zigarren schenken zu lassen. Vom Ostersonntag an beginnend, rauchen Sie an jedem Morgen eine dieser Zigarren. Je mehr der Inhalt der Kiste abnimmt, je näher rückt das Pfingstfest heran! Sind nur noch vier oder fünf dieser Liebes-Glimmstengel darin, so ist es Zeit für Sie, sich an die Arbeit zu machen und den für Pfingsten fälligen Beitrag zu schreiben. Befolgen Sie diesen Rat, so werden Sie sich nicht mehr der Gefahr aussetzen, zu unserem Aerger und dem Gaudium schadenfroher Leser dem „Lieblichen Feste" mit Ihrer Feder nachzuhinken. Wir hoffen das Beste!

Achtungsvoll
Die Redaktion.

II.

* * *

Lieber Freund!

Du wirst gewiß erstaunt sein, wenn Du diese Epistel erhälst. Ich habe zwar versprochen, Dir einen Schreibebrief aus diesem „Kurorte" zu schreiben; Du hast aber sicher solch ein Versprechen von mir nicht ernst genommen, denn Du weißt, Schreiben ist meine Sache nicht! . . . In der Office müssen für mich das Geschäft die Klapper- und Plappermädels, und zu Hause meine eigenen Töchter besorgen! . . . . Ich schreibe aber doch, denn „Circumstances Alter the Case!" Wenn ich nicht einen großen Teil meines Aergers schon von hier aus und auf schriftlichem Wege verpuffen könnte, würde es Dir bei meiner Rückkehr nach Chicago schlecht ergehen. Bist Du es doch, Du alter Mucker, der mich durch seine übertriebenen Schilderungen der Naturschönheiten, der herrlichen Lage und Umgebung, sowie der wunderbar heilsamen Quellen West-Badens verführt hat, nach diesem „amerikanischen Karlsbad" zu gehen. Auf Frauen und Kerle von Deinem Kaliber, die von Bachus und Gambrinus nichts wissen wollen, aber in dem intimen Umgang mit dem schönen Geschlecht Ersatz für diese Kasteiung zu finden suchen, mag dieser Kurort mit seinen grünen Wiesen, seiner herrlichen Flora, seinen schönen Parkanlagen, Tanzpavillons, verschatteten und verschwiegenen Gartenlauben einen gewissen Reiz ausüben; auf wirkliche, also in Sonderheit trinkfrohe Männer, wie mich, aber nicht, ganz und garnicht! Im Gegenteil, denn . . . horribile dictu . . . . in dem ganzen miserablen Neste hier gibt es keine einzige Kneipe! Bier und Wein, Schnaps und sonstige „geistliche" Getränke sind nicht auf dem Schanktische vor uns stehende Wirklichkeiten, sondern erscheinen uns bedauernswerten Kurgästen, die wir hier wie durstige Beduinen in der Wüste Sahara nur im Traume oder im wachenden Zustande als Verschmachtende verhungern; Fata Morgana! Das wußtest Du, ränkevoller Wasserheiliger! Trotzdessen, oder vielmehr gerade deshalb, verleitetest Du mich, nach diesem Orte der Verdammniß in die Verbannung zu gehen! — Du hofftest — wenn auch wider alle Hoffnung — in Deinem schlechten Herzen, daß ich als geborenes Münchener Kind, um dessen Wiege schon die Bierflaschen beim Dutzend standen, mir den Trunk abtun, und daß mein schönster Durst, den ich mir ohne Mühe aber mit vielem Vergnügen großgezogen habe, wie der des biederen Rodensteiners hier früh in Ruhstand sinken werde. Natürlich ist das nicht geschehen, vielmehr ist mein Durst täglich und stündlich gewachsen; und ich würde wie viele andere meiner, durch das gleiche Elend mir sehr nahestehenden Leidensgenossen, sofern ich es besäße, ein Königreich für ein Glas Bier austauschen! —

Am Tage vor Pfingsten, also vorgestern, kam uns das Gerücht zu Ohren, daß einige Fässer Bier nächtlicher Weile nach dem Anwesen des Peter Purzelbaum, der in der Nähe auf einem ziemlich hohen Berge eine Milchwirtschaft und Hühnerzucht betreibt, geschafft worden seien. Die Aussicht, daß der brave Peter für Geld und gute Worte unsere ausgetrockneten Kehlen mit dem köstlichen Naß erquicken werde, war verlockend. Wir beschlossen also, in corpore einen Pfingstausflug zu machen, um bei ihm eine munter und ausgiebig sprudelnde Bierquelle zu entdecken. Wir machten uns schon am frühen Morgen auf den Weg, und dieser Weg wurde mit jedem Schritt sauerer, denn trotz der frühen Stunde war es schon recht warm, und der Berg erwies sich als sehr steil und höher als wir angenommen hatten. Wir waren in Schweiß gebadet und totmüde, als wir den Gipfel erklommen hatten und vor dem Hause des Mannes, der uns von dem peinigenden Durste erlösen sollte, angelangt waren. Er stand auf seiner Veranda und sah die anrückende Kolonne mit Blicken an, aus denen zuerst Erstaunen und dann gleich darauf Etwas wie Hohn zu sprechen schien. „Bier!" schrie ich als Anführer der Expedition nach dem gelobten Lande, in dem uns, wie wir hofften, Bier und vielleicht auch noch Butterbrote, mit Schinken belegt, fließen sollten. „Bier, Bier, Bier! Bier her!" brüllte der Chor, „Bier her, oder wir fallen um!" —

„Dann fallt um," antwortete der, bisher von uns für brav gehaltene Peter mit niederträchtigem Grinsen. „Bier giebt es hier nicht. Ihr seid nicht an der richtigen Quelle. Bier kriegt man wohl in Kneipen und Brauereien, aber nicht in Milchwirtschaften. Bierkühe, die mit Malz und Hopfen gefüttert werden und folglicher Weise nicht Milch, sondern den, von Euch verlangten Stoff geben, wie man sie jetzt massenhaft in Chicago haben soll, sind in West Baden und den umliegenden Dörfern auch noch nicht eingeführt. Wo sollen wir also Bier herhaben? „So was jibts ja jar nich" —wie mein Nachbar Lehmann, ein ehemaliger Berliner, zu sagen pflegt."

„Aber, lieber Freund Peter, wir wissen bestimmt, daß Ihr verschiedene Faß Bier im Hause habt!" widersprach ich seiner Behauptung. Man hat vorgestern Nacht Eure Knechte mit Bierkegs hier den Berg heraufklettern seh'n. — Also 'raus mit dem Stoff!"

„Meine Herrn aus Chicago, St. Louis oder wo Ihr sonst her seid, ich versichere Euch allen Ernstes, ich habe keinen Tropfen Bier im Hause! In den Fässern, die meine Jungens den Berg heraufgerollt haben, waren Groceries, Fleisch und sonstige Sachen, die wir in unserem ziemlich großen Dairygeschäft gebrauchen!"

„Aber," schlug Einer unserer Gesellschaft vor, „Mr. Peter, Ihr habt doch, wenn unsere Gewährsmänner richtig unterrichtet sind, irgend so Etwas . . . . wie . . . . nun, Ihr versteht mich . . . . . wir sind diskret . . . . na ja . . . . ich meine, einen blinden Tiger in Eurer Menagerie!" . . . . .

„Nein!" erwiderte Peter ernst, „in meiner Menagerie — wie Ihr Euch auszudrücken beliebt — in meinem Viehstande, wie ich sage, giebt es nur Rindvieh und Hühner! — Eier in jeder Form der Zubereitung könnt Ihr daher haben, ebenso Milch. Ganz besonders Buttermilch würde ich Euch empfehlen. Buttermilch ist nicht nur der stärkste, es ist auch der gesündeste Stoff, der in dieser Gegend zu haben ist. Wieviel Gläser sind den Herren gefällig? Ich liefere täglich für das Hotel bei Euch da unten circa 100 Gallonen!"

Ein eisiger Reif fiel bei diesen Worten auf unsere durstigen, und trotzdem oder gerade deshalb bierfrohen Seelen. — Das bloße Wort „Buttermilch" machte uns schaudern. Ungeachtet des warmen Wetters lief uns eine eiskalte Gänsehaut über den Rücken! Wir wollten Bier trinken, und man offerirte uns — Buttermilch!!! „Wo ist der Mann," fragt unser Heiland in der Bergpredigt, der seinem Sohne einen Stein reicht, wenn dieser ihn um einen Laib Brot bittet?" Peter war der Mann, welcher — mutatio mutantis — diese hypothetische Forderung in der für uns sehr traurigen Praxis sachgemäß beantwortete. Statt des erbetenen Gerstensaftes wollte er uns versäuerte, entnervte Milch — Buttermilch — reichen!!! Wärest Du, alter Mucker, von der Partie gewesen, Du hättest den Stein dankbar angenommen und Dir daran Deine falschen Zähne ausgebrochen! Wir dankten! Nachdem wir ein dreifaches „Pereat" auf Peter seine Buttermilch, und Alles, was drum und dran hing, ausgebracht hatten, wandten wir uns stumm um und krabbelten den Berg hinunter, um später auf den mehr oder minder weichen Ruhebetten unseres Hotels darüber nachzudenken, warum der Altmeister Goethe eigentlich Pfingsten „das liebliche Fest" genannt hatte. In dem böhmischen Original-Karlsbad ist der Dichter des „Reinecke" oft zu Pfingsten, in dem nach gemachten amerikanischen Karlsbad in West Baden ist er niemals gewesen! Morgen kehre ich heim, bekränze meine Tore mit frischen Maien, einen Krug mit alter Buttermilch kredenze man mir aber bei meiner Rückkehr nicht.

Dein Freund X."

* * *

Meine liebste, trautste Anna!

Als wir noch im Flügelkleide in die höhere Mädchenschule der Miß Arabella Kleinschmidt gingen, mußten wir, wie Du weißt, im Anschluß an die, von uns gelesenen Klassiker Aufsätze machen. Du besinnst Dich auch wohl noch darauf, daß einmal als Thema für eine solche Schularbeit der Anfang von Goethe's „Reinecke": „Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen!" herhalten mußte. Es wurde mir damals nicht schwer, in überschwänglichen Worten von der „Lieblichkeit" des schönen Festes zu schwärmen. Der Jubel jedoch, der mir aus der Feder auf das Papier floß, war nur kalte Mache; er kam mir nicht aus warmem Herzen, sondern aus dem gefühllosen Tintenfaß. Heute aber, der Schule entwachsen und als jung verheiratete Frau, treibt mich nicht eine pedantische School-Ma'am, in orthographisch richtig geschriebenen Worten und grammatikalisch unanfechtbaren Sätzen meiner unreifen Gefühlsduselei Ausdruck zu verleihen; ich empfinde aus mir selbst heraus das Bedürfniß, Dir, meiner besten Freundin, meinen Pfingstjubel in die mitfühlende Brust auszuschütten. Und fürwahr — ich habe Grund zu jubiliren und über das Gute, was mir das „liebliche Fest" gebracht hat, zu frohlocken. — Höre zu: Als mein teurer Eduard und ich Brautleute waren, und uns der Himmel noch voller Baßgeigen hing, schwur er mir täglich zu, daß wir eine ausgedehnte Hochzeitsreise machen würden, sobald das Amen des Pastors bei der Trauungszeremonie verhallt sei! Von der Erfüllung dieses Versprechens merkte ich aber wenig, denn Eduard und ich schliefen in der Brautnacht in dem „Furnished Room for Light Housekeeping", den er vor seiner Verheiratung innegehabt hatte! Von den fünf Erdteilen und den benachbarten Inseln, die wir alle auf unserer Hochzeitsreise besuchen wollten, habe ich auch weiter nichts gesehen, als die mir so wohlbekannte North Avenue in Chicago, in der ich geboren und groß geworden bin!

Ich liebte meinen Eduard zu innig und war auch viel zu verständig, um es ihm übel zu nehmen, daß er mir Potemkin'sche Dörfer vorgezaubert hatte — Meineide, die ein Verliebter schwört, sind selbst in der Einschätzung der strenge über die Verfehlungen der Sterblichen urteilenden Olympier verzeihlich. Das haben wir doch in der Mythologen-Stunde bei der Miß Arabella Kleinschmidt gelernt! Nicht wahr, liebe Anna?

Ich erinnerte also meinen teuren Eduard gar nicht an die Straße „Unter den Linden" in Berlin, den „Boulevard des Italiens" in Paris, nicht an die Schweiz mit ihren hohen Bergen oder an das norwegische Hammerfest mit seiner Mitternachtssonne und die anderen Wunder der Natur und die Sehenswürdigkeiten anderer Länder, die ich versprochenermaßen sehen sollte, aber nicht zu sehen bekam! Ich lebte ja, wenn auch in Wirklichkeit an der North Avenue, doch in der Ekstase des jungen Eheglücks im siebenten Himmel! Eduard dagegen schien mir bisweilen in recht gedrückter Stimmung zu sein, — ich vermutete, daß er wegen der Hochzeitsreise, die bis zu den Hyperboreern gehen sollte, aber tatsächlich für mich nur bis zum Bäcker- und Fleischerladen ging, Gewissensbisse empfand. Meine Vermutung war richtig. Eines Morgens in voriger Woche trieb es ihn, seinem gepreßten Herzen Luft zu machen.

„Liebchen!" sagte er mit einem tiefen Seufzer und sehr niedergeschlagen, „aus unserer geplanten Hochzeitsreise ist nichts geworden. Dazu gehört viel Geld; und das besitze ich nicht. Leider nicht!"

„Laß Dir darum keine grauen Haare wachsen!" erwiderte ich und küßte ihn auf die sorgenvoll gerunzelte Stirn. „Wo Du bist, ist die Welt allüberall schön! Ob ich Arm in Arm mit Dir unter den Palmen der Tropen lustwandele, oder in Deiner Begleitung nach dem „Haymarket" gehe, um Gemüse einzukaufen — ich bin glücklich, glücklich in dem Bewußtsein, Dich zu besitzen!"

„Liebes Kind, Du bist die personifirirte Nachsicht und Bescheidenheit!" gab er mit dankbarem Blicke zurück. „Aber, ich kann Dein großherziges Opfer, das Du durch den Verzicht auf die Hochzeitsreise bringst, nicht annehmen, ohne den Versuch zu machen, wenn auch nur in sehr bescheidener Weise, Dich einigermaßen dafür schadlos zu halten. Der Ersatz, den ich Dir für eine nach fernen Ländern und Städten ausgedehnte Hochzeitsreise biete, ist allerdings ein sehr geringer; . . . immerhin hat Milwaukee auch seine Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten. Am Pfingstsonntag macht der Verein „Stumpfsinn", dem ich vor unserer Verheiratung angehörte, eine Spritztour dahin! Wie wäre es, wenn wir . . . . . „Ich habe schon lange den Wunsch gehabt, die Rahmstadt kennen zu lernen", fiel ich ihm eifrig ins Wort! „Laß uns also mit Deinen stumpfsinnigen Freunden dahin fahren. Ich verspreche mir von diesem Ausflug großes Vergnügen und will über ihn als vollgiltige Entschädigung für die ausgefallene Hochzeitsreise quittiren!"

Ueber die Bereitwilligkeit, mich mit einer so geringen Abfindung zufrieden zu geben, war mein Eduard hoch erfreut; und ich selbst gratulirte mir dazu, daß meine Liebe zu ihm über meine Selbstsucht und die schwer zu überwindende Versuchung, mein Pfund Fleisch zu fordern, triumphirt hatte. — Bevor ich mit der Schilderung des für mich in diesem Jahre ganz besonders „lieblichen" Festes fortfahre, will ich Dir einen guten Rat erteilen! Suche Deinem Emil, den Du ja zum Herbste heiraten willst, nichts zu verheimlichen; namentlich nicht, daß Du an Stelle der Dir durch das viele Süßigkeit-Naschen ausgefallenen Zähne ein künstliches Gebiß trägst! — Du wirst Dich erstaunt fragen, wie ich mit einmal darauf komme, Dir mit dieser weisen und doch nur eine Biuscu-Wahrheit enthaltene Lehre unter die Augen zu springen! Ich habe als eine intime Freundin, die Dich vor Schaden bewahren will, dazu nicht nur das gute Recht, sondern sogar eine moralische Pflicht! Leider habe ich denselben Rat, den mir meine Mutter gab, als ich mich mit Eduard verlobte, in den Wind geschlagen und meinen Herzallerliebsten in dem schönen Wahne gelassen, daß ich von der Natur mit Reihen herrlicher, gesunder Zähne ausgestattet wäre und durch meine Schlechtigkeit keinen einzigen davon eingebüßt habe. Dabei ist, wie Du weißt, keine Spur von Natur in meinem Munde mehr zu finden. — So leicht mir als Braut, so schwer fiel es mir als Frau, ihn in der Täuschung zu erhalten. Ich durfte mich des knöchernen, mich oft inkommodirenden Ersatzes für meine natürlichen Zähne niemals erledigen! — Vorgestern Abend, also am Tage vor der projektirten Reise nach Milwaukee, schmerzten mich meine Gaumen so sehr, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, das künstliche Gebiß für die Nacht aus dem Munde zu nehmen. Da Eduard in die Logensitzung gegangen war und sicher erst zurückkehrte, wenn ich schon lange von Morpheus in den Schlaf gewiegt war, so glaubte ich, bei meinem heimlichen Vorhaben kein sonderlich großes Risiko zu laufen. Ich legte also die Platte mit den Zähnen in ein Glas Wasser und stellte das Glas auf den Küchentisch, da sich Eduard niemals etwas in der Küche zu schaffen machte. Mit dem festen Vorsatze, früh am nächsten Morgen, wenn er noch schlief, aufzustehen und die Zähne meuchlings an ihren Platz zurückzupraktiziren, legte ich mich zu Bett! — Wenn mein Eheliebster spät, namentlich nach Logensitzungen, heimkehrt, pflegt er auf Zehenspitzen zu schleichen, um mich in meinem Schlummer nicht zu stören. —

Als ich in dieser Nacht durch ein Geräusch in der Küche aus dem Schlaf geweckt wurde, fürchtete ich also im ersten Augenblicke, daß ein Einbrecher unserem Hause einen professionellen Besuch abstattete. Ich sah aber sogleich die Grundlosigkeit meiner Befürchtung ein. Es war kein Einbrecher, sondern mein trauter Eduard, der in der Küche rumorte und ganz im Gegensatz zu seiner sonstigen rosigen Stimmung, die er stets aus dem „Hotel Bismarck" nach Hause brachte, im lauten Selbstgespräch über etwas raisonnirte, das seinen Unwillen erregt haben mußte. Gleich darauf hörte ich ihn in die Toilette gehen. Nach einer kurzen Weile kam er wieder heraus und in unser Schlafzimmer. „Guten Morgen, liebes Männchen, und ein vergnügtes Pfingstfest!" lispelte ich; — einen lauteren Ton, als ein lispelndes Flüstern konnte ich bei dem fehlenden Gehege meines Mundes nicht hervorbringen. „Gleichfalls!" brummte er. Das war das erste Mal, daß ich ihn brummen hörte. Er warf sich mit Stiefeln und Sporen aufs Kanapee, schlief sofort ein und begann türen- und fenstererschütternd zu schnarchen. Das war auch das erste Mal, daß ich ihn schnarchen hörte. Obgleich ich ihn nie unter dem Einfluß geistiger Getränke gesehen hatte, war mir der bedauerliche Zusammenhang des Brummens und Schnarchens mit seinem Besuch der Logensitzung im „Hotel Bismarck" sofort klar. Unklar blieb mir aber, was er in der Küche zu schaffen gehabt hatte. Der Gedanke, daß er mein künstliches Gebiß in dem Wasserglas gesehen haben könne, schoß mir durch den Kopf. Ich sprang aus dem Bett und eilte nach der Küche. Großer Gott! Was sah ich da? Das Glas, das ich auf den Tisch gestellt hattee, stand noch auf dem Platze, auf den ich es gesetzt hatte; die Zähne waren aber daraus verschwunden. Ich stürzte in's Schlafzimmer zurück, und es gelang mir nach heißem Bemühen, meinen trautesten Eduard wachzurütteln.

„Unglücksmann", jammerte ich, „was hast Du mit meinen Zähnen gemacht? Sie lagen im Wasserglas auf dem Küchentisch und jetzt sind sie fort!"

„Was weiß ich von Deinen Zähnen?" murmelte er schlaftrunken, und versuchte sich auf die andere Seite zu drehen, woran ich ihn aber unter Aufbietung aller meiner Kräfte verhinderte.

„Jeder Mensch hat seine Zähne doch im Munde", brummte er weiter. „Sieh' nur genau zu, Du wirst sie schon darin finden!"

„Ich habe sie aber in's Wasserglas gelegt. Du weißt doch schon lange, daß ich ein künstliches Gebiß habe?"

„Nein, das wußte ich bisher nicht!" schrie er, seine Schlaftrunkenheit abschütelnd, und ganz munter werdend, ärgerlich. „Du hast es mir verheimlicht! — Jetzt kriegst Du Deine Strafe für die Täuschung, mit der Du falsche Schlange mich hintergangen hast. Ich wollte bei meiner Rückkehr aus der Versammlung in der Küche einen Schluck Wasser trinken und bekam das dort auf dem Tische stehende Glas zu fasssen. Da ich auf dem Boden desselben Etwas — was es eigentlich war, konnte ich nicht erkennen — jedenfalls etwas Ekel erregendes — sah, ging ich damit nach dem Kloset und schüttete es in den Abguß, der direkt mit der „Sewer" in Verbindung steht! Ich werde morgen jedenfalls bei meinen stumpfsinnigen Freunden große Ehre einlegen, wenn ich mit meiner jungen Frau, die wie ein Drache aussieht, dem die Zähne ausgebrochen sind, nach Milwaukee fahre!" —

„Ich werde mit Dir weder nach Milwaukee, noch anderswohin fahren, Du Unmensch," gab ich auf's tiefste verletzt zurück. — Er hörte mich nicht mehr; — er war schon eingeschlafen und nahm alsogleich sein Schnarchen in einer Stein erweichenden und Menschen rasend machenden Weise wieder auf! — Gestern früh — am Morgen des „lieblichen Festes" — wurde der, in der Nacht begonnene Streit wieder aufgenommen. — Er endete damit, daß Eduard erklärte, er werde allein nach Milwaukee fahren und dort oder anderswo bleiben, bis mir neue Zähne gewachsen seien, während ich ihm drohte, zu meiner Mutter zurückzugehen, wenn er mir nicht sofort ein neues künstliches Gebiß bestellte! — Er ist bis zur Stunde von Milwaukee nicht zurückgekehrt, und ich stehe im Begriff, meine Sachen zu packen, und zu meiner Mutter zurückzukehren, um meine Drohung wahr zu machen!"

So! Jetzt habe ich Dir mein Herz über alles das Schöne, was mir das „liebliche" Fest gebracht hat, erzählt, und ich schließe diesen Brief mit der Bitte, ihn keiner unserer alten Freundinnen zu zeigen. Erstens würden sie sich wie die Schneeköniginnen freuen, daß mein trautster Eduard, um den Alle mich beneiden, sich schon in der ersten Zeit — wie Du weißt, sind unsere Flitterwochen kaum vorüber — als ein, jedes Gefühles baaren Unmensch entpuppt hat, und zweitens würden sie mich für übergeschnappt halten, daß ich wie ein lachender Philosoph des Altertums über mein unnennbares Elend in so frivoler Weise spotte. — Du allein kennst und würdigst meinen Galgenhumor, durch den ich mich über alle, auch die größten Unbilden dieses Lebens hinwegzusetzen versuche! —

Mit tausend Grüßen
Deine alte Freundin
Martha.

P. S. Hat Dir Dein Emil, den neuen Frühlingshut, den er Dir zu Ostern versprochen, jetzt endlich zu Pfingsten geschenkt? D. O.

Das überflüssige Abendbrot.

Von Paul Acker.

„Das ist wundervoll! Man kann auf die Rue Royale hinaussehen; Gott werden wir uns amüsiren."

Die kleine Frau Derville zog ihren Mantel und ihre Handschuhe aus, glättete sich das Haar, fuhr sich mit der Puderquaste leicht über das Gesicht und meinte:

„Ach! Bin ich aber vergnügt, daß ich in einem Chambre separée Abendbrot essen werde! Das geschieht zum erstenmal. Aber dafür werde ich Sie auch recht lieb haben!"

Prüfend flogen ihre Blicke über den mit Blumen geschmückten Tisch, den Diwan mit den großen Kissen, den Spiegel mit dem häßlichen goldenen Rahmen und über die verblaßten Sammtgardinen.

„Es ist häßlich, aber gemütlich," sagte sie.

Der junge Musiker mit dem recht schmalen Einkommen machte Frau Derville seit zwei Monaten eifrig den Hof, weil sie ihm gefiel, weil sie sich für sein Streben interessirte und alles, was er tat, gut hieß. Aber auch, weil sie den Luxus und die Grazie und den Müßiggang für ihn darstellte, huldigte er ihr. Als er sie angefleht hatte, ihm mehr als ein Lächeln, einen Händedruck oder einen flüchtigen Kuß zu gewähren, hatte sie ihm selber vorgeschlagen, mit ihr in einem chambre separée zu soupieren. Sie, die anständige Frau (sie hatte wirklich noch nie einen Liebhaber gehabt), wollte dieses Vergnügen kennen lernen, das ihr Mann ihr immer verweigert hatte.

Pierre war zuerst von diesem Vorschlag entzückt gewesen, der doch ein Entgegenkommen seiner Wünsche bedeutete, und so hatte er sich sein ganzes Vermögen, hundert Franken, eingesteckt und erwartete Frau Derville in einem Auto an der Straßenecke. Nun waren sie hier, die beiden Komplizen, und Pierre empfand eine dumpfe Unruhe. Seine schmale Börse hatte ihm nie gestattet, in dieses Restaurant zu gehen, und dieses chambre separée war für ihn so neu wie für Frau Derville. Die Blumen, der vornehm dareinblikkende Oberkellner beängstigten ihn, und er fragte sich, ob er genug Geld bei sich haben würde, um eine solche Laune bezahlen zu können!

„Will gnädiger Herr wählen," sagte der Oberkellner und reichte ihm die Speisekarte.

Pierre stellte voller Entsetzen fest, daß keine Preise neben den Speisen vermerkt waren, und er versenkte sich voller Sorge in das Studium der angegebenen Gerichte.

Weil er vermutete, daß Austern sehr teuer sein würden, strich er sie in Gedanken aus und bestellte eine Suppe, eine ganz einfache Suppe, eine Bouillon.

„Nicht zuerst Austern?" fragte der Oberkellner und wandte sich an Frau Derville.

„Austern," wiederholte Pierre in ablehnendem Tone, „davon kann man Typhus bekommen."

„Doch, ich möchte Austern," antwortete Frau Derville.

„Also ein Dutzend Ostender," erklärte der Oberkellner, mit Autorität. „Und dann eine Suppe, dazu geröstete Brotscheiben . . . Und dann?"

Dann . . . dieses Wort „dann" versetzte Pierre in Aufregung.

Austern! Das fing ja nett an, wie würde es enden? Pierre saß noch immer über die Speisekarte gebeugt und nannte die Speisen, die er gern zu essen vorgab, weil sie ganz einfach waren: Schinken mit Spinat, Hammelkotelett, Kartoffelsalat . . .

Frau Derville verzog das Gesicht, der Oberkellner mit dem Notizbuch in der Hand lächelte.

„Fisch?" fragte er.

„Nein, keinen Fisch," sagte Frau Derville.

Dankbar blickte Pierre sie an.

„Also", fuhr der Oberkellner fort, „junges Huhn mit Artischockenböden, Tomaten und Spargelspitzen. Und dann?"

Er wandte sich nur noch an Frau Derville, Pierre schien für ihn nicht mehr zu existiren.

„Ja, das möchte ich!" rief Frau Derville.

„Ist ein ganzes Huhn nicht zuviel für uns?" fragte Pierre. „Ich esse sehr wenig."

„Es ist nicht zuviel", versicherte der Kellner. „Und dann . . . Kaltes Fleisch mit Salat, eine Spezialität des Hauses: Endivien, frische Nüsse, Maronen und Orangen . . . und dann?"

„Ach, es scheint mir", warf Pierre ein . . . „mit einem Gemüse . . ."

„Ja", stimmte Frau Derville bei, „irgendein Gemüse, Pilze à la Bordelaise und dann ein gefrorenes Zwischengericht."

„Jawohl, gnädige Frau", stimmte der Kellner bei. „Dann natürlich Obst: Weintrauben, Aepfel, Birnen . . . jawohl und dann Kaffee und Liköre."

Endlich war sie fertig mit ihrer Bestellung. Der schweigsam gewordene Pierre versuchte zu berechnen, was ihn dieses Souper kosten würde. Austern, Suppe, Huhn, Gemüse, Zwischenspeise, Früchte, Kaffee, Liköre, Trinkgeld, wahrscheinlich würde es sechzig Frank betragen, wahrscheinlich . . . aber der Oberkellner ging noch nicht . . . Weshalb blieb dieser Dummkopf noch stehen? Er trat sogar noch näher:

„Und welche Sorte Wein?"

Wein! Man hatte den Wein vergessen!

„Wünschen Sie Wein, gnädige Frau?" fragte Pierre und konnte einen leichten Widerwillen nicht verbergen.

Niemals hatte er eine solche Liebe für Mineralwasser empfunden.

„Natürlich!" rief Frau Derville.

„Also eine Flasche Weißwein."

„Oh nein, keinen Weißwein, guten, sehr guten Wein."

„Sie wissen doch, daß alle Weine gleich schmecken . . ."

„Geben Sie mir die Karte."

Sie wies mit dem Finger auf die Burgundersorten.

„So, den da."

Pierre war durch die Marke verblüfft.

„Und dann zum Dessert sehr herben Champagner."

Voll Entsetzen betrachtete er sie, und mit einer geheuchelten Lustigkeit rief er:

„Jawohl, Champagner."

Sie setzten sich nebeneinander. Frau Derville hatte ein Kleid von weicher, blauer Seide an, das ihre runden Schultern frei ließ, und einen spitzen Rückenausschnitt hatte.

„Nun wollen wir alle Wochen einmal im Chambre separee soupiren."

Ohne zu antworten, neigte er den Kopf. Wenn sie also seine Geliebte sein würde, konnte er in den vier Soupers die Summe ausgeben, die er gewöhnlich für sich den ganzen Monat gebrauchte. Nun gehörte er zu jenen schwachen Naturen, die sich weder Geld zu leihen verstehen, noch es zu vermeiden wissen, Schulden zu bezahlen, und nichts auf der Welt mehr fürchten als pekuniäre Schwierigkeiten.

Es war umsonst, daß die Suppe auf die Austern folgte und das gebakkene Huhn auf die Suppe; es war umsonst, daß er an seinem Beine das schlanke Füßchen von Frau Derville fühlte, umsonst, daß er den Veilchenduft, der von ihrem Busen, ihrem Nacken und ihren Haaren aufstieg, einatmete, umsonst, daß sie ihn mit zärtlichen Blicken betrachtete: er dachte nur an die Rechnung, die man ihm bald überreichen würde, und die er nicht würde begleichen können. Er überlegte sich jetzt nur die fürchterlichen Ausgaben, die ein so elegantes Verhältniß bedingten, und mit Dankbarkeit erinnerte er sich seiner kleinen Freundinnen, der Ladenmädchen, der Modelle und der Schreibmaschinenfräuleins, die er in Restaurants mit festen Preisen geführt hatte und wo er für ein Abendbrot zwischen zwei Frank fünfzig und drei Frank fünfundsiebzig, Kaffee mit einbegriffen, gezahlt hatte.

„Aber was ist Ihnen denn?" fragte Frau Derville.

„Mir? Nichts, gar nichts . . ."

Um sie davon zu überzeugen, zog er sie an sich, küßte sie auf die Lippen, aber sein Herz war nicht dabei. So kamen sie schließlich bis zum Kaffee.

„Aber was ist Ihnen denn?" fragte Frau Derville wieder.

„Wirklich, gar nichts."

Er stotterte, denn er wollte die Wahrheit nicht eingestehen und suchte nach einer Ausrede, die sie glauben konnte.

So vergingen einige Sekunden.

„Aber sagen Sie doch, was Ihnen ist?" fragte Frau Derville zum dritten Male.

„Nichts, nichts," wiederholte er, und plötzlich mutig, weil er einen Ausweg gefunden hatte, fuhr er fort: „Nichts, das heißt viel . . . ja, viel . . . Ich bin Ihrer nicht würdig; nein, nein, ich bin Ihrer Liebe nicht würdig . . . Ich weiß, wer Sie sind, was für ein weiches, tiefes Gemüt Sie haben . . . Sie sind Ihrem Gatten immer treu gewesen . . . Sie müssen es auch bleiben, denn Sie lieben ihn und nicht mich. Ja, ja, ich erscheine Ihnen lächerlich, aber später, wenn Sie nachgedacht haben, werden Sie sehen, daß ich recht hatte und anständig gehandelt habe. Ich habe nicht das Recht, Sie Ihrer Pflicht, die auch Ihr Glück ist, zu entreißen."

Verblüfft starrte sie ihn an. Sie war eine sehr niedliche kleine Frau, aber sie war nicht sehr klug . . . Er war von seinen Worten berauscht und fuhr in seiner ernsten, brüderlichen Predigt fort, die in ihrem Ton durchaus nicht daran erinnerte, daß der ehemalige Verliebte so nahe daran gewesen war, ein Liebhaber zu werden . . . und während er sprach, schob er die Likörflasche immer weiter zurück. Sie liebte ihn nicht . . . sie hatte es sich nur eingebildet . . ., sie mußte zu ihrem Gatten zurückkehren.

Sie stand plötzlich auf.

„Also," sagte sie ein wenig traurig, aber überzeugt, „lassen Sie sich die Rechnung geben, und wir wollen gehen."

Der Kellner brachte die Rechnung, die gerade fünfundvierzig Frank betrug.

„Haben Sie sich auch nicht geirrt?" fragte Pierre, denn die unerwartete Mäßigkeit des Preises erfüllte ihn gleichzeitig mit Erstaunen und Bedauern.

„Nein, mein Herr, ich habe mich nicht geirrt," erwiderte verächtlich der Kellner, weil er glaubte, Pierre fände die Summe zu hoch.

Frau Derville öffnete schon die Tür. Sollte er sie zurückrufen, sie beschwören, alles, was er gesagt hatte, zurücknehmen? Was hätte es geholfen? Es war zu spät. Traurig bezahlte er dieses überflüssige Abendbrot.

Von einem, dem nichts einfällt.

Ein bekannter Wiener Komponist, der von seinem Verleger gebeten wurde, für die erste italienische Aufführung seiner Operette eine neue Einlage zu komponiren, hat an seinen Vertreter ein Schreiben gerichtet, das wörtlich lautet: „Verehrter Herr! Da ich schnestens zwei neue Operetten fertigzustellen habe und mir momentan nichts einfällt, kann ich Ihnen bei bestem Willen die gewünschte Einlage nicht machen, was Sie freundlichst entschuldigen wollen Ihrem sehr ergebenen X." — Die beiden Operetten hat er aber fertiggestellt, dazu braucht niemandem mehr etwas einzufallen.

— Grobe Schmeichelei. — Mutter: „Pfui, wie Du aussiehst, Elschen! Was sagte denn Dir die vorübergehende Dame, als sie Dich im Morast herumwaten sah?"—Elschen: „Ein süßes Ferkel!"

— Kulturhistorisches.—„Wer hatte wohl das erste Heiratsvermittelungsbüro?" — „Sicher eine der Musen. Denn eine solche wird um Auskunft angegangen: Nenne mir, Muse, den Mann!"

Plewna.

Historischer Roman von

GREGOR SAMAROW.

(9. Fortsetzung.)

Sie schmiegte sich an ihn, strich sanft mit der Hand über seine Wangen und wendete schmeichelnd seinen Kopf zu sich zurück; dann, als er finster und zögernd die Augen zu ihr aufschlug, sah sie ihn so innig liebevoll, so lieblich bittend an, daß seine Züge sich aufklärten und er, die Arme ausbreitend, sie an seine Brust zog, ihre Lippen küßte und leise flüsterte:

„Es sei, wie du willst, meine Stjepanida; für kein Glück der Erde möchte ich den Frieden deiner reinen Seele trüben."

Das Wasser kochte im Kessel, in welchen bereits das zerlegte Wildbret geworfen war.

Stjepanida trat heran, warf Brot und Zwiebeln und was sie sonst noch an Nahrungsmitteln und Gewürz in den Säcken vorgefunden hatte, in den Kessel und überwachte, neben dem Feuer stehend, die Herstellung des einfachen und doch so kräftig duftenden Gerichts, indem sie von Zeit zu Zeit dessen einzelne Teile mit einem sauber abgeschälten Baumzweig umrührte.

Pawjel aber öffnete einen der Schläuche, aus welchem sich der würzige Duft des Sliwowitz, dieses aus den wilden Pflaumen gezogenen Branntweins, entwickelte. Bald waren alle Vorbereitungen getroffen.

Der Kessel wurde vom Feuer genommen, man lagerte sich um denselben, und mit kunstlos aus wildem Holz geschnittenen Löffeln aßen alle gemeinschaftlich aus dem großen Kessel, während zugleich der Schlauch mit dem würzigen Getränk die Runde machte.

Plötzlich erhob Pawjel lauschend den Kopf.

„Horcht," sagte er, „horcht, das sind Stimmen und Waffengeklirr, auch die Tritte von Pferden — es kommen Soldaten auf dem Pfade dort unten her, auf dem, solange wir hier sind, niemand vorüberzog als einige Hirten, die ihre Herden in die Berge trieben."

Pawjels Worte verursachten ein augenblickliches, tiefes Stillschweigen, jeder blieb in seiner Stellung unbeweglich, alle lauschten mit angehaltenem Atem.

In der Tat hörte man ziemlich nahe schon laute Stimmen, dazwischen, wie Pawjel gesagt, das Klirren von Waffen und die Tritte von Pferdehufen auf dem steinigen Pfad.

„Das sind Türken", sagte Pawjel, „ich höre deutlich ihre Worte; es wird ein versprengter Trupp sein, der vor den Russen flieht. Sie müssen aus der hiesigen Gegend sein, oder jemand muß ihnen diesen Pfad gezeigt haben, den man sonst nicht kennt; laßt uns beobachten."

Er erhob sich und schritt dem Rande der Plattform zu, die übrigen folgten ihm; alle legten sich auf den Boden nieder und spähten vorsichtig durch das Strauchwerk auf den am Fuße der steilen Felswand vorbeiführenden Weg hinab.

Es war nur eine kleine Strecke von diesem Wege sichtbar, da derselbe bald eine Wendung machte und sich in die dichte Waldung verlor. Der Weg war hier etwa sechs bis sieben Fuß breit, und wer denselben passieren wollte, mußte fast unmittelbar unter den Lauschenden der Plattform vorüber, welche in höchster Spannung auf die immer näher kommenden Stimmen horchten. Auch Stjepanida war ganz an den Rand der Plattform herangekommen, sie lehnte sich an den Stamm einer jungen, über den Fels herabhängenden Birke, deren Laubwerk sie vollständig verbarg, und spähte ebenso aufmerksam wie die übrigen hinab, während ihr Herz höher schlug, als sie die türkische Worte aus der Tiefe vernahm und die klirrenden Waffen der Todfeinde ihres Volkes hörte.

„Sollen wir nicht Steine abbrechen und sie zerschmettern, oder sie einzeln niederschießen, während sie vorbeiziehen?" fragte einer der jungen Leute.

„Es wäre überflüssig", sagte Pawjel, „noch ist die Vorsicht unsere beste Waffe; es könnten ihrer zu viele sein, und wir dürfen unser Versteck nicht verraten. Laßt sie ruhig vorüberziehen, sie werden ihrem Schicksal nicht entrinnen; die Hauptsache für uns ist, daß unser Land von ihnen gesäubert wird."

Schon hörte man die Stimmen ganz nahe, noch einen Augenblick, und die ersten Türken erschienen auf dem Wege unter der Plattform. Es waren versprengte Soldaten verschiedener Waffen, auch einige mohammedanische Bewohner der nächsten Dörfer.

Einige ritten, andere gingen zu Fuß, mehrere verschleierte türkische Weiber saßen auf Maultieren, die Männer zogen kleine Handwagen, in denen jammernde Kinder auf zusammengeworfenem Hausgerät saßen; der ganze Zug bot eine wilde Verwirrung — die Soldaten stießen grimmige Verwünschungen aus, die türkischen Bauern blickten ängstlich und scheu rückwärts.

„Sie fliehen," flüsterte Pawjel, „die Erlösung winkt, die Russen müssen ganz nahe sein. Laßt sie ruhig entgegeneilen, um ihnen den Weg zu zeigen, der sie über die Berge und in den Rücken der Feinde führt."

Bald war der türkische Zug im Walde verschwunden, alle kehrten zu ihrem unterbrochenen Mahl zurück. Pawjel befahl den drei durch das Los bestimmten Boten, sich bereitzuhalten, und erklärte trotz Stjepanid bittendem Blick, sie selbst begleiten zu wollen, um mit der sinkenden Sonne in das Tal hinabzusteigen und dann, von dunkler Nacht geschützt, die russischen Vorposten aufzusuchen.

Unter fröhlichen Gesprächen ging der Schlauch von Hand zu Hand, alle freuten sich der Befreiung ihres Landes, welche die Flucht der Türken ihnen verkündete, und von dem feurigen Sliwowitz immer mehr erregt, machten alle diese im Hasse gegen die Mohammedaner aufgewachsenen Männer ihre Pläne, wie sie sich den russischen Heeren anschließen wollten, um mit ihnen nach Stambul vorzudringen und den Halbmond, unter dessen grausamer Herrschaft sie so lange geseufzt, in den Staub zu treten, und wie sie Rache nehmen wollten an allen denen, die es mit den Türken gehalten und ihren Glauben und ihr Vaterland verraten hätten.

Pawjel und Stjepanida allein saßen still Hand in Hand nebeneinander; Pawjel machte seinen Plan, wie er sich zu den Russen durchschleichen wolle, um ihnen sichere Kunde zu bringen über den Weg, auf dem sie den gefahrvollen und stark befestigten Schipkapaß umgehen könnten — Stjepanida aber dachte bei den drohenden Reden der jungen Männer schaudernd an ihren Vater, denn auch er hatte es ja mit den Türken gehalten, auch ihm galten ja die Rachepläne, welche hier besprochen wurden und welche gewiß von vielen Tausenden in dem befreiten Lande geteilt wurden; auch lag es ihr schwer auf dem Herzen, daß Pawjel sich abermals von ihr trennen sollte zu solchem gefahrvollen Beginnen, durch ihre Seele zitterte es wie bange Ahnung, mühsam nur unterdrückte sie die schmerzlichen Seufzer, welche ihre Brust schwellten, und kaum vermochte sie die Tränen zu verbergen, welche immer und immer wieder ihre Augen füllten.

Eine Stunde mochte vergangen sein, das Mahl war beendet, die jungen Männer, auf welche das Los gefallen war, untersuchten ihre Waffen, schärften noch einmal sorgfältig die Klingen ihrer Dolchmesser und füllten ihre Taschen mit Patronen. Pawjel führte Stjepanida zu der Moosbank vor der Höhle, um in traulichem Gespräch den Abend zu erwarten — da gab die am Rande der Plattform aufgestellte Wache ein Zeichen, sogleich verstummten alle Anwesenden, und abermals hörte man den Schritt eines Pferdes und leises Waffenklirren. Alle nahmen augenblicklich wieder ihre Beobachtungsposten ein; auch Stjepanida trat wieder hinter den Birkenbusch, um auf den Talweg hinabzublicken. Bald erschien unter der Plattform ein einzelner Reiter, es war ein Baschi-Bozuk von wildem Aussehen, den Yatagan an der Seite, die Flinte über der Schulter; er ritt langsam, finster vor sich hinblickend, auf einem kleinen, kräftigen Berberpferde.

„Ha," flüsterte einer der jungen Bulgaren, indem er den Hahn seiner Flinte spannte, „dieser Elende soll nicht lebendig vorüberkommen, er soll für alles Böse büßen, das er und seine Genossen unseren Brüdern getan hat." Er zog sein Gewehr schußgerecht heran.

Stjepanida hatte seine Worte gehört, schaudernd machte sie eine rasche Bewegung, um den Schützen zurückzuhalten und eine Tat zu verhüten die ihr wie ein frevelhafter Meuchelmord erschien.

Da schwankte das lose über der Felsen hervorragende Erdreich unter ihren Füßen, knisternd rissen sich die Wurzeln des Birkenbaumes, auf den sie sich stützte, aus den Felsenspalten los, und einen angstvollen Schrei ausstoßend, sank sie mit dem Rasenstück auf dem sie stand, und dem ganzen Baum, der ihr als Stütze diente, in die Tiefe hinab.

Sie fiel unmittelbar vor dem Pferde des Türken nieder, die Erde und die belaubten Baumzweige hatten die Schwere des Falles gemildert, dennoch aber war das Mädchen von dem Schreck und der Erschütterung betäubt und blieb mit geschlossenen Augen regungslos ohne Bewußtsein inmitten der grünen Zweige liegen.

Das Pferd fuhr zurück, der Türke blickte in starrem Erstaunen auf diese so plötzlich wie vom Himmel herab vor ihm niederfallende schöne Gestalt; im nächsten Augenblick aber zog ein lauter Schrei des Entsetzens, den Pawjel ausstieß, seine Blicke nach der Plattform hinauf — er sah den über den Rand derselben vorgebeugten Kopf, er sah alle diese Gewehrläufe, deren Mündungen sich auf ihn richteten — schnell wie der Blitz glitt er an der Seite seines Pferdes herab, faßte Stjepanida in seine Arme und hob sie zu sich hinauf, so daß ihr Körper ihn bedeckte.

„Schießt," rief er mit lautem Hohnlachen, indem er über die Schulter des Mädchens hervorblickte, „schießt, ich habe einen guten Schild gegen eure Kugeln, die nicht bis zu mir dringen werden durch den Leib dieser Tochter eines Hundes!"

„Halt!" rief Pawjel entsetzt, indem er aufsprang und, an den Rand der Plattform vortretend, die Arme ausstreckte, „halt, um Gottes willen, schießt nicht, ihr würdet sie töten. Und du dort unten, höre mich, laß sie los, tue ihr kein Leid an, reiches Lösegeld soll dein sein, und kein Haar auf deinem Haupte soll dir gekrümmt werden, wenn du kommst, es zu holen, ich schwöre es dir bei allem, was einem Christen heilig ist!"

Alle Gewehrläufe hatten sich aufwärts gerichtet, die Männer blickten voll Entsetzen in atemlosem Schweigen hinab.

Der Türke hielt die noch immer bewußtlose Stjepanida fest in seinem Arm, sich hinter ihrem Körper bergend; tückisch blickte er hinauf.

„Allah hat mir eine gute Beute zugeworfen," rief . . „soll ich dem Schwure eines Giaurs trauen? Ich will euer Lösegeld nicht, ich behalte, was ich habe."

Mit laut gellendem Triumphgeschrei gab er seinem Pferde einen Schenkeldruck, in raschem Trabe griff das Tier aus, und im nächsten Augenblick war er, Stjepanida vor sich über den Sattel werfend, an der Biegung des Waldweges verschwunden.

12. Kapitel.

Einen Augenblick, nachdem der Türke mit Stjepanida auf dem Waldwege verschwunden war, blieben die Zuschauer, welche von den Waffen hatten keinen Gebrauch machen können, auf der Plattform von Entsetzen gelähmt; der Gedanke an das Schicksal des unglücklichen Mädchens ließ ihr Blut zu Eis erstarren. Pawjel aber raffte sich in der nächsten Sekunde schon aus seiner Betäubung auf.

„Gott sei mir gnädig," rief er mit wildem Aufschrei, „ich muß sie retten oder mit ihr zugrunde gehen. Ihr alle habt mir geschworen auf das Bild des Erlösers," sagte er, sein totenbleiches Gesicht mit den unheimlich blitzenden Augen zu seinen Freunden wendend, „daß ihr Stjepanida schützen und behüten wollt; nun wohl, ich erinnere euch an euren Schwur jetzt im Augenblick der höchsten Not, wer kein Meineidiger ist, der folge mir, um Stjepanida zu retten."

Ohne einen Augenblick weiter zu zögern, trat er ganz an den Rand der Plattform vor und sprang über die steile Felswand hinab.

Es war ein gewaltiger Sprung, aber Pawjel war es gewohnt, die Berge zu durchstreifen und von den Felsen herab in die Schluchten zu dringen, auch wo kein Weg hinabführt. Er sank tief in die Knie, sein elastischer Körper schmiegte sich wie eine Feder zusammen, aber im nächsten Augenblick schnellte er wieder empor und schüttelte seine Glieder, als wolle er sich überzeugen, daß alles in richtiger Ordnung sei; dann rückte er das über seine Schulter hängende Gewehr zurecht, rief, aufwärts blickend, seinen Freunden noch einmal zu:

„Gedenkt eures Schwures und folgt mir!" und dann stürmte er auf dem in dunklen Waldesschatten sich verlierenden Weg dem Türken nach.

In finsterem Schweigen standen die Männer oben einen Augenblick da, jeder von ihnen maß mit den Blicken die Tiefe, und jeder fragte sich schaudernd, ob es möglich sei, daß auch ihm der waghalsige Sprung gelinge, den Pawjel soeben glücklich ausgeführt.

„Es ist unmöglich," rief endlich der junge Mann, welcher Pawjel auf seinem letzten Ausflug begleitet hatte, „es ist unmöglich, ihn allein gehen zu lassen, es wäre eine unverzeihliche Feigheit, wenn wir ihm nicht folgten, sein Blut müßte über unser Haupt kommen — dort unten liegt das Erdreich, mit welchem Stjepanida hinabfiel, der weiche Boden mildert die Erschütterung des Sprunges — ich wage es."

Und ohne den übrigen Zeit zu einer Erwiderung zu lassen, sprang er an der Stelle, an welcher Stjepanida herabgestürzt war, auf den unten liegenden Erdhaufen; zwar stürzte er taumelnd vornüber, aber er richtete sich wieder auf, frei bewegte er seine Glieder und rief hinauf:

„Es geht, folgt mir, es ist leichter, als es scheint, und wenn erst noch einige von euch unten sind, so können wir eine lebende Leiter für die übrigen bilden."

Bald wagte einer nach dem anderen von den jüngeren Männern den Sprung, dann stieg einer auf die Schultern des anderen, an den Vorsprüngen der Felsen sich festhaltend, und so kletterten dann die übrigen an dieser aus menschlichen Körpern gebildeten Leiter von der Plattform herab. Als alle unten waren, beschlossen sie auf jede Gefahr hin Pawjel zu folgen, um ihn und Stjepanida zu retten oder zu rächen, wenn sie zu spät kommen sollten; aber als sie sich eben geordnet hatten, um in paarweis geschlossenem Zuge in schnellem Laufschritt den Weg in die Berge einzuschlagen, erschallte von der anderen Seite her Pferdegetrappel und Waffengeklirr.

Entsetzt lauschten die Bulgaren — es war kein Zweifel, daß ein neuer türkischer Haufe heranzog, und wenn sie vorwärts gingen, um Pawjel zu folgen, so mußten sie von den neu Heranziehenden eingeholt und zwischen zwei Feinde gekeilt werden. Nach kurzer Beratung beschlossen sie, standzuhalten, vielleicht waren die Kommenden nicht in der Uebermacht, und auch wenn dies der Fall sein sollte so war es immer ehrenvoller und auch klüger, ihnen auf dem schmalen Wege mutig standzuhalten, als sich von ihnen einholen zu lassen; sie blieben also zu zwei und zwei gegliedert stehen, jeder hielt sein Gewehr schußgerecht, öffnete seine Patronentasche und überzeugte sich noch einmal, daß die Dolchmesser leicht in der Scheide spielten.

Wenige Augenblicke vergingen in atemlosem Schweigen. Da erschien die Spitze des türkischen Zuges an der Wendung der Felsecke; dies waren keine flüchtenden Landleute, sondern versprengte Truppen eines türkischen Korps, voran einige Baschi-Bozuks zu Pferde, hinter ihnen Infanteristen in blauen Röcken, den roten Fes auf dem Kopf, die Gewehre im Arm; alle sprachen durcheinander und marschierten dicht gedrängt auf dem engen Wege vorwärts. Als die voranreitenden Baschi-Bozuks bei der Wendung des Weges plötzlich die Bulgaren mit den schußfertigen Gewehren im Arm vor sich erblickten, parierten sie ihre Pferde und riefen, sich rückwärts wendend, einige türkische Worte den Nachfolgenden zu; aber die Kolonne konnte ihre Bewegung nicht so schnell anhalten, die weiter zurück Marschierenden drängten nach, die Spitze wurde unaufhaltsam weiter vorgeschoben, und ein dichter Menschenknäuel drängte sich hinter den Pferden zusammen, die wilden, gebräunten und bärtigen Gesichter blickten entsetzt und drohend zugleich zu der kleinen Schar der Bulgaren herüber.

Aber kaum eine Sekunde dauerte diese schweigende Spannung, schon krachten die Schüsse aus den Gewehren der beiden voranstehenden Bulgaren; schnell warfen sich diese auf die Knie nieder, die Hintermänner feuerten über ihre Köpfe hinweg, um sich dann ebenfalls zur Erde zu bücken und wieder den Nächstfolgenden Raum zu geben. So setzten sich die Schüsse stets zu zweien in schneller Reihenfolge fort, indem die Vorderen ihre Gewehre immer wieder luden, während die Rückwärtsstehenden nach der Reihe Feuer gaben.

Schon bei den ersten Schüssen waren die Baschi-Bozuks von den Pferden gesunken, die Tiere drängten, wild um sich schlagend, rückwärts, während von hinten her die Kolonne sich vorwärtsschob. Es entstand eine ungeheure Verwirrung — fast jede Kugel der Bulgaren traf sicher ihren Mann, und bald wälzten sich Verwundete und Sterbende mit den von den Pferden niedergerissenen Soldaten am Boden durcheinander; der schmale Weg wurde versperrt, ein Haufen von zuckenden, blutenden Menschenkörpern türmte sich auf. Einen Augenblick schienen die Türken betäubt von dem unerwarteten Angriff, dann hallte ihr wildes Wutgeheul von den Felsen wider, sie hatten die kleine Zahl ihrer Feinde erkannt und stürmten nun vorwärts, um furchtbare Rache an den verhaßten Christen zu nehmen, die sie als rebellische Sklaven gegen die von Gott selbst geheiligte Herrschaft der Mohammedaner betrachteten. So dicht gedrängt, als es der schmale Weg erlaubte, kletterten die Soldaten über die Toten und Verwundeten herüber, und ein furchtbares Gewehrfeuer krachte den Bulgaren entgegen; diese aber blieben fest und ruhig in ihren Gliedern, immer nach der Reihe schießend und mit sicherem Blick ihr Ziel wählend, so daß der Wall von Menschenleibern vor der türkischen Kolonne sich immer mehr erhöhte. Die Türken hatten in wilder Aufregung geschossen, und ihre ersten Salven waren erfolglos geblieben, die Bulgaren hielten an und warteten, bis neue Feinde auf dem schauerlichen Bollwerk erscheinen würden — aber nun schienen auch die Türken zu ernsterem und überlegterem Angriff sich zu sammeln. Einen Augenblick blieb alles ruhig, die türkischen Soldaten zogen sich hinter den Felsenvorsprung an der Ecke des Weges zurück, man hörte nur einzelne Stimmen von dorther, sie schienen sich über die Art der Fortsetzung des Kampfes zu beraten; bald jedoch drangen sie wieder vor, diesmal aber kletterten sie nicht über die Körper der Gefallenen, sondern hinter denselben versteckt, begannen sie ein geordnetes Feuer.

Die Stellung der Bulgaren wurde schwierig, sie lösten ihre Glieder auf, so gut es ging, suchten hinter einem Felsenvorsprung oder einem Baumstamm Deckung, und es begann nun ein gegenseitiges, vorsichtig unterhaltenes und wohlgezieltes Feuer; die Bulgaren schossen auf jeden Türkenkopf, der sich über die Leichenhaufen erhob, und meist erreichten ihre Kugeln sicher ihr Ziel. Aber auch das Feuer der Türken blieb nicht ohne Wirkung. Bald brach auch der eine und der andere Bulgaren zusammen, immer mehr verringerte sich die kleine Schar, und die so hart Bedrohten überlegten, immer dabei wieder ladend und feuernd, ob es nicht dennoch besser für sie sei, in schneller Flucht davonzueilen und zu versuchen, ob sie sich einzeln in die Schluchten des Waldes retten könnten; auch die Türken hielten einen Augenblick inne und schienen sich abermals zu beraten; schon hofften die Bulgaren, welche die Stärke ihrer Feinde nicht kannten, daß diese den Kampf aufgeben und sich zurückziehen würden, um einen anderen Weg in das Gebirge zu suchen — da aber plötzlich erzitterte die Luft von einem betäubenden Allahgeschrei, dicht gedrängt kletterten die Türken über die Leichenhaufen herüber; unbekümmert darum, daß die ersten zusammenbrachen, drängten immer neue Haufen heran, sie schienen des langsamen Feuers müde zu sein und entschlossen, um jeden Preis die kleine, schon fast auf die Hälfte zusammengeschmolzene Schar zu vernichten, um sich den Weg in die Berge freizumachen. Die Bulgaren gaben eine letzte Salve, welche indes die Türken kaum eine Sekunde lang in ihrem Anstürmen aufhielt; dann warfen sie ihre Gewehre zu Boden, zogen ihre langen, zweischneidigen Dolchmesser aus den Scheiden und erwarteten, fest aneinander geschlossen, in finsterer Ergebung, an der Rettung verzweifelnd, den letzten Kampf, Mann gegen Mann, nur darauf bedacht, ihr Leben teuer zu verkaufen und im letzten Augenblick die Klinge in das eigene Herz zu stoßen, um nicht lebend den grausamen Barbaren in die Hände zu fallen.

Ein furchtbares Handgemenge begann. Im freien Felde wäre die kleine Bulgarenschar in wenigen Augenblicken hingeschlachtet gewesen, aber auf dem schmalen Wege nützte den Türken ihre Ueberzahl weniger, da immer nur wenige zugleich vordringen konnten. Sicher trafen die Messer der Bulgaren ihre Feinde, fest und unerschütterlich hielten sie stand, wenn einer von einem türkischen Bajonett oder von einer aus unmittelbarer Nähe abgeschossenen Kugel getroffen, zusammenbrach, trat sogleich sein Hintermann an seine Stelle; aber mit gleicher Tapferkeit und immer steigender Wut drangen die Türken vor, und bei ihrer großen Ueberzahl mußte es nach kurzer Zeit, so viele ihrer auch fielen, mit den Bulgaren zu Ende sein, von denen nur noch wenige Reihen aufrecht standen.

Da mit einem Male stockte die vorstürmende Bewegung der türkischen Kolonnen, man hörte in einiger Entfernung rückwärts Hornsignale, knatterndes Gewehrfeuer und lautes Schmerz- und Wutgeheul der Türken; auch die ersten Glieder, welche unmittelbar den Bulgaren gegenüberstanden, hielten an und blickten erschrocken rückwärts — immer lauter knatterten die Salven von dorther, und durch die dicht zusammengedrängten türkischen Reihen pflanzte sich der Schreckensruf fort: „Die Russen — die Russen!"

Wie himmlische Musik erklang dieser Ruf den hart bedrängten Bulgaren, in deren Herzen neue Lebenshoffnung aufflammte. Mit lautem, jubelndem Hurra begrüßten sie die nahende Rettung; auch die am Boden liegenden Verwundeten, welche die Spitze ihrer Dolche schon gegen ihr eigenes Herz gerichtet hatten, um sich, wenn der Sieg der Türken entschieden wäre, den Tod zu geben, stimmten in den Freudenruf mit ein, und die noch aufrecht standen, stürmten mit hoch erhobener Waffe auf die entsetzten Türken los, von der verzweiflungsvollen Verteidigung zum siegesfrohen Angriff übergehend.

Immer näher krachte das Feuer, schon hörte man den Schlachtruf der Russen, dichter drängten die Türken heran, aber erschrocken wichen sie wieder vor den Bulgaren zurück, welche dicht geschlossen, die bluttriefenden Waffen in der Hand, wie eine eherne Mauer sich ihnen entgegenstemmten. Noch einige Schüsse fielen aus dem ungeordneten Haufen heraus, noch einige Verzweifelte warfen sich, gehetzten Raubtieren gleich, auf die Bulgaren, um durch ihre Reihen hindurch einen Ausweg zu erzwingen — dann schleuderten die Türken ihre Waffen zu Boden, sanken in die Knie und baten mit emporgehobenen Händen, die Gesichter von Angst und Wut zugleich verzerrt, um Gnade.

Ueber die Haufen der Toten hin, welche den Weg in seiner ganzen Breite versperrten, rückten die Russen vor. Es war ein Infanterieregiment; der Oberst, von einigen Offizieren begleitet, trat vor und befahl, die gefangenen Türken rückwärts zu führen — da stürmten die Bulgaren auf ihn zu, sie küßten seinen Rock und seinen Degen, sie eilten den russischen Soldaten entgegen, sie umarmten jeden einzelnen Mann, und alle diese todesmutigen Männer, deren Auge wohl noch niemals in ihrem Leben eine Träne benetzt hatte, schluchzten laut in der Wonne dieses Augenblicks, der ihnen nach fast unabwendbarer Todesgefahr so plötzlich Leben, Freiheit, Vaterland und eine glückliche Zukunft wiedergab; jeder der russischen Soldaten erschien ihnen in diesem Augenblick wie ein Engel des Himmels, den Gott selbst zu ihrer Erlösung gesendet habe.

„Wer seid ihr?" fragte der Oberst, die jungen Leute mit einem gewissen Mißtrauen betrachtend — „wie kommt ihr hierher?"

Die Bulgaren erzählten alle durcheinander, und obgleich ihre Sprache den Russen nur teilweise verständlich war, so begriff der Oberst doch bald, was die Leute ihm sagten und durch lebhafte Gestikulationen zu erläutern suchten; er begriff vor allem, daß sie Christen und Freunde seien und hier in hartem Kampfe mit den Türken gestanden, daß sie den türkischen Zug festgehalten hätten, und daß ihnen dessen Gefangennehmung zu verdanken. Er sah die aufgetürmten Leichenhaufen, welche die Erzählung der Bulgaren bestätigten, er klopfte den Leuten freundlich auf die Schulter, die russischen Soldaten betrachteten sie mit Verwunderung und boten ihnen herzlich ihre Feldflaschen, und alles Leid der Vergangenheit war von den tapferen, treuen Herzen vergessen, als sie sich endlich inmitten ihrer russischen Brüder, der Soldaten des großen Zaren, befanden, deren Erscheinen ihnen von früher Jugend an von ihren Eltern und von den Priestern ihrer Kirche in Aussicht gestellt war als eine heilige Verheißung zur Erlösung der christlichen Länder aus der türkischen Sklaverei und zur endlichen Erhöhung des Kreuzes über den Halbmond. Auch die Verwundeten, welche der Oberst rückwärts schaffen ließ, um sie zu den Verbandplätzen zu führen, vergaßen ihre Schmerzen, und alle priesen selbst die Toten glücklich, die nun eine Ruhestätte finden würden in der befreiten Erde des Vaterlandes.

Nur ein bitterer Schmerz mischte sich in die Freude der Bulgaren, das war der Gedanke an Pawjel, der nun auf seinem gefahrvollen Wege allein geblieben war, dem es vielleicht nicht gelungen war, Stjepanida von dem entsetzlichen Schicksal, das sie bedrohte, zu retten, der vielleicht gefallen war, ohne die Befreiung des Vaterlandes zu erleben, und im Glauben, daß sie ihn treulos verlassen hätten. Sie versuchten so gut als möglich, dem Obersten mitzuteilen, was vorgefallen, sie beschworen ihn, vorzugehen oder ihnen wenigstens eine Abteilung seiner Soldaten mitzugeben, um dem Freunde Hilfe zu bringen; aber der Oberst schüttelte bedenklich den Kopf, er hatte nur jene versprengte türkische Truppenabteilung verfolgt und glaubte, sich nicht in unbekannte Bergschluchten vorwagen zu dürfen.

Traurig standen die Bulgaren da. Nach kurzer Beratung waren sie einig, auch ohne russischen Beistand und trotz ihrer so sehr zusammengeschmolzenen Zahl Pawjel zu folgen, es schien ihnen unmöglich, den Freund zu verlassen, dessen Führung sie ihre Freiheit verdankten und der stets bereit gewesen, sein Leben für einen jeden von ihnen einzusetzen. Als sie sich anschickten, ihren Weg anzutreten, der sie von neuem einem unsicheren, gefahrvollen Schicksal entgegenführen sollte, hörte man rückwärts das Klirren präsentierter Gewehre und freudigen Hurraruf; die russischen Reihen öffneten sich, und in dem schmalen, freien Raum, der sich in der Mitte des Kreises bildete, ritt ein russischer General, von mehreren Adjutanten gefolgt, heran.

„Hurra, Batuschka Jossif Wladimirowitsch!" riefen die Soldaten, den kühnen General Gurko begrüßend, welcher die Avantgarde kommandierte und eine Expedition gegen den Balkan unternommen hatte, um die bekannten Uebergangspässe von Schipka und die Stärke ihrer Besatzung zu rekognoszieren. Der General, welcher sich stets an der Spitze seiner Truppen aufhielt, hatte das Feuer gehört und kam nun selbst, von der Halbschwadron der Gardekosaken, welche zu seinem Korps gehörte, begleitet, herangeritten, um zu sehen, was hier vorgehe.

Der General Gurko war neunundvierzig Jahre alt, seine magere Gestalt zeigte in ihren geschmeidigen, sehnigen Formen und in ihrer soldatisch festen Haltung die Kraft und Gewandtheit, welche der unermüdlich pflichteifrige Soldat in seinem militärischen Leben voll ruheloser Anstrengung sich erworben hatte. Sein kurzes, rückwärts gekämmtes Haar ließ die hohe und breite, fast viereckige Stirn frei, seine dunklen, etwas tief zurückliegenden Augen blickten scharf, klar und sicher vorwärts — man sah diesem Blick die Gewohnheit an, die kleinsten Details ebenso genau zu erfassen, als die ganze Situation auf einem Manöver- oder Schlachtfelde bis in die weiteste Ferne hin zu beherrschen. Sein dichter Schnurrbart und sein lang herabhängender Backenbart ließen das kräftig vorspringende Kinn frei; seine gerade, kräftige Nase mit den weit geöffneten Flügeln gehörte zu denjenigen, welche Napoleon I. als ein physiognomisches Kennzeichen freien Geistes und kühnen Entschlusses betrachtete und bei den Personen seines unmittelbaren Dienstes vorzugsweise als Bedingung ihrer Auswahl aufstellte. Der General trug einen staubbedeckten Ueberrock mit den Achselstücken seines Ranges und eine von Wind und Wetter zerknitterte Mütze; er war auf seinem schwarzen, feurigen Pferde ganz das Bild eines kriegsgehärteten Feldherrn, der keine Rücksicht noch persönliche Bequemlichkeit kennt, der überall für das Wohl seiner Truppen sorgt und eintritt, und dabei von diesen streng und unnachsichtlich die rücksichtslose Pflichterfüllung verlangt, die er sich selbst auferlegt.

Mit wenigen Worten hatte der Oberst ihm mitgeteilt, daß eine versprengte türkische Abteilung, deren Spur er verfolgt, hier von dem kleinen Häuflein der tapferen Bulgaren aufgehalten und gefangen genommen worden sei.

Der General sprach herzliche Worte der Anerkennung zu den jungen Leuten, welche fast alle aus leichten Wunden bluteten; sein ganzes offenes, freies Wesen flößte ihnen Vertrauen ein, sie wiederholten ihm die Bitte, welche der Oberst nicht zu erfüllen gewagt hatte, daß er ihnen eine Truppenabteilung mitgeben möge, um Pawjel zu folgen und ihm, wenn es noch möglich sei, Hilfe zu bringen.

Der General, welcher die bulgarische Sprache vollkommen kannte, hörte aufmerksam zu und blickte mit seinen scharfen, klaren Augen über den Weg hin, welcher sich in dem Schatten der Waldschluchten verlor.

„Dorthin ist eurer Freund gegangen?" fragte er. — „Glaubt ihr, daß es möglich sein wird, ihn aufzufinden und zu erreichen?"

„Gewiß," riefen die Bulgaren, „gewiß werden wir ihn finden, wenn er nicht im Kampf mit dem Baschi-Bozuk, den er verfolgte, getötet ist. Der Weg ist nicht breit, aber vollkommen frei, wir können nicht irren."

„Und wohin führt dieser Weg?" fragte der General, indem ein freudiger Gedanke in seinen Augen aufzublitzen schien.

„Nach dem Flecken Chankioi," antworteten die Bulgaren, „und weiter nach Kasanlik."

„Nach Kasanlik," rief der General, indem er in freudiger Ueberraschung zusammenzuckte, so daß sein Pferd eine unruhige Bewegung machte — „nach Kasanlik, sagt ihr — in das Rosental auf der andern Seite der Berge, rückwärts von Schipka?"

„Ja, ja, dorthin, und von jener Seite ist der Schipkapaß leichter anzugreifen, als von Norden her."

Die breite Brust des Generals dehnte sich unter einem tiefen Atemzug aus, seine Augen sprühten Flammen.

„Hört ihr's, meine Herren," rief er, sich zu den Offizieren seines Gefolges wendend — „hört ihr's! Ich war gewiß, daß eine Umgehung möglich sei, nun öffnet sich hier vor uns eine so herrliche Aussicht, durch einen kühnen Schlag der Armee die Tore des Balkans zu öffnen."

„Ist der Weg überall so breit wie hier?" fragte er.

„Ueberall, er wird sogar weiterhin noch breiter."

„Und wieviel feindlichen Truppen können wir begegnen?"

„Wir sind seit Wochen hier," erwiderten die Bulgaren, „auf der Flucht vor der türkischen Aushebung, es ist nichts auf diesem Wege durchgekommen als ein Trupp versprengter Soldaten und flüchtiger Türken. Was in Chankioi und Kasanlik stehen mag, wissen wir nicht, aber viel kann es nicht sein, da die Türken all ihre Truppen nach Schipka gezogen haben, um dort den Paß zu halten."

Noch einen Augenblick saß der General stumm und unbeweglich auf seinem Pferde, den Kopf in tiefen Gedanken auf seine Brust gesenkt — dann richtete er sich hoch in den Bügeln auf und rief mit seiner ehernen, hellklingenden Stimme:

„Wir werden es wagen! Wenn es so ist, wie ihr sagt, ist der Erfolg sicher. Hört ihr," fuhr er zu den Soldaten gewendet fort, „wir werden über den Balkan gehen, wir werden die ersten sein auf diesem Wege des Ruhmes und der Ehre, ihr werdet euren Brüdern das Tor öffnen zum Herzen des Feindes. Vorwärts mit Gott, für den Zaren und das heilige Rußland!"

„Vorwärts mit Gott, für den Zaren und das heilige Rußland!" riefen die Soldaten jubelnd, indem sie ihre Mützen in die Luft schwenkten; die Nächststehenden drängten sich zu dem General heran und küßten seinen Rock und seinen Degen.

„Führe uns," riefen sie, „führe uns, Batuschka Jossif Wladimirowitsch, wir werden dir Ehre machen, und der Zar wird mit uns zufrieden sein!"

Der General befahl einem seiner Adjutanten, zurückzureiten und eine berittene Pionierabteilung und die Gebirgsartillerie heranzurufen. Die Soldaten, welche zur Schützenbrigade gehörten, drängten sich an die Seite des Weges, bald kamen die Pioniere heran, zwei leichte Batterien folgten.

„Leutnant Rossianow, "befahl der General Gurko einem jungen Kürassieroffizier, der sich als Ordonnanz bei ihm befand, „Sie werden mit den Pionieren vorausreiten, die Bulgaren werden Sie führen, und Sie werden dafür sorgen, daß alle Hindernisse, welche sich auf dem Wege finden, schleunigst beiseite geräumt werden, um den Geschützen den Durchzug zu öffnen. Sie werden Ihre Probe bestehen," fügte er streng, aber mit einem Ausdruck herzlichen Wohlwollens hinzu, „und keinen Augenblick vergessen, daß der Erfolg des ganzen Feldzugs zum großen Teil von der geschickten und glücklichen Ausführung dieses Marsches abhängt. Marsch!"

Der Leutnant Rossianow errötete vor Stolz und Freude; er setzte sich an die Spitze der Pioniere, die Bulgaren gingen voraus, und der Zug rückte auf dem in die Waldberge aufsteigenden Wege vor.

„Herr Oberst," befahl der General dem Kommandeur der Schützen, „Sie werden nun der Artillerie unmittelbar folgen; wo Sie Terrainschwierigkeiten begegnen, wird man die Pferde ausspannen und einzeln vorwärts führen; Ihre Leute werden die Kanonen ziehen oder tragen, wenn es sein muß. Vergessen Sie nicht, daß wir vorwärts müssen, und wenn der Teufel selbst sich uns entgegenstellte."

Der Oberst salutierte mit dem Degen, die Soldaten riefen Hurra, und auch die Artillerie, von dem Schützenregiment gefolgt, setzte sich in Bewegung. Schnell hintereinander rückten dann, von den Adjutanten des Generals beordert, die übrigen Schützenbataillone, die Dragoner, die Kosaken und ein Husarenregiment heran. Die höheren Offiziere des Korps hatten sich um den General Gurko versammelt und hielten mit ihren Adjutanten am Eingange der Waldschlucht, fast unmittelbar unter der Plattform, auf welcher Pawjel Fjodorew und die von ihm geführten Flüchtlinge während der letzten Wochen ihr Lager aufgeschlagen hatten.

Der General Gurko schickte den Generalmajor von Rauch, den Kommandeur der Schützenbrigade, voraus, um den Befehl über die ganze Vorhut zu übernehmen; dann folgte er selbst, sich unmittelbar anschließend mit dem Gros seines Korps, dem er nur einige Bagagewagen folgen ließ, welche für etwa vier bis fünf Tage Proviant und Fourage mit sich führten. So bewegte sich diese kleine Truppe in lang gedehntem Zuge auf dem schmalen Wege in fast lautlosem Marsch durch die tiefe Waldeinsamkeit, bald unter düsterem Schatten, bald über sonnige Felsabhänge hinschreitend, voran die Bulgaren, ängstlich vorwärts spähend, ob sie keine Spur von Pawjel zu entdecken vermöchten, und mühsam nur ihren Schritt mäßigend, damit die vorsichtig schreitenden Pferde und die schwer über den Felsboden fortrollenden Kanonen ihnen folgen konnten. Alle Herzen schlugen höher, bangend zwischen Hoffnung und Zweifel, denn jeder fühlte, daß, wenn das tollkühne Unternehmen gelang und der ganzen Armee der Weg durch den Balkan, die natürliche Schutzmauer des türkischen Reiches, geöffnet wurde, jeder von ihnen seinen Teil haben würde an hoher Ehre und unsterblichem Ruhm, welcher noch den des Generals Diebitsch Sabalkanski überstrahlen müßte.

(Fortsetzung folgt.)

— Abgewinkt. Er: Fräulein, ich gäbe mit Freuden tausend Taler dafür, wenn ich Ihre Gedanken wüßte.

Sie: Oh, die sind gar nicht so viel wert!

Er: So, woran dachten Sie denn?

Sie: Ach, ich hab ja nur an Sie gedacht!

— Schlagfertig. Dichterling (nachdem er sein Drama vorgelesen): „Wie finden Sie mein Drama?" Zuhörer: „Sehr gähnial."

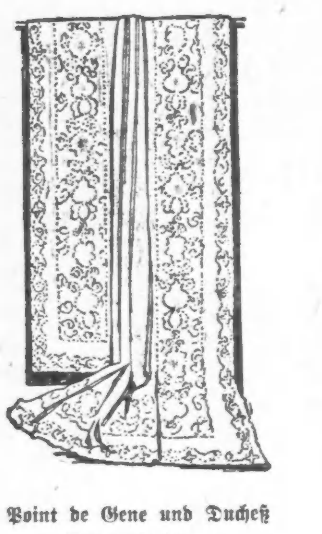
REVELL & Co.

Hübsche neue Spitzen-Gardinen

Ungewöhnliche Mai-Werte

Unser riesiges Lager, welches sowohl die ausländischen wie die einheimischen Fabrikate umfaßt, ist das größte in irgend einem Retail-Laden im Lande. Die neuesten, exklusiven Moden der Saison sind nur hier und nirgends anderswo in der Stadt vorhanden. Ganze Waarenlager sichern wir uns von Importeuren und Fabrikanten zu sehr niedrigen Preisen, wodurch wir die Artikel sehr wohlfeil verkaufen können.

Dieser Verkauf nimmt morgen seinen Anfang.



Point de Gene und Duchesß Point Gardinen
Weiß, Ivory und Beige

Neue Edge Mustern, mit schlichten Netz Bodies. Eine sehr große Auswahl von vorzüglichen neuen Effekten.

Die Preise

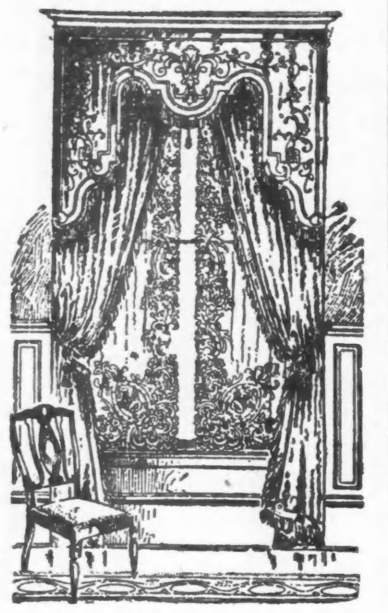
3.75, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 7.75, 8.00 und aufwärts das Paar.

Reinleinene englische Cluny-Gardinen in Weiß

Hübsche breite Einsätze und Kanten, auf schweren französischen Netz Bodies.

Die Preise

6.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.50 Paar.



Französische Lacet Arabian Gardinen in Weiß

Neue Entwürfe, handgemacht, auf dauerhaften schweren französischen Netz Bodies gemacht.

Die Preise

4.50, 5.50, 6.00, 6.75, 7.50, 8.50, 10.00, 10.50, 13.50, 18.00, 20.00, 21.50 das Paar.

Scrim, Marquisette und Etamine Gardinen

Perfekt gemacht mit

St. Gallen Macrame-Spitzengardinen, Filet Netz-Einsätze mit Leinen-Kanten, Cluny-Einsätze, Drawnwork und bestickte Kanten usw., usw. Ueber 500 Muster; **2.35, 2.50, 2.95, 3.15, 3.35, 3.75, 4.00, 4.25, 4.50, 5.00** und aufwärts bis zu **22.50** das Paar.

Fenster-Rolleaux — Draperien — Bettzeug

Wabash Ave. Alexander H. Revell & Co. Adams Str.

Auf der Suche nach einem unbekannten Lande.

Von L. Rhein (London).

Im Juni wird von Kanada aus eine Expedition in die nordarktischen Regionen abgehen, deren Zweck in erster Linie ist, ein bisher unbekanntes Land zu entdecken und zu erforschen, von dessen Vorhandensein Peary, der Entdecker des Nordpols, vollständig überzeugt ist, wenngleich Nansen in den zu besuchenden Meeren lediglich ein tiefes gewaltiges Polarmeer vermutet. Das neue Land soll, wenn es gefunden wird, dem großen englischen Weltreiche einverleibt werden, obgleich sein praktischer Wert, falls sich die Hoffnung, mineralische Schätze zu finden, nicht erfüllen sollte, ein sehr geringer sein dürfte. Die zu erforschende Gegend liegt zwischen dem Norden Kanadas und dem Nordpol. Zum Führer der Expedition, deren Kosten Kanada tragen wird, ist der arktische Forscher Stefansson bestimmt worden. Er ist ein Sohn isländischer Eltern und wurde in Winnipeg geboren. Als Ausgangspunkt für die Expedition wählte er den Hafen Victoria in Britisch Columbia. Stefansson wurde, wie „Lloyds News" mitteilen, in den Ver. Staaten erzogen und war Professor der Anthropologie an der Universität Harvard. Nach zwei Besuchen in Island begann er seine Laufbahn als arktischer Forscher im Jahre 1906 mit einer Ueberlandreise nach der arktischen Küste Kanadas. Es war seine Absicht, sich der Mikkelsen-Expedition anzuschließen. Da aber das Schiff dieser Expedition nicht an der Herschellinsel eintraf, verlebte er den Winter unter den Eskimos, in deren Lebensweise er sich vollständig einpaßte und deren Sprache er sich bald zu eigen machte. Nach mehreren Reisen auf der Flaxman-Insel kehrte Stefansson über Land nach Kanada zurück. Im Jahre 1908 unternahm er mit dem Biologen Dr. Anderson eine vierjährige Reise in das Land nördlich von dem Großen Baer-See und in die südlichen Gegenden der Victoria-Insel, wo das Vorhandensein von Kupfer festgestellt wurde. Wissenschaftlich von größerem Interesse war vielleicht noch die Entdeckung einer blonden Eskimorasse von ausgesprochen europäischem Karakter. Eine der Aufgaben der jetzt bevorstehenden Expedition ist die, festzustellen, wie dieser Unterschied zwischen den Eskimorassen zu erklären ist. Die Expeditionsteilnehmer sind alle Freiwillige. Selbst für die Posten als Koch, Kabinensteward und Matrosen haben sich mehr Freiwillige mit Universitätsbildung gefunden, als angestellt werden können.

Die Absicht, lediglich britische Untertanen an der Reise teilnehmen zu lassen, hat sich jedoch, wie ein Blick auf den wissenschaftlichen Stab, der zehn Köpfe stark sein wird, zeigt, nicht durchführen lassen. Der zweite im Kommando wird Dr. Anderson sein, ein Studiengenosse Stefanssons auf der Universität Iowa. Anderson wird als Zoologe der Däne Fritz Johansen beigegeben, der als Mitglied der Ostgrönlandexpedition Erichsens arktische Erfahrung gewonnen hat. Der Ozeanograph der Expedition ist Professor Murray von der Universität Glasgow, bekannt als Biologe der antarktischen Expedition Shackletons. Man wählte ihn, weil seine Forschungen im Südpolarkreise ihn dazu befähigen, zwischen den beiden Polarkreisen Vergleiche anzustellen. Ein anderes Mitglied ist der Anthropologe Dr. Jameß, der zurzeit auf der Reise von Neuseeland nach Kanada begriffen ist. Endlich sei noch der Franzose Henri Beuchat, ein bekannter Eskimoforscher, erwähnt.

Die Expedition wird über zwei Schiffe verfügen; über den alten Walfischjäger „Karluk", ein Schiff von 247 Tonnen, und den kleinen Schuner „Teddy Bear", der an der Basis auf der Victoriainsel stationirt werden soll. Im Gegensatz zu bisherigen Expeditionen wird die Stefansson-Expedition mit den einfachsten Mitteln arbeiten. Vorräte, die man bisher für unumgänglich nötig hielt, werden nur in ganz geringem Maße mitgenommen werden, da Stefansson durch seinen Aufenthalt in arktischen Regionen zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß man dort auch in der Nahrung sich ganz der Lebensweise der Eskimos anpassen müsse. Sogar in der Kleidung hält er dies für durchaus geboten, Der Plan der Expedition ist, von der Herschellinsel in dem Schiffe „Karluk" direkt nach Norden vorzustoßen. Sollte man auf Land stoßen, ehe das Eis sich schließt, so würde man dort eine Basis bilden, und die „Karluk" nach Victoria zurücksenden. Wird kein Land gefunden, so beabsichtigt man bis zur Prinz Patrickinsel vorzudringen und von dort während des Winters vermittels Schlitten Forschungsreisen nach Norden und Westen zu machen. Aufgabe des kleineren Teiles der Expedition würde die Erforschung der Victoriainsel und das Studium der hybridischen Eskimostämme sein. Die Dauer der Forschungsreise ist auf vier Jahre berechnet worden, und die Forscher tragen sich mit der Hoffnung, ein bisher unbekanntes Land, von größerem Umfange als Alaska, zu entdecken und zu erforschen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigoratent heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Der Gast.

Eine Groteske von Hermann Wagner.

Was ein richtiger Gast ist, wartet nicht, bis man ihn einlädt, er lädt sich selber ein.

„He . . . . übrigens . . . . was ich noch sagen wollte", äußert er gelegentlich ganz nebenbei, „wenn es sich einmal gerade machen sollte . . es würde mir Spaß machen, bei Ihnen einzukehren!"

Der andere, der auf diesen versteckten Angriff nicht vorbereitet ist, wird vor Verlegenheit natürlich rot, übernimmt sich in Höflichkeit und erwidert:

„Aber selbstverständlich wird es uns eine Ehre sein... wir werden uns freuen... riesig freuen!"

Worauf der Eingeladene mit kordinaler Herzlichkeit die Hand des Ueberraschten ergreift, sie heftig schüttelt und sagt:

„Also abgemacht, ich komme. Auf etwa acht Tage. Richten Sie sich ein!"

* * *

Die Frau des Ueberrumpelten ist natürlich empört, dann sie kennt den Eingeladenen als einen Ekel ärgster Art. Ihrem Aerger macht sie durch endlose Vorwürfe Luft, und dadurch, daß sie schlecht kocht, die Türen zukracht, auf Fragen die Antworten schuldig bleibt und finster und tückisch dreinsieht.

Der Ehemann, der sich natürlich schuldlos fühlt, hält sich seinerseits an den Kindern schadlos. Er schnauzt sie an, gibt ihnen Blicke, die töten möchten, und verprügelt sie.

Die Kinder heulen natürlich. Eines schön nach dem andern oder auch alle zugleich, auf alle Fälle aber mit Ausdauer und kräftig.

In diesen Lärm und in dieses Chaos hinein läutet die Glocke.

Das Dienstmädchen, ein mürrisches Ding, das auch das seine abbekommen hat, öffnet.

Es ist der Besuch.

Ein schadenfrohes Lächeln auf den Lippen, meldet ihn das Mädchen.

Sofort wird das Gesicht der Hausfrau liebenswürdig.

Und die Augen des Hausherrn strahlen.

Und die Kinder knixen artig.

„Wie wir uns freuen, daß Sie gekommen sind!" sagt die Hausfrau.

* * *

Der Gast ist einer von den ganz Abgebrühten.

Er weiß, daß man, um genügend zu erreichen, auf keinen Fall bescheiden sein darf.

Und er ist daher unverschämt.

Aber seine Unterschämtheit hat Gewandtheit und Maniren, und es ist deshalb nicht leicht, ihr beizukommen.

Möglich wäre das nur einer Unverschämtheit, die größer wäre als die seine.

Ueber eine solche verfügt der Hausherr nicht.

Er ist im Gegenteil schüchtern, gutmütig und weltfremd, im äußersten Falle grob.

Der Gast dagegen ist liebenswürdig, aalglatt und der Hausherrin gegenüber galant.

Und seine Galanterie schmeichelt der Frau, obwohl sie seine Gegenwart nichts weniger als entzückt.

Aber wenn sie auch wütend ist, so läßt sie das doch nicht den Gast merken, sondern ganz allein ihren Mann, der ja den Gast ins Haus gebracht hat.

Am vollkommensten glaubt sie dies zu erreichen, wenn sie dem Gaste recht schmeichelt.

Und am erfolgreichsten glaubt sich der Ehemann zu wehren, indem er mit knirschenden Zähnen dasselbe tut.

So sieht sich der Gast, der die Situation schon längst überschaut hat, inmitten eines Kreuzfeuers von Schmeicheleien und Liebenswürdigkeiten, die er kaltblütig einsteckt.

Denn es gibt in der Tat nichts, das imstande wäre, ihn zu verwirren.

Mit großer Ruhe rechnet er sich heimlich schon aus, wie hoch er, ohne den Bogen zu überspannen, seine Ansprüche wird schrauben dürfen.

Um seine Lippen spielt ein kaltes Lächeln.

* * *

Der Hausherr ist ein Beamter, der ein bestimmtes Einkommen hat, das er, ohne Verwicklungen herbeizuführen, in seinen Ausgaben nicht überschreiten darf.

Er muß sparen.

Man lebt deshalb mit seiner Familie nicht schlecht, aber doch bescheiden.

„Wir haben wöchentlich viermal Fleisch", konstatirt die Hausfrau. „Angesichts der hohten Fleischpreise ist es gut, eine gemischte Kost zu führen . . . . ."

„Ganz abgesehen davon, daß sie gesund ist", setzt der Ehemann hinzu.

„Eigentlich", bemerkt der Gast mit einem Stirnrunzeln, „eigentlich esse ich Fleisch sehr gern . . ."

„So —?" macht die Hausfrau sehr höflich.

„Jawohl", sagt der Gast in sehr bestimmten Tone. „Ich bin es gewohnt, zweimal am Tage Fleisch zu essen, des Mittags und des Abends. Fleisch kann ich nicht genug bekommen, besonders gebratenes Fleisch. Und ich kann sagen, daß ich mich dabei äußerst wohl befinde!"

Der Hausherr lenkt sofort ein.

„Ja . . . dann natürlich . . . werden auch wir . . . ."

Den Rest drängt ein eisiger Blick seiner Frau in seine Kehle zurück.

„Was belieben Sie zu trinken?" fragt die Hausfrau. „Wir trinken Bier."

„Bier?" macht der Gast. „Bier bekommt mir leider gar nicht. Ich trinke nur Wein. Das heißt —"

„Bitte?" fragt der Hausherr.

„. . . . vorausgesetzt, daß der Wein gut ist", setzt der Gast lächelnd hinzu.

Aber es stellt sich heraus, daß der Gast noch viele andere Besonderheiten liebt.

Des Morgens trinkt er Kaffee und wünscht sich Eier nud Schinken dazu. Sehr erwünscht ist ihm ein zweites Frühstück, bestehend aus einem Kotelett. Das Mittagessen nimmt er erst um zwei Uhr ein, den Nachmittagskaffee um fünf Uhr, das Abendbrot, das er nicht reichlich genug bekommen kann, um acht.

Was verschlägt es ihm, daß der Hausherr schon um drei Uhr ins Büro muß?

Nichts.

Es berührt ihn auch nicht, daß die Eheleute, da kein eigentliches Gastzimmer da ist, nachts aus ihrem bisherigen Schlafgemach in den Salon übersiedeln müssen.

Er macht es sich mit breiter Behaglichkeit in den Ehebetten der beiden bequem, schläft sehr lange, läßt die anderen beim Frühstück recht lange auf sich warten, verlangt täglich ein Bad, benützt fremde Wäsche, hetzt das Mädchen in grobem Tone bald dahin, bald dorthin, disponirt über die Zeit seiner Gastgeber als wäre sie seine eigene und gestattet nicht ungern, daß man kleinere oder größere Beträge, die er momentan nicht bei sich hat, für ihn auslegt.

Zwischen den Eheleuten, die einsehen, daß sie sich haben überrumpeln lassen, ist schon längst Friede geschlossen worden.

Nachts, wenn der Gast schläft, beraten sie sich in flüsterndem Tone heimlich miteinander.

Aber sie finden keinen Rat.

Es scheint ihnen, als ob sie den Gast, den sie sich eingeladen haben, überhaupt nie mehr los werden könnten.

Das Ungeheuer dringt auch in ihre Träume und raubt ihnen sogar die Ruhe des Schlafes.

* * *

Auf acht Tage hatte er sich eingeladen, aber es sind schon vier Wochen verflossen und er ist noch immer da.

Im Hause fällt kein freundliches Wort mehr, das scheint ihn jedoch nicht anzufechten.

Die Kinder hocken verängstigt in den Ecken, das Mädchen macht sich möglichst dünn, die Hausfrau hat verweinte Augen und der Ehemann ist stumm und wartet in ohnmächtigem Grimme auf eine Gelegenheit, loszubrechen.

Aber diese Gelegenheit will sich nicht einstellen.

Der Gast wird von Tag zu Tag liebenswürdiger, und wenn auch die anderen auf seine Scherze nicht eingehen, so hört er doch nicht auf, lustig und guter Dinge zu sein.

Da raffte sich die Hausfrau eines Tages zu einem Entschluß auf und sagt zu ihrem Mann:

„Du, ich reise morgen zu meinen Eltern."

„Und die Kinder?"

„Die nehme ich mit."

„Und ich?"

Die Hausfrau zuckte ratlos die Schultern.

„Ich reise mit", sagt da der Ehemann entschlossen, „und ich will es ihm sogleich sagen."

Der Gast nimmt die Nachricht mit einem Lächeln auf.

„Herrlich", ruft er aus, „da das Mädchen dableibt, werde ich mich leicht behelfen können!"

Diese neue Wendung schmettert die Eheleute dermaßen nieder, daß sie beide keines Wortes fähig sind, resignirt ihre Sachen packen nud tatsächlich abreisen.

Der Gast begleitet sie zur Bahn und tut alles mögliche, um sie zu unterhalten.

„Und kommen Sie auch nicht zu bald wieder", äußerte er heiter, „ich will gern warten!"

Die Hausfrau bebt an allen Gliedern, der Ehemann ballt die Fäuste in den Taschen, die Kinder weinen.

Aber der Gast ist fröhlich nud lacht.

Beim Abschied umarmt er den Hausherrn und küßt der Frau die Hand.

Er hilft ihnen allen auch in den Zug.

Nur mit knapepr Not kann es die Hausfrau noch ermöglichen, dem Mädchen noch ein paar Worte zuzuflüstern:

„Bedienen Sie den Menschen schlecht, kochen Sie nichts und seien Sie störrisch! Und schreiben Sie uns sogleich, wenn er abreist!"

* * *

Die Anna schreibt.

Sie schreibt alle Tage, nud ihre Briefe werden täglich kläglicher.

Ja, sie hat anfangs versucht, störrisch zu sein, schlecht oder gar nicht zu kochen, aber der Gast hat sie eines Besseren belehrt.

Er hat sie bekehrt, daß jetzt er der Herr sei.

Und er habe sie so lange schikanirt und kujonirt bis sie alles getan habe, was er verlangt habe.

Aber jetzt habe sie es satt. Sie sei auch ein Mensch, und überhaupt bediene sie einen einzelnen Herrn nicht, und mit heutigem Tage verlasse sie das Haus.

Die Eheleute atmen auf.

Wird er jetzt gehen?

Nein, er geht nicht.

Schon am nächsten Tage trifft ein Brief von ihm ein, indem er mitteilt, daß er ein neues Mädchen engagirt habe.

Die Eheleute ringen die Hände.

„Was sollen wir tun", fragen sie schluchzend die Eltern.

Diese beraten sich und kommen überein, daß man einen Rechtsanwalt mit der Einbringung der Klage betrauen müsse.

Und der Rechtsanwalt bringt die Klage ein.

* * *

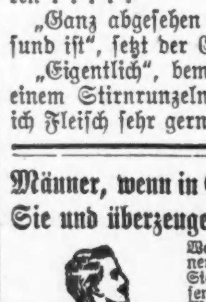
Sechs Wochen später können die Eheleute ihre Wohnung wieder beziehen.

Es stehen zwar nur ganz wenige Möbel darin, die der Gast nicht beschädigt hat.

Aber die Eheleute sind trotzdem glücklich, denn sie haben gegen den Gast ein rechtskräftiges Urteil in den Händen.

Auf Grund dieses Urteils haben sie den Gast im Wege der Zwangsvollstreckung aus der Wohnung bringen lassen.

Männer, wenn in Chicago, kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst!



Wenn Sie entkräftet, entnervt, erschöpft; wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Hilfe gegen Ihren Zustand versucht haben, verzweifeln Sie nicht.

Elektrizität wird Ihnen helfen.

Dr. Lorenz' Elektrische Körperbatterie stärkt und kräftigt; sie macht Männer und Frauen stark, gesund, kräftig, machtvoll, energisch, ehrgeizig, lebhaft und männlich, sie stellt wieder her und baut auf; sie ist stets geladen, drei Mal stärker und die Kosten sind geringer als die alten Sorten der sogenannten Essig-Gesundheits-Gürtel. Das neueste in Amerika, deutsch-patentirte Erfindung. Für Jahre gebraucht und empfohlen von den berühmten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für gänzliche Heilung von Nervenschwäche, Nervösität, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamem Blutumlauf, nächtlichen Verlusten, Varicocele und verlorene Manneskraft unübertrefflich. Für eine kurze Zeit zu haben zu Fabrikpreisen. Sprechen Sie vor und überzeugen Sie sich. Rat und Probe frei, oder schreiben Sie für Prospekte und Büchlein. Frei und versiegelt per Post zugesandt.

A. Lorenz Electric Works,
2240 Lincoln Ave., Chicago, Jll.

Tisch-Damast
Gebleichter deutscher mercerized Tafel Damast — in sehr hübschen geblümten und Polka Dot Entwürfen; regulär bis zu 60c wert, da sie aber ein wenig durch Wasser markirt sind, speziell für Montag, Yd. **27c**

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE, MADISON AND DEARBORN STS.

Oeltuch usw.
500 Stücke beste Qual. Wachstuch, 5-4 Breite, meistens Fancies u. weiß, perfekt, aber ein wenig durch Wasser durchnäßt —reg. 20c, die Yard für... **12½c**
Weißwaaren, einschl. Sheer Batiste, weich appretirte India Linons, besticktes Swiß, Dimities etc. Werte bis zu 25c, beschmutzt und zerknüllt durch Wasser, solange sie vorhalten, zu, die Yard....... **6¾c**

Eine zeitgemäße Auslage von sehr schönen Waists

Gerade zur Zeit, da die Saison seidene Waists vorschreibt, sicherten wir uns eine Muster-Partie von 500 von einem wohlbekannten östlichen Fabrikanten, dessen Name eine absolute Garantie bietet in Bezug auf Passen, Arbeit und Qualität. Jede einzelne ist ein ausgezeichneter Wert, und alles Kopien der der teureren Modelle. Es sind einfach geschneiderte und fancy garnirte Facons, mit hohem u. ausgeschnittenem Hals, einige sind mit Spitzen, Schleifen und Reihen von Knöpfen garnirt; von Messalines, Brokatseide, schillernden Seidenstoffen, Chiffons unsw. gemacht, in schlichten und gestreiften Effekten; in weiß, Marine, braun, schwarz usw. Viele elegante und effektvolle Facons zur Auswahl; sämmtlich hübsch und kleidsam; $4.00 und $5.00 ist der Preis anderswo,— speziell für Montag, zu.............. **$1.97**

Coats und Dresses

100 Coats für Damen und Mädchen, für den Sommer; in hübschen drei Viertel und volle Länge Facons; einfach geschneiderte und fancy garnirte Modelle; Kragen und Cuffs von Atlas oder demselben Stoff; sie sind ausgezeichnet gemacht, von reinwollenen Covert Cloths, Serges und Diagonals; in den beliebten einfachen und Cutaway Effekten; — Coats, für die Ihr völlig $12 zahlen zu müssen glaubten; speziell für Montag, zu... **$7.97**

75 Dutz. Tubkleider für Damen u. Mädchen, wie im Bild; hübsche kragenlose Modelle; offen an der Front; hübsch mit schön gestreiftem Stoff garnirt, dazu passend; Aermel in Ellbogenlänge, schlicht gored; Skirt mit hübschem Mittelpanel; von dauerhaften Chambrays, in hellblau, grau, Yale blau etc. Gr. 14 bis 44; gute Werte zu $1.50, Auswahl, morgen **93c**

Handtuchzeug

8000 Yards von ungebl. türkischem Handtuchzeug, sehr schwere Qualität— 18, 20 und 22 Zoll breit, bis zu 19c wert, aber leicht beschmutzt,— Fabrik-Seconds; Ausw., die Yard für....... **8½c**

Strümpfe

Schwarze baumwoll. Halbstrümpfe f. Männer, gute 19c Qual., 3 Paar 25c, Paar zu...... **10c**

Baumwollene Kinderstrümpfe, braun und schwarz, dopp. Fersen und Zehen, reg. 19c..... **12½c**

Mercerized Damenstrümpfe, schwarz, tan und weiß, 25c sonstwo, Ausw... **15c**

Handschuhe

75c reinseidene Damenhandschuhe, 16 Knöpfe, doppelte Fingerspitzen, offen am Handgelenk, schwarz, weiß und in Farben, Seconds, zu... **47c**

2-Klaspen kurze Lisle Damenhandschuhe, die waschbare Sorte, in Schwarz, Weiß und Farben, zu... **21c**

Kurzwaaren

Waschbare Kleider Shields in verschied. Größen...... **4½c**

Collar Stays, Karte mit 3 Stays, zu....... **1c**

Haken und Oesen, zwei Karten für....... **1c**

Populäre Marke Nähseide, 50 Yd. Spule, zu............ **1½c**

Spitzen-Gardinen etc.

Muster Enden von Nottingham Spitzengardinen und Muster Netzenden; können zu Paaren zusammengelegt werden 25c und 30c wert, (8 bis 10 Uhr Vorm.), das Stück....... **11c**

Einzelne Spitzengardinen; Corded Arabian, Cable Net und Nottinggewebe; 2, 2½ und 3 Yards lang; viele Paare übereinstimmend; Fabrik Seconds; bis zu $5.00 das Paar wert, so lange 1400 vorhalten, Stück... **67c**

20c Gardinen Scrim, 9½c. 2500 Yds. Fabrikrester von fancy-farbigem Gardinen-Scrim, prächtige Muster, einfache und geblümte Muster; Längen bis zu 7½ Yards; viele Stücke sind gleich, Yard....... **9½c**

Velour und Tapestry Squares, 24×24zöll.; alle Farben; einige seidene in der Partie. Für Stuhlüberzüge u. Kissen Tops passend; bis zu $1.00 wert, für........... **27c**

Muster-Portieren, gemacht von schwerer Tapestry, Finished mit Tapestry Band, Edge und Fransen, passende Farben für alle Zimmer, Werte bis zu $6.00 das Paar, jedes zu von $1.77 herab bis zu.............. **77c**

Trachten für Damen

Waschbare Gingham-Unterröcke, blaue oder weiße Streifen, gut 50c wert, zu.. **37c**

Dressing Sacques, Percales u. Lawns, an der Waist shirred, oder mit fitted Peplum, gewöhnlich 69c; — zu.............. **47c**

Farbige Heatherbloom-Unterröcke; braun, grau grün und Marine, andere verlangen $1.00; Montag, für........... **57c**

Muslin-Beinkleider; mit hohlgesäumtem Ruffle; gewöhnlich 25c; — zu.............................. **12½c**

Muslin Beinkleider für Kinder; alle Größen; mit Spitzen besetzt und Cluster tucked, gewöhnlich 15c; morgen für.......... **10c**

Gretchen Schürzen; von Amoskeag Gingham gemacht; gut 50c wert,— zum Preise von.......... **24c**

Brassieres

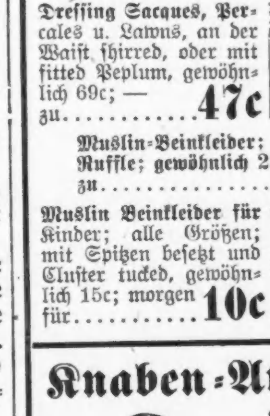
Brassieres, hübsch mit Stickerei besetzt Yoke und Kante, — von gutem Stoff— Größen 34 bis 44; Montag für....... **15c**

Muslin Unterwaists f. Knaben u. Mädchen, gut 10c wert, Montag für......... **5c**

Groceries

Seife, Swifts Pride, 5 Stücke.. **15c**
Corn, Sugar Pack, Büchse...... **7c**
Tomaten, große Büchse zu....... **10c**
Erbsen, Early June, Büchse... **10c**
Imp. Makrelen, 15c Büchse...... **10c**
Baked Beans, Van Camp's, 15c Büchse......... **11c**
Reiner Catsup, Pintflasche..... **15c**

Knaben-Anzüge, 1.17



Russische Facon Knabenanzüge, Matrosen- oder Militärkragen u. Wappen am Shield, meistens Gr. 3 bis 5, aber einige größere Sorten, schlichtblau u. Novelty Mischungen—

Auch doppelknöpfige Facons in den beliebten Schattirungen, in allen Größen von 6 bis zu 18 Jahren.

Anzüge, die gewöhnlich f $2 verkauft werden; — Eure Auswahl, Montag, für... **1.17**

Liköre

Malz-Extrakt Stand'd Brewing Co. (20c Dz. Rab. f. leere Fl.), Dtzd.. **$1.10**
Bier, Alma Mater od. Magnet (20c Dz. Rabatt für leere) Dtzd. Flaschen.. **80c**
Mansfield Whiskey, Rye od. Bourbon, 10 Jahre alt, Quartflasche.... **89c**
Whiskey, Victoria Club, im Faß abgelagert, 8 J. alt, Quartfl..... **79c**
California Port- oder Sherrywein, 6 Flaschen $1.25, Flasche zu...... **22c**

Moderne Seidenstoffe

24zöll. reicher Atlas-Brokat, weiß und farbig; Straßen- und Abendschattirungen— hübsch geblümte Entwürfe, die in dieser Saison so fashionabel sind; Montag, die Yard..... **69c**

Hübsche Foulard Seide, 36 u. 40 Zoll breit, reiche Messaline Appretur, in Schwarz, Marine u. farbig mit weißen Punkten, Streifen u. Figureneffekten, and. mit hübschen Borten; anderswo $1 wert, hier, Montag, Yd..... **59c**

36zöll. seidener Poplin; reicher Glanz; in feinem Cord Effekt; schwarz und alle neuen hellen und dunklen Farben, diese ungewöhnlich beliebten Kleiderseidenstoffe, morgen, Yard...... **65c**

26zöll. Leola Brokat Tussah Seide; eine extra feine Qualität, grell glänzende Appretur; in hübschen Entwürfen; in schwarz, weiß und 62 hellen und dunklen Farben; diese beliebten Sommerseidenstoffe, 45 wert, morgen, die Yard, für.......................... **29c**

Kleiderstoffe

Schwarze und weiße Shepherd Check Suitings,— in kleinen, mittleren, großen u. gebrochenen Karrirungen, die beliebtesten Stoffe der Saison für Skirts, Waists, Kleider usw., 36 b. 54 Zoll breit, 300 Stücke die Yard... **48c, 39c, 29c, 25c**

36zöll. Mohair Brilliantines — in allen neuesten Farbenkombinationen; korrekte Farben f. Frühjahr und Sommer; wohlbekannt wegen seiner dauerhaften Qualität, Yd.. **25c**

36zöll. reinwoll. Cream Storm Serge, gute, schwere Qualität für Skirts, Suits, Kleider u. s. w.; regulärer 60c Wert, 50 Stücke für Montag — die Yard zu........ **39c**

7000 Yds. Kleiderstoffe u. Suitings, einschl. reinwoll. franz. Serges, reinwoll. Storm Serges, Shepherd Check Suitings, Brokat Ratines, Mohair Sicilians, Hairline u. fcy. gemischte Suitings etc., 36 bis 54 Zoll breit; Werte bis zu 75c; Montag, die Yard für.................... **48c**

Sommer-Putzwaaren

Fertig garnirte Hüte für Damen und Mädchen — mit Blumen und Band garnirt, in einer guten Auswahl von Farben un schwarz. Viele Facons zur Auswahl. — Montag, zu **57c**

Ungarnirte Hüte für Damen, in allen beliebten Schattirungen, Größen u. Facons, — zu nur..... **27c**

Große Bündchen Vergißmeinnicht, mit Laub, ein seltener Bargain, zu....... **12c**

Hüte werden frei garnirt

Weiße Damen-Schuhe

3000 Paar weiße Buckskin und Canvas Schuhe und Oxfords für Damen, zu einem Bruchteil ihres wirklichen Wertes.

Damen-Schuhe, gemacht von bester Qualität Buckskin, Goodyear Welt genähte Sohlen, kurze Vamps, mit Fancy und einfachen Knöpfen, kubanische Absätze, alle Größen b. 5, D und E Weiten. Buckskin Damen Oxfords, Knöpf Modelle, das wohlbekannte Mary Garden Fabrikat; **Good Year Welt genähte Sohlen, kurze Vamps, hohe und niedrige Absäte, Perlknöpfe, alle, Gr., 3 bis 7.** Für Damen — Sea Island Canvas Pumps Oxfords und Schuhe, in allen populären Leisten, hohe und niedrige Absätze, Tip und schlichte Toe Modelle, alle Größen 3 bis 8, arrangirt auf Tischen nach Gr'n zur leicht. Auswahl, Mont. **$1.67**

Schuh Shining Parlor für Männer und Damen — Tan Schuhe....6c — schwarze Schuhe..................... **3c**

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — **Schmerzlos** — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb..$2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c

Volles Set Zähne **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei**

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.

19 Jahre etablirt.

403 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren

Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 5 Abds. Sonnt. 9—3. sondifr

Leset die „Abendpost".

In der Jugend

scheint das Leben ein ewiges Paradies zu sein. Aber das Alter bringt häufig Blutarmut, Schlaflosigkeit, und dann schaut die alte Welt dunkel und traurig aus. Zu solcher Zeit wirkt

Malt-Marrow

Wunder. Dieses unvergleichliche Tonic enthält in lebendiger Form die Nahrung des Saftes des feinsten Gersten-Malzes und böhmischen Hopfens. Zögert nicht. Bestellt heute. Ruft auf: Calumet 5401, alle Departments. Automatic: 73-602.

McAvoy Malt Extract Dept., Chicago

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Der redegewaltige Kreisrichter.—Wußte ein auf Scheidung erpichtes Ehepaar umzustimmen und zu versöhnen.—Was der Vorsteher der städtischen Zuchtschule durch statistische Erhebungen ermittelt hat.—Die neue Einkommensteuer, und wen sie treffen wird.

Einen schönen rednerischen Erfolg hat vor einigen Tagen ein Mitglied unseres Kreisrichterkollegiums erzielt. Vor diesem richterlichen Würdenträger hatte sich ein Ehepaar eingefunden, welches der Ansicht war, daß es für beide Teile am besten sein würde, wenn das zwischen ihnen bestehende Teilhaberschaftsverhältniß aufgelöst würde, denn bei dem Zusammenleben gab es zwischen ihnen Tag aus, Tag ein nur Zank und Streit. Natürlich durfte aber bei der gerichtlichen Verhandlung nicht gesagt werden, daß hinsichtlich der geplanten Trennung beide Teile mit einander einverstanden waren. Die in Scheidungssachen angeblich so überaus liberale Gesetzgebung des Staates Illinois gestattet nämlich die Scheidung nicht, wenn beide Teile sie wollen. „Unüberwindliche Abneigung gegen einander", die in dem nicht als liberal verschrieenen Staat Preußen als stichhaltigster aller Scheidungsgründe angesehen wird, darf hier als solcher nicht erwähnt werden, denn das würde die richterlichen Beamten zwingen, die nachgesuchte Scheidung zu verweigern.

In dem vorliegenden Falle mag nun und wird wohl die vermeintliche wechselseitige Abneigung der streitenden Parteien nicht gar so stark gewesen sein. Dem wohlmeinenden Richter gelang es unter Hinweis auf die beiden Kinder des Paares, welche von der Mutter zur Verhandlung mitgebracht worden waren, durch eine bewegliche Schilderung des schlimmer denn Verwaistseins, welches diesen unmündigen Kleinen bereitet werden sollte, die Erbitterung zu heben, welche sich der Eltern gegeneinander bemächtigt hatte. In Wehmut aufgelöst schmolz der Zorn dahin, welchen die Gatten gegeneinander getragen, und schließlich — „in den Armen lagen sich beide und weinten vor Schmerz und vor Freude", wie der an Wortgewalt dem Richter Petit nicht nachstehende Schiller in einer seiner schönen Balladen es auf Schwäbisch gereimt hat.

Hoffentlich erweist die solchermaßen gestiftete Versöhnung sich von Dauer. Schaden könnte es jedenfalls nichts, wenn unter ähnlichen Umständen ähnliche Ausgleichsversuche öfter gemacht würden, ja, es wäre vielleicht empfehlenswert, daß auch solchen Gatten, die zwar mit stetem Zank einander das Leben vergiften, aber vor dem Scheidungskrache zurückscheuen, gelegentlich das Törichte und Unwürdige ihres Verhaltens in recht eindringlicher Weise klar gemacht würde.

Der Vorsteher der sogenannten „Parental School" — „Zuchtschule" würde vielleicht eine dem Wesen der Anstalt entsprechende Uebersetzung des Namens sein — welche die Stadt seit einigen Jahren in den idyllischen Gefilden von Bowmanville unterhält für Buben, welche die Schule schwänzen und auch sonst einen tadelhaften Wandel führen, hat gründliche Erhebungen angestellt bezüglich der Ursachen, denen er seine Zöglinge verdankt. Er hat dabei u. a. festgestellt, daß eine verhältnißmäßig große Anzahl dieser Knaben entweder die jüngsten Söhne kinderreicher Familien sind, oder die einzigen Sprößlinge der betreffenden Herren Eltern. In jenem Falle hat man sich um die jungen Bürger zu wenig gekümmert, in diesem hat man des Guten zuviel getan und „den Einzigen" glücklich v e rzogen. Aber — und das ist der Punkt, welcher hier hervorgehoben werden soll, der besagte Schulvorsteher, Herr Peter A. Mortenson, ist bei seinen Erhebungen auch zu dem Schlusse gelangt, daß in den weitaus meisten Fällen der geistige Mißwachs der Kinder verschuldet wird durch Mangel an Eintracht auf Seiten der Eltern. —

Nach allem, was man darüber hört, wird nun ja in der „Parental School" ganz vorzügliches geleistet. Darf man den Angaben, welche darüber gemacht werden, vollen Glauben schenken, so könnte Knaben in dem eindrucksfähigen Alter von 10—14 Jahren gar kein größeres Heil widerfahren, als das, welches ein derartiger Kursus in Bowmanville den Teilnehmern beschert. Ueber jeden Zweifel steht fest, daß die Jungen es gut haben in der Anstalt. Der festen Zucht, die dort geführt wird, müssen sie sich freilich fügen, aber sie werden keineswegs mit übertriebener Strenge behandelt, und körperliche Züchtigungen werden durch die Anstaltsregeln völlig ausgeschlossen. Jedoch gibt es reichliche und nahrhafte Kost, gibts als Kleidung eine schmucke kleidsame Uniform, gibts neben dem Unterricht und der Arbeit in Werkstatt, Garten und Feld, auch Spiel und Erholung im rechten Maß, so daß man wohl sagen darf, die große Mehrzahl der Jungen, welche vom Jugendgericht der „Parental School" überwiesen werden, verlebt dort Zeiten, wie sie sie schöner nie zuvor kennen gelernt hat und, leider, auch später nur in vereinzelten Fällen so gut und heilsam wieder zu kosten bekommt.

Das Mißliche ist aber: die „Parental School" bietet nur Raum für die Aufnahme von 312 Zöglingen. Sie ist jahraus, jahrein bis auf den letzten Platz besetzt, aber dennoch kann die Anstalt nur einen ganz verschwindend kleinen Prozentsatz der vielen Knaben beherbergen, denen es gut tun würde, dort zeitweilig untergebracht zu werden. Und der Schulrat stöhnt auch so schon ob der großen Betriebskosten, welche die „Parental School" verursacht. Diese belaufen sich auf mehrere hundert Dollars pro Zögling und Jahr, so daß die Stadt Chicago für einen Teil ihrer jungen Pariahs beinahe ebenso viel Schulgeld entrichtet, wie gutsituirte Leute an fürnehme Privatanstalten zahlen, in denen sie ihren Nachwuchs nach militärischem Muster drillen lassen. Der „Mittelstand" geht auch auf diesem Gebiete leer aus, gerade wie er zu kurz kommt bezüglich der Spielplätze und sonstigen Anlagen, der Sommerfrischen auf der einen und der Ferienkolonien auf der anderen Seite, etc.

Auf Herrn Mortensons statistische Entdeckung sei indessen doch nochmals hingewiesen: darauf nämlich, daß Kinder von Eltern, die in Hader und Zwietracht dahinleben, wenig davon haben, daß diese vor der Scheidung zurückschrecken.

* * *

In der Bundeshauptstadt ist man bereits stark dabei, die Einkünfte zu berechnen, welche dem stets geldbedürftigen Onkel Samuel die Einkommensteuer abwerfen soll. An dem gleichen Exempel, nur vom entgegengesetzten Standpunkt, rechnet man auch hier in Chicago schon in zahlreichen Kanzleien und Büros.

In Washington schätzt man, daß durch die Einkommensteuer von den rund 95 oder gar 100 Millionen Einwohnern des Landes etwa 425,000 werden betroffen werden. Denn größer, heißt es, sei auch in dem reichen Amerika die Zahl derer nicht, die sich eines Jahreseinkommens von $4,000 und mehr zu erfreuen haben, und geringere Einkommen sollen bekanntlich durch die in Aussicht stehende neue Bundessteuer nicht berührt werden.

Die Schätzung der Washingtoner Rechenkünstler erscheint etwas gering. Sieht man sich in Chicago und anderen Großstädten des Landes um und erwägt man die Massenhaftigkeit, in welcher kostspielige Kraftwagen, die hohe Betriebskosten verursachen, durch die Straßen sausen; bedenkt man die erstaunlich große Zahl von Leuten, die hier mit ihren Familien entweder beständig in teuren Hotels wohnen oder Haushaltungen führen, die unfraglich Tausende verschlingen, so möchte man der Ansicht zuneigen, daß mit dem Steuereinnehmer des Onkels in Washington annähernd eine Million von gut gestellten Neffen und Nichten des besagten Onkels sich werde auseinandersetzen müssen. Aber der Schein mag trügen; die Rechner des Onkels mögen ihrer Sache sicher sein, und es mag wirklich nur 425,000 Personen in den Vereinigten Staaten geben, welchen „die Anderen" die neue Steuerpflicht zu neiden brauchen.

„Die Anderen" halten nämlich allen Ernstes Jene für beneidenswert — und zwar ohne Ausnahme — die sich der neuen Steuer zu unterwerfen haben werden. Ob wirklich begründete Ursache zum Neid vorhanden ist, dürfte vielfach eine Frage sein, über die sich streiten läßt. Da sind z. B. unter den besagten 425,000 gegen 300,000 salarirte Angestellte und Beamte, die, bewußt oder unbewußt, auf einem Fuße leben, der ihr Einkommen, das von $4,000 — $10,000 beträgt, mehr oder weniger überschreitet, und die sich deshalb fast andauernd in mehr oder weniger heißem Wasser befinden, wie man diesen Zustand, der kein sehr angenehmer ist, so treffend bezeichnet. Und dann sind da jene 24,000, welche mit ihrem Einkommen von $10,—20,000 es mit aller Gewalt den 21,000 gleichzutun versuchen, deren Einkommen von $25,—50,000 beträgt. Auch Jene — es mögen ihrer rund hundert sein — sollte man nicht vergessen, die ein Jahreseinkommen von einer Million oder mehr haben, die aber bei dessen Verzehren entweder des ärztlichen Beistandes nicht zu entraten vermögen, oder in der beständigen Furcht vor gerichtlichen Zwangsvorladungen oder wohl gar strafrechtlichen Anklagen leben müssen.

Das jährliche Gesammteinkommen der 425,000, welche unter dem neuen Gesetz Einkommensteuer werden zahlen müssen, veranschlagt man auf $7,000,000,000. Der Wert der jährlichen Ernteerträge in den Vereinigten Staaten wird auf rund $8,000,000,000 veranschlagt. Unter der zahlreichen Klasse der Landwirte sind die Einkommensteuerpflichtigen spärlich gesäet, ungleich zahlreicher aber, als unter Jenen — auch wenn man die Gruppen im Verhältniß zur beiderseitigen Zahlenstärke abgleicht — die Zahl der beneidenswerten Existenzen.

—SS.

Was das Meer verschlingt.

Von Max Rentwich, Berlin.

Zu allen Zeiten waren die Küstenvölker auch Seefahrer, und bei den Römern steigerte sich ja die Liebe zur „salzigen Meerflut" zu dem bekannten Spruche: „navigare necesse est, vivere non est necesse!" Von alters her waren aber auch die Gefahren der Seeschiffahrt bekannt, und die modernsten Erfindungen und besten Einrichtungen vermögen heute wohl dem Ansturm der Naturgewalten einen größeren Widerstand entgegenzustellen, als in früheren Jahrhunderten — das Meer jedoch hat seine Opfer an Gut und Leben gefordert zu allen Zeiten, seit der Mensch mit ihm zu schaffen hat. Befaßt sich doch eines der ältesten, vielleicht das älteste Buch der Weltliteratur gerade mit den abenteuerlichen Erlebnissen des zur See verschlagenen Helden Odysseus.

Bei einer Zusammenstellung der Meeresopfer neuerer Zeit wird man zunächst den heutigen, ganz enormen Verkehr zu Wasser in Betracht ziehen müssen. England, die größte seefahrende Nation, hatte im Jahre 1909 38,798 Schiffe schwimmen, mit über 13 Millionen Registertonnen Raumgehalt. Eine einzige unserer großen deutschen Seefahrtgesellschaften bietet mit ihrer Flotte von rund 200 Schiffen die Möglichkeit, eine Viertelmillion Menschen zu gleicher Zeit aufzunehmen, und die Hapag beförderte im Jubiläumsjahr 1907 außer 6 Millionen Kubikmetern an Gütern 431,955 Personen. Die feste Besatzung aller deutschen Schiffe (von 17,5 Netto-Reg.-Tonnen aufwärts) betrug im Jahre 1910 80,283 Mann, Binnen-, Flußschiffahrt und kleinere Schiffe gar nicht mitgerechnet. Diesen gewaltigen Verkehrsziffern stehen folgende Verluste gegenüber: der deutsche Schiffsbestand hat im Jahre 1910 107 Fahrzeuge eingebüßt, darunter 35 Dampfer; 416 Personen verloren ihr Leben. Die anderen seefahrenden Nationen notiren ein verhältnißmäßig ähnliches Verlustkonto. Im Jahre 1912, das überhaupt sehr hohe Verlustziffern aufweist, sind, soweit sich bisher ermitteln ließ, im ganzen 838 Seeschiffe vollständig verloren gegangen (510 Segler und 328 Dampfer), mit zusammen 828,627, also nahezu einer Million Registertonnen.

Die Verlustziffer für den Weltverkehr zu Wasser wird sich für das Jahr 1912 durch den Untergang der „Titanic" mit über 1500 Opfern sehr ungünstig gestalten; glücklicherweise sind derartige katastrophale Unfälle immerhin selten. In den letzten zwei Jahrhunderten wurden in der ganzen Welt etwa 30 große Schiffsunfälle verzeichnet, bei denen je über 150 Menschenleben verloren gingen; fünfzehn dieser Unfälle, also die Hälfte, ereigneten sich im letzten Dezennium des 19. Jahrhunderts.

Das Bestreben der Schiffstechnik geht heute nicht nur dahin, der Wogengefahr durch geeignete Konstruktionen zu begegnen, man sucht vielmehr auch dem unersättlichen Rachen des Meeres zu entreißen, was schon halb verschlungen scheint. Schiffskatastrophen vollziehen sich im allgemeinen langsam, und wenn einem leck gewordenen Fahrzeug die Möglichkeit geboten ist, seine Passagiere an ein seetüchtiges Schiff abzugeben, so besteht der Schaden schließlich nur in dem durch Versicherung vielleicht gedeckten Verlust eines Schiffes — die unersetzlichen Menschenleben gingen nicht verloren, sie wurden dem Meere glücklich entrissen, und als das zuverlässigste Mittel auf See um Hilfe zu rufen, erwies sich die drahtlose Telegraphie, mit deren Apparatur heute fast jedes größere Fahrzeug ausgestattet ist.

Auch vom Lande aus wird gefährdeten Seefahrern, soweit dies möglich ist, Hilfe gebracht. Die zu diesem Zweck gegründete Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat seit dem Gründungsjahre 1865 bis 1. April 1911 3676 Menschen aus Seenot gerettet.

Die Technik ist heute aber nicht nur auf Sicherung im Betrieb und Rettung aus Not bedacht, sondern sucht sogar wagemutig den Fluten die bereits verschlungenen materiellen Schätze wieder zu entreißen; mit wahrer Todesverachtung greift der kühne Mensch dem unersättlichen Meere gleichsam in den Rachen und holt heraus, was zu erreichen ist.

Abgesehen von kleineren Fahrzeugen, die man vielleicht ihres wissenschaftlichen Wertes wegen hob, wie etwa das erste deutsche Unterseeboot von 1851, das bei den Probefahrten in der Kieler Föhrde gesunken und 37 Jahre später ganz und gar wieder ans Tageslicht befördert wurde, kann man bei großen Schiffen nur auf Bergung von Edelmetallen, Geld und Wertgegenständen bedacht sein. Unter verhältnißmäßig günstigen Umständen ereignete sich am 16. März v. J. der Zusammenstoß des Dampfers „Oceana" mit dem Hamburger Viermaster „Pisagua", bei dem letzterer noch glimpflich davonkam. Der Dampfer aber begann sogleich gemächlich zu sinken; man suchte ihn schnell noch bis Dover zu schleppen, jedoch auf dem Wege dahin versank er dicht unter der englischen Küste in dem etwa 15 Meter tiefen Wasser, sodaß die Masten mit den Spitzen aus den Fluten ragten. Bereits acht Tage nach dem Untergang waren die 14 Millionen Gold- und Silberbarren, die „Oceana" an Bord hatte, von Tauchern herausgeholt, wohl in der Annahme, mit dieser Eile etwaigen Strandgutliebhabern zuvorzukommen.

In ruhigen Wassern dürften Taucharbeiten bis zur Tiefe von 30 Metern immer noch Erfolg versprechen; bei größeren Tiefen werden die Arbeiten schon Wagnisse, und 50 Meter gelten als größte erreichbare Tauchtiefe. Wo Meeresströmungen herrschen, ist der Erfolg selbst in seichten Gewässern reine Glückssache.

Bekannt ist die seit Jahrzehnten versuchte Bergung des Schatzes der in der Murrai-Bai vor hundert Jahren gescheiterten spanischen Galeere, die ungeheure Schätze mitgeführt haben soll, und nun an der Küste Schottlands in 50 Meter-Tiefe auf dem Meeresgrunde liegt. Bei den hier herrschenden Strömungen war es trotz aller Versuche bisher nicht möglich, auch nur bis an das Schiff heranzukommen.

In New York werden zwei Expeditionen vorbereitet, um den im Huronsee liegenden Schatz von $450,000 in Gold, mehreren tausend Banknoten und 400 Tonnen Kupferbarren zu heben. 1865 strandete das Schiff mit jenem Schatze; doch konnte überhaupt erst 15 Jahre später die Stelle gefunden werden, wo es lag. Zwei Taucher, die nacheinander das Wrack untersuchen wollten, kamen im Wasserdruck um, dann suchte man 1894 mit einer pneumatischen Glocke in die Tiefe zu gelangen; die Taucher fanden auch wirklich die Schätze, als aber die Bergung vor sich gehen sollte, schlug das Wasser die Tauchglocke in Stücke, und alle drei Taucher kamen ums Leben. Nun will man mit Tauchpanzern von Neuem versuchen, die vielbegehrten Schätze ans Tageslicht zu fördern.

Erfolgreicher haben die beiden Taucher Milne und Castilio gearbeitet, als sie den etwa 30 Meilen von Singapore in einer Tiefe von 50 Meter liegenden Dampfer „La Sayne" nach Juwelen absuchten. Jenes Fahrzeug war u. a. auch von dem Pariser Juwelier Habib benutzt worden, der mit einer Sammlung kostbarer Steine von Java kam, ferner von der Baronin de Beniczky, die ihren überaus kostbaren Schmuck bei sich führte. Der Neffe des verunglückten Juweliers machte sich an die Wiedererlangung der Edelsteine seines Onkels, und die beiden Taucher haben die Kostbarkeiten nach unsäglichen Mühen auch tatsächlich geborgen. Sie hatten zunächst den Schiffstresor geöffnet, fanden hier aber nichts, mußten erst wieder zurück an die Oberfläche, um nach den Zeichnungen die genaue Lage der Kabinen zu ermitteln; dann tauchten sie wieder ins Meer und fanden nicht nur die einen Wert von 120,000 Mark repräsentirenden Edelsteine, sondern auch das aus 2000 Perlen bestehende Kollier der Gräfin, ihre diamantenen Ohrgehänge und andere Schmucksachen.

Es werden aber nicht nur erst in unserer Zeit versunkene Schätze gehoben, es kommen bisweilen auch Gegenstände ans Tageslicht, die Jahrtausende auf dem Meeresgrunde ruhten; so die hervorragend schönen Skulpturen, die bei Mahdia an der tunesischen Küste Nordafrikas von griechischen Schwammfischern gefunden und gehoben wurden. Die ziemlich umfangreiche, zum Teil recht gut erhaltene Kollektion füllt heute einen ganzen Saal im Bardomuseum in Tunis und ist um so interessanter, als neben vortrefflich erhaltenen Partien unmittelbar das Zerstörungswerk des Meerwassers eingesetzt hat.

Die angeführten Fälle sind natürlich nur einige wenige aus der großen Reihe der fortdauernd betriebenen Bergungsarbeiten, für die alle größeren Needereien eigene Dampfer unterhalten, und für welche besondere Gesellschaften mit in der ganzen Welt stationirten Bergungsdampfern bestehen.

Will man einen ungefähren Ueberblick über das geben, was das Meer verschlingt, so wird man schließlich auch jener reichlichen Spenden gedenken müssen, die der Mensch dem Meere freiwillig in seinen unersättlichen Rachen streut — eine Betrachtung, die eines gewissen Humors nicht entbehrt. Was nimmt z. B. ein Schnelldampfer wie „Deutschland" auf seine fünf- bis sechstägige Amerikafahrt mit, das in mehr oder minder veränderter Form alles den Wogen überantwortet wird? An Kohlen verbraucht der Dampfer täglich ca. 12,000 Zentner, also auf der ganzen Fahrt 60,- bis 70,000 Zentner! An sonstigem Material, von dem nach der Ueberfahrt fast nie etwas übrig ist, nimmt er, von den Kleinigkeiten abgesehen, an Bord: 15 Ochsen, 10 Kälber, 30 Hammel, 10 Schweine, 6000 Pfund Geflügel und Wildpret, 4000 Pfund Zunge, 1700 Pfund Fisch, 1300 Pfund Butter, 20,000 Eier, 175 Faß Kartoffeln, 75 Faß Gemüse, 25 Körbe Tomaten und Tafelsellerie, 2500 Köpfe Salat, 9000 Pfund frisches Obst, 400 Tonnen Trinkwasser, 12,000 Liter Wein, 15,000 Liter Bier in Fässern, 3000 Flaschen Bier, 20,000 Pfund Mehl, 330 Pfund Hefe und 600 Pfund Hafermehl! „Deutschland" ist aber ein Zwerg gegenüber dem neuen „Imperator" mit seinen 50,000 Registertonnen, der für 5000 Menschen allen erdenklichen Komfort mitführen wird. Ist es ein Wunder, daß ganze Schaaren von Delphinen und dichte Schwärme von Möwen die Brosamenspur eines solchen Riesenvorratskastens dauernd verfolgen?

Und als die Franzosen nicht wußten, was sie mit dem gefährlichen, selbstexplosiblen, neuen B-Pulver anfangen sollten, das nach der fürchterlichen Explosionskatastrophe des Panzerkreuzers „Liberte" in all seinen Vorräten vernichtet werden sollte, warfen sie auf der Außenreede von Toulon dem Meere für 25,000,000 Francs Schießpulver in den Rachen.

Deutsche Schiffsbauten.

Auf deutschen Privatwerften befanden sich im Jahre 1912 für deutsche Rechnung im Bau 41 Kriegsschiffe von zusammen 165,420 Reg.-Tons Bruttoraumgehalt, 1010 Kauffahrteischiffe mit 1,224,979 Reg.-Tons brutto (davon 280 Dampfer mit 1,013,697 Reg.-Tons und 114 Motorschiffe mit 49,647 Reg.-Tons) und 113 Flußschiffe mit 14,089 Reg.-Tons (davon 93 Dampfer mit 12,499 Reg.-Tons und 20 Motorschiffe mit 1500 Reg.-Tons). Von diesen Schiffen wurden fertiggestellt: 21 Kriegsschiffe von 51,100 Reg.-Tons brutto, 659 Kauffahrteischiffe von 383,090 Reg.-Tons brutto (davon 143 Dampfer mit 276,228 Reg.-Tons und 85 Motorschiffe mit 10,394 Reg.-Tons) und 71 Flußschiffe mit 8500 Reg.-Tons brutto (davon 57 Dampfer mit 7649 Reg.-Tons und 14 Motorschiffe mit 851 Reg.-Tons).

Für fremde Rechnung befanden sich im Bau 4 Kriegsschiffe von zusammen 11,112 Reg.-Tons Bruttoraumgehalt, 170 Kauffahrteischiffe mit 61,489 Reg.-Tons brutto (davon 28 Dampfer von 23,408 Reg.-Tons und 38 Motorschiffe von 551 Reg.-Tons) und 63 Flußschiffe mit 5642 Reg.-Tons brutto (davon 39 Dampfer mit 3779 Reg.-Tons und 24 Motorschiffe mit 1863 Reg.-Tons). Fertiggestellt wurden davon 2 Kriegsschiffe von 962 Reg.-Tons, 124 Kauffahrteischiffe mit 31,238 Reg.-Tons (davon 20 Dampfer mit 3638 Reg.-Tons und 18 Motorschiffe mit 192 Reg.-Tons) und 50 Flußschiffe mit 5148 Reg.-Tons (davon 29 Dampfer mit 3299 Reg.-Tons und 21 Motorschiffe mit 1849 Reg.-Tons).

Auf ausländischen Werften standen für deutsche Rechnung im Bau 203 Kauffahrteischiffe mit 85,676 Reg.-Tons brutto (davon 26 Dampfer mit 49,722 Reg.-Tons und 12 Motorschiffe mit 223 Reg.-Tons) und 13 Flußschiffe (Dampfer) mit 1961 Reg.-Tons brutto; hiervon wurden fertiggestellt 150 Kauffahrteischiffe mit 71,689 Reg.-Tons (davon 19 Dampfer mit 45,499 Reg.-Tons und 8 Motorschiffe mit 179 Reg.-Tons) sowie 11 Flußdampfer mit 1801 Reg.-Tons brutto.

— Sportgegnerschaft. — „Wie, Sie haben Ihren prächtigen Rappen wieder verkauft? Ihre junge Gattin duldete den Reitsport wohl nicht?" — „O ja — aber der Gaul nicht!"

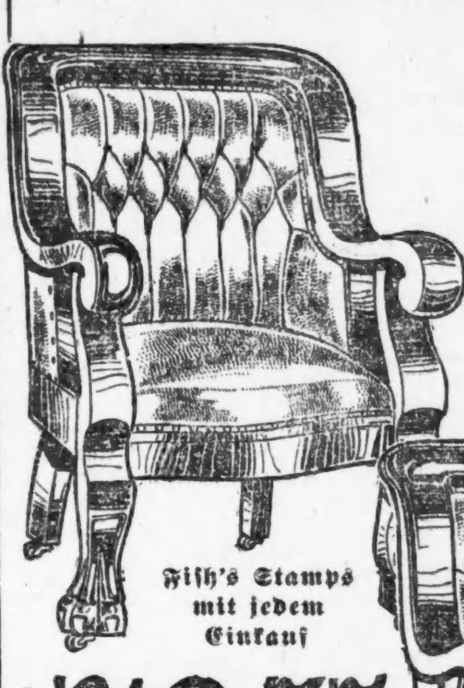
1906-1908 Wabash Avenue
Offen Abends bis 9.
1901-1911 State Strasse
Offen Abends bis 9.
822-824 W. 63. Strasse
Nordost-Ecke Green Str.
Offen Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abend.

L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858

3036-3038 Lincoln Avenue
Straßenbahn hält vor der Tür.
654-656 W. North Avenue
Ecke von Orchard Str.
Nordseite-Läden offen:
Abends ausgenommen Mittwoch und Freitag.

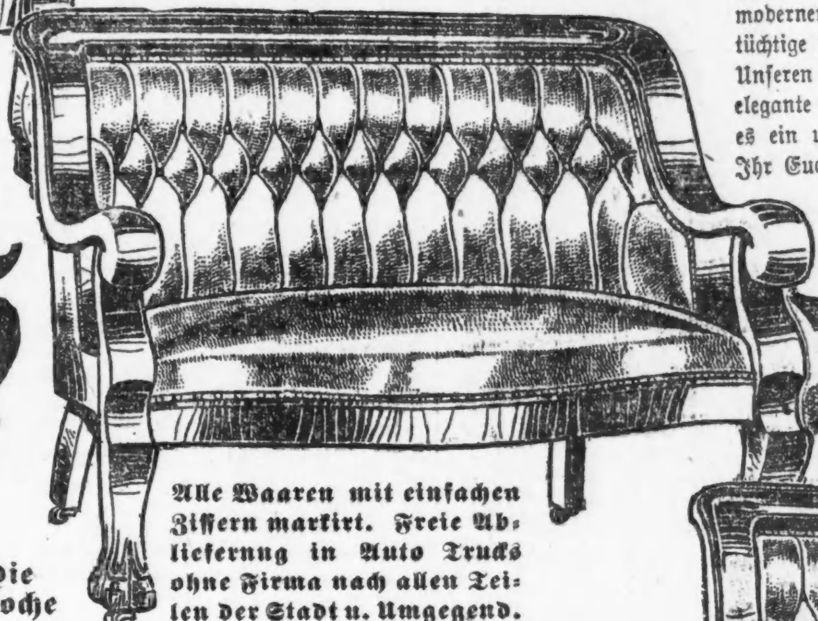
Prachtvolle 3-Stücke Parlor-Ausstattung

Ein positiver $90.00 Wert. Eine Augenweide von massiver Schönheit und reicher Eleganz. Sachverständig hergestellt aus dem feinsten nördlichen Birkenholz, bei Hand gerieben und polirt in Mahogany.



Kein Bild wird der Schönheit, der reichen Eleganz und der ungewöhnlichen Qualität dieser wunderhübschen Parlor-Ausstattung gerecht. Es ist ein regulärer $90.00 Wert — unser niedriger Preis ist nur ermöglicht worden durch einen sehr vorteilhaften Einkauf. Jedes verwendete Stück Material in der Herstellung dieser wunderschönen Ausstattung ist von allerbester Sorte, und die ganze Machart ist die beste, die man mittels moderner Maschinerie erzielen kann und die tüchtige Möbeltischler hervorbringen können. Unseren ungemein niedrigen Preis für diese elegante Ausstattung in Betracht gezogen, ist es ein ungewöhnlicher Wert — einen, den Ihr Euch zunutze machen solltet.

Ein riesiger Bargain
Regulärer $90 Wert

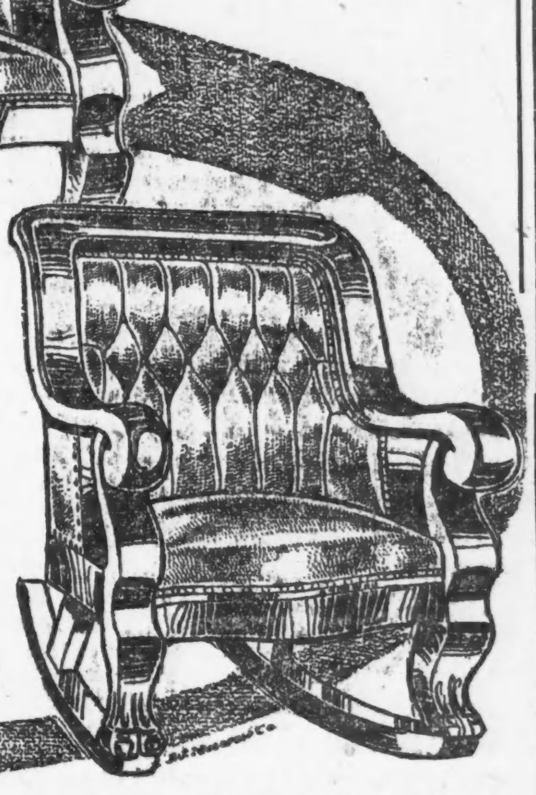


Fish's Stamps mit jedem Einkauf

$59.75

$1.00 die Woche

Alle Waaren mit einfachen Ziffern markirt. Freie Ablieferung in Auto Trucks ohne Firma nach allen Teilen der Stadt u. Umgegend.



Die Machart und die Arbeit dieser eleganten Ausstattung sind erstklassig in jeder Hinsicht. Sie ist aus dem feinsten ausgewählten nördlichen Birkenholz gemacht, mit der Hand glatt gerieben und polirt zu spiegelgleichem Glanz. Der Entwurf ist ungewöhnlich anziehend, mit hoher, bequemer Lehne, graziös geformt, fortlaufende Arme und kunstvoll geschnitzte französische Beine, die in handgeschnitzte Klauenfüße auslaufen. Die Sitze sind mit gehärteten Stahl Coil-Sprungfedern versehen, so den größten Komfort sichernd, und sind garantirt, sich weder zu senken noch abzubrechen. Die Lehnen sind gut gestopft, sachverständig gepolstert und tief „Diamond Tufted." Die Polsterung besteht aus echtem Nr. 1 Leder. Die Ausstattung ist ebenfalls erhältlich in viertelgesägtem Eichenholz, hübsch polirt in Golden. Spez. während dieser Woche nur zu **$59.75**

Freier Bargain-Katalog! Außer der Stadt Wohnende schreibt nach 220-Seiten Bargainbuch. Frei.

Naturheilverfahren

Wir kuriren Euch, wenn andere fehlschlagen, von Rheumatismus, Schlagfluß, vergiftetem Blut, Asthma, Impotenz, Arteriosclerosis, Krebs, Schwindsucht, nervöser Schwäche, Geisteskrankheit, Fallsucht, Scrofeln, Wassersucht, Hämorrhoiden, Geschwüren, Verstopfung, Steinen, Finnen, Bruch, Neurasthenia, Eczema, Locomotor Ataxia, Krampfaderbruch, Appendicitis, Harnruhr, Absceßen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen-, Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und allen anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten, ohne Arzneien oder Messer. Sprecht vor oder schreibt.

Pastor Kneipp,
Natur-Heilanstalt,
G. Marcus Rothschild, Lt., D. H. D., Direktor.
20—22 S. State Str., Chicago, Ill.
Offen 9 bis 5; Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Konten erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

3% Zinsen an Ersparnissen.
$1 oder mehr um anzufangen.
Bitte, sprecht vor.
Gegründet 1855. Kapital $1,300,000
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.

1868 Etablirt — Telephones Monroe 4840 4841 4842
HATTERMAN & GLANZ
1110 Milwaukee Ave.
Geld zu verleihen.
Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 9 Abends; Sonnt. 9—1.

Schiffskarten
Reisen Sie nach Europa? Oder wollen Sie eine Freikarte kaufen? Wir besorgen alles aufs beste zu billigsten Preisen.
H. E. Libman, Generalagent.
Neue Adresse 183 N. Dearborn Str., Chicago

Von Albert Weitze.

Quabbe: Die Berliner Lehrerschaft hat also, wie man allgemein erwartete, bei dem nationalen Wettsingen die Kaiserkette gewonnen!

Lehmann: Un' ooch anjenommen! — Ja, die Zeiten haben sich jewaltig jeändert, denn trotz den demokratischen Jeist, wo sich heute ooch in Deutschland breit macht, hat sich der Stolz der Sänger vor Königsthrone bedeutend jelegt! Wenijstens is det der Fall bei die Sänger, wo im Nebenamt Schulmeister sind.

Charlie: Was quasselst Du da wieder für einen heillosen Unsinn? —

Lehmann: Unsinn? Besinnst Du Dir nich' uff den Schiller'schen Sänger, wo die ihm als Lohn for seine „Sängerei" von den König anjebotene, joldene Kette mit die stolzen Worte zurückwies: „Deine joldene Kette will ick nich'! Die kannst Du Dich meineswejen sauer kochen, oder dem Kanzlisten, wo Du hast, jeben!" Haben die Berliner ooch so jesprochen, als der Wilhelm sie die joldene Kette neulich überreichte? Nee, sie haben mit alle zehn Finger danach jejriffen un' sind vor Dankbarkeit über der kaiserlichen Jnade in Ehrfurcht erstorben. —

Quabbe: Ganz abgesehen von Ihrer unsinnigen Auffassung des betreffenden Vorgangs, nehmen die Deutschen Lehrer jetzt eine ganz andere Stellung ein als in früheren Zeiten. Sie brauchen nicht mehr, Almosen oder Mahlzeiten schnorrend, wie hungrige und verlumpte Bettelstudenten vor den Häusern dicknäsiger Bauern mit ihren Schulkindern zu plärren; sie sind jetzt anständig besoldet und so gestellt, daß sie Gesangs- und auch Fachvereine gründen und Sängerfeste und Lehrer-Konventionen besuchen können. — Am Pfingstsonntag hat sich sogar eine große Anzahl Berliner Lehrer trotz der recht erheblichen Reisekosten zu der Tagsatzung des „Deutschen Schulvereins" in Wien eingestellt, und sie sind nicht nur von ihren Kollegen, sondern auch von den breiten Schichten der Bevölkerung in der Kaiserstadt, wo immer sie sich zeigten, mit großem Jubel begrüßt worden. —

Grieshuber: Diese überaus freundliche Aufnahme der Berliner Lehrer spricht Bände von dem versöhnlichen Karakter der Wiener. Rachеschnaubende Chauvinisten und Revanche-Brüller, wie die Pariser, sind die gemütlichen „Weaner" halt nit!

Lehmann: Die Berliner Schulmeister haben die Wiener doch ooch jar nischt zu Leid jetan! —

Grieshuber: Meinst Du? Sind die Wiener keine Oesterreicher? Natürlich sind sie! — Wer hat die Oesterreicher anno '66 so gottsträflich verhauen?... Natürlich der „preußische Schulmeister"! Das ist nicht bloß ein, dem Lehrerstande von Bismarck gemachtes Kompliment (oder war es Moltke, der das behauptete?), sondern eine, von den österreichischen Heerführern selbst zugestandene Tatsache...

Lehmann: Mich jeht durch diese Kriegserinnerung ooch 'n Seifensieder uff, warum, wieso un' werowejen die deutschen Schulbehörden alle Lehrerinnen uff's Strengste verboten haben, sich an die Suffra-Jetten-Bewejung aktiv zu beteilijen. Sie ferchten, bet die Schulmeisterinnen weiblichen Jeschlechts (Quabbe, einwerfend: Gibt's denn auch männliche Schulmeisterinnen?) det Männervolk in der Pfanne hauen könnten, wie der preußische Schulmeister anno '66 die Oesterreicher!

Grieshuber: Bisher hat sich der Mann in dem Kampfe mit dem Weibe um die Oberherrschaft allgemein auf die Defensive beschränkt. Dem Beau Brummel des Chicagoer Stadtrats, dem Alderman Coughlin war es vorbehalten, den Spieß umzukehren und zum Angriff des Mannes auf das Weib zu blasen. Er geht gleich auf's Ganze, denn er will in ein Terrain einbrechen, das seit der Zeit, als sich unsere Stammmutter Eva mit dem Feigenblatt schmückte, immer die ureigenste Domäne des Weibes war....

Quabbe: Sagen Sie uns gefälligst nicht mit so verquengeltem und verschrobenem Gefasel, sondern mit klaren worten, was der „Bathhouse Johnnie" eigentlich will! —

Grieshuber: Er will als berufener Vertreter der tugendhaftesten Ward in Chicago die Sittlichkeit der ganzen Stadt fördern. Um an dieses Ziel zu gelangen, schlägt er einen, zuvor noch nie von einem Reformer betretenen Weg ein. Er will für den Mann das Recht erkämpfen, zu bestimmen, wie das Weib sich kleiden soll! — Er hat daher in der letzten Stadtratssitzung den Antrag gestellt, der Korporationsanwalt solle angewiesen werden, eine Ordinanz auszuarbeiten, die eine Kleider-Ordinanz für die Frauen festlegt.

Quabbe: Das ist doch blos ein fauler Witz, den sich der treffliche Coughlin mit seinen Kollegen im hohen Rate der Stadt erlaubt hat.

Charlie: So meinten die meisten der Ratsherren auch, und brachen in ein mehr oder minder homerisches Gelächter aus. Damit kamen sie aber bei dem Reformer eigener Art schlecht an. Mit dem Zorne eines in seinen Gefühlen aufs tiefste verletzten Verkündigers einer neuen Lehre verwies er den Spöttern ihr unziemliches Benehmen und verteidigte in einer fulminanten Rede seinen Standpunkt. Er legte dar, daß die Wurzel allen sozialen Uebels die gesetzlich nicht regulirte Frauenbekleidung sei, und daß, wenn diese Wurzel durch Annahme seines Antrags ausgerissen würde, das goldene Zeitalter der Sittenreinheit, Moral und so weiter in Chicago anbrechen werde. Schließlich setzte er es auch durch, daß sein Antrag dem „Komite für Gesundheitswesen" zur Begutachtung überwiesen wurde.

Charlie: Als ehemaliger Badehaus-Angestellter — daher der Beiname „Bathhouse Johnnie" — mag der berühmte Staatsmann der ersten Ward sich sehr wohl auf das Reinigen eines schmutzigen Körpers verstehen; wenn er aber behauptet, durch eine von ihm vorgeschlagene alberne Ordinanz das ganze, durch dicken, moralischen Moraft besudelte Chicago sittlich reinigen zu können, sollte ihm — und zwar gründlich — der Mund gestopft werden, denn diese Behauptung ist einfach Unsinn.

Grieshuber: Der, von Amtswegen für eine solche Reinigungsarbeit abgestempelte Staatsanwalt Maclay Hoyne nimmt den Mund noch bedeutend voller. Trotz seiner aktenmäßig feststehenden Bescheidenheit beansprucht er Kredit dafür, daß es ihm gelungen sei, der ganzen Einbrecherzunft das Handwerk in sechs Wochen gelegt zu haben; und er versichert, daß er auch dem Drahtanzapfen, der Wahrsagerei und dem Taschendiebstahl in Chicago in noch viel kürzerer Zeit — in drei Tagen — ein Ende machen werde, immer vorausgesetzt, daß die Polizei ihm keinen Strich durch die Rechnung macht.

Charlie: Ich begreife nicht, wie die Zeitungen alltäglich über ein halb Dutzend oder mehr Einbrüche berichten können, wenn die mit Brecheisen, Blendlaternen und Dynamit operirenden Nachtarbeiter mit Stumpf und Stiel ausgerottet sind? Das ist jedenfalls höchst wunderbar!

Quabbe: Dieses Wunder läßt sich nur so erklären: Entweder haben die Zeitungen, oder der Staatsanwalt gelogen. Aber weder den Ersteren, noch dem Letzteren kann man in diesem Falle die Wohltat des Zweifels zubilligen.

Charlie: Dann müßten alle Beide geflunkert haben. Solches ist indessen unmöglich! Bei der notorischen Verlogenheit der Druckerschwärze läßt sich fast mit Gewißheit annehmen, daß die gemeldeten Einbrüche zwecks Befriedigung sensationslüsterner Zeitungsleser nur in der Phantasie erfindungsreicher Reporter stattgefunden haben. Von dem Staatsanwalt, der gewissermaßen als das Gewissen des Gemeinwesens anzusehen ist, sollte aber Niemand glauben, daß er mit einer Behauptung, die sich nicht auf amtliche Erhebungen stützt, sondern aus der Luft gegriffen und völlig unrichtig ist, der Wahrheit ins Gesicht schlagen wird.

Quabbe: Sie haben jedenfalls eine viel bessere Meinung von dem Herrn, als unsere Polizei, die seiner letzten, allgemeine Aufregung hervorrufenden Erklärung bezüglich des Verbrecherunwesens in unserer Stadt nicht bloß keinen Glauben schenkt, sondern sie mit der denkbar größten Empörung als Verleumdung brandmarkt.

Lehmann: Un' von ihren Standpunkt aus is sie die Bitterkeit uff dem Staatsanwalt ooch jar nich' so sehr zu verüblichen. Unsere braven Sicherheitsorjane haben jeschwiejen, wenn die Bürjer laut und polizeiwiderlich dachten, bet sie keinen Schuß Pulver wert, Tajediebe, Schmarotzer un' „all around" faule Köppe wären. Sie haben mit süßsaurer Viehsiegnomie aber kühl bis ans Herz heran zujehört, wenn die Richter sie uff dem Zeujenstande wejen ihre Dämlichkeit verruckften; sie haben ooch keinen Mucks nich' jesagt, wenn die Reform-Gesellschaften großes Jeschrei über ihr kameradschaftliches Verhältniß zu die verbrecherischen un' lasterhaften Alimente machten. Jn ihre nischt durchbohrenden Jefühle, wie Schiller sajt, haben sie wie ein bejossener Pudel sich det Wasser, all diese Schande abjeschüttelt. Nu' aber hat doch der Staatsanwalt endlich ihre Alzibiades-Ferse (Quabbe: Sie meinen Achillesferse) entdeckt und ihnen einen Stich rinnversetzt, wo ihnen über die Hutschnur ihrer Schafsjeduld jeht, und ihnen laut aufbrüllen macht.

Grieshuber: Die Beschuldigungen, die er der Polizei in's Gesicht schleudert, sind allerdings zum Brüllen. Nach seiner Version steckt die Polizei mit den Verbrechern unter einer Decke, hilft ihnen in ihrem Geschäft durch Ausballbowern und Postenstehen, teilt mit ihnen den Profit, reißt sie durch meineidiges Zeugniß aus dem Schlamassel, und erweist ihnen noch mehr derartige kleine Gefälligkeit. Das wäre ja am Ende noch gar nicht so schlimm, denn dergleichen passirt auch in den bestregulirten Großstädten dieses Landes, und kein Hund und Hahn kräht danach; aber er beschuldigt die Polizei auch noch obendrein, daß sie die geriebensten Gauner der Metropole des Ostens abknöpft, indem sie diese Gesellen durch großartige Versprechungen hierherlockt, und diese Versprechungen auch gewissenhaft erfüllt. Aber ganz abgesehen von diesem unerquicklichen Thema — was denkt Ihr von dem kalten Wetter in diesem Frühjahr? Red' Du, Kulicke, Du bist ja noch nüchtern.

Kulicke: Well — was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die sagt, das Wetter ist eine reguläre Monkie-Schäm und ein halb! —

Quabbe: Soll der etwas verwegene Ausdruck etwa eine richtige Affenschande und ein halb bedeuten?

Kulicke: Schur! Und ist es riälle nicht eine Monkie-Schäm, daß ich noch äfter Pentekost ihre Furniß tenden muß?

Grieshuber: Der neue Wettermacher in Washington wird also wohl ebenso wenig taugen, wie der fortgejagte.

Lehmann: Du mußt nicht jleich den Stab über einen Mitmenschen brechen! Der junge Mann is noch neu in's Jeschäft, un' macht Dummheiten über Dummheiten! Aber nach un' nach un' pöh a pöh wird er schonst kampiren, bet die Leute von ihn im Sommer warmes Wetter und im Winter kaltes Wetter verlanjen.

Alle: Au! Au! Au! Raus! Get the Hook!

Charlie (zum Hobojäck): Laß den Hook hinter der Bar — und bring, aber etwas plötzlich, die Karten!

Für die Küche.

Den Helferinnen in der Not herzlichen Dank. Da wir nicht alle Rezepte veröffentlichen konnten, haben wir das ausführlichste ausgesucht, nach dem der Wiener Roastbraten sicher gelingt. Das angegebene Rezept ist von Frau Franz Stufer, 3312 N. Robey Straße.

Wiener Roastbraten. (Saftbraten). — Ein Stück Rindslende (Beiried) wird ausgelöst, entfettet, mit dem Fleischhammer auf beiden Seiten einige Male geklopft, mit etwas Paprica, Pfeffer und Salz eingerieben. In eine weite Kasserolle gibt man ein Stück Schweine- oder Braten- (Abschöpf-)fett, legt Knochen, Häute und Fleischabfälle darauf, sodann eine große blätterig geschnittene Zwiebel, ein Streifchen Zitronengelb, ein Stückchen geputzte gelbe Rübe, ein ebensolches Stückchen Sellerie- und Petersilienwurzel, 1—2 Gewürznelken, ein kleines Stückchen Ingwer, gibt zu oberst das Fleischstück, schließt die Kasserolle fest mit einem Deckel und dünstet alles 70 Minuten. Dann gibt man die Kasserolle ohne Deckel in die heiße Bratröhre, trachtet, daß das Fleisch bei raschem Feuer eine Kruste bekommt, entfettet die Sauce, rührt darin einen Kochlöffel Mehl, ¼ Liter Weißwein oder weniger Weinessig, läßt den Bratensaft, den man noch mit der nötigen Fleischsuppe verdünnt hat, 8—10 Minuten abdünsten, seicht einen Teil davon auf die heiße Fleischplatte, gibt das zierlich geschnittene Fleisch darauf. Die andere Sauce gibt man in einer Saucenschale zu Tisch. Als Beilage zum Braten nimmt man gedünsteten Reis, Makkaroni, Nockerln, Kartoffeln usw.

Aepfel und Birnen erhalten sich am besten, wenn man sie an einem trockenen Tage vorsichtig pflückt, damit sie keine Fallflecke bekommen. Hat man einen trockenen luftigen Keller, so kann man sie sogleich darin auf Lattenbänke, die Stielseite nach unten dicht nebeneinander legen; andernfalls ist zu raten, das Obst einige Wochen an einem luftigen Orte ausdünsten zu lassen. Das Nachsehen darf nicht versäumt werden, jeder angefaulte Apfel muß sogleich weggenommen werden.

Saurer Schweinebraten. — Ein Stück Keule paßt am besten dazu, man kann aber auch ein Stück nicht zu fetten Schweinekamm nehmen. Die Schwarte (vom Keulenstück) wird abgeschnitten, man legt das Fleisch mit Zwiebelscheiben, Pfeffer- nud Gewürzkörnern, zwei Lorbeerblättern und Wachholderbeeren, einem Bündchen Salbei,, Thymian und Basilikum in einen Napf, bestreut es mit Salz, gießt einen milden, gekochten, wieder abgekühlten Essig darüber und läßt das Fleisch ein bis zwei Tage unter öfterem Wenden liegen. Die Beize wird durch ein iSeb gegossen. Man brät das Fleisch in etwas zerlassener Butter im Ofen an, gießt nach und nach von der Beize dazu, läßt es unter fleißigem Begießen gar und weich braten und verkocht die durch ein Sieb gerührte Brühe mit etwas Kartoffelmehl oder in Butetr braungeröstetem Mehl.

Gerösteter Speck (Beilage zu Gemüse). Man schneidet von geräuchertem, mageren Speck fingerdicke Scheiben, macht obenauf ein paar Einschnitte, bestreut sie mit etwas Paprika, legt sie nebeneinander in die Pfanne, brät sie über raschem Feuer und wendet sie einmal um.

Gefüllte rote Rüben oder Beeten. — Man höhle soviel eingemachte rote Beeten am Strunkende aus, als man zu brauchen meint, jedenfalls eine für die Person. Dann fülle man sie mit einem Gemenge von hartem Ei, kleingewiegtem, rohem Schinken, abgekochten, ganz feinen, kurzgebrochenen Makkaroni und überfülle alles mit Mayonaise.

Mohrrübenauflauf. — Die Mohrrüben (etwa 2 bis 3 Pfund) werden geputzt, in Stücke geschnitten und in Wasser mit sehr wenig Salz weich gekocht, worauf man das Wasser abgießt und die Rüben durch ein Sieb streicht. Den Mohrrübenbrei vermischt man mit 1—2 Eiern, etwas Salz, etwas Milch, einigen Löffeln geriebener Semmel, ein wenig zerlassener Butter, einer kleinen, geriebenen Zwiebel, die möglichst in Butter gar gedünstet wurde, und nach Geschmack mit gehackten Kräutern, zum Beispiel Petersilie, Thymian oder Majoran. Die Masse muß gut dicklich sein und wird mit einem Teelöffel Maggis Würze im Geschmack gekräftigt. Man füllt sie in eine mit Butter bestrichene, mit geriebener Semmel bestreute Auflaufform, bestreut die Oberfläche mit geriebener Semmel und beträufelt sie mit ein wenig zerlassener Butter, um sie im Ofen bei mäßiger Hitze (auf einen Stein oder Dreifuß gestellt) zu schöner goldgelber Farbe backen zu lassen. Der Auflauf wird in der Form servirt.

Schusterpastete. (Verwendung von Suppenfleisch.) — Das Suppenfleisch, das erst abkühlen muß, wird nebst 100 Gramm Pökelfleisch in kleine Würfel geschnitten, eine Salzgurke geschält und mit einer gewaschenen entgräteten Sardelle und einer kleinen Zwiebel feingehackt. Zwei Pfund Kartoffeln kocht man mit der Schale, zieht sie ab und schneidet sie in Scheiben, auch schneidet man mehrere reife schöne Tomaten in Stückchen. Reste der Kalbsbratensauce, saure, dicke Sahne, etwas zerlassene Butter und mehrere Löffel voll geriebenen Parmesankäse micht man gut zusammen. In eine ausgestrichene Auflaufform legt man die Hälfte der Kartoffelscheiben, darauf das Fleisch, darüber die gehackten Zutaten und gießt die Sahneflüssigkeit darüber. Die Oberfläche wird durch den Rest der Kartoffelscheiben gebildet, diese mit geriebenem Parmesankäse und Semmelkrumen bestreut, mit einigen kleinen Butterstückchen belegt und die Pastete im Ofen lichtbraun gebacken.

Gebackene Kartoffelklöße. — Man rührt 3 Unzen Butter zu Schaum, mischt 3 Eier, einen gehäuften Suppenteller voll geriebener Kartoffeln, etwas Salz und Muskatnuß hinzu, formt längliche Klöße daraus; backt sie auf beiden Seiten in Palmin goldgelb und servirt sie zu jedem Obst, auch zu Tee.

Tomaten-Soja. — Man schneidet 2 Gallonen grüne Tomaten in Scheiben, nachdem man sie sauber gewaschen und die schadhaften Stellen davon abgeschnitten hat; auch 12 große Zwiebeln werden ebenfalls in Scheiben geschnitten. Zu diesem Gemengsel gibt man 2 Quarts guten Essig, 1 Quart Zucker, 2 Eßlöffel Salz, gut gemessen, 2 Eßlöffel gemahlenen Senf (Mustard), 1 Eßlöffel gemahlenen Pfeffer, 1 Eßlöffel gemahlene Nelken (Gloves). Man kocht alles zusammen gut und zart ein und füllt es kochend in Gläser, die man fest zuschraubt und wie Pickels aufbewahrt und servirt.

Grüne Tomaten-Butter. — Man zerstampft eine Gallone grüne, rohe Tomaten, schält und viertelt ½ Gallone gute saure Aepfel, nimmt das Kernhaus heraus und dreht die Tomaten und die Aepfel durch eine Fleischmühle oder eine Fruchtschneidemaschine. Auch 2 große Zitronen, aus denen man nur die Kerne entfernt hat, werden mit gemahlen. In einen Kessel gibt man 10 große Tassen Zucker, 1 guten Eßlöffel Salz und das Gemengsel und kocht es oben auf dem Ofen dick ein. Wir tun kein Gewürz daran, jedoch kann man es damit nach Wunsch halten. Dies wird kochend in Glaskannen gefüllt, die einen tadellosen Verschluß haben und entweder auf Brot oder zum Backen von Pies im Winter verbraucht.

Apfelsinenauflauf. — Man schält zwei Apfelsinen ganz fein ab, nur das Gelbe, und läßt dies 10 Minuten in 1 Quart süßer Sahne, oder halb Sahne, halb Milch, am Feuer ausziehen, seiht durch und läßt erkalten. 8 Unzen Mahl und ebensoviel Zucker dazu rühren und auf dem Feuer nebst 5 Unzen frischer Butter so lange kochen, bis sich bei ständigem Rühren der Brei vom Topfe löst. Ausschütten und erkalten lassen, dann so viel Eier, wie Personen essen sollten, abklären, das Gelbe zu dem Brei tun, das Weiße zu Schnee schlagen, alles gut durchrühren, in eine gebutterte Form tun und ¾ Stunden backen. Mit Orangenzucker bestreuen und sofort auftragen. Diese Masse ist für 10 Personen berechnet.

Apfelsinen-Marmelade bei deren Herstellung das mühsame Schneiden der Frucht wegfällt, da diese Arbeit eine sauber in heißem Seifen- und Sodawasser abgewaschene und mit kochendem Wasser überspülte Fleischhackmaschine übernimmt. Das Rezept ist folgendes: 21 Apfelsinen, 2 Zitronen, nach Gewicht der Früchte Zucker. Die gewaschenen und mit einem Tuche abgeriebenen Früchte werden mit kaltem Wasser aufs Feuer gesetzt, 1½ Quart Wasser auf ein Pfund Frucht, und bis zum Kochgrad erhitzt. Das Wasser wird dann fortgegossen und die Früchte mit neuem Wasser, ungefähr 1 Quart auf ein Pfund Frucht, so weich gekocht, bis sich die Schale leicht mit einem Stecknadelkopfe durchbohren läßt. Darnach läßt man die Früchte sorgfältig abtropfen und etwas abkühlen. Man schneidet sie halb durch und drückt sie auf einer Zitronenpresse aus, entfernt sorgsam die Kerne und dreht alles Uebrige, Schalen, Zellengewebe, durch die Fleischmaschine. Saft und Schale vermischt man mit der Hälfte des Zuckers und mit dem zweiten Kochwasser, von dem man auf 1 Pfund Frucht ½ Pint rechnet. Eine halbe Stunde kocht man die Masse, fügt dann den übrigen in etwas Kochwasser aufgelösten Zucker hinzu und läßt alles 3—4 Stunden kochen, bis die Masse nicht mehr dünnflüssig, sondern breit vom Löffel fällt. — Will man die Marmelade verfeinern, dann gibt man gekochte, getrocknete Aprikosen, die ebenfalls mit den Apfelsinen durch die Fleischmaschine gegangen sind, hinzu. In Gläsern, mit Rumpapier bedeckt, hält sich die Marmelade vorzüglich.

— Tapferkeit. — Schulze, der in Wollwaaren, und Müller, der in Blech- und Emaillesachen reist, haben einander im Hotel so beleidigt, daß ihrer innersten Ueberzeugung nach nur Blut die Schmach abwaschen könne. Sie schicken sich also gegenseitig ihre Zeugen, die dann auch das Nötige arrangiren. Aber am anderen Morgen erscheint weder Müller noch Schulze zur Austragung des Ehrenhandels. Die Zeugen und der Arzt sind sehr empört über eine solche Feigheit und kehren mißmutig in die Stadt zurück. Da begegnet ihnen Schulze auf dem Wege zum Bahnhof. Und nun hageln auf ihn natürlich die bittersten Vorwürfe nieder; was er doch für ein Feigling sei, und er solle sich doch schämen, daß er sich, ebenso wie der erbärmliche Müller, in so unqualifizirbarer Weise dem Duell entzogen habe....Schulze war Anfangs geknickt; als er indessen vernahm, daß der Müller auch gekniffen habe, horchte er freudig auf und sprach mit schönem Mannesmute: „Mein Wort darauf, meine Herren, hätt' ich geahnt, daß der Müller ausbleiben würde, wär' ich sicher erschienen!"....

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. mai1,misoul

Seidene Lisle Strümpfe für Damen, zu 15c

Main Floor.

Feine Gauze baumwoll. od. seid. Lisle nahtlose Damenstrümpfe, doppelte verstärkte Fersen und Zehen, in schwarz od. weiß, gute 23c Qual., das Paar, 15c

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Alex. Smith & Sons (New York) Auktion-Verkauf von Rugs

Vierter Floor

Alex. Smith & Sons, Nr. 105 Fifth Avenue, New York, veranstalteten kürzlich ihren großen Frühjahr-Auktionsverkauf. Nachstehend führen wir einen Teil unseres Einkaufes an, der die feinsten Partien des Sortiments umfaßt:

$40 Arminster Rugs — große Zimmergröße, 12 bei 13.6, 10.6 bei 13.6 und 11.3 bei 12, extra große, reiche u. glänzende Rugs für Wohn- und Eßzimmer, zu einer bemerkenswerten Ersparniß — speziell markirt für den Montag-Verkauf zu **$24**

Royal Wiltana Rugs, Größe 9 bei 12, vorzügliche Partien, franz. Wilton Effekte, reiche und prachtvolle Kirmanshah und viele andere elegante persische Entwürfe — weiche, milde Färbungen, dauerhaft u. elegant — $30 wert — Montag, **$22.50**

Alex. Smith & Sons reinwollene eng gewebte nahtlose Brussels Rugs — Medallion und geblümte Entwürfe — passend mittelmäßig große Zimmer, 6 bei 9 Fuß — regulär $8.50 wert, Montag für nur **$5.60**

$4.50 Arminster Rugs, 36×72, extra schwere Sorte, künstlerische, orient., geblümte und Tier-Entwürfe, Montag, 2.89

$15 Brussels Rugs, 9×12, große Rugs, f. Eß- u. Wohnzimmer, Medallion und Allover-Persian Effekte, $7.80.

Royal Wilton Rugs — Größe 27 bei 54, reine Wolle, schwere Qual., — schöne Self tone u. orientalische Effekte, so gut wie die feinsten Wiltons — $2.50 Werte, speziell für Montag zu nur **$1.48**

$25 Arminster Rugs — Größe 9 bei 12; wunderbare Ersparnisse in dieser ausgezeichneten Partie v. Medallions, Blumen- u. anderen hübschen Effekten — passend für irgend ein Zimmer — spez. für **$14.90**

$1.25 Brussels Treppen-Teppich, — 36 Zoll breit, Yard zu **89c**

Body Brussels — Muster, besten 5 Frame, reine Worsted Muster — die besten Werte der Saison, passend für Ruggebrauch, Größe 27 bei 36 — wert $1.75 die Yard, speziell Montag, **59c**

Wilton Teppich-Muster — Größe 27 bei 27, Musterpartie von Reisenden; reguläre 75c Werte — speziell für den morgigen großen Verkauf markirt; die unbeschränkte Auswahl — jeder für nur **39c**

$10 Brussels Rugs — Größe 7.6 bei 9, zu $6.90.

$15 Arminster Rugs — Größe 6×9 Fuß, $8.90.

$1.50 Colonial Rag Rugs, Größe 30 bei 60, sanitär und dauerhaft, wendbar und waschecht, hübsche Partie von fancy Farben-Effekten — speziell markirt für morgen zu nur **89c**

60c Linoleum, Quadrat-Yard, 6 Fuß breit, am Montag zu **29c**

$1.00 Velvet Treppen-Teppich, einzelne Partien von eleganten Mustern, lohfarbige, grüne und rote Schattirungen für Hallen-Läufer und Treppen, spez. für Montag, die Yard nur **65c**

$10 für die Heilung

Vier Krankheiten, die Männer ruiniren.

An Männer, welche traurig, verzweifelt, erschöpft und nervös, nicht bettlägerig, aber die arbeitsunwillig sind, laßt mich Euch meine sichere Heilung zusenden, welche im Geheimen gebraucht werden kann, ohne Schmerzen oder Zeitverlust.

‚606' Blutvergiftung ‚914'

Wir geben Prof. Ehrlichs große neue deutsche Medizinen „606" u. „914" für **$10** für die Administration.

Wunden, ausfallendes Haar, Ausschlag am Körper, Finnen, Schwellungen, Rheumatismus, Eczema. Geht nicht nach Hot Springs od. nehmt Patentmedizinen; wir können Euch billiger und besser heilen. Durch unsere wissenschaftliche Behandlung verschwinden diese schrecklichen Symptome schnell und gute Gesundheit kehrt zurück. — Wenn Andere fehlgeschlagen haben, Euch zu heilen und Euch nicht helfen konnten, kommt zu uns und wir helfen Euch.

Dr. Flint, 322 S. State Str.
Ich heile viele Krankheiten für nur $10 ärztliche Gebühr für die vollständige Heilung. Konsultation frei, ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht.

Alte chronische Fälle

Falls Ihr eine Krankheit habt, welche seit Wochen oder Monaten Euch anhängt, und welcher Medizinen von Doktoren und Apothekern nicht beikommen können, so muß dies einen Grund haben. Wir haben eine wissenschaftliche Kur für derartige Fälle, und wir werden Euch richtig, schnell und billig kuriren. Laßt chronische Krankheiten nicht Eure Gesundheit untergraben oder Eure Manneskraft zerstören.

Wir heilen nachhaltig

Varikose, verknotete Venen

Vergrößerung von einer oder beiden Seiten dieser wurmartigen Anschwellungen der Venen, Gedärme oder Drüsen, verursacht von Ueberanstrengung, Husten, Heben, Reiten oder Bicyclefahren, Ueberarbeitung, schlechte Angewohnheiten oder Verletzungen, welche ein zehrendes, schmerzendes Gefühl in den Schenkeln und den Leisten, Nervosität usw. verursachen, ohne Schneiden oder ohne daß Ihr der Arbeit fernbleibt, kurirt. Wenn Ihr irgend welche Beschwerden dort habt, welche Ihr nicht versteht, kommt zu uns; wir werden Euch untersuchen und Euch kostenfrei darüber berichten. Wir kuriren sicher und billig.

Nervöse Männer

Fühlt Ihr, daß Ihr nicht mehr so kräftig seid, wie in früheren Jahren? Merkt Ihr, daß Ihr am Morgen müde seid — leicht erschöpft? Ist Euer Rücken lahm? Ist Euer Gedächtniß schwach? Könnt Ihr Eure Gedanken schwer konzentriren? Verspürt Ihr einen Verlust Eurer Energie und Eures Ehrgeizes? Habt Ihr ein Verlangen, Gesellschaft zu vermeiden? Falls Ihr an einem oder allen diesen Symptomen leidet, so wünscht Ihr sicher nicht, daß dies stets so bleiben soll. Alles was Ihr wollt, ist, körperlich und geistig kräftiger zu werden.

Wir kuriren Euch.

Männer-Krankheiten Wunde Stellen, Schwellungen, Hämorrhoiden, Gewebe- u. Rectal-Krankheiten, Herz-, Lungen- und Magenleiden, Nieren-, Blasen- und Urinleiden, brennendes Uriniren, Eiter, Blut. Männer, begeht keinen Irrtum. Kommt erst zu uns und verschwendet Euer schwerverdientes Geld nicht an Medizinen und Aerzte, welche Euch nicht heilen können. Unsere Preise sind so niedrig daß jeder Mann unsere besten Dienste haben kann. Wir arrangiren passende Bedingungen, so daß Ihr ganz nach Euren Umständen zahlen könnt. Konsultation frei, ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht. Männer, beachtet, ich habe die größte, best eingerichtete, älteste Office in Chicago.

Auswärts wohnende können sofort schreiben und sich zu der niedrigen Gebühr für die Heilung eintragen lassen.
Die Stadt besuchende Männer sollten sofort bei ihrer Ankunft vorsprechen. Vielleicht könnt Ihr geheilt werden ehe Ihr heimkehrt, oder durch fortgesetzte Behandlung zu Hause im Geheimen. Schreibt wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Dr. FLINT, 322 S. State Str.

Zwischen Jackson und Van Buren Str., 2. Floor.

Gegenüber Rothschild & Co.

Sprechstunden: Jeden Tag von 8 Vorm. bis 6 Abends. Montag und Donnerstag bis Abends 9 Uhr. Sonntags, 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Machen Sie Ihren alten Eisschrank sanitär!

KITCHEN KLENZER tötet alle Keime, ebenso wie es auch reinigt. Hält Ihren Eisschrank süß und fleckenlos und sterilisiert.

5 cents

Sehen Sie nach dem Namen

Das einzige antiseptische Reinigungsmittel—und 10c kaufen zwei Kannen

Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Crossen. Der Kaufmann Fritz Schenk erwarb vom Sattlermeister Bellach ein am Alten Markt gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden für 6000 Mark.

Forst. Oberbürgermeister Lehmann hat einen Gehirnschlag erlitten. Er ist rechtsseitig gelähmt. Er arbeitete bis 7 Uhr im Rathaus und dann in seiner Wohnung, dort ereignete sich gegen 9 Uhr der Vorfall, als Oberbürgermeister Lehmann an seinem Schreibtische saß.

Groß-Gastrose. Eine Stiftung von 40,000 Mark errichtete Fabrikbesitzer Karl Lehmann dem Vaterländischen Frauenverein zu Guben. Die Zinsen sollen für die Krankenpflege auf dem Lande Verwendung finden. Der Gubener Frauenverein steht unter dem Vorsitze der Frau Oberbürgermeister Vollmann und zählt etwa 1100 Mitglieder.

Potsdam. Der Rentner und frühere Hoftischlermeister Fritz Ferse beging im Kreise seiner Kinder und Enkel den 100. Geburtstag. Außer zahlreich eingelaufenen Geschenken und Glückwünschen erhielt der Jubilar vom Kaiser eine Tasse. Aus Karlsruhe ging folgendes Telegramm ein: „Ich sende Ihnen meinen königlichen Glückwunsch zu Ihrem 100. Geburtstage und freue mich, das Gottes Gnade Ihnen vergönnt hat, diese seltene Feier in allgemeiner Verehrung und Rüstigkeit zu begehen. Wilhelm, I.R." Die Kaiserin sandte eine herrliche Vase mit Rosen und im Auftrage des Kaisers einen Baumkuchen. Der Kronprinz sandte drei Flaschen alten Weins. Die Stadt Potsdam ließ ihrem ältesten Einwohner ein Kaiserbild überreichen.

Soldin. Der Ehefrau des Leuteaufsehers Bengs in Schlegelburg ist von der Kaiserin das goldene Kreuz für weibliche Dienstboten verliehen worden.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Der einzigen hier noch lebenden Witwe eines Freiheitskämpfers, der Frau Friederike Schröder, Insassin des Johannesstiftes, wurde vom Magistrat ein Ehrengeschenk von 20 Mark überreicht. — Der 44 Jahre alte Ingenieur Gustav Schönwald ist in der Bürgerressource an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Sch. war Vorsitzender des Kriegervereins „Hohenzollern". Der Verein hielt eine Sitzung ab, und beim Ausbringen des Kaiserhochs fiel Sch. zu Boden und starb.

Allenstein. Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Weitzenmüller vollendete neulich sein achtzigstes Lebensjahr. Er gehörte fast ein Vierteljahrhundert, bis zum 1. Oktober 1910, dem hiesigen Landgericht als Direktor an.

Korschen. Das Wohnhaus des Mühlenbesitzers Weisch in dem Dorfe Podlechen brannte vollständig nieder. Ueber die Ursache konnte bis jetzt nichts Näheres ermittelt werden.

Pr. Eylau. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte das Heidemansche Ehepaar aus Loschen bei Pr. Eylau. Dem Jubelpaar wurde das kaiserliche Geschenk von 50 Mk. überreicht.

Provinz Westpreußen.

Marienburg. Plötzlich gestorben ist am Herzschlag der Sanitätsrat Dr. Thiel hierselbst. Noch am Abend vorher besuchte er Kranke. Der Verstorbene stand anfangs der fünfziger Jahre und bekleidete mehrere Ehrenämter.

Marienwerder. Rittergutsbesitzer Knötzke-Deblinen hat das über 1000 Morgen große Rittergut Hansdorf bei Elbing, das in den letzten zehn Jahren viermal den Besitz wechselte, für 600,000 Mark erworben. Der bisherige Besitzer, Herr Triesen, hatte vor fünf Jahren 470,000 Mark für das Gut bezahlt.

Rosenberg. Feuer entstand in einem Automobilschuppen dadurch, daß bei Reparaturarbeiten ein Benzinbehälter Feuer fing. Der Kraftwagen konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen.

Stolp. In dem benachbarten Dorfe Rabolla entspann sich am 7. April nach der Kontrollversammlung unter den Militärpflichtigen eine Schlägerei, wobei der Arbeiter Hefeldt aus Kolkau von dem Arbeiter Hochschulz aus Friedrichsroda einen Schlag mit einer Zaunlatte erhielt, die ihm den Schädel zertrümmerte, wodurch der Tod sofort eintrat.

Zoppot. Herrn Rentier Libuda wurden an seinem 80. Geburtstag zahlreiche ehrende Glückwünsche übermittelt. Da er selbst etwas unpäßlich war und des Morgens Besuch nicht annehmen konnte, übersandte der Magistrat ihm seine Glückwünsche schriftlich unter Beifügung eines Blumenkorbes. Die Feuerwehr, deren Ehrenmitglied Herr Libuda ist, ehrte ihn mit einem prachtvollen Blumenangebinde. Pfarrer Bowien übermittelte ihm die Glückwünsche der Kirchengemeinde.

Provinz Pommern.

Blankensee. Ein großes Schadenfeuer äscherte 13 Gehöfte ein.

Greifswald. Der frühere Direktor des Vorschußvereins Heinrich Ritz, wurde von der dortigen Strafkammer wegen Unterschlagung von 21,000 Mark zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Naugard. Das alte Schillhaus, die ehemalige Wohnung des Freiheitskämpfers Ferdinand von Schill wird jetzt abgebrochen, um einem modernem Neubau Platz zu machen.

Stargard. Die Schneidermeister Ferdinand Somnitzschen Eheleute feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Provinz Schleswig-Holstein.

Lurup. Das Wohnhaus des Landmanns Röpke, das von dem Schneider Bestmann und dem Küper Voß bewohnt wurde, ist niedergebrannt. Wie verlautet, waren die Bewohner durch einen Drohbrief davon in Kenntnis gesetzt worden, daß das Haus in Flammen aufgehen werde.

Raisdorf. Gastwirt Reese Dreikronen verkaufte seine Wirtschaft an Herrn Träger aus Kiel-Gaarden für 40,000 Mark ohne Inventar. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurden im verflossenen Rechnungsjahre 80,000 Fahrkarten verkauft, etwa 4000 mehr als im Vorjahre.

Wyk auf Föhr. Das Feuer auf dem Südstrand kam in der zum Nordseesanatorium gehörenden Plätterei durch eine Explosion zum Ausbruch und verbreitete sich so schnell, daß die Plätterinnen nur mit Mühe durch die Fenster des ersten Stockes gerettet werden konnten. Als die Feuerwehren eintrafen, stand schon der Dachstuhl des Mittelgebäudes in hellen Flammen. Bei der günstigen Windrichtung gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und sowohl den östlichen Teil des Gebäudes, in dem Stallungen für die Pferde und Wohnräume für Personal sich befinden, wie auch den westlichen Teil, in dem die elektrische Zentrale untergebracht ist, vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der Kuratus an der Vinzenzkirche, Augustin Wonwode, ist zum Pfarrer in Krossen a. O. ernannt worden. — Die Explosion einer Spiritusflasche beim Nachfüllen von Spiritus in einem Kocher verursachte ein schweres Brandunglück in dem Hause Hildebrandstraße 7. Die im zweiten Stock des Hauses wohnende 64 Jahre alte Witwe Döring erlitt bei der Explosion schwere Brandwunden am ganzen Körper. Samariter der Feuerwehr leisteten der Verletzten die erste Hilfe und brachten sie nach dem Allerheiligenhospital.

Beuthen. Im Martinstahlwerk der im Stadtteil Beuthen-Schwarzwald gelegenen Friedenshütte ereignete sich ein schwerer Unfall. An einem Konverter war der Boden herausgesprungen und die flüssigen Eisenmassen ergossen sich über die Konverterbühne auf die umliegenden Gebäude, die an verschiedenen Stellen in Brand gesetzt wurden. Er wurde aber sofort von der Hüttenfeuerwehr gelöscht. Fünf Arbeiter wurden von der herumspritzenden Eisenmasse schwer verbrannt.

Glatz. Unter zahlreicher Teilnahme der hiesigen Bürgerschaft und der freiwilligen Feuerwehren der Grafschaft wurde der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Königl. Lotteriekollektor Aug. Teuscher, Inhaber des Eisernen Kreuzes, zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene hat sich besonders um das Feuerlöschwesen der Grafschaft verdient gemacht. Er war lange Jahre Brandmeister der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes, Kreisbrandmeister und Schatzmeister vieler wohltätiger, gemeinnütziger und patriotischer Vereine.

Provinz Posen.

Schrimm. Auf dem Exerzierplatz bei Schrimm ist im Verlaufe einer Schießübung der Musketier Schützel durch einen Schuß ins Herz aus Versehen getötet worden. Die Mannschaften hatten in Abwesenheit des Unteroffiziers begonnen, ihre Gewehre zu laden, wobei durch Unvorsichtigkeit eines Musketiers ein Schuß losging und den danebenstehenden Schützel traf.

Znin. Der Bezirkshebamme Kutzner ist anläßlich ihrer 40jährigen Berufstätigkeit von der Kaiserin eine goldene Brosche und vom Kaiser eine Ehrengabe von 50 Mark überwiesen.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Auf dem Hauptbahnhofe ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der im 25. Lebensjahre stehende Rangierer Max Kufahl blieb bei einem Sprunge von der Maschine mit den Füßen hängen und wurde eine Strecke fortgeschleift. Er wurde sofort nach der Altstädtischen Krankenanstalt gebracht, wo er aber an der erlittenen schweren Kopfverletzung bald nach der Einlieferung starb.

Eisleben. Der Bergmann Schulze verunglückte auf dem Güterbahnhof dadurch, daß ihm beim Verladen von Langholz ein Baumstamm über den Körper rollte. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

Halberstadt. Auf dem Neueweg wurde das dreijährige Töchterchen Annie des Kaufmanns P. Kirchner von einem Rollwagen überfahren. Das Kind war beim Spiel unter die Räder geraten, die ihm über den Kopf gingen und den sofortigen Tod herbeiführten.

Provinz Hannover.

Goslar. In der Dunkelheit verirrt und mit seinem Rade in den zwischen der Ansiedelung Festenburg und Zellerfeld gelegenen tiefen Bergsee gestürzt, ist der Brunnenbesitzer Bernhard Klinke-Goslar. Er hatte am Abend Festenburg verlassen ohne in Goslar anzukommen. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Endlich fanden zum Suchen abkommandierte Jäger des hiesigen 10. Jäger-Bataillons das Rad des Vermißten am sogenannten Kiefhölzerteich, wo auch bald darauf von Zellerfelder Polizeibeamten die Leiche geborgen wurde. Klinke war 50 Jahre alt. Da bei der Leiche alle Wertsachen vorgefunden wurden, kann nur ein Unglücksfall vorliegen.

Leer. Hauptlehrer a. D. Heinrici, eine sowohl um die Lehrerschaft als auch um die Landwirtschaft und besonders um den Obstbau in Ostfriesland verdiente Persönlichkeit, ist im 76. Lebensjahre in Zwischennahn, wo er im Ruhestand lebte, gestorben.

Northeim. Anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages, an dem Gymnasialdirektor Dr. Roesener als Leiter des Gymnasiums Corvinianum sein Amt antrat, fand vor Beginn des Unterrichts eine einfache Feier statt. Prof. Meyer brachte namens des Lehrkörpers und der Schüler dem Jubilar die herzlichen Glückwünsche dar und gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Anstalt in 25 Jahren. Als Realprogymnasium habe Direktor Roesener die Anstalt übernommen, und als Vollgymnasium könne er sie seinem Nachfolger demnächst übergeben. In der Prima wurde dem Direktor dann von den Schülern ein prachtvoller Strauß und vom Lehrerkollegium eine kostbare Uhr überreicht.

Provinz Westfalen.

Habinghorst. Im Hause des Bauunternehmers Bögerbax kam das Dienstmädchen Veronika Mieloch durch Leuchtgasvergiftung zu Tode. Das Mädchen hat in dem Badezimmer anscheinend den Gashahn versehentlich offenstehen lassen und ist infolge des ausströmenden Gases bewußtlos geworden. Als das Mädchen längere Zeit vermißt wurde, begab sich der Hausbesitzer in das Badezimmer. Beim Oeffnen der Tür erfolgte eine Gasexplosion, wobei er im Gesicht Brandwunden erlitt.

Hörde. Der Polizeisergeant Lorenz Bolte kann auf 25jährige Tätigkeit im Polizeidienste zurückblicken. — Der Markenkontroller Fr. Gilljohann von Phönix war 40 Jahre tätig.

Rheinprovinz.

Jülich. Der Kreisdeputierte des hiesigen Kreises Ehrenbürgermeister und Rittergutsbesitzer Bürgens Burg Güsten konnte auf eine 25jährige Tätigkeit als Mitglied des Kreisausschusses zurückblicken. In der letzten Sitzung gedachte Landrat Geheimer Regierungsrat Dr. Büllers in ehrenden Worten der rastlosen und erfolgreichen Tätigkeit des Jubilars.

Mündelheim. Herr Pfarrer und Definitor Barber, hier, konnte auf eine 25jährige segensreiche Amtstätigkeit in der Gemeinde Mündelheim zurückblicken. Herr Barber steht im 81. Lebensjahre und ist bereits seit 58 Jahren Geistlicher.

Rheydt. Der Vorsteher des hiesigen Meldeamtes, Stadtsekretär Nininsland, blickte auf eine 25jährige Dienstzeit bei der hiesigen Stadtverwaltung zurück. Aus diesem Anlaß wurde dem auch in der Bürgerschaft sehr beliebten Beamten sowohl von der Stadtverwaltung und den Beamten und Angestellten als auch von verschiedenen anderen Seiten Ehrungen zuteil.

Uerdingen. Der Stadtverordnete Emil Brauner ist in Rodenkirchen bei Köln, wo er Heilung suchte von seinem Leiden, gestorben. Der Verstorbene war vor 6 Jahren zum Stadtverordneten gewählt und gehörte der Zentrumspartei an, genoß aber auch bei den politischen Gegnern großes Ansehen. Auch als Geschäftsführer der Spar- und Darlehenskasse hat sich der Verstorbene sehr verdient gemacht.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Während des Umzuges vom Tode ereilt wurde der im Stadtteil Kirchditmold wohnende Invalide Wilhelm J. Als er einige Gegenstände in den Keller bringen wollte, stürzte er plötzlich, von einem Herzschlag getroffen, tot auf die Kellertreppe nieder. — Die Köchin Marie Kümpel aus Hofgeismar ist bei Frau Karl Reuse hier 25 Jahre in Stellung. Fräulein Kümpel ist bereits Inhaberin des Großen Kreuzes des Vereins zur Prämiierung weiblicher Dienstboten. — Der Uhrmacher Herr Georg Dippel beging sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die hiesige Uhrmachervereinigung ließ ein kostbares Blumenarrangement überreichen. — Der Korbmachermeister Herr Georg Rudolph in Beiseförth im Kreise Melsungen konnte sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum begehen. Aus dieser Veranlassung hat ihm die hiesige Handwerkskammer einen Ehrenmeisterbrief ausgestellt.

Frankfurt a. M. Der Händler Georg Dannreiter machte einen Mordversuch auf seine Geliebte, eine geschiedene Frau in der Mainkaistraße, indem er ihr mit einem Messer schwere Verletzungen beibrachte. Als Hausbewohner herbeieilten, brachte er sich selbst einen Stich in die Lunge bei. Am nächsten Tage ist der Täter aus dem städtischen Krankenhause in das er schwer verletzt eingeliefert war, in einem unbewachten Augenblick trotz seiner gefährlichen Verwundung entwichen.

Mitteldeutsche Staaten.

Jena. Auf dem Saale-Bahnhof geriet der 26 Jahre alte Rangierarbeiter Max Wiedemann aus Mannsdorf bei Zeitz beim Kuppeln zweier Wagen zwischen die Puffer und ward sofort getötet. Der Verunglückte wollte sich in nächster Zeit verheiraten.

Koburg. Am Geburtstage des Herzogs hat der Geheime Kabinettsrat Major z. D. v. Sillhausen das Amt des Chefs des Herzogl. Kabinetts niedergelegt. Der Herzog hat v. Sillhausen nunmehr zum Chef seiner Privat-Vermögensverwaltung ernannt.

Kraftsdorf b. Gera. Der langjährige Vorsteher des Kaiserl. Postamts, Postverwalter Henne, wurde am 1. April nach Bacha versetzt. An seine Stelle trat Postverwalter

Schleiz. In der Nacht gegen Morgen ist ein Dieb bis in die Schlafstube der Wirtsleute des hiesigen Bahnhofsrestaurants vorgedrungen und hat dort, während der Wirt, dessen Frau und das Kind schliefen, die Kassette mit etwa 400 Mark Bargeld und 2 Sparkassenbüchern mitgenommen. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden.

Teichwolframsdorf bei Weida. Hier brannte das Besitztum des Landwirtes Heinrich Dietsch, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallung, nieder.

Sachsen.

Dresden. Die Firma Gebrüder Stintz, Lackfabriken, Dresden-Neustadt, Quer-Allee 8, und Neudorf, Leipziger Straße 51, besteht jetzt 30 Jahre. Aus dem kleinsten Anfange heraus haben die Gründer ihre Firma zu einer der größten und tonangebendsten entwickelt. — Der Poliermeister Hermann Riedel, Schäferstraße 66, feierte am 19. April sein 30jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Seidel & Naumann dahier.

Annaberg. Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit wurde dem an der zweiten Bürgerschule langjährig beschäftigten Heizer Schönherr verliehen.

Dohna. Unter großen Ehrungen, die ihren Höhepunkt in einem Fackelzuge fanden, beging hier Sanitätsrat Dr. Lesche den 75. Geburtstag. Sämtliche Vereine Dohnas beteiligten sich an der Feier.

Dorfchemnitz (Bez. Dresden). Hier sind Wohnhaus und Scheune der Witwe Schlesier niedergebrannt.

Großvoigtsberg. Das Ehepaar August Fischer, Gutsauszügler dahier, beging am 6. April die diamantene Hochzeit.

Herrenhut. Die goldene Hochzeit feierte mit seiner Ehefrau Theodor Bourquin. Das würdige Paar, das sich noch bester Gesundheit erfreut, war früher längere Zeit im Missionsdienste in Labrador tätig. Nach erfolgter Rückkehr nach Europa hat Herr Bourquin das Amt des Sekretärs der Deutschen Brüder-Unitität bekleidet.

Joachimstal. Im Stadtteil unterhalb der Burgruine Freudenstein brach ein Schadenfeuer aus, dem drei Wohnhäuser gänzlich zum Opfer fielen.

Mohorn. Das 25jährige Jubiläum als Kirchenvorstandsmitglied beging Herr Mühlenbesitzer Erler. Der Kircheninspektor ehrte die Pflichttreue durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde an den Jubilar.

Hessen-Darmstadt.

Habitzheim. Hier starb infolge eines Herzschlages Oekonomierat Heinrich Heil im 71. Lebensjahre. In ihm verliert die hessische Landwirtschaft einen hervorragenden Förderer ihrer Interessen.

Hainbrunn. Der 70 Jahre alte Landwirt Adam Wieder von hier hat sich in einem Anfall von Nervösität erschossen.

Lampertheim. Der Arbeiter Finkheimer wurde von einem umstürzenden Brett so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle verstarb.

Mainz. Im Hause Rhabanusstraße 19 entstand im ersten Stock in der Wohnung des Rechnungsrats i. P. Rödiger ein Zimmerbrand. Die Feuerwehr wurde sofort benachrichtigt, als sie in das Wohnzimmer kam, lag Rödiger in vollständig verbranntem Zustand tot auf der Erde. Rödiger, der über 80 Jahre alt war, konnte infolge eines Leidens nicht mehr gehen und hielt sich die meiste Zeit im Wohnzimmer auf dem Sofa auf. Er dürfte eine lange Tabakspfeife, die angekohlt aufgefunden wurde, geraucht haben. Beim Einschlafen müssen Tabakfunken auf das Sofa gefallen sein und so das Feuer hervorgerufen haben.

Bayern.

Ansbach. Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Julius Meyer dahier hat den von ihm seit 1899 bekleideten Posten eines Schriftführers des Historischen Vereins für Mittelfranken wegen hohen Alters niedergelegt. Der Ausschuß des Vereins hat nun dem Scheidenden die Ehrenmitgliedschaft übertragen.

Eichstätt. Pfarrer Friedrich Weber, der seit 1874 in Spielberg bei Heidenheim amtiert, sah am 12. April auf ein 50jähriges Wirken im Priesteramte zurück. Er ist jetzt 74 Jahre alt.

Erding. Der Diplom-Landwirt Peter Winkler, 1. Assistent an der k. Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule in Erding und Kreiswanderlehrer für die Amtsbezirke Freising und Moosburg, wurde zum Vorstand der neuen Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule in Waßlach bei Neustadt a. H. ernannt und Neustadt als Wanderlehrbezirk zugewiesen.

Greifenfeld. Im Anwesen der Kaufmannswitwe Stöber brach ein Brand aus, der das Haus bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Der Schaden dürfte 70,000 bis 80,000 Mark betragen.

Holzen. Der langjährige Pfarrherr von Holzen bei Aßling, Kämmerer Johann Pütz, einer der Senioren der Diözese München, vollendete am 2. April das 70. Lebensjahr. Seit 27 Jahren wirkt er in der Gemeinde.

Kaufbeuren. Bürgermeister Hofrat Stumpf feierte sein 25jähriges Jubiläum in Diensten der Stadt Kaufbeuren, die ihre heutige Blüte zum großen Teile der Initiative und Tatkraft ihres Bürgermeisters verdankt.

Württemberg.

Göppingen. Das 6jährige Söhnchen des Thadd. Klaus in Kleinsüßen geriet in einem unbewachten Augenblick auf das Bahngeleise. An einer Schiene stolperte das Kind und kam zu Fall. Im gleichen Augenblick fuhr eine Maschine daher und schnitt ihm einen Fuß unterhalb des Knies vollständig ab.

Rottenburg. Als der Glaser Ruppert Wachendorfer mit seinen Kühen vom Felde heimfuhr, scheuten diese plötzlich und überrannten ihn. Wachendorfer wurde so schwer verletzt, daß er in die Klinik nach Tübingen überführt werden mußte, wo er bald darauf starb.

Rottweil. Das 5jährige Töchterchen des Schuhmachermeisters Emminger stürzte in den städtischen Weiher und ertrank.

Wilhelmsdorf. Der Betrieb der Staatspost von hier nach Ravensburg wird an den Unternehmer des Kraftwagenbetriebs, Ingenieur Eichler, übergehen, da seit Bestehen der Autoverbindung der Personenverkehr mit dem Postwagen sich außerordentlich verringert hat.

Baden.

Berwangen. Unter großer Beteiligung wurde hier die Lehrerswitwe Fanny Ries im Alter von über 99 Jahren zu Grabe getragen.

Gütenbach, Amt Triberg. Der Altratschreiber Konstantin Scherzinger feierte mit seiner Frau Katharina das diamantene 60jährige Ehejubiläum.

Hilzingen. Der 63 Jahre alte K. Flaig von hier, der sich aus Unvorsichtigkeit in den Leib schoß, starb im Krankenhause zu Konstanz während einer Operation.

Inzlingen. Der elfjährige Sohn des Landwirtes Fr. J. Kolb fiel von der Heubühne auf die Tenne herab und starb nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Lahr. In Verbindung mit der hiesigen Tagung des Breisgauverbandes bad. Arbeiterbildungsvereine wird der hiesige Arbeiterbildungsverein am 22. Juni d. J. die Feier seines 50jährigen Bestandes begehen.

Pforzheim. Ein alter Bürger unserer Stadt, der erst kürzlich auf den 50jährigen Bestand der von ihm begründeten Bijouteriefabrik zurückblicken konnte, Privatmann Friedrich Schneider sen., konnte am 6. Mai mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit begehen.

Elsaß-Lothringen.

Gorze. Der Tod des Rentners Girardin auf dem Gorzer Bann ist auf einen Unfall zurückzuführen, da beim Verfolgen einer Wildspur im Walde das Gewehr des Verunglückten, sei es infolge Strauchelns, sei es durch Anstoßen, losgegangen sei. Beide Ladungen gingen in Brust und Hals. Der Rentier Girardin war 62 Jahre alt.

Hagendingen. Vom elektrischen Strom getötet wurde der Kranführer Karl Hirsch auf dem Stahlwerk Thyssen. Er warf ein Drahtseil vom Kran, welches mit der elektrischen Leitung in Berührung kam. H. erhielt dabei einen so starken Schlag, daß er tot zu Boden sank.

Mecklenburg.

Schwerin. Dieser Tage konnte der in Eberswalde wohnhafte Oberstleutnant außer Dienst Masius, ein ehemaliger Angehöriger des Großherzoglich Mecklenburgischen Jägerbataillons No. 14, auf den Tag zurückblicken, an dem er vor 50 Jahren in den aktiven Militärdienst eingetreten ist.

Dömitz. Die hiesige Apotheke wurde vom Apotheker Döhes aus Oschersleben gekauft.

Friedland. Seinen 80. Geburtstag feierte der Oberhofprediger Langbein, früher in Neustrelitz, der seit seiner Pensionierung seinen Wohnsitz nach hier verlegt hat.

Gadebusch. Der Kantor Rubach in Pokrent beging sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von der Gemeinde Pokrent, wo der Jubilar wohl annähernd 40 Jahre als Organist tätig ist, wurde er in herrlicher Weise gefeiert.

Freie Städte.

Bremen. Bei der Bürgerschafts-Ersatzwahl für das verstorbene Bürgerschaftsmitglied Stadtrat Jäger wurde mit überwiegender Mehrheit Amtmann Becké gewählt. Vor den 213 Wahlberechtigten wurden 162 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Amtmann Becké 115, Herr C. Rodemeyer 45 und Herr Oluff 1 Stimme. — Der Großkaufmann Knoop, Theilhaber der bekannten Baumwollfirma Knoop & Fabrius, dem beim Verlassen der Baumwollbörse ein Stück des Gesimses auf den Kopf fiel, ist seinen Verletzungen erlegen.

Lübeck. Der wegen Unterschlagungen von hier geflüchtete Kaufmann Geist ist in Emmerich verhaftet worden.

Schweiz.

Affoltern. Im Bezirk Affoltern erschoß sich auf dem Grabe ihres Vaters eine 45jährige Witwe aus Kummer darüber, daß sie eine seit längerer Zeit innegehabte Stelle aufgeben mußte.

Chur. Hier ist nach kurzer Krankheit Herr W. Böcklin, Direktor der Filiale Chur der Rhätischen Bank, gestorben. Er war aus Basel gebürtig und ein Vetter des Malers Böcklin.

Genf. Auf dem Polizeiposten von Servette ging dem Polizisten Gilliaud beim Reinigen des Dienstrevolvers ein Schuß los und traf den 23jährigen Polizisten Junod in den Kopf. Junod wurde in hoffnungslosem Zustande in das Spital gebracht.

Lewil. Hier starb im hohen Alter von 89 Jahren der allbekannte Papa Johann Käfer, noch ein Sonderbundsveteran.

Oesterreich-Ungarn.

Graz. Der Nestor der Grazer Schauspieler, Joseph Lippert, ist im 80. Lebensjahre gestorben. Er wurde im Jahre 1834 in Holland als Sohn eines Theaterdirektors geboren und begann seine künstlerische Laufbahn in Mecklenburg. Dann war er an verschiedenen Bühnen Deutschlands tätig, kam hierauf nach Insbruck, im Jahre 1860 nach Graz, von da über Preßburg, Brünn, Lemberg ans Burgtheater in Wien und von dort 1880 wieder nach Graz, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Noch vor vierzehn Tagen ist er auf der hiesigen Bühne aufgetreten.

Mako. Der hiesige Holzhändler Isidor Irizs, einer der angesehensten Kaufleute der Stadt, und seine Gattin haben gemeinschaftlich Selbstmord begangen. Die behördliche Untersuchung ergab, daß die beiden erst ein großes Quantum Sublimat getrunken haben, worauf die Frau dem Manne eine Revolverkugel in den Kopf jagte und sich dann selbst erschoß. Es heißt, daß ein qualvolles Leiden der Frau das Motiv der Tat sei, andererseits verlautet, daß unglückliche Spekulationen das Ehepaar in den Tod getrieben haben. Es hinterläßt drei Kinder im Alter von 2—10 Jahren.

Neuhäusel. Der Beamte der hiesigen Lederfabriks-Aktiengesellschaft Johann Redl hat sich auf der Fahrt nach Wien, wo seine Braut wohnt, durch einen Revolverschuß in die Schläfe getötet. In einem hinterlassenen Briefe gibt er das Mißlingen einer größeren geschäftlichen Transaktion als Motiv der Tat an. Redl stammt aus Stein an der Donau, wo sein Vater höherer Finanzbeamter ist. Es scheint, daß sich der Verehelichung des erst 22 Jahre alten Mannes Schwierigkeiten in den Weg stellten, weshalb er Selbstmord beging.

Steinmanger. In der Redaktion des Tagblattes „Vasjarmegye" hat der Großgrundbesitzer Baron Karl Szegethy-Ensch Selbstmord begangen, indem er sich erschoß. Der Baron stand im 66. Lebensjahre. Es wird angenommen, daß er die Tat in einem Anfalle von Geistesgestörtheit verübte.

Tetschen. In Falkendorf brannten zwei Gehöfte und zwei Wohnhäuser nieder.

Teplitz. Hier stürzte das Stiegenhaus eines Gebäudes ein. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt.

Luxemburg.

Sassenheim. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich zwischen Zolver und unserer Ortschaft. Als Herr L. aus Esch a. d. Alz mit seinem Automobil dort vorbeifuhr, kamen zwei Arbeiter daher. Einer davon, namens Georg Teckes, wurde in dem Augenblick, wo er die Straße überqueren wollte, erfaßt und zur Seite geschleudert. Außer anderen Verletzungen erlitt er einen Schädelbruch und verschied bald nachher. Der Verunglückte, der in den fünfziger Jahren stand, war erst vor kurzem aus dem Rhamhospiz in Luxemburg entlassen worden.

Humor der Straßennamen.

Straßennamen haben ihre Schicksale; bis zum Jahre 1871 gab es in Straßburg eine Rue de l'Homme de fel. So hatten die Franzosen die Saltzmannstraße umgetauft, und erst als Straßburg wieder deutsch war, wurde der richtige Name wieder eingeführt. Das ist eines der vielen Beispiele vom „Humor der Straßennamen"; gerade bei der Uebersetzung aus einer Sprache in die andere kommen die seltsamsten Verwechslungen vor. Es gibt wohl kaum eine Stadt, in der nicht der eine oder der andere, heute auf den ersten Blick völlig unverständliche Straßennamen vorhanden ist, und wenn man dem ursprünglichen Namen forscht, so stößt man gewöhnlich auf eine Umdeutung durch den Volksmund, die des Humors nicht entbehrt. In Bonn gibt es eine Vivatsgasse: dieses Vivat verdankt sein Vorhandensein wahrscheinlich einer ehemaligen — Viehpfadsgasse! Der Mauspfad, ein in mehreren Städten vorkommender Name, geht bei der Bonner Straße nicht auf Mäuse zurück, sondern ist der Remys-Pfad, nach Remigius genannt In Köln gibt es eine Straßenbezeichnung „Sachsenhausen" oder „Unter Sachsenhausen". Hierin steckt nicht eine Ortsbezeichnung, sondern die Quelle des Straßennamens ist „unter sechzehn Häusern". Die Trichtergasse in Aachen ist eine einfache Verkürzung der Mastrichtergasse; der Dahmengraben in Aachen, nach einem Bürgermeister Dahmen genannt, wurde durch die Franzosen im Jahre 1792 zu einem „Quai des Dames"; die Rückübersetzung ins Deutsche machte daraus einen Damengraben, und erst nach einiger Zeit trat die ursprüngliche, richtige Bezeichnung an Stelle der falschen."

In Trier gab es ehemals eine Straße „ad undas". Aus dem Lateinischen wurde deutsch, aber falsch, „Zum Hunde", und hieraus wieder lateinisch: ad canes. Die Hamburger haben eine ganze Reihe seltsamer und schwer verständlicher Straßennamen. Die Kaffeemacherie, wie der Volksmund die Kaffamacherreihe nennt, ist die Straße derer, die Kaffa, ein Gewebe, anfertigten; der Burstah, der sich in Hamburg zweimal beieinander findet, geht nicht auf Bur, stah! (Bauer, steh) und einem mittelalterlichen Kampf zurück, sondern auf das Wort Burstade, Stapelplatz der Bewohner. Das Hamburger „Teilfeld" enthält denselben niederdeutschen Stamm wie Tagel, der Berliner Vorort, nämlich Ziegel, und geht auf Ziegeleien zurück, die ehemals dort lagen; die Engelsgrube und der Engelswisch in Lübeck haben nichts mit Engeln zu tun, sondern mit Engländern, und die ebenfalls lübeckische Herzensgrube ist aus dem niederdeutschen Hartogengrove, der Herzogengrube, entstanden. In Heidelberg gibt es eine Floringasse. Sie heißt aber nicht nach der Münze, sondern nach einer Frau Flor; der wohlklingende Apollonienmarkt in Stralsund ist im 18. Jahrhundert aus dem „Plünnmarkt" geworden; die Rebellengasse in Langensalza erinnert nicht an Rebellen, sondern an einen Mitbürger der Stadt namens Rebil; der seltsame Name Wochenbett in Mühlhausen ist wahrscheinlich eigenlich ein Wackenbett, nach Wacke, Stein, genannt, und die Professorgasse in Danzig heißt nach den Professoren, denen, die das Klostergelübde abgelegt haben.

Fürstliche Kleidung.

Was die gekrönten Häupter für ihre Garderobe ausgeben.

Die Unzahl repräsentativer und gesellschaftlicher Verpflichtungen bringt es mit sich, daß der Garderobenetat bei den Königen und Fürsten eine erhebliche Rolle spielt. Ein König, der nicht „gut gekleidet" und bei den verschiedenartigen Gelegenheiten in „passender Kleidung" erscheint, würde manchmal die Kritik herausfordern. Aber freilich wird je nach der besonderen Liebhaberei eines Fürsten seine Garderobe sich vergrößern und verfeinern. Der bestgekleidete Monarch — um es vorweg zu sagen — ist der Zar. Er bevorzugt dunkle Farben und von diesen wieder Dunkelgrau. Für seine Stadtanzüge allein gibt er jährlich $2500 aus. Seine Pelze kosten ihm das Doppelte im Jahre, dazu kommen noch $1500 für Pelzhandschuhe.

Der deutsche Kaiser bestellt sich jährlich etwa zwei Dutzend Anzüge. Er zahlt hohe Preise, besonders für seine Jagd- und Jachtkleidung. Die abgelegten Anzüge werden zu Wohltätigkeitszwecken von ihm abgegeben. Ebenso macht es der König von England, der den ganzen Erlös seiner Tochter Mary überläßt. Nur der König von Spanien, der großen Kleidungsluxus treibt, läßt seine abgelegten Anzüge durch den Obergarderobier verkaufen und verwendet das Geld dann wieder für das Kleiderkonto.

Er liebt farbige Westen und ist von der Königin Ena sehr getadelt worden, als er eines Tages mit einer eigens von ihm erdachten Weste von Altgold-Brokat mit blauen und silbernen Streifen daher kam. Sie kostete $90 und die Königin meinte, das sei nur etwas für einen Stierfechtermillionär, so daß der König es nicht mehr wagte, die verlästerte Weste zu tragen und sich einfachere, himmelblaue und violette mit silbernen und goldenen Dessins für $25—$40 per Stück machen ließ. Für seinen Zylinder zahlt Alfons XIII. $30.

Von den gekrönten Häuptern gibt das der britischen Nation viel weniger Geld aus für Kleidung, als sein Vater Eduard. Georg V. läßt sich nur 25 Morgen-Tagesanzüge jährlich machen und zahlt nicht mehr als $55 für jeden, für Jagd- und Sportsanzüge nur $40. Er trägt einen Anzug höchstens zwanzigmal. Für einen Winterüberzieher gibt König Georg $60 aus, für einen leichten $50. Dagegen ist dieser König in Stiefeln ein Elegant und trägt am liebsten solche von Glacé-Ziegenleder, das Paar zu $15. Für seidene Krawatten zahlt er $5—$8, während sein spanischer Kollege darin bis zu $15 geht und immer 6 bis 7 Dutzend im Gebrauch hat.

Nun könnte man aber meinen, daß die Anprobiererei der Anzüge den Majestäten zu lästig und auch zu zeitraubend sein müßte, wenn von einer Sorte allein 25 Stück bestellt werden. Allein da hilft ein Modell, das genau nach der Körperform des Bestellers hergestellt und auf dem die Anzüge sorgfältig anprobiert werden.

Fügen wir noch hinzu, daß keiner der Monarchen sich als Mann von gutem Geschmack färbt, und daß die meisten kein anderes Parfüm verwenden, als das echte Kölnische Wasser. Nur der König von Italien liebt Heliotrop, während dem alten Kaiser Franz Joseph jedes Parfüm so zuwider ist, daß er nicht einmal wohlriechende Seifen duldet und Parfüm selbst an Damen nicht leiden kann. Von einer Kleiderliebhaberei weiß die Fama nichts zu berichten. Der alte Kaiser ist die Einfachheit selbst.

— **Der Hauptmoment.** Bäuerin (im Theater): „Du Alter, jetzt muß i erst a wenig a Nicker machen, wenns in der Komödie einander noch krieg'n, weckst mi aber." —

— **Trost.** „Du hast immer von einer Hochzeitsreise nach Italien gesprochen, und jetzt sitzen wir schon die dritte Woche in München und trinken Bier."

„Beruhige dich, Kind, in Italien ist das Bier lange nicht so gut."

— **Nicht anders zu erwarten.** Leutnant: „War, wie Sie wissen, Gnädige, in der Schweiz . . sah gegen Abend die Jungfrau . . . . erglühte selbstverständlich vor mir!"

— **Eine Dorf-Kokette.** — „Paß nur auf, wie freundlich der Herzog mich anlächeln wird, wenn er vorüberreitet."

„Was dir nicht einfällt, du albernes Ding. Ein Herzog un du, das paßte zusammen."

„Warum nicht? — Er ist eben „Herzog" und ich, nun ich bin eben „herzig".

— **Der einsame Junggeselle.** „Na, so allein am Stammtisch, Herr Professor?"

„Oh! diese verfluchte Vorsilbe „ver"! Alle Freunde und Bekannte sind verduftet, verreist, versetzt, verheiratet, verstorben."

— **Im Bücherladen.** Chef: Wie können Sie denn die neue Literaturgeschichte unter „Gespenstererzählungen" rubrizieren?

Gehülfe: Na, sie handelt doch nur von lauter großen Geistern!

Die Mode.

Die diesjährige Mode steht hauptsächlich unter dem Zeichen der Baumwolle, und durch die Eigenart und Neuheit baumwollener Gewebe, die Farbenfreudigkeit in Stoff und Musterung, erhält sie ein charakteristisches Gepräge. Die kompliziertesten und elegantesten Mäntel, Paletots, Kostüme werden aus baumwollenen Kräuselstoffen, Frisé u. s. w. gearbeitet; man hat sie in Kostüm- und in Pastellfarben, mit englischer Streifen- und Karomusterung und mit Jaquarddessins, meist stilisierte Blumenfiguren, die die ganze Stofffläche bedecken. Eine recht aparte und ungewöhnliche Erscheinung sind Sommerkleider und Sommermäntel aus hellen und dunklen Stoffen, nämlich der helle und dunkle Stoff in der Art quergeteilt, daß je eine Hälfte (gewöhnlich die obere hell, die untere dunkel) aus anderem Stoff besteht.

I.

Die Teilung befindet sich bei Blusen und Kleidern meist in Miederhöhe, bei Mänteln etwa in Hüfthöhe. So kann ein an sich einfaches Modell ungemein apart wirken. Meist bildet eine gleichzeitig den Ansatz beider Stoffe deckende Stickerei oder ein Besatz einen harmonischen Uebergang, oft wird aber auch hierauf verzichtet, wie beispielsweise an einem eleganten Sommermantel, dessen obere Hälfte aus schwarzem Seidenmusselin, die untere Hälfte aus einer kräftigen weißen Baumwollspitze besteht. An sich bringt die neue Mode viele solcher oft ein wenig krassen Kontraste: Leinenkleider mit Seidenmusselintuniken, baumwollene Frotteröcke mit seidener Jäckchenbluse, Sergeröcke mit Leinenjacketts. Sehr elegant ist der seidene Mantel oder die seidene Jacke zum gestickten Batist- oder Leinenkleide, die Umnahme aus kräftigen baumwollenen Spitzen verschiedenster Art zum Seidenkleide. In die geschlitzten Röcke mancher englisch gearbeiteten Leinen- oder Baumwollkostüme fügt man plissierte Faltenteile aus Seide. Seidene Sonnenschirme werden mit Waschtüll faltig bespannt u. s. w.

II.

Derartige Kontraste gehen bis ins Detail: seidene gehäkelte Applikationsblüten auf Leinen, Wollblüten aus dicker Wolle auf Voile, Batist oder Seide, bunte wollene Bänder auf seidenen Kleidern sind durchaus nichts Ungewöhnliches. Vielartig und interessant wird das Modebild durch den Ideenreichtum in Stoff und Farbenkombinationen bisher ungesehener Art.

Für schlanke junge Damen sind die Balkanblusen - Anzüge ganz besonders kleidsam. Der im ersten Bilde (Fig. 1) dargestellte Anzug wurde aus rosafarbiger Eponge gefertigt. Der tiefe Hüftengürtel ist in Falten gelegt, und sein Vorderschluß korrespondiert mit dem des oberen Blusenteils, deren Schluß durch eine Reihe von großen stoffüberzogenen Knöpfen markiert ist. Sehr chic ist der breite Kragen aus Balkan - Stickerei, und die langen, geraden Aermel sind am Handgelenk ein wenig gerafft. Der Seiten - Einschnitt des Rockes ist leicht drapiert und mit Knöpfen und einem Litzenornament verziert.

Der im nächsten Bilde (Fig. 2)

III.

vorgeführte Hut aus weichem, schwarzem Hanfstroh hat eine runde Krone und gerollte Krempe und eine rundlich-dreieckige Form. Auf der rechten Seite ist die Krempe mit der Krone durch ein kleines Büschel Kirschen mit Blättern verbunden, und auf der linken Seite durch ein Schleifen-Arrangement aus rotem Samtband. Von einem Streifen solchen Bandes ist auch der vordere Teil der Krempe eingefaßt. Diese Art Hut ist für Brunetten sehr kleidsam.

Außerordentlich gefällig wirkt das Sommerkleid des nächsten Bildes (Fig. 3), aus Baumwoll - Voile oder irgend einem modernen Sommerstoff gefertigt. Der eingesetzte Aermel erhöht die Bequemlichkeit, ohne daß eine größere Fülle am Aermelloch notwendig ist. Das Kleid ist mit einem schmalen Zwischensatz aus Cluny - Spitze in geschmackvoller An-

IV.

wendung besetzt. Kragen und Joch bestehen aus gefaltetem Netzstoff, von dem sich auch ein kleiner Einsatz am Aermel zeigt. Der Rock hat einen breiten Saum und zwei tiefe Volants, deren oberster sich an den Spitzeneinsatz anschließt. Kleine Atlasschleifchen in der Schattierung des Kleidstoffes zieren den Vorderteil der Bluse.

Für Damen, welche den Anforderungen der Mode vollauf entsprechen wollen, ist ein besonderer leichter seidener Ueberwurf ein unentbehrliches Garderobestück. Farbe und Stoff müssen so gewählt sein, daß es zu verschiedenen Kleidern paßt, es sei denn, daß man sich einen besonderen Ueberwurf für jedes Kleid leisten kann. Vorschrift ist, daß die Linien einfach sind und die moderne Silhouette nicht beeinträchtigen. Der hier

V.

(in Fig. 4) gezeigte Mantel ist ein passendes Modell für einen Seiden- oder leichten Wollstoff. Für das Futter wählt man am besten eine kontrastierende Farbe.

Zunächst zeigen wir (in Fig. 5) ein reizendes Kinderkleidchen aus einfarbigem Batist, dessen Hauptschmuck die Gruppen zarter Fältchen und schmalen Einsätze aus Valenciennes-Spitze bilden. Zwei Reihen der letzteren laufen vom Gürtel bis über die Schultern und stehen noch ein wenig unterhalb des Gürtels hervor. Der Rock hat einen einfachen Saum und darüber zwei Falten. Der viereckige Halsausschnitt ist von einer schmalen Spitzenrüsche eingefaßt.

Das letzte Bild (Fig. 6) führt uns ein durch seine Einfachheit imponierendes Kleid aus einfachem, oder mit einer Borte versehenem Stoff vor. Die Bluse hat einen übers Kreuz fallenden Schluß mit geraden Revers, die aus der Borte geschnitten oder aus Seide in kontrastierender Farbe gefertigt werden können. Der äußere Rand dieser Revers ist mit einer Rüsche aus Muslin eingefaßt. Die Tunika, die auf der linken Seite offen und mit einer breiten Borte

VI.

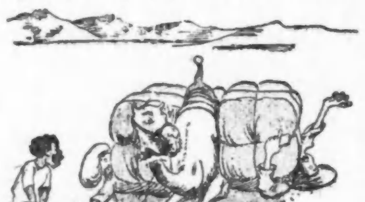
versehen ist, fällt über ein schlichtes Untergewand.

Rache ist süß.

Der Hassan und der Mustapha,
Die ziehen durch die Sahara,
Dabei zieht Hassan an den Ohren
Gar grausam einen kleinen Mohren.

In allergrößter Mittagsglut
Den Alten tut der Schatten gut,
Der Mohr muß in der Sonne sitzen,
Und ganz gottsjämmerlich da schwitzen.

Gerad' spielt Hassan einen Grand,
Da wird ihm plötzlich angst und bang':
Der Bub' das Tier am Zaum zieht nämlich,
Und dieses legt sich, 's ist so dämlich.



Nun liegen Hassan, Mustapha
Wie unter einer Presse da,
Und schneiden jämmerliche Fratzen —
Der Nigger möcht' vor Lachen platzen!

Neue Auffassung.

„Entschuldigen Sie, daß ich mir die Freiheit nehme," sagte der Spitzbube, da riß er dem Schutzmann aus.

Gleiches Schicksal.

„Nun ist der Schirm auch glücklich übergeschnappt!"

„Mei Mirzl".

Mein Mirzl hat ein Wuchs, schlank wia a Reh,
Alleweil gelustet mi, wenn i's nur seh'.
Wia schwarze Kirsch'n schau'n ihr' Guckerl aus,
Und ihr Mund rosig wia Kirschschnaps, potz Daus!

Fußerl hat's weiß und zart wia's feinste Fleisch,
Un a Hand, wia ich's runder net weisch,
Kurz, von mei'm Mirzl sagt jedweder Bua:
Schau, Freunderl, Mirzl is appetit'li g'nua.

Is's da a Wunder, großmächti und rar,
Daß mein Liab nimmer zur Mirz wird gar?
Is's da a Wunder, daß i bis ans Grab
's Dirndl, die Mirzl, zum — Fressen liab hab'?

Bettler-Frechheit.

Herr: Wollen Sie sich was verdienen mit Holzkleinmachen?

Bettler: Aber lieber Herr, das kann ich ja gar nicht verlangen, daß Sie sich meinetwegen an Ihrer Gesundheit schädigen; denn Ihnen hat der Doktor bei Ihrer Konstitution sicher solche kleine Arbeiten verordnet, und die sollt' ich Ihnen wegnehmen? — Nee — das bring' ich nicht fertig — adjeh!

Versäumt.

„O, Fräulein Marietta, es gab eine Zeit, wo ich mich für Ihren erklärten Liebling hielt... und heute?..."

„Ja, hätten Sie sich damals nur erklärt."

Ein bescheidener Anfänger.

Sie: Diese Verse von Goethe sind doch hinreißend schön, — findest du nicht auch, Franz?

Er: Ja, aber mich verstimmen sie trotzdem.

Sie: Aber, wieso denn?

Er: Ja, weißt du, wenn man so, wie ich, Dichter werden will, — der Mann hat einem ja das Beste weggenommen!

Fatale Verwechslung.
(In zwei Bildern.)

„Gott sei Dank, endlich eine Bank, wo ich meine Pfeife rauchen kann, ohne damit jemanden zu belästigen. Wie ich sehe, ist der Herr Nachbar selbst ein Raucher."

„Was sagen Sie? . . ."

Bei den A-B-C-Schützen.

Wer kann mir ein Beispiel für „Glück im Unglück" sagen?

Meine Mutter sperrte mich gestern, weil ich unartig war, in die finstere Kammer, in welcher der Kuchen auf dem Tische stand.

Chemie.

Professor: Was geschieht mit Gold, wenn es der freien Luft ausgesetzt wird?

Student: Es wird gestohlen!

Kein Wunder.

Er: Was ist denn Ihr Herr Papa, mein Fräulein?

Sie: Wurstfabrikant!

Er: Aha! Drum haben Sie auch so hübsche runde Wurstarme!

Gesteigerter Genuß.

Backsel: Ja, das wär' mei Leben, a Hefenkloß so groß wie uns're Promenadenwarze!

Schnapsel: Aber viel lieber wünscht' ich mir a Faß'l Schnaps und derzu a Hals wie a Besenstiel!

Auch das noch.

Gast: „Sie, da ist ja ein junges Huhn im Ei!"

— Wirtin: „So — na dös macht nix, da zahlen S' 'ne Kleinigkeit mehr!"

— Das bessere von zwei Uebeln. Junge Frau: Heute will ich mal den ganzen Tag nicht Klavier spielen, sondern der Köchin beim Kochen helfen.

Er: Dann spiel' schon lieber Klavier.

— Gefeit gegen Hinauswerfen. „Denk Dir nur: unser kleiner Moritz ist die Treppe hinuntergestürzt und hat sich nicht verletzt."

„Der Junge muß Geschäftsreisender werden!"

Doktor Mumpitzer.

ist ein so leidenschaftlicher Angler, daß er seine Sprechstunden am Bache abhält.

— Nicht abzuweisen. „Ihre Bewerbung ist ganz aussichtslos; es sind schon ein paar tausend schriftliche Bewerbungen eingegangen."

„„Na, haben Sie denn schon jemand, der die alle erledigt?""

— Enfant terrible. Onkel: Aber Paulchen, warum untersuchst du denn meinen Kopf so gründlich?

Kleiner: Ach, Papa hat nämlich behauptet, du hättest eine eiserne Stirn!

— Stoßseufzer. A.: Früher nanntest du deine Braut immer ein großes Licht und nun ihr verheiratet seid — —

B. (einfallend): Habe ich nicht eingesehen, daß es ein Irrlicht war!

— Abhilfe. Dienstmädchen: Diesen Fleck, Herr Müller, bringe ich mit dem besten Willen aus Ihrem Rock nicht heraus.

Herr: Na, so probieren Sie's doch mal mit Benzin.

Immer im Beruf.

Barbier (schwärmerisch): „Ach, Fräulein Laura, Sie haben mein Herz mit ihrem Liebreiz total eingeseift!"

— Beim Unterricht im Rechnen. Lehrer: „Wenn ich Dir acht Flaschen Wein gebe und Du trinkst drei leer, wieviele bleiben übrig?"

Schüler: „Sechs volle."

Lehrer: „Wieso sechs?"

Schüler: „Nun, fünf Flaschen und ich."

— Kindliche Folgerung. Lehrer: Wenn ihr mal aufs Dorf hinausgeht und kommt an so einem kleinen Häuschen vorbei und hört da ein Schnarchen und Grunzen bis auf die Straße hinaus — was ist dann da drin?

Klein - Lieschen: Der Dorfschulz, der seine Mittagsruhe hält.

Tröstlich.

„Hören Sie, das ist doch aber ein Skandal, mich bezahlen Sie nicht, und hier vertun Sie ihr Geld."

„Na, lassen Sie nur, ich ziehe am ersten ganz in die Nähe Ihrer Wohnung, da haben Sie es nicht so weit, wenn Sie mich mahnen wollen."

Neues Latein.

Es machte ein sternkund'ger Weiser
Die Menschenkinder bang,
Sprach auch an dem Stammtisch im Löwen
Vom kommenden Weltuntergang.

Trotz lächelt der Jäger, der alte:
„Jetzt seh' ich es deutlich ein:
Es gibt auch noch außer dem Jäger-
Ein Astronomenlatein."

Rosen!

Schon von alters her man die Frauen verglich
Sehr oft mit den blühenden Rosen.
Das stimmt, denn sie gleichen sich sicherlich
Nach meinen Spezial - Diagnosen:
Es können die beiden, man mög's mir verzeih'n,
Mitunter ein wenig — langstielig sein.
Und dann auch sind sie oft, o wie schad',
Meistenteils leider — ohne Draht.

Stark's großes Lager von gebrauchten

Piano-Bargains 30 Tage freie Probe.

Zu weniger als den Fabrikpreisen. Keine Anzahlung. $1.00 die Woche.

Ihr könnt irgend ein Piano auf 30 Tage behalten und dann, wenn es Euch gefällt, dafür bezahlen wie Ihr wollt, auch wenn $1 die Woche. Jedes Piano auf 10 bis 20 Jahre garantirt. Jedes Piano wird in unseren eigenen Fabriken gerade wie neu umgebaut. Jedes Piano muß verkauft werden, ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis.

Steinway, Mahagoni........ $95
Chickering, Mahagoni..... $110
Knabe, Mahagoni............ $145
Lyon & Healy feiner Zustand $80
Kimball, schöner Ton......... $95
Weber, gut für Anfänger...... $65
Emerson, Mahagoni........ $80
Ebony, ein wirklicher Bargain. $45
Neue Starck Pianos, $350 bis $750

Irgend ein Piano oder Selbstspieler auf unseren großen freien Probe-Plan nach irgendwohin in den Ver. Staaten verschickt. Schreibt um irgend ein Piano, und gebt Preis und Fabrikat an, um schnell bedient zu werden. Diese Pianos werden schnell verkauft werden, und es ist daher rasches Handeln nötig.

P. A. STARCK PIANO CO. Fabrikanten Starck Pianos Starck Spieler Pianos

210—212 South Wabash Ave., (nahe Adams.)

Durch den Spion.

Pfingstnovellette von B. Rittweger.

„Da ist er schon wieder neben ihr — es ist wirklich zu toll!"

„So reg' dich doch nur nicht auf, lieber Otto. Himmel! Du kannst das leichtsinnige Persönchen doch nicht hüten. Ich tu' den Spion heute noch vom Fenster weg, wenn das so fortgeht."

„So, vom Fenster weg? Damit ich vor Langeweile umkomme! Der Spion hat mir die letzten Wochen doch eigentlich nur erträglich gemacht."

„O, das bitt' ich mir aber sehr aus —"

„Na, sei nur nicht böse; ich meine natürlich neben deiner vorzüglichen Pflege, Charlotte. Aber du hast doch auch sonst was zu tun, und wenn ich so allein auf der Chaiselongue liege, dann ist's wirklich eine Abwechslung, mitunter vom Buch auf und durch den Spion zu sehen. An der Straßenecke, die er so deutlich wiederspiegelt, kann man allerlei Studien machen. Ich glaub', meine nächste Novelle wird „Durch den Spion" betitelt werden. Ich möchte nur nicht, daß es eine mit traurigem Ausgange würde, und daß unsere kleine Nachbarin die Heldin abgäbe."

Doktor Fellner, der schon seit drei Wochen durch eine Sehnenzerreißung im Fußgelenk ans Lager gefesselt ist, schaut wieder aufmerksam in den vorm Fenster angebrachten „Spion", der es ihm ermöglicht, alles, was in der Vorstadtstraße bis zu dem Punkt, wo sie an einem freien Platz in eine andere mündet, sich zuträgt, zu beobachten.

„Jeden Tag wird der Abschied intimer — es ist unerhört! Und die arme, gelähmte Mutter da drüben ahnt nichts von dem Verkehr des Töchterleins mit diesem Baron, dessen Ruf ich nur zu genau kenne. Sie sitzt am Fenster in ihrem Giebelstübchen und guckt sich die Augen aus nach ihrem Kind, das täglich länger zu seinem Heimweg braucht. Und der Nachbar Börsch zappelt vor Ungeduld an seiner Ladentür. Armer Kerl! Weder er noch die Mutter können sehen, was dort an der Ecke vorgeht."

„So beruhige dich doch nur, Alterchen! Du kannst's nicht ändern. Wenn du dich um jedes leichtsinnige wildfremde Mädel, das sich einen Liebhaber anschafft, kümmern wolltest —"

„Wildfremd? Die Käthe ist mir eben kein „wildfremdes Mädel". Seit fünf Jahren schon habe ich meine Freude an dem netten Dingelchen, das immer so freundlich grüßt, wenn es uns begegnet. Du mochtest sie doch auch gern leiden."

„Ja, solange sie sich anständig benahm. Aber nun —"

„Aber nun? Nun ist der Stab über das arme Kind gebrochen. Ja, ja, so seid ihr ehrbaren Frauen. „Ein leichtfertiges Mädel!" damit seid Ihr fertig. Brauchst kein so böses Gesicht zu machen, Charlotte, es ist wirklich so. Ihr überlegt nicht, welchen Gefahren solch ein hübsches Kind ausgesetzt ist, das täglich ohne Schutz in der Großstadt seiner Arbeit nachgeht. Gleich seid ihr bei der Hand mit einem schroffen Urteilsspruch."

Frau Charlotte tritt ganz nahe zu ihrem Gatten, legt ihm die Hand auf die Schulter und sieht ihm tief in die Augen.

„Hast recht, Otto, du bist wirklich viel besser, als ich. Wir Frauen sind wohl leicht zu hart im Urteil über unsere Geschlechtsgenossinnen. Ich will mich bessern. Aber darin wirst du mir doch beistimmen, daß bei der traurigen Geschichte nichts zu tun ist."

„Hm, es ist allerdings eine schwierige Sache. Vielleicht ließe sich doch ein Weg finden. Die Mutter mag man nicht beunruhigen — sie kann ja leider ihr Kind nicht hüten. Und auch den Fritz Börsch kann man nicht einmischen, der von der Käthe jetzt immer nur einen flüchtigen Gruß bekommt, wenn sie an ihm vorbeihuscht. Der arme Kerl sieht dann allemal ganz geknickt aus. Ich habe die Beutchen schon immer als glückliches Ehepaar gesehen."

„Es geht doch nichts über 'ne Schriftstellerphantasie, Alterchen", so neckt Frau Charlotte, und dann findet sie, daß es kühl im Erker wird. Sie geleitet den Gatten, der nur mühselig die paar Schritte zurücklegen kann, zum Sofa, auf dem er den Abend zu verbringen pflegt.

Sonnabend vor Pfingsten. Doktor Fellner ist immer noch ans Lager gebannt. Er ist allein; Frau Charlotte hat noch allerlei Festbesorgungen in der Stadt. Er zieht bisweilen die Uhr und schaut in den Spion. Und dann trommelt er ungeduldig mit den Fingern auf der Fensterbank. Heute bleibt sie doch gar zu lange, die kleine Käthe! Und Sonnabends kommt sie sonst immer eine Stunde früher heim. Da endlich entdeckt er das bekannte weiße Matrosenhütchen mit dem blauen Band; neben ihr schreitet auch heute wieder der Baron. Das Pärchen ist in eifriger Unterhaltung begriffen. Der Baron redet dringlich auf das Mädchen ein. Er scheint sie zu etwas überreden zu wollen, denn sie schüttelt mehrere Male den Kopf. Doktor Fellner greift nach seinem Opernglas und kann nun ganz deutlich erkennen, wie der Baron ein Buch — ein Kursbuch — aus der Tasche zieht. Er notirt etwas auf einen Zettel und überreicht ihn seiner Begleiterin, die nun zustimmend nickt und ihre Hand wie zur Bekräftigung in die seine legt. Doktor Fellner möchte schwören, daß die Kleine dabei sagt: Ich komme ganz bestimmt. Seither hat sie die Sonntage stets zu Hause verbracht, oder sie hat mit einer bekannten Familie aus der Nachbarschaft einen Ausflug unternommen. Nun wird sie mit dem Menschen Pfingsten feiern und damit einen weiteren Schritt auf der abschüssigen Bahn tun! Die hübsche, kleine Käthe bemerkt heute den armen Fritz Börsch gar nicht; sie wirft nur einen scheuen Blick nach dem Giebelfenster hinauf, an dem sie die Mutter weaß, dann geht sie auf die Haustür zu. Mit raschem Entschluß biegt sich Doktor Fellner zum Fenster hinaus und ruft:

„Fräulein Käthe, haben Sie einen Augenblick Zeit? Ich möchte gern eine Auskunft von Ihnen haben."

Das Mädchen macht einen zierlichen kleinen Knicks und erwidert freundlich:

„Ich komme sofort, Herr Doktor!"

Nach einer Minute läßt das Dienstmädchen Käthe eintreten. Der Doktor nickt ihr zu, und das junge Mädchen fragt höflich:

„Mit was kann ich Ihnen dienen, Herr Doktor?"

„Ich möchte gern wissen, liebes Kind — aber setzen Sie sich doch, Sie sind ja ganz atemlos — ja, ich möchte gern wissen, ob Ihre Mutter mir vielleicht ein Dutzend Taschentücher sticken könnte. Ich höre, daß sie derartige Arbeiten übernimmt."

„Gewiß, Herr Doktor. Mutter ist für jeden Auftrag von privater Seite dankbar. Die Geschäfte zahlen so schlecht. Soll ich die Tücher gleich mitnehmen?"

„Nein, ich hab' sie nicht bei der Hand, und meine Frau ist nicht zu Hause. Das Mädchen bringt sie herüber."

Fräulein Käthe steht auf, grüßt wieder artig und will sich zum Gehen wenden. „Na, nur nicht so eilig, liebes Kind. Ich bin auch froh, mal ein bißchen Unterhaltung zu haben. Denken Sie nur, ich liege schon seit vier Wochen fest, und es kann immer noch vierzehn Tage dauern, bis ich wieder ausgehen darf. Es ist eine langweilige Geschichte. Und gerade zu Pfingsten! Was haben Sie denn zu den Festtagen vor?" Der Doktor richtet seinen Blick scharf auf das plötzlich hoch erglühende Gesicht der Kleinen.

„Ich — ach — ich — was soll ich vorhaben?"

„Nun, ich dachte, der artige Herr, der Sie jeden Abend bis an die Ecke dort bringt, hätte Sie vielleicht aufgefordert — —"

Käthe, die breits wieder Platz genommen hatte, springt jäh auf, aber der Doktor läßt sich nicht beirren, sondern fährt ruhig fort:

„Ich hab' Sie nämlich seither beobachtet, durch den Spion da draußen. Und da weiß ich Bescheid. Das mit den Taschentüchern war nur ein Vorwand, Kind. Ich wollte Sie nur gern mal hier haben. Gestehen Sie jetzt, Fräulein Käthe, Sie haben dem Baron versprochen, morgen mit ihm einen Ausflug zu machen, nicht wahr?"

„Dem Baron? Ich kenne keinen Baron! Der — der Herr, der mich begleitet, ist Buchhalter in einem Geschäft, und er ist mein Bräutigam — es solls nur noch niemand wissen, auch Mutter nicht, weil er erst mit seinen Eltern sprechen will!"

Doktor Fellner faßte die zitternde Hand des Mädchens.

„Hören Sie mir mal ruhig zu, Kleine. Denken Sie, ich sei Ihr Vater, ja? Der Herr „Buchhalter" ist ein sehr bekannter Lebemann. Seinen Namen will ich nicht nennen, aber sein Ruf ist der denkbar schlechteste, das können Sie mir glauben; er macht seinem adligen Namen wenig Ehre. Ich möchte nicht, daß Sie den morgigen Pfingsttag in seiner Gesellschaft verbrächten. Um Ihretwillen nicht und um Ihrer Mutter wollen, die nur ein Kind zu verlieren hat. Bei ruhiger Ueberlegung werden Sie sich sagen, daß Sie meinem Rat folgen müssen. Ich bin meinem Spion ordentlich dankbar, daß er mir Einblick in ein Verhältnis verschafft hat, das unmöglich für Sie gut ausgehen kann."

„Ach, Herr Doktor", — dicke Tränen rollen über die erblaßten Wangen der kleinen Käthe — „ich hab' ihn doch so lieb! Verzeihen Sie, daß ich mich nicht besser zusammennehmen kann — ich —"

„Die Tränen nehm' ich Ihnen nicht übel, Kind — so ein Frühlingsregen ist gar wohltätig. Wollen Sie mir versprechen, den Verkehr mit dem gewissenlosen Mensch abzubrechen? Sie würden mir damit eine große Freude machen. Und wissen Sie was? Um Ihren Pfingstausflug sollen Sie auch nicht kommen. Der Arzt hat mir eine Ausfahrt gestattet. Wollen Sie meine Frau und mich morgen nach dem Jagdschloß begleiten, dann seien Sie pünktlich um zwei Uhr fertig. Ja?"

Die kleine Käthe nickt unter Tränen, und ein schwaches Lächeln zuckt einem Sonnenstrahl gleich über ihr liebliches Antlitz.

„So, nun gehen Sie, Kind, und seien Sie stark und fest."

Das junge Mädchen reicht dem gütigen Sprecher die Hand.

„Ganz gewiß, Herr Doktor, und ich danke Ihnen tausendmal."

Dann geht sie.

Eine Viertelstunde später kehrt Frau Charlotte zurück. Ins Zimer tretend, nickt sie dem Gatten liebevoll zu und meint lächelnd:

„Was ist dir denn inzwischen Angenehmes passiert, daß du den „Schwarzen Walfisch von Askalon" pfeifst? Ich hab's schon im Flur gehört. Das tust du doch nur, wenn du ganz extra fidel bist."

„Bin ich allerdings, Lotte. Weißt, ich hab' dem Teufel ein Opfer abgejagt. Das ist doch wahrlich genug Ursache, fidel zu sein." Und Doktor Fellner berichtet seiner Gattin, was er in ihrer Abwesenheit erlebt hat.

* * *

Als es wieder Pfingsten wird, da ist in der Nachbarschaft Hochzeit. Fritz Börsch führt die kleine Käthe heim, ohne eine Ahnung, daß er sein Glück dem Spion an Doktor Fellners Fenster zu verdanken hat.

Inzwischen haben schon manchesmal die Pfingstglocken geläutet. Drei kleine Börsch's springen bereits auf der Straße umher. An jedem Pfingstsonntag aber wirft sich Frau Käthe Börsch in ihren besten Staat und bringt dem Doktor Fellner einen großen Fliederstrauß aus ihrem Garten hinterm Haus. „Aus alter Freundschaft", so sagt sie jedesmal zu ihrem Manne, und der meint: „Hab' nichts dagegen, das ist ungefährlich, und gute Kunden sind Doktors auch."

Der verhängnisvolle Mülleimer.

Von Ret Marut.

Ich wohne in einer Stadt, in der die Müllabfuhr dadurch geregelt wird, daß man des Abends die ausgediente Stallstreu in großen Blecheimern auf die Straße, dicht an den Fahrdamm stellt, von wo sie dann beim ersten Morgengrauen in die Müllwagen geschüttet und fortgeschafft wird.

Eines Morgens, kurz vor fünf Uhr, gehe ich heim und begleite Emil Knitterbuckse noch ein Stück. An einer verkehrsreichen Straße bemerken wir, daß zwei gefüllte Mülleimer gerade auf den Straßenbahnschienen stehen, wohin sie sicher von ruchlosen Händen heiterer Nachtschwärmer gestellt worden sind. Warum, das wäre wohl aus den umnebelten Gedankengängen eines feuchtfröhlichen Bummelanten nur sehr schwer psychologisch zu erklären. Jedenfalls standen die Eimer nun mal da und bildeten zweifellos für die erste Straßenbahn ein nicht abzustreitendes Verkehrshinderniß. Das war es wohl für uns, nicht aber für den patrouillirenden Schutzmann, der zwanzig Schritte vor uns daherschlenderte und unbedingt an dem „Tatbestand" gewissenloser nächtlicher Wanderer vorbeigekommen sein mußte. Ihm hätte das Hinderniß um so mehr auffallen müssen, als die Straße hellerleuchtet war. Immerhin, es war ja nicht unmöglich, daß er vor Uebermüdung die weißblechernen Eimer übersehen haben konnte.

Emil Knitterbuckse hat ein gutes Herz und ein mitfühlendes Gemüt für die Schwächen und Leiden seiner Zeitgenossen. Deshalb geht er resolut auf den Straßendamm und schleppt den schweren Eimer unter Nichtachtung körperlicher Anstrengungen an die Bordschwelle. Im selben Augenblick bleibt der Schutzmann stehen, dreht sich um und sieht, wie Emil Knitterbuckse beginnt, sich auch mit dem zweiten Eimer unter Aechzen und Stöhnen abzumühen. Der Schutzmann ändert seinen schläfrigen Schlendergang plötzlich, kommt in lebhaftem Tempo mit Riesenschritten herzugeeilt und erreicht Emil Knitterbuckse gerade in dem Moment, wo er sich keuchend in der Mitte des Weges zwischen den Bahnschienen und der Bordschwelle ein bischen verschnaufen will.

„Was tun Sie hier?" schreit ihn der Schutzmann an und packt ihn am Arm. „Sie schleppen die Eimer auf das Straßenbahngeleise? Schämen Sie sich denn nicht?"

„Entschuldigen Sie nur, Herr Wachtmeister, im Gegenteil, ich schleppe die Eimer vom Geleise herunter, weil sie leicht ein Unglück herbeiführen können."

„Na, hören Sie mal, alter Freund," sagt darauf der Schutzmann, „mit mir können Sie solche Dinger nicht drehn. Mir können Sie das nicht vordeklamiren. Wie heißen Sie?"

„Aber, wenn ich Ihnen doch sage, Herr Inspektor, daß ich...."

„Ach, hören Sie doch auf, so verrückt ist doch kein Mensch, daß er die dreieckigen Eimer wegschleppt, wenn er sie nicht selber hingetragen hat. Uebrigens alte Geschichte: 'der Verbrecher kehrt stets an den Ort der Tat zurück. Kennen wir Alles — —"

„Aber, Herr Kommissar!" Emil Knitterbuckse wird windelweich.

„Na, Ruhe nun! Schluß! Namen? Wohnung? Können Sie sich legitimiren? — So, genügt."

„Aber, ich bitte Sie, Herr Leutnant, Sie werden doch nicht — —"

„Ja, ja, ist schon gut. Wir wissen Bescheid. Alter Freund, das wird 'ne eklige Sache. Wissen Sie, was das heißt: Transportgefährdung? Sie, das ist mit Geld gar nicht abzumachen. —So, und jetzt stellen Sie den Eimer hin, wo er hingehört. So — so—dicht an den Bordrand. Nun gehen Sie ruhig nach Hause. — Pst! Bleiben Sie mir mit Ihren Zigarren vom Leibe. Das Weitere findet sich."

Es fand sich tatsächlich. Das Weitere. Emil Knitterbuckse wurde vom Schöffengericht wegen groben Unfugs in Idealkonkurrenz mit Transportgefährdung zu fünfzig Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu zehn Tagen Gefängniß verdonnert. Die Höhe der Strafe wurde damit begründet, daß er sich als gebildeter Mensch über die eventuellen Folgen seines Tuns hätte klar sein müssen. Andererseits wurde als Milderungsgrund bei Festsetzung des Strafmaßes die Tatsache in Betracht gezogen, daß er Reue bekundet habe und bestrebt gewesen sei, noch vor Eintritt der folgenschweren Möglichkeiten die durch ihn herbeigeführte Ursache wieder zu beseitigen.

Meine Zeugenschaft wurde abgelehnt, da ich der Beihilfe dringend verdächtig erschien. In seinem Plaidoyer bedauerte der Vertreter der Anklage tief, daß er wegen mangelnden Beweises leider darauf verzichten müsse, noch nachträglich gegen mich die Anklage wegen des gleichen Deliktes zu erheben.

Seitdem gehe ich in weitem Bogen nicht nur jedem Mülleimer aus dem Wege, sondern auch jeder Möglichkeit, ein Verbrechen zu verhindern. Daß ich zu dieser Herzlosigkeit und zu dieser Gemütsroheit gezwungen wurde, und zwar durch die brutale Macht der Verhältnisse, tut mir bitter weh.

Meiner Mitmenschen wegen.

Die deutschen und die französischen Studentinnen.

Das französische Unterrichtsministerium hat soeben eine Aufstellung über die weibliche Bevölkerung der ihm unterstehenden Hochschulen veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit unternimmt der „Temps" einen interessanten Vergleich zwischen dem Stande des Frauenstudiums in Frankreich und in Deutschland. In Frankreich gab es im letzten Jahre 4056 Studentinnen, das ist der zehnte Teil der gesammten Hörerschaft der Universitäten, an den deutschen Hochschulen waren dagegen im Jahre 1912 nur 2795 immatrikulirt. Im Verhältniß ist die Zahl der Studentinnen in Frankreich doppelt so groß wie in Deutschland. Dabei darf man freilich nicht vergessen, daß an den deutschen Universitäten noch weitere 1736 Frauen als Hospitantinnen studiren, die zu keinem Examen zugelassen werden, eine Einrichtung, die in Frankreich nicht existirt. Die Fächer, deren Studium die jungen Damen bevorzugen, sind in beiden Ländern dieselben.

Leset die „Abendpost".

An die Frau eines Trinkers

Ich habe eine wichtige, vertrauliche Botschaft für Euch. Versende sie in einfachem Umschlag. Ihr könnt die Trunksucht in 3 Tagen bekämpfen und das Heim glücklich machen. Wunderbare, sichere, anhaltende, zuverlässige, wohlfeile Methode. Edward J. Woods, 534 Sixth Ave., 305-F, New-York, N. Y. mai11,18

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens. ag5*3

Pelzwaaren-Aufbewahrung

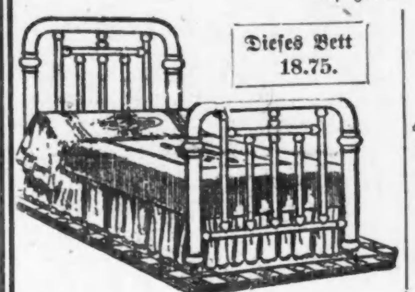
Wir bewahren Eure Pelzsachen während der Sommermonate auf; voll versichert. Aufbew. Pelze frei reparirt. Phone Private Exchange 5, Wir holen die Sachen ab.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Eröffnet ein Anschreibe-Konto in dem Großen Laden — Ein Anschreibekonto ermöglicht es Euch, eine genaue Liste aller Eurer Einkäufe zu führen. Ein Konto ist beim Einkaufen sehr bequem.

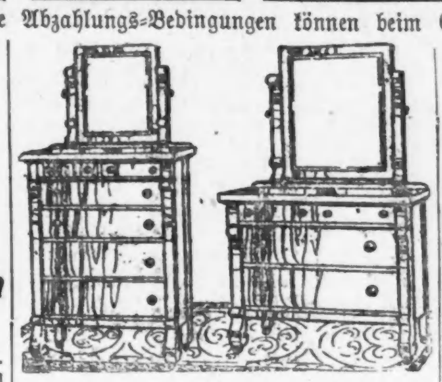
Heimausstatter ersparen Montag 33⅓% an Möbel-Einkäufen

Spezielle Abzahlungs-Bedingungen können beim Einkaufen von Möbeln vereinbart werden.



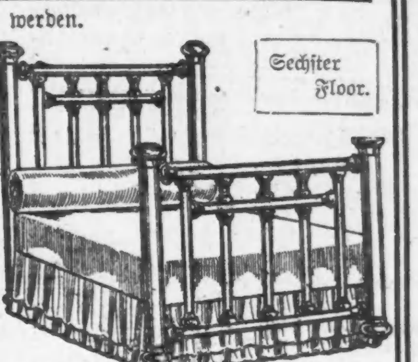
Dieses Bett 18.75.

Messingbett, wie abgebildet, 2-zöll. ununterbrochene Pfosten. Mit massiven Husks. Fünf 1zöll. Fillers, „T" Ball-Verbindungen, Panel-Effekte, $28.75 Werte. Speziell für den Montagsverkauf markirt, 18.75



Dressers und Chiffoniers in Colonial-Facon, wie abgebildet. Hübsche Stücke in Satin Wallnuß, ¼gesägter Eiche, Mahagoni und Tuna Mahagoni. Beide sind groß, mit großem Bevel-Spiegel, $45.00 Werte, spez. Montag zu nur $25

Dressers und Chiffoniers wie die obige Abbildung, gut aus solider Golden Oak gemacht und mit franz. Bevel Spiegel ausgestattet, große Stücke — reg. $16.75 wert — Montag nur 10.98

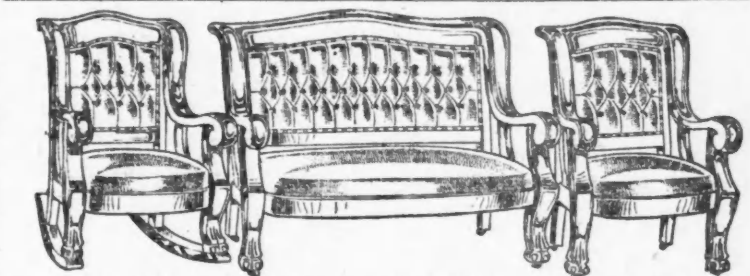


Sechster Floor.

Messingbett. Wie abgebildet. Colonial Facon. Massive 3zöll. Pfosten, „capped mit schweren Vase Mounts" — fünf 1-zöll. Fillers. In Panel Effekt gemacht, mit fancy Mounts besetzt, $50.00 Werte speziell für morgen zu nur 28.75

$20 Matratze, 12.75.

Sea Island Matratzen. 45 Pfd. Gewicht. Aus reinem weißen Filz gemacht, mit Imperial gerollter Edge. $20.00 Wert — speziell für Montag zu nur 12.75
(Dazu paff. Box Spring, 12.75).



Parlor Suit — wie abgebildet. — Drei Stücke. Schwerer Birken Mahagoni Gestell. Mit echtem spanischen Leder gepolstert. Tufted Rücklehne — elegant polirt, regulärer $65 Wert. Für unseren Jahrestag-Verkauf markirt zum Preise von nur 39.75

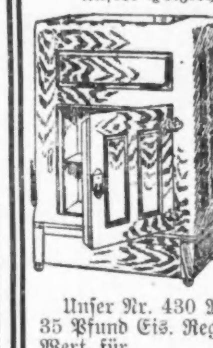
Dieses Bett, $9.75.

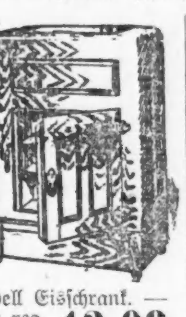
Messingbett. Wie abgebildet. 2-zöll. ununterbrochene Pfosten, massive Husks und fünf Fillers am Kopf und am Fuß, $15 Wert, 9.75

Eisschränke und Frühjahrs- und Sommer-Haushaltartikel

Unsere Holzkohle gefüllte Eisschränke sparen wirklich an Eis. Von massivem Eschenholz, Golden Eichenpolitur u. haben abnehmbare Flue u. Abzugsröhre.

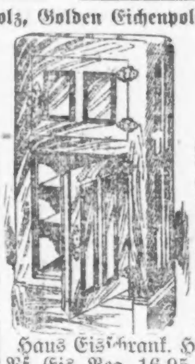
„Top Lift" Eisschränke

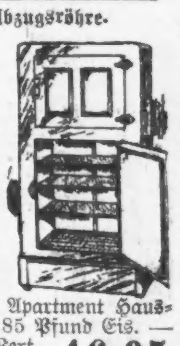




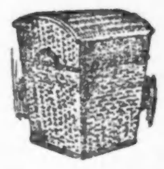
Unser Nr. 432 Modell Eisschrank. Hält 45 Pfd. Eis. Ein regulärer 13.25 Wert, Preis, morgen, für 11.95
Unser Nr. 432-E Modell Eisschrank. Eßkammer mit weißem Porzellan ausgelegt. 45Pfd.Eis. 14.95Wt. 12.85
Uns. Nr. 434-E Modell Eisschrank. Eßkammer m. weißem Porzellan ausgelegt. 55 Pfd. Eis. 17.25 Wt., 15.69
Uns. Nr. 436 Modell Eisschrank, Hält 75 Pfd. Eis, 19.25 Wert, 16.95
Unser Nr. 430 Modell Eisschrank. Hält 35 Pfund Eis. Regulärer 8.95 Wert, für 5.79
Unser No. 434 Modell Eisschrank. — Hält 55 Pfd. Eis. Ein reg. 15.65 Wert. Morgen, zu 13.98

„Apartment House" Eisschränke





Unser Nr. 458-E Modell Apartment Haus Eisschrank. Eßkammer mit weißem orzellan ausgelegt. Hält 65 Pfd. Eis. Ein regulärer 18.65 Wert, zu 15.95
Unser Nr. 460-E Modell Apartment Haus-Eisschrank. Eßwaarenkammer m. weißem Porzellan ausgeleg Kapazität 85 Pfund, zu. 18.59
Unser Nr. 458 Modell Apartment Haus Eisschrank. Hält 65 Pf. Eis. Reg. 16.95 Wert, 14.39
Unser Nr. 460 Apartment Haus-Eisschrank. Hält 85 Pfund Eis. — Ein reg. $19.50 Wert, — für 16.95



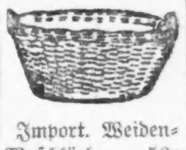
Weiden Waschkörbe — import. Qualität, Holzboden — 1.50 Wert für 1.09

Fertig gem. Hausfarben. $1.15 Gall. Wert, speziell, Gall. 98c

Bleiweiß, gute Qual., in 12½, 25,50 u.100 Pfd.Fässern, 4c wt., Pfd., 2½c

Zusammenlegbare Bügelbretter. Vollst. mit Ständer, 95c wert, 69c

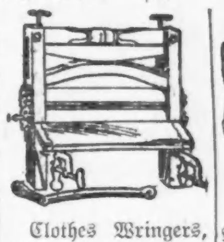
Lackirte Mehlbehälter, Hinge Deckel — 59c wert, morgen, zu 38c



Import. Weiden-Waschkörbe — 50c Werte, Preis für morgen, — zu 32c

Rasen Mäher, gute Qualität von Stahlmessern, selbst schärfend—2.95 wert, für... 1.98

Schwere galvanis. eiserne Waschzuber, — für 33c



Clothes Wringers, 10zöll. Rollen, Hartholzgestelle, 2.95 wert, 1.65

Arctic Ice Cream Freezers, 2 Qt., von der White Mountain Co. gemacht, 1.39

Die Mai-Verkaufspreise in dem großen Laden setzen Tafel-Ausgaben herab

New Century Mehl, ½ Faß Sack, 2.45; ¼ F., 1.25; ⅛ Faß, 63c

Hazel Creamery Butter, 5 Pf. volles Gewicht Steintopf, (Topf kostenfrei), 1.75

Guadarali Kaffee, unsere eigene wissenschaftliche Mischung von altem und ausgew. Kaffee. Spez. für Maiverkauf, 3 Pf. $1; Pfund zu 35c

Zucker, 25 Pf. Sack granulirter Zucker, mit Grocerybestellung von $2 oder mehr (Mehl, Butter, Butterine, Seife, Obst, Gemüse Fleisch nicht eingschl.) zu 95c

Kirl's American Family (66 Stücke) und S. C. & Co. deutsche Familien Laundryseife, 72 St., feinste Qual. Laundryseife, reg. 3.25, nur 2.79

Butterine, Swifts Jersey, Morleys Daisy Tafel Butterine, 5 Pf. 85c; P 18c

Dr. Price's Cream of Tartar Backpulver, Pf. Büchse, 37c

Meat Market Spezialitäten.

Hazel Brand Schinken, bester in der Welt, Pfd., 17c
Hazel Brand geräuch Schultern, spez. das Pfund, 12c
Hazel Brand Speck, leichte, milde Strips, schön feit und mager durchwachsen 22c
Hazel Brand Lard absol. rein Nr. 5 Pail 75c
Milk Fed Veal, ganze Keule oder Lende, spez. Preis zu, das Pfund 17c
Milk Fed Veal, ganze Schulter, Pf. 14c; Br'st für nur 12½c
Süß gepökelte Rippchen, Pfund, 10c
Native Navel Corned Loaf Beef, Pfund 12½c
Hazel Brand geräuch. Butts Pfund, 22c
Wirkliches Spring Lamm, Hinterv'l. Pfd. 17c; Vorderviertel, Pfund 12½c
Prime Native Pot Roast, Pfund, 14c
Prime Engl. Hammelkeule Pfund 15c
Prime Native Sirloin oder Porterhousesteak Pfund, 22c

Fancy Bogota und unsere populäre Mischung Kaffee, 3¼ Pf. $1; Pfund zu 32c
Reines Frühstückskakao, deliziöser Schokoladegeschmack, 4½ Pf. $1; Pfund zu 25c
Unser ausgewählter Tee, grüner, schwarzer oder gemischt auf Wunsch, reg. 75c, 3 Pfund in Caddy, $2; Pfund, 69c
Muster Tee, Ceylon, Old Fashion Japan und ausgew. Moyune Gunpowder, sonst 50c das Pfund, ganz speziell 3 Pf. 98c; Maiverkaufspreis, Pf., 35c
Seife, Fairbanks, Santa Claus, Swift's Pride und Best Familien Laundryseife, 100 Stücke, 3.19; 10 Stücke, 33c

Festgepackte rote, reife Tomatoes (Otisco Marke), Dz. Nr. 3 B. 1.60; Büchse, 14c
Calif. weiße Spargel Tips (C. C. C.) 20c wt., Dz. No. 1 hohe B., 1.75; Büchse, 15c
Süße Wrinkled Erbsen (Needmore Marke) sehr schmackhaft und zart, 2 Dz. Büchsen, 2.95; 12 Büchsen, 1.48; 6 Büchsen für 75c
20 Mule Team Borax Seifen Chips, Wool od. Excelsior Seifen Chips, Packet, 23c
Feinste Qualität gemahl. schwarzer Pfeffer, Pfd. 19c
Holbrook Worcestershire Sauce, Flasche mittl. Gr. 38c; reg. 25c Flasche, 22c

Hazel Olivenöl, ganz rein, feinstes import. Oel, Gall. Büchse 3.25, ½-Gallone-Büchse für 1.95
Stollwerck's Gold Brand Cocoa, ½ Pfd. 25c Wert, Montag für 19c
Gran. Cornmeal, 10 Pfd....... 22c
Imp. ital. Maccaroni und Spaghetti, Original Box, 22 Pfd. 2.10 — 10 Pfd. 1.10; Pfd. Montag, 12c
Fancy Erdbeeren und Himbeeren in natürlichem schwerem Syrup — reg. 30c Büchse; Dtzd. Nr. 2 Büchsen 2.25; Büchse, 19c
Halo Brand Zuckerkorn, Kiste 1.75, Dtzd. 88c, 6 für 45c

Sifted Early June Erbsen, extra Qual., haben natürl. Gartengeschmack; Kiste mit 2 Dtzd. Büchsen 3.95; Dtzd. Büchsen $2; Büchse, 17c
Wisconsin „Blood Red" Tafel-Rotrüben und fancy Maryland Spinat, 3 Pfd. Bü., 6 Bü. 80c; Büchse, Montag, 14c
B. & M. Clam Chowder, große Büchse, oder imp. portugies. Sardinen; ½ Gr. Büchse, 6 für 1.30, Büchse, 22c
Imp. Kippered Häringe (Edgar Sea Breeze Marke), fancy Fisch, 6 große ovale Büchsen 85c, Büchse, Montag, 15c
Feinster Carolina Head Reis, 10Pfd. 85c; 5 Pfd. 43c; Pfd. 9c

Unsere eigene Backwaare

Haselnuß-, Mocha-, Orange-, Almond- und Bismarck-Torten, auf Bestellung gem., aufw. von 1.25
2 Pfund Laibe Brot, Home-made, per Laib, 12c
Ass. einfache u. Sugar Rolls, Dtzd. 12c
French Pastry, 2 für 15c
Nut Log, per Pfund, 35c
Bran Muffins, 20c Wert, Dtzd., 15c

Frucht und Gemüse

Große fancy Kartoffeln, fein zum Kochen, Bu.-Sack, 63c
Große reife Pineapples (gut zum Einmachen), Dtzd. 1.09
Messina Zitronen, saftig, Dz., 29c
Fancy Texas getrocknete Zwiebeln, 5 Pfund, 14c
Fancy rote Koch- oder Eßäpfel, 10 Pfund für 49c
Große Layer Feigen, 3 Pfd. 39c

Weine und andere Getränke.

1400 Gall. California Port, Sherry, Muscatel u. süßer Catawba Wein, 2 Gall. 2.35; Gall. für 1.25; ½ Gallone, 69c
Cooks Imperial Champagner, ebenf. Great Western Champagner, extra Select, Kiste 12 Qrts. $12; spez. Pr. für Montag, zu, jedes, 1.05
Mumm's Extra Dry oder White Seal Champagner Kiste $32, Flasche, 2.69
Hennessey od. Martell imp. Kognak, Fl 1.43
White Top Champagner, Weinlese 1902, der allerfeinste, Qt. 1.49; Pint 75c
Holland Gin, extra feine Qual., 1.25 Fla. wert, ⅛ Gall. Flasche, 3 Flaschen 2.75; jede 98c
Kentucky Bourbon Whiskey, Bottled in Bond, 6 Ja. alt, 1.25 wt. speziell, 79c
Imperial Club Kentucky Bourbon Whisky, 14 J. alt, 1.75 wert, 3 Qts. 3.50; Quart, 1.25
Kentucky Bourbon od. Rye Whiskey, fein u. mild, 3.50 Gall. wt., 2 Gall. $5; Gall. 2.69; ½ G 1.39
Rock u. Rye Cordial, $1 wt., 3 Fl. 2.40; 1 Fl. 85c

Männer kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt. Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer.

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit,

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.
Zwisch. Randolph u. Lake Str.

Ein.son*